

# Saiten



Ostschweizer Kulturmagazin  
Nr. 259, September 2016

# Her biji Azadi!

Ab 4. September

**Don Camillo  
& Peppone**

Michael Kunze, Dario Farina  
Grosses Haus

Ab 17. September

**Le nozze di Figaro**

Wolfgang Amadeus Mozart  
Grosses Haus

Ab 9. September

**HotSpotHamlet**

**Hamlet\_LOK**  
**Hamlet\_Studio**  
**Hamlet\_Gross**  
von und nach William Shakespeare  
Tonhalle, Studio und  
Grosses Haus

22. und 23. September

**Auftakt**

Symphonie fantastique  
1. Tonhallenkonzert  
Tonhalle

29. September

**Isabell Faust  
Andreas Staier**

von C. P. E. Bach bis Brahms  
1. Meisterzyklus-Konzert  
Tonhalle

071 242 06 06 | theatersg.ch



0900 325 325 [CHF 1.19/Min. ab Festnetz]

Kurdistan.  
Reportagen,  
Analysen  
und Gespräche mit  
Ostschweizer  
Kurden. *Ausserdem:*  
9/11, Rheintal,  
Stahlberger.  
Und Wilhelm Tell  
auf den Philippinen.



# Öffentliche Vorlesungen der Universität St.Gallen im Herbst 2016

Besuchen Sie unsere Öffentlichen Vorlesungen im Herbstsemester 2016. Die Hörerkarte kostet zwanzig Franken und berechtigt zum Besuch aller Vorlesungen.

Den Einzahlungsschein, der zugleich als Hörerkarte dient, finden Sie im Programmheft.

**Programmheft als PDF:**  
www.unisg.ch/OeffentlichesAngebot

**Programmheft oder Einzahlungsschein beziehen Sie bei:**

Universität St.Gallen (HSG), Kommunikation,  
Dufourstrasse 50, 9000 St.Gallen,  
071 224 22 25, kommunikation@unisg.ch

## HSG Kernfächer

*Dynagrams: Denken in Stereo mit dynamischen Diagrammen*

Prof. Dr. Martin J. Eppler  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 23-104  
3.10. | 10.10. | 17.10. | 24.10.

*Die Schweiz im internationalen Umfeld: Bilaterale, Tourismus, Finanzplatz, Exportindustrie*  
Prof. Dr. Florian Wettstein und Gastreferierende  
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012  
8.11. | 15.11. | 22.11. | 29.11. | 6.12.

*Was ist Völkerrecht?*  
Prof. Dr. Thomas Burri  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI23  
29.9. | 13.10. | 27.10.

*Brennpunkte und Grundprobleme internationaler Politik*  
Prof. Dr. Christoph Frei  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012  
16.11. | 23.11. | 30.11. | 7.12. | 14.12. | 21.12.

*Die demographische Herausforderung*  
Prof. em. Dr. Silvano Moeckli  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 58-022, Tellstrasse 2  
29.9. | 6.10. | 13.10. | 20.10.

*Die Wirtschaft, das Volk und der Staat – eine ökonomische und politökonomische Reflexion*  
Prof. em. Dr. Jörg Baumberger  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-114  
17.11. | 24.11. | 1.12. | 8.12. | 15.12. | 22.12.

*Wie viel Werte braucht die Wirtschaft – und wenn ja, welche? Eine philosophische Entdeckungsreise zu einem Thema mit Stolpergefahr*  
Dr. Martin Booms  
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 09-110  
16.11. | 23.11. | 30.11. | 7.12. | 14.12. | 21.12.

*Perspektiven der Informatikausbildung für das digitale Zeitalter*  
Prof. Dr. Walter Brenner und Gastreferierende  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-110  
12.10. | 19.10. | 26.10. | 2.11. | 16.11. | 30.11. | 7.12.

## Psychologie | Psychiatrie

*Der Prozess des Trauerns*  
Prof. Dr. Verena Kast  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-010, Audimax  
7.11. | 14.11. | 21.11. | 28.11.

*Das Fremde in uns – das Fremde um uns. Faszination und Angst*  
Dr. Ursula Germann und Gastreferierende  
Dienstag, 18.15 bis 19.45 Uhr, Raum HSG 02-001, Aula  
18.10. | 25.10. | 8.11. | 15.11. | 22.11.

*Seelische und geistige Entwicklungsmöglichkeiten in der dritten Lebensphase*  
Dr. Urs Imoberdorf  
Dienstag, 14.30 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11  
8.11. | 15.11. | 22.11.

*Massenglück und Tyrannie*  
Dr. Andreas Köhler  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-014  
2.11. | 9.11. | 16.11. | 23.11. | 30.11. | 7.12.

## Theologie

*Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Religiöse Kultstätten in Geschichte und Gegenwart*  
Pfarrer Markus Anker  
Mittwoch, 20.15 Uhr, Raum HSG 01-014  
21.9. | 28.9. | 5.10. | 12.10. | 19.10. | 26.10. | 2.11.

*Zwischen Moralismus und Gleichgültigkeit: Grundfragen der Lebensgestaltung aus theologisch-christlicher Perspektive*  
Pfarrer Markus Anker  
Freitag, 9.30 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11  
11.11. | 18.11. | 25.11. | 2.12.

*Berühmte Predigten von Augustinus bis in die Gegenwart*  
Diakon Thomas Reschke  
Dienstag, 9.30 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11  
8.11. | 15.11. | 22.11. | 29.11.

## Kinder-Uni

Mittwoch, 15 Uhr, Raum HSG 09-010, Audimax

2. November: *Wer die Schweiz regiert. Warum wir keinen König haben.* (Prof. Dr. Benjamin Schindler)

9. November: *Weshalb spricht man in Lateinamerika kein Latein? Wir entdecken Kolumbus, den Amazonas und Messi.* (Prof. Dr. Yvette Sánchez)

6. November: *Kinder auf der Flucht: Warum Karim und Samira nach Europa kommen.* (Prof. Dr. Christoph Frei)

23. November: *Wie werde ich eine gute Chef/in oder ein guter Chef?* (Prof. Dr. Heike Bruch)

## Stadt und Region St.Gallen

*«Ist dies schon Töllheit, hat es doch Methode.»  
Über Hamlet in verschiedenen Theaterformen und den Wandel des Theaterbegriffs*  
Leitungsteam der Schauspielsparte am Theater St.Gallen  
Dienstag, 20.15 Uhr, Lokremise  
\*Mittwoch, 20.15 Uhr, Lokremise  
25.10. | \*2.11. | 8.11.

## Kultur | Kunst | Musik

*Paris im 19. Jahrhundert*  
Prof. Dr. Axel Christoph Gamp  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI21  
17.10. | 24.10. | 31.10. | 7.11.

*Chinas Neue Popkultur, 1600–2016*  
Prof. D.Phil. Daria Berg  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 23-001  
21.9. | 28.9. | 5.10. | 12.10. | 19.10. | 26.10.

*Russlands Politische Kultur in Tradition und Gegenwart. Volk und Macht: soziale Interessen und patriotische Gefühle*  
Dr. Benno Ennker  
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-112  
25.10. | 8.11. | 15.11. | 22.11. | 29.11. | 6.12.

*Der Kolonialismus und seine Folgen in Afrika und Asien im Vergleich*  
Prof. Dr. Patrick Ziltener  
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-112  
20.9. | 27.9. | 4.10. | 11.10. | 18.10.

*Altägyptische Höllenvorstellungen*  
Dr. Sigrid Hodel-Hoernes  
Donnerstag, 9.30 Uhr, Festsaal St.Katharinen, Katharinengasse 11  
3.11. | 10.11. | 17.11. | 24.11.

*Weihnachtshistorie von Heinrich Schütz – «Historia der freuden- und gnadenreichen Geburt Gottes und Marien Sahnes, Jesu Christi»*  
Prof. Rudolf Lutz  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 02-001, Aula  
7.12. | 14.12. | 21.12.

*«Rhythm & Jews» – der jüdische Beitrag zur amerikanischen Populärmusik*  
Dr. Martin Schäfer  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013  
24.10. | 31.10. | 7.11. | 14.11. | 21.11.

## Antrittsvorlesungen

*Corporate Governance: From Wealth Protection to Wealth Creation*  
Prof. Dr. Marc van Essen  
Dienstag, 29. November, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

*Welche Rolle spielt Ökonometrie in modernen Handelssystemen?*  
Prof. Dr. Matthias Fengler  
Dienstag, 13. Dezember, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

## Abschiedsvorlesung

*Die Gleichheit, die ich meine*  
Prof. Dr. Regula Kägi-Diener  
Dienstag, 4. Oktober, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-011

## Literatur

*«Ich habe nichts erfunden»: Joseph Roths literarisches Werk*  
Prof. Dr. Ulrike Landfester  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum für Literatur, Postgebäude am Bahnhof  
22.9. | 29.9. | 6.10. | 13.10. | 20.10. | 27.10.

*Surjeev Sahota, The Year of the Runaways*  
Prof. D.Phil. Alan Robinson  
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-104  
20.9. | 27.9. | 4.10. | 11.10. | 18.10. | 25.10.

*Michel Houellebecq: Un phénomène – Houellebecq: Ein Phänomen*  
Dr. Danielle Dahan-Feucht  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI21  
29.9. | 6.10. | 13.10. | 20.10.

*La scoperta dell'America. L'Europa e l'Italia. Il: il Nuovo Mondo*  
Prof. Dr. Renato Martinoni  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-112  
21.9. | 28.9. | 5.10. | 12.10. | 19.10. | 26.10.

*América Latina en su poesía*  
Prof. Dr. Yvette Sánchez  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-113  
28.9. | 5.10. | 12.10. | 19.10. | 26.10. | 2.11.

*Russische Erzählungen der Moderne Teil 2*  
Prof. Dr. Ulrich Schmid  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI21  
1.12. | 8.12. | 15.12.

## Gesellschaft

*Im Paradies des Alphabets – die Entwicklung der lateinischen Schrift*  
Dr. Cornelia Dora und Gastreferierende  
Montag, 18 Uhr, Musiksaal Konventsgebäude (Klosterhof 6b)  
28.11. | 5.12. | 12.12.

*Jubiläen und Gedenktage als Anlass zu Rückblick und Ausblick*  
Prof. Dr. Max Lemmenmeier und Gastreferierende  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Vortragssaal des Historischen Museums, Museumsstrasse 50  
19.10. | 26.10. | 2.11. | 16.11. | 23.11. | 30.11. | 7.12.

*Überblick über die Weltgeschichte vom Imperialismus bis nach der Jahrtausendwende. Zweiter Teil: 1918 bis 1945*  
Prof. Dr. Felix Bosshard  
Mittwoch, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-013  
26.10. | 2.11. | 9.11. | 16.11. | 23.11. | 30.11. | 7.12.

*Gleichstellung erreicht!? 20 Jahre Gleichstellungsgesetz im Spannungsfeld von Ökonomie, Gesellschaft und Recht*  
Dr. Christa Binswanger, Dr. Sonja Riegg und Gastreferierende  
Donnerstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 58-022, Tellstrasse 2  
27.10. | 3.11. | 10.11. | 17.11. | 24.11. | 1.12.

*Bau(ten) fürs Leben – Ein Verständnis für Körper, Architektur und Medizin*  
PD Dr. Monika Kritzmler  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI23  
26.9. | 3.10. | 10.10. | 17.10.

*Internationales Jahr der Geographie – Brücken bauen zwischen globalem Denken und lokalem Handeln*  
Prof. Dr. Rolf Bürki  
Montag, 18.15 Uhr, Raum HSG 09-012  
3.10. | 17.10. | 31.10. | 14.11. | 28.11. | 5.12.

*Sport – Theorie und Praxis: Meine Karriere, meine Tipps für die Praxis*  
Daniel Studer und Gastreferierende  
Dienstag, 18.15 Uhr, Raum HSG 01-UI21  
25.10. | 8.11. | 15.11. | 22.11. | 29.11.

*Von Sonnenstürmen zu ultraschnellen Lasern – Licht in Natur und Technik*  
Dr. Toni Bürgin und Gastreferierende  
Mittwoch, 20.15 bis 21.45 Uhr, Raum HSG 01-012  
28.9. | 12.10. | 26.10. | 9.11. | 23.11. | 7.12.

**«Wissen schafft Wirkung»**

Es gibt diese Familie in Pratteln, eine Mutter mit zwei Kindern. Letztes Jahr sind sie aus dem Iran über die Balkanroute in die Schweiz geflüchtet. Weil sie der kurdischen Minderheit angehören, weil sie jahrelang vorgeben mussten, muslimisch zu glauben und zu leben, vor allem aber, weil der Vater desertiert ist, nachdem die iranische Armee von seiner Einheit verlangt hatte, mit dem syrischen Militär in den Kampf gegen Daesh zu ziehen. Seither sitzt er in Italien fest, die Familie ist auseinandergerissen. Wenn er und seine Tochter via Skype miteinander reden, machen sie das auf Persisch. Die Kinder können leider kein Kurdisch, hat uns die Mutter erklärt, denn im Iran sei diese Sprache verpönt. Offiziell verboten sei sie zwar nicht, aber es herrsche eine ideologische Unterdrückungspolitik.

So oder ähnlich geht es vielen Kurdinnen und Kurden. Einzig im Irak und in den autonomen Gebieten Syriens zählt Kurdisch zu den offiziellen Amtssprachen. In der Türkei zum Beispiel, wo die kurdische Bevölkerung mit fast 20 Prozent die grösste Minderheit darstellt, war ihre Sprache bis vor wenigen Jahren noch verboten. Mittlerweile darf zwar wieder Kurdisch gesprochen werden, allerdings nicht überall gefahrlos. Über einen rechtlichen Status, geschweige denn Bürgerrechte verfügt die kurdische Minderheit in der Türkei immer noch nicht.

Fragt man ein wenig herum, hört man so allerhand über «die Kurden»: «Alle sind sie in der PKK!» – «Eine Partei voller Mittelalterkommunisten ist das, viel zu autoritär.» – «Der Westen soll sich gefälligst mal bedanken, immerhin bekämpfen sie für ihn den IS.» – «Ständig sind sie am Demonstrieren, aber wogegen genau?» Diese Liste ist unvollständig, zeigt aber exemplarisch, wie holzschnittartig das Bild manchmal ist. Die schätzungsweise

30 Millionen Kurdinnen und Kurden auf dieser Welt sind keineswegs eine homogene Gruppe, auch wenn sie momentan zumindest eines gemeinsam haben: Seit Daesh sich im Nahen Osten eingenistet hat, stehen sie im Fokus der Weltöffentlichkeit.

Die Entwicklungen in Nahost, die Situation der Kurden und nicht zuletzt auch obige Liste waren es, die uns zu diesem Heft angeregt haben. Wir wollten mehr wissen über den Kampf für die Freiheit und dieses Kurdistan, das Karl May nie bereist hat – und dann war da auch noch der Putsch. Çetin Gürer kommentiert ihn für uns aus kurdischer Sicht. Alfred Hackensberger berichtet vom Kampf der Syrischen Demokratischen Kräfte, Cenk Bulut von der autonomen Föderation Rojava und Curdin Capol vom Alltag der kurdischen Fussballmannschaft Amedspor SK. Zwei kurdische Aktivisten aus St.Gallen sind uns Red und Antwort gestanden, ebenso die Musikerfamilie Dogan und Schriftsteller Jusuf Yesilöz.

Ausserdem im Heft: Vier Seiten zum traurigen Jubiläum von 9/11, zwei aufschlussreiche Seiten über unseren sommerlichen Saiten-Trip ins Rheintal und ein vielseitiger Bücherherbst.

Saiten Ostschweizer Kulturmagazin  
259. Ausgabe, September 2016,  
23. Jahrgang, erscheint monatlich  
Herausgeber: Verein Saiten, Verlag,  
Schmiedgasse 15, Postfach 556,  
9004 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66  
Redaktion: Corinne Riedener, Peter Surber,  
Frédéric Zwicker, redaktion@saiten.ch  
Verlag/Anzeigen: Marc Jenny, Philip Stuber,  
verlag@saiten.ch

Sekretariat: Irene Brodbeck,  
sekretariat@saiten.ch  
Kalender: Michael Felix Grieder,  
kalender@saiten.ch  
Gestaltung: Samuel Bänziger, Larissa Kasper,  
Rosario Florio, Kurt Isensee  
grafik@saiten.ch  
Korrektur: Esther Hungerbühler, Florian Vetsch  
Vereinsvorstand: Zora Debrunner,  
Heidi Eisenhut, Christine Enz, Peter Olibet,  
Christoph Schäpper, Hanspeter  
Spörri (Präsident), Rubel Vetsch

Vertrieb: 8 days a week, Rubel Vetsch  
Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen  
Auflage: 6000 Ex.  
Anzeigentarife: siehe Mediadaten 2015/16  
Saiten bestellen: Standardbeitrag Fr. 85.–,  
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.–, Gönner-  
beitrag Fr. 350.–, Patenschaft Fr. 1000.–  
Tel. 071 222 30 66, sekretariat@saiten.ch  
Internet: www.saiten.ch

POSITIONEN

---

8 Reaktionen

---

9 Blickwinkel

---

VON JIŘÍ MAKOVEC

---

10 Stadtpunkt

---

VON DANI FELS

---

10 Einspruch

---

EIN STERN FÜR MENSCHLICHKEIT

---

12 Redeplatz

---

MIT JÜRGEN BLÄUER

---

13 Schöne neue Stadt I + II

---

TITEL

---

18 «Eine lasche Politik zu machen, ist in  
Kurdistan nicht möglich»

---

Die kurdischen Aktivisten Metin Tekce und  
Zeynel Aslan im Interview.

---

VON CORINNE RIEDENER

---

22 «Riechen Sie es? Mit Rosen hat das  
nichts zu tun.»

---

Eine Reportage aus dem syrisch-kurdischen  
Kriegsgebiet.

---

VON ALFRED HACKENBERGER

---

26 Ein Hoffnungsschimmer

---

Die autonome kurdische Föderation Rojava.

---

VON CENK BULUT

---

27 «Her biji Azadi – Lang lebe die Freiheit»

---

Der türkisch-kurdische Drittligist Amed SK.

---

VON CURDIN CAPOL

---

29 Post-Putsch-Türkei: Quo vadis?

---

Ein Kommentar.

---

VON ÇETIN GÜRER

---

30 Ararat und Hundwilerhöchi

---

Eine Begegnung mit dem Autor und Filmer  
Yusuf Yesilöz.

---

VON PETER SURBER

---

32 Kurdistan rockt

---

Die Band der St.Galler Familie Dogan und ihre  
Protestsongs.

---

VON PETER SURBER

Die Bilder zum Titelthema aus dem kurdischen Kriegsgebiet stammen von der  
Agentur DIHA. Das Coverbild zeigt YPG-Kämpfer unterwegs auf einen  
Berg bei Kobane, wo sie nach der Befreiung der Stadt ihre Flagge hissen wollen.  
Die Porträts in St.Gallen fotografierte Hannes Thalmann.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:  
Ursula Badrutt, Ladina Bischof, Jürg Bläuer,  
Kurt Bracharz, Cenk Bulut, Pascal Büsser,  
Richard Butz, Curdin Capol, Tine Edel,  
Dani Fels, Dario Forlin, Yonas Gebrehiwet,  
Michael Felix Grieder, Çetin Gürer, Alfred  
Hackensberger, René Hornung, Daniel Kehl,

Christoph Keller, Stefan Keller,  
Jiří Makovec, Peter Müller, Rolf Müller,  
Charles Pfahlbauer jr., Claire Plassard,  
Adrian Riklin, Anna Rosenwasser,  
Rainer Stöckli, Hannes Thalmann,  
Florian Vetsch

© 2016: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte  
vorbehalten. Nachdruck, auch auszugs-  
weise, nur mit Genehmigung. Die Urheber-  
rechte der Beiträge und Anzeigenentwürfe  
bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für  
unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

PERSPEKTIVEN

---

38 Flaschenpost

VON RICHARD BUTZ AUS BALTSCHIK

---

40 Vorarlberg

---

41 Thurgau

---

41 Schaffhausen

---

43 Rapperswil-Jona

---

43 Stimmrecht

VON YONAS GEBREHIWET

#SAITENFÄHRTEIN:  
RHEINTAL

---

44 Provinzler international, Bars  
mit Charme.

VON FRÉDÉRIC ZWICKER UND CORINNE RIEDENER

9/11

---

46 Reflexe der Katastrophe im  
Tagebuch und in Essays.

VON CHRISTOPH KELLER UND FLORIAN VETSCH

KULTUR

---

52 Bücherherbst: Neue Romane von  
Frédéric Zwicker, Lisa Elsässer  
und Annette Hug, Rom-Notate von  
Erica Engeler und Karl A.Fürer.

VON CLAIRE PLASSARD, PETER SURBER,  
RAINER STÖCKLI UND PETER MÜLLER

---

57 Stahlberger solo im *Kristalltunnel*.

VON MICHAEL FELIX GRIEDER

---

58 Das neue Bündner Kunstmuseum  
ist ein Wurf.

VON URSULA BADRUTT

---

61/ Frauenbande, Frauenbadi, Töne  
63 aus der Stille.

VON CORINNE RIEDENER, MICHAEL FELIX  
GRIEDER UND PETER SURBER

---

62 Gilgi Guggenheims Museum  
der Leere

VON ADRIAN RIKLIN

---

63 Schwarzaufweiss

KALENDER

---

65 September-Kalender

---

83 Kiosk

ABGESANG

---

85 Kehl buchstabiert die Ostschweiz

---

87 Kellers Geschichten

---

89 Charles Pfahlbauer jr.

---

91 Boulevard



## Saiten



OSTSCHWEIZER KUNSTGALERIE  
Nr. 258, Juli/August 2016

schluckt alles.  
Auf einen goldenen  
Sommer!

Saiten Nr. 258, Juli/August 2016

Nummer 258:

Ein informatives + spannendes Heft! Danke!  
Gruss vom See aufs Land,  
Gieri Battaglia, Rorschach

### Kommt ihr auch mal...?

Das Mail tönte erfreulich: «Mit Interesse lese ich jeden Monat Saiten. Im letzten Saiten wurde für die nächste Ausgabe ein Besuch in Rapperswil vorangekündigt. Kommt ihr auch mal in die Rheintaler Stadt, die halt noch keine Stadt ist, aber mit rund 31'000 Einwohnern doch recht potent ist? Hier gibt es (noch) keine Stadtpräsidentin, dafür inoffizielle Königinnen...». Absender der Einladung war Jakob Federer, Berneck, Inhaber einer Beratungswerkstatt und daneben, wie es sich für die grösste Rebbaugemeinde des Kantons gehört, Winzer. Seine Anfrage gab zum einen den Ausschlag, in der Reihe #Saitenfährte in den Anfang August ins Rheintal zu fahren – das Ergebnis dieser Expedition ist in diesem Heft (auf den Seiten 44/45) zu lesen und in zwei weiteren Beiträgen online auf [saiten.ch](http://saiten.ch). Zum andern haben wir Jakob Federer in Berneck heimgesucht und uns von ihm sein Dorf («einst der Nabel des Rheintals, heute etwas an den Rand gedrängt») zeigen lassen. Mehr dazu ebenfalls auf [saiten.ch](http://saiten.ch) – und hier schon mal der Dank an ihn und allfällige weitere Inspirationsgeber. Wir sind gespannt.

### Viel geklickt

Wissen Sie, was Sie interessiert? Wissen Sie überhaupt, wer Sie sind? Lassen Sie sich aufklären. Sie sind die Online-Leserschaft von Saiten und im Grunde schlicht eine Statistik. Das Gute daran: Egal, wie es Ihnen sonst im Leben geht, heute sind Sie die Mehrheit. Als solche interessieren Sie sich für Rassismus. Besonders für Michael Grieders Text *Desinteresse ist Brandstiftung* auf [saiten.ch](http://saiten.ch). Er ruft dazu auf, entschieden gegen Rassisten anzudiskutieren. Denn: «Auch Nazis sollten nicht zu lange alleine sein, weder im Netz noch auf der Strasse, sonst kommen sie auf dumme Ideen.»

Auf eine gescheite Idee kamen hingegen fünf Aktivistinnen und Aktivisten, die zu drei Flüchtlingscamps in *Thessaloniki* reisten, um Spenden aus der Ostschweiz dorthin zu bringen, wo sie am effektivsten eingesetzt werden. Nach Hause und brachten sie berührende Briefe und Gedichte von Flüchtlingen, die wir auch auf [saiten.ch](http://saiten.ch) publiziert haben. Die 24-jährige Studentin englischer Literatur, Sarah, schrieb: «She bitterly whispered in her close friends ear – I will travel tomorrow ... I will miss you dear.»

Vom Fernen zum Nahen sind Sie dann geschweift. Nämlich ins *Lattich*-Quartier beim Güterbahnhof, wo ambitionierte Pläne geschmiedet werden. «Der Anfang eines Stadtentwicklungsprozesses» könne das im besten Fall sein, sagte Rolf Geiger zu Peter Surber.

Wussten Sie, dass Sie sich auch für Irrungen und Wirrungen in der Entwicklung der fast Neo-Trendsportart *Schwingen* interessieren? Auf der Schwägalp schnappte Frédéric Zwicker die Reaktion eines Besuchers auf, dem nicht passte, dass Ueli Maurer die Schwägalp auch für sich reklamierte. «Vo üsere Schwägalp het er gred. De huere Schiiszürcher.»

Nicht ganz so traditionsreich, dafür ebenfalls (wieder) im Trend: Rap-Musik. Im Interview konfrontierte Corinne Riedener den Rapper *Flows Powers* mit der interessanten Frage, weshalb er eigentlich nicht über relevante Themen rappe.

Dies und allerhand sonst und täglich das Interessanteste: auf [saiten.ch](http://saiten.ch).

### Jiří Makovec fotografiert den «Blickwinkel»

Nach den Vexierbildern von Tamara Janes, die in der ersten Hälfte dieses unscharfen Jahrs den «Blickwinkel» schärfen, folgen jetzt fotografische Impressionen von Jiří Makovec. Der gebürtige Tscheche arbeitet im Sitterwerk St.Gallen, lebt in St.Gallen und New York, ist Träger zweier Werkbeiträge von Stadt und Kanton St.Gallen und hat im Juli 2015 für Saiten das muskelgestählte Titelthema «Sommerfigur» fotografiert. Neben dem «Blickwinkel» war Jiří Makovec diesen Sommer unterwegs in Europa an Orten, die ihn gemäss situationistischer Praxis allein ihres Namens wegen angezogen haben: von A (Norwegen) über Ro (Griechenland) oder Spa (Belgien) bis Brno (Tschechien). Ein Privileg, so reisen, filmen und fotografieren zu können, sagt er.

Queens





Der Direktor des Bundesamtes für Umwelt regt an, unsere Gesellschaft sollte nach dem Sinn des Konsums fragen und selbigen mässigen. Da er das nicht bei einem sommerlichen Bier unter Freundinnen und Freunden sagt, sondern offiziell über die Homepage des Bafu, werden von Frau Gössi (FDP) bis zu Herrn Aeschi (SVP) die Hamsterräder der Aufregung angeworfen. Der Bafu-Direktor handle aus «Frust» (Gössi) und habe «den Kontakt zur produzierenden Wirtschaft verloren» (Aeschi).

Wie es um den Kontakt von Vertreterinnen und Vertretern der produzierenden Wirtschaft und anderer mystifizierter Heiligtümer gegenüber der Bevölkerung bestellt ist, zeigen in unserer Stadt gerade einige Automobil-Euphoriker aus FDP, SVP und CVP (ein Lob auf die CSP, die sich argumentativ klug abgrenzt), den Verbänden TCS und ACS sowie von Gewerbe und Hauseigentum. Messerscharf wird gefolgert, wenn die Stadt wachse, müsse das unbedingt auch der motorisierte Privatverkehr tun. Diese Logik wird in eine Initiative verpackt, die ironischerweise den Titel «Mobilitäts-Initiative» verpasst bekommt, obwohl sie von einem derart reduzierten Mobilitätsbegriff ausgeht, dass die Bezeichnung Auto- oder Stau-Initiative ehrlicher gewesen wäre. Gezielt wird mit dem Begehren auf das Reglement für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung, welches 2010 mit der Annahme der Städte-Initiative von einer deutlichen Mehrheit der Stadtbevölkerung begrüsst wurde, und das auf eine Plafonierung des Autoverkehrs zielt.

Zum Start der Initiative läuft die Phrasenschleuder heiss. Kritik an einer zu sehr auf das Auto fokussierten Mobilitätsplanung wird als «ideologisch» diffamiert, und es wird behauptet, eine Reduktion des Autoverkehrs wirke sich «absolut negativ» auf die Wirtschaft aus. Ein Unsinn, der schon längst widerlegt ist, wie Beispiele aus Städten wie Kopenhagen, Barcelona oder Wien zeigen, wo immer stärker dem Grundsatz gefolgt wird: Je lebenswerter eine Stadt für die Menschen ist, umso besser ist sie auch für die Wirtschaft.

Die Initianten wären gut beraten, sich am stadtplanerischen Grundsatz 8/80 zu orientieren: Eine Stadt sollte so gebaut sein, dass sich darin Achtjährige und über 80-Jährige ebenso sicher wie der Rest der Bevölkerung bewegen können. Eine solche Stadt ist eine mit einer Verkehrspolitik, die mehr Menschen zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel inspiriert, also eine Stadt wie St.Gallen, ohne die «Mobilitäts»-Initiative.

**Dani Fels, 1961, ist Dozent an der FHS St.Gallen und Fotograf. Er schreibt monatlich die Stadtkolumne in Saiten.**

## In grosser Trauer und Besorgnis

Sehr geehrte Damen und Herren

Seit längerem begleiten wir die Familie H. in ihrer schwierigen Zeit nach Erhalt des negativen Asylantragsentscheids mit Aussicht auf Ausschaffung nach Catania (Sizilien).

Die Familie ist im Juli vom Irak über die Türkei und Italien (Otranto) in die Schweiz gekommen und hat sich ab November 2015 in St.Gallen bestens integriert.

Wir nehmen besorgt zur Kenntnis, dass sich seit Erhalt des negativen Entscheids des Bundesverwaltungsgerichts der gesundheitliche Zustand des Vaters und des ältesten Sohns gravierend verschlechtert hat. Die gesamte Familie steht unter enormer seelischer Belastung aufgrund der Ungewissheit und der Aussicht auf erneute Entwurzelung.

Wir als solidarisches, befreundetes Umfeld blicken mit grosser Trauer und Besorgnis der Ausschaffung der Familie entgegen.

Wir haben grosse Zweifel, dass diese Massnahme das Wohl der Familie in ihren Bedürfnissen nach Schutz gewährleisten kann und bitten Sie daher höflichst, folgende Fragen zu beantworten:

- Wohin kommt die Familie in Catania?
- Wie sieht die räumliche Unterbringung aus?
- Kann die Familie weiterhin selber kochen?
- Welche finanzielle Unterstützung erhält die Familie dort?
- Wer holt die Familie nach ihrer Ausreise ab?  
Von wem wird die Zumutbarkeit der Unterbringung kontrolliert und gewährleistet?
- Wie sieht dort die Betreuung des Familienvaters, der noch in psychiatrischer Behandlung ist, aus?  
Wir sind um seinen gesundheitlichen Zustand sehr besorgt.
- Hat das SEM in Catania eine Kontaktperson, welche wir dort kontaktieren können?
- Wie ist der Zugang zu Internet im Asylcenter?  
Kann die Familie ihre Kontakte zu ihrer Familie im Irak und zu ihren FreundInnen in der Schweiz pflegen?
- Wie ist der Zugang zum Gesundheitswesen?  
Krankenversicherung?
- Wird die Familie beim erneuten Erlernen der Sprache (Italienisch) unterstützt?
- Es ist bekannt, dass die Kriminalität in Catania sehr hoch ist. Wie wird die Familie vor Diebstahl geschützt?
- Gibt es schulische Bildung für die 10jährige Tochter? Berufliche Aussichten für die beiden volljährigen Kinder?
- Wie sieht es aus mit der Bewegungsfreiheit im Asylzentrum?

Wir bitten Sie aus grosser, mitfühlender und trauriger Besorgtheit, diese Fragen zu beantworten.

Wir sind überzeugt, dass auch Ihnen Solidarität und Mitgefühl ein grosses Anliegen ist.

**Brief der Solidaritätsgruppe «Ein Stern für Menschlichkeit St.Gallen» an das Staatssekretariat für Migration in Bern, 10. August 2016. Am 22. August überreichte die Gruppe ihre Petition mit 585 Unterschriften an den St.Galler Regierungsrat, der aufgefordert wird, sich beim Bund für ein Bleiberecht für Familie H. einzusetzen.**

# ZWEI FÜR ALLE

Am 25. September  
zusammen  
in den Stadtrat  
St.Gallen

**PETER JANS** bisher  
**MARIA PAPPA**

SP

LOREDANA  
SPERINI  
TRUE BLUE  
24.9.16 – 15.1.17

KUNST  
MUSEUM  
ST.GALLEN



REDEPLATZ

«Wir wollen alle Gruppen erreichen – egal, ob lesbisch, schwul, bi oder trans»

## Jürg Bläuer von der St.Galler Fachstelle für Aids und Sexualfragen (AHS GA) über die neue Plattform Queer Lake, den LGBTIQ-Ausgang in St.Gallen und die schwierige Situation queerer Refugees.

INTERVIEW: CORINNE RIEDENER, BILD: TINE EDEL

Seit Juni gibt es queer-lake.net. Was ist die Idee hinter dieser Plattform?

Früher gab es den schwulen Newsletter von Mann-o-Mann, dem «Badehaus für Männer» in St.Gallen. Das war eine Art Sammelbecken, zumindest für die Gay-Community, denn nebst den eigenen Veranstaltungen waren dort auch allerhand andere Events in der Region aufgeführt. Mit dem Besitzerwechsel vor einem Jahr wurde dieser Dienst dann eingestellt und es entstand eine Lücke. Queer Lake will diese wieder füllen – mit Artikeln, Veranstaltungshinweisen und einem eigenen Newsletter.

Betrieben wird Queer Lake von einem dreiköpfigen Redaktionsteam um Roland Köppel vom netz.werk, der auch den Mann-o-Mann-Newsletter betreut hat. Zudem sind über 40 Organisationen aus der Region involviert. Was für eine Rolle spielt die AHS GA dabei?

Bei der Fachstelle haben wir uns immer wieder gefragt, wie wir an die LGBTIQ-Szene herankommen mit unseren Beratungsangeboten und Informationen zu Prävention und Veranstaltungen. Früher konnten wir Bars und Clubs für Homosexuelle aufsuchen, aber davon sind nicht mehr viele übriggeblieben in der Ostschweiz. Wären wir in Zürich, könnten

wir in Zeitschriften wie dem «Milchbüechli» inserieren, doch auch solche Plattformen fehlen hier. Queer Lake ist ideal, um an die Leute aus der Region heranzukommen, deshalb beteiligen wir uns mit einem finanziellen Beitrag an der Homepage und liefern einmal pro Monat einen redaktionellen Beitrag mit Fokus auf die Prävention.

Was sagt die Queer Lake-Statistik über den Start der Plattform?

Wir waren überwältigt, wie viele Klicks und Likes in den ersten Wochen zusammengekommen sind – nicht nur aus St.Gallen, sondern rund um den Bodensee, etwa aus dem süddeutschen Raum oder aus den Regionen Liechtenstein und Bregenz. Darunter befinden sich natürlich viele junge Leute, aber auch einige ältere. Das ist gut so, denn wir wollen ja alle Gruppen erreichen – egal, ob schwul, lesbisch, bi oder trans – und nicht nur die Jungen, die gerade Party machen.

Wird Queer Lake irgendwann mehrsprachig sein, um auch jene zu erreichen, die Deutsch nicht ihre Muttersprache nennen?

Zurzeit wir sind noch im Aufbau, aber das wäre sicher lohnend. Den Flyer für die Queer Refugees-Veranstaltung im

September im Solihaus beispielsweise haben wir auch in mehreren Sprachen drucken lassen, darum könnte ich mir gut vorstellen, dass künftig auch einzelne Artikel auf queer-lake.net übersetzt werden.

Hat die ASGHA heute vermehrt mit schwulen, lesbischen, bi- oder transsexuellen Migrantinnen und Migranten zu tun?

Die Anfragen im ganzen deutschsprachigen Raum haben extrem zugenommen. In der Ostschweiz ist es weniger drastisch, aber auch für uns ist das ein wichtiges Thema. Es ist davon auszugehen, dass der LGBTIQ-Anteil bei den Geflüchteten höher ist als bei den Einheimischen, weil die sexuelle Ausrichtung vielfach zu den Fluchtgründen gehört. Die Doppelstigmatisierung ist deshalb eines der grössten Probleme: Einerseits fühlt man sich als Refugee nicht sehr willkommen in Europa, andererseits wird man in vielen Herkunftsländern verfolgt oder verstossen aufgrund der Sexualität. Diesen Hintergrund gilt es zu beachten – auch bei Leuten, die bereits in der zweiten oder dritten Generation hier leben.

Kaum Bars, selten Partys, kein LGBTIQ-Magazin: Steht es schlecht um die queere Szene in St.Gallen?

Das würde ich so nicht sagen, vielmehr hat ein Wandel stattgefunden: Früher war die Szene ein bisschen «ghettoisiert»; man hat sogenannte Safe Spaces gesucht, um unter sich zu sein. Dadurch gab es mehr Möglichkeiten. Heute gibt es weniger, dafür ist man offener und sucht sich vermehrt Orte, die nicht der Szene vorbehalten sind, zum Beispiel das news Café am Oberen Graben, wo jeden ersten Sonntag im Monat die Sack & Pack-Party «für Gays und Friends» steigt.

Separieren war gestern?

Dazu gibt es verschiedene Ansichten. Ich persönlich fände es komisch, wenn ich mich nur unter Schwulen bewegen würde, aber von Zeit zu Zeit möchte ich schon einen Anlass, an dem ich unter «Meinesgleichen» bin. Auch für Jugendliche im Coming Out-Prozess ist es enorm wichtig, dass sie geschützte Orte haben – nicht im Internet, sondern im realen Leben. Die Transszene tickt etwas anders; da gibt es vermehrt Bestrebungen, sich in einem geschützten Rahmen zu treffen und zu diskutieren. In Gossau gibt es zum Beispiel jeden Monat einen recht gut besuchten Transgender-Stammtisch.

Wie steht es um die Solidarität zwischen Schwulen, Lesben, Intersexuellen und Transmenschen?

Diese LGBTIQ-Community, die gerne heraufbeschworen wird, gründet oft auf einem Wunschdenken. Innerhalb der einzelnen Gruppen gibt es leider oft starke Abgrenzungen, insbesondere gegen die Transmenschen. Je nach dem sind Transphobie, Homophobie, Sexismus und auch Rassismus nach wie vor weit verbreitet. Dagegen kämpfen wir seit über 30 Jahren an bei der ASGHA. Dabei muss man sich aber bewusst sein, dass es um zwei völlig verschiedene Thematiken geht: LGB – Lesbian, Gay und Bisexual – steht für die sexuelle Orientierung, TIQ hingegen – Trans, Inter und Questioning – beschreibt verschiedene Geschlechtsidentitäten. Gerade in den Medien werden diese Dinge gerne vermischt, doch: Nicht jede Pride ist eine Gay Pride!

queer-lake.net, ahsga.ch, mann-o-mann.ch, gendertreff-os.jimdo.com, netz.werk.ch

**The Limettes: 2. September, 21 Uhr, Grabenhalle St.Gallen**

**Transgender-Stammtisch: 3. September, 19 Uhr, Rest. Freihof Gossau**

**CSD am See: 3. September, Kulturladen Konstanz**

**Sack & Pack: 4. September, 20 Uhr, news Café und Musikbar, St.Gallen**

**Purple Moon Party: 10. September, 22 Uhr, Grabenhalle St.Gallen**

**Interessentenabend Network, Verein für schwule Führungskräfte: 15. September, 18:30 Uhr Führung Bundesverwaltungsgericht, anschliessend Abendessen in der Militärkantine St.Gallen**

**Queer Refugees – auch in der Ostschweiz: 16. September, 18 Uhr, Solihaus St.Gallen**

## Gegen die Wand am Ende der Sackgasse

Wahlen gewinnt man angeblich mit markigen Sprüchen oder überraschenden Aktionen. So steht es im Lehrbuch der Parteistrategen. Wenn in der Stadt St. Gallen, wo die Mehrheitsverhältnisse im Parlament eher labil sind, gewählt wird, scheinen spektakuläre Vehikel gesucht zu sein. FDP, der bürgerliche Teil der CVP und die SVP haben sich zusammen mit den Wirtschaftsverbänden an ein solches Vehikel erinnert – im wörtlichen Sinn: ans Auto.

Sie sammeln Unterschriften für eine Initiative, die den Entscheid der Bevölkerung von 2010 aushebeln will: das Reglement «für eine nachhaltige Verkehrsentwicklung». Dieses sagt, dass das Verkehrswachstum mit dem öV und dem Langsamverkehr bewältigt werden muss und der Individualverkehr nicht weiter anwachsen darf.

Dieses Ziel soll wieder über Bord geworfen werden. Die Initianten wollen zurück zu alten Verkehrsrezepten. Die verlangen mehr Platz für Autos in der Stadt, breitere Strassen, mehr Parkplätze, mehr Tiefgaragen. Die Initiative ist damit auch ein Plädoyer für die Rücksichtslosigkeit, denn als einzelne Person in einem überbreiten Geländewagen durch die Stadt zu kutschieren heisst, den Fussgängern und Velos, aber vor allem auch dem Bus den Weg zu versperren. Das ist das pure Gegenteil des immer wieder beschworenen Geistes der Gemeinsamkeit und der Lebensqualität in der Stadt.

Der Aufschrei von SP, Grünen, aber auch des christlichsozialen Flügels der CVP ist laut: Man fahre so in eine Sackgasse und gegen die Wand. Das sei konzeptionsloser Verkehrsirrsinn. Dennoch besteht eine Gefahr, dass die Idee mehrheitsfähig ist. Das Ja zum Autobahnanschluss Güterbahnhof, über den die St.Gallerinnen und St.Galler im Februar abgestimmt hatten, ist ein Indiz dafür. Es wäre mehr als bitter, wenn die vernünftige und nachhaltige Verkehrspolitik schon nach wenigen Jahren wieder aufgegeben würde.

**René Hornung**



Universität  
Basel  
Philosophisch-Historische  
Fakultät



## MAS in Kulturmanagement.

Studienbeginn 14. Oktober 2016  
Bewerbungsschluss 16. September 2016

Ein Angebot des SKM-Studienangebots  
Kulturmanagement. Mehr Infos unter:

kulturmanagement.unibas.ch

Neu mit  
DAS + CAS-  
Modulen

ADVANCED STUDIES



FHO Fachhochschule Ostschweiz

## Kulturzyklus Kontrast

Künstlerinnen und Künstler mit einer Beeinträchtigung eröffnen aussergewöhnliche Zugänge zu verschiedenen Kultursparten.

Fotografie | Film | Lesung  
Tanz | Theater

25. bis 29. Oktober 2016  
19.30 Uhr

Fachhochschulzentrum St.Gallen

Weitere Informationen:

[www.fhsg.ch/kontrast](http://www.fhsg.ch/kontrast)

 FHS St.Gallen  
Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**RAIFFEISEN**

**STUTZ**

LIVE



SALZHAUS



12  
10

Alternative Rock

**SIVERT  
HØYEM** NOR



18  
10

Indie Folk

**THE LOW  
ANTHEM** USA



20  
10

Punk/Rap

**SWISS & DIE  
ANDERN** D



26  
10

Berliner Schule/Protopop

**ISOLATION  
BERLIN** D

# Und wie sicher fühlen Sie sich?

Die Stadt St.Gallen will wissen, was die Bevölkerung von der Videoüberwachung im öffentlichen Raum hält und macht dafür eine Online-Umfrage. Fragt sich, ob dieses Instrument auch das passende ist.

Die Fachstelle Statistik des Kantons St.Gallen führt eine Online-Umfrage zum Thema Videoüberwachung durch. Auftraggeberin ist die Stadt St.Gallen: Sie will «die Wirksamkeit der polizeilichen Videoüberwachung» überprüfen, mit Einbezug der «Meinung und Erfahrungen der Bevölkerung». Anlass dazu gab ein parlamentarischer Vorstoss.

Gegen eine solche Umfrage spricht an sich nichts. Die Wirksamkeit von Videoüberwachung im öffentlichen Raum war schon umstritten, bevor sie überhaupt eingeführt wurde – in St.Gallen war das nach der Abstimmung 2008 der Fall. Die Befürworter argumentierten damals, die 50 Kameras (Kostenpunkt 2.5 Millionen Franken) seien nicht nur in der Aufklärung von Delikten unerlässlich, sie hätten auch präventive Wirkung.

Dieser zweite Aspekt ist bis heute fraglich. Die Stadt Luzern zum Beispiel – ebenfalls eine Videoüberwachungspionierin – hat ihre Kameras mittlerweile wieder entfernt. Weil man festgestellt habe, dass sie «keine abschreckende Wirkung zeigten», erklärte Patrick Bieri von der Luzerner Sicherheitsdirektion letzten September. Der St.Galler Sicherheitsdirektor Nino Cozzio sagte damals, die Kameras hätten sich bewährt und dienen der Prävention. Man habe die Videos «mehrfach» zur Beweisführung bei schweren Straftaten verwenden können. 2013 und 2014 waren es zwischen 20 und 30 Fälle.

Die jetzige Umfrage geht unter anderem auf einen Vorstoss von zwei überzeugten Gegnern der Videoüberwachung zurück: Monika Simmler und Etrit Hasler (beide SP). Im Postulat, das vor zwei Jahren überwiesen wurde, sprachen sie von einem «heiklen Eingriff» in die «Freiheit von PassantInnen», den es zu rechtfertigen gelte. Man darf davon ausgehen, dass sie darauf abzielten, dass er sich eben nicht rechtfertigen lasse.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Überwachungs-Umfrage weniger als wissenschaftliche Grostat denn als Verzweiflungstat. Sowohl St.Gallerinnen und St.Galler als auch «regelmässige oder gelegentliche Besucherinnen und Besucher der Stadt» seien eingeladen, sich zu beteiligen, heisst es auf der Startseite der Umfrage (<https://de.surveymonkey.com/r/videoeberwachung>), die noch bis am 10. September läuft. «Alle gegebenen Antworten sind anonym. Die Auswertungen lassen keine Rückschlüsse auf einzelne Personen zu. Die Fachstelle für Statistik stellt den Auswertungsbericht Interessierten gerne zu.» Dafür müsste man dann allerdings die Mailadresse angeben.

Gefragt wird unter anderem, ob man weiss, wo sich die Kameras und Notrufsäulen in der Stadt befinden und wie oft man tagsüber oder nachts im Kanti-park, auf dem Klosterhof, in der Brühltopassage oder am Bohl war. Oder grundsätzlicher:

1. Ganz grundsätzlich (unabhängig von den folgenden Aussagen zur polizeilichen Videoüberwachung von öffentlichen Plätzen und Umgebungen) was Ihnen St.Gallen?

	100% ja	80% ja/nein	50% ja/nein	keine Idee
Die polizeiliche Videoüberwachung erhöht den Sicherheitsstandard der öffentlichen Umgebungen (Kantonsstrassen, öffentliche Plätze, etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kann man sich vorstellen, dass man in der öffentlichen Umgebung (Kantonsstrassen, öffentliche Plätze, etc.) eine Kamera sehen würde?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die polizeiliche Videoüberwachung erhöht die Prävention von Verbrechen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es ist wichtig, dass es an öffentlichen Orten (Kantonsstrassen, öffentliche Plätze, etc.) keine Kameras gibt, um einen Ort nicht zu überwachen und die Privatsphäre der Bürger zu schützen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Videoüberwachung ist ein wichtiger Teil der Prävention von Verbrechen in öffentlichen Umgebungen in St.Gallen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zurück Weiter

2. Es gibt in der Innenstadt von St.Gallen einige Plätze bzw. Umgebungen, bei denen eine stadtweite Videoüberwachung stattfinden würde. Welche Auswirkungen hätte es Ihrer Meinung nach, wenn an diesem Ort zusätzlich markiert würde, dass die Videoüberwachung stattfindet? (Bitte kreuzen Sie alle zutreffenden Antworten an.)

Ich fühle mich nicht sicher

Das würde mich nicht beeinflussen

Die Menschen würden sich an diesem Ort mehrmals ändern

Die Menschen würden sich an diesem Ort mehrmals ändern

Ich sehe insbesondere negative Auswirkungen

Ich sehe insbesondere positive Auswirkungen

Keine Idee

3. An welchen (anderen) negativen oder positiven Auswirkungen denken Sie?

Zurück Weiter

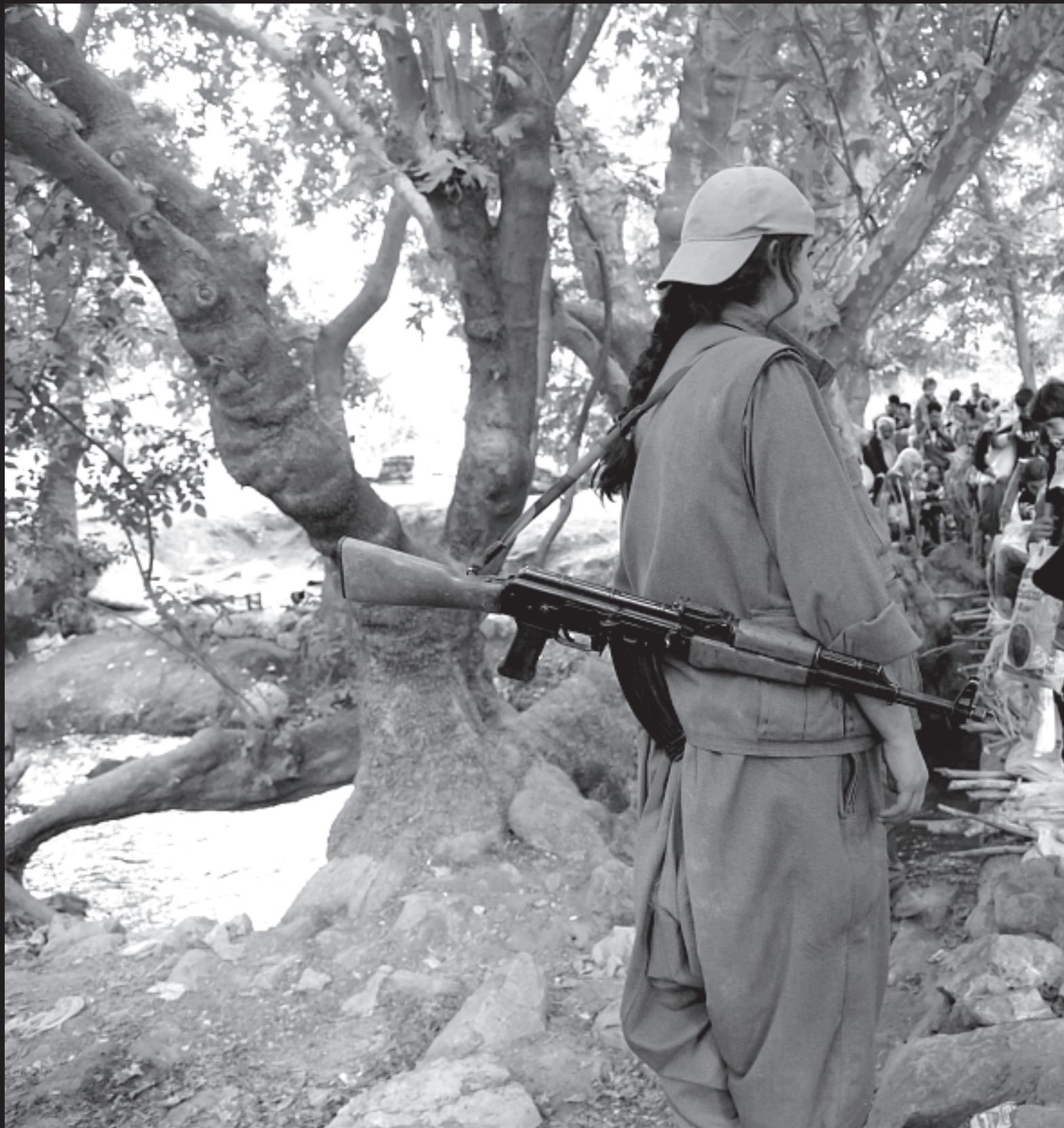
Klar, Onlineumfragen sind ein tolles Tool, besonders für Studis und Marketingfachleute. Für eine objektive Evaluation, ob die Videoüberwachung die «erhoffte Abschreckungswirkung», die «Verminderung der Kriminalität» oder eine «in Bezug auf die polizeilich registrierten Vorfälle [messbare] Verlagerung an andere Orte» bringt, ist sie jedoch ungeeignet.

Dafür braucht die Stadt hoffentlich auch keine Umfrage mehr – diese Daten müsste sie aus ihrer Statistik ablesen können. Oder besagt diese am Ende sogar, dass St.Gallen eigentlich sicher ist? Und es schon vor der Überwachung war? Vielleicht geht es in der Umfrage deshalb vor allem um diesen eher gespürigen Aspekt der vielen sicherheitspolitischen Diskussionen: um das subjektive Sicherheitsempfinden.

Hinzu kommt: Kann die Stadt zum Beispiel überprüfen, ob mit dem Online-Tool wirklich alle Bevölkerungsgruppen der Stadt erreicht werden, wer das Formular ausfüllt und viel wichtiger: Wie oft jemand teilnimmt? Fakt ist doch, dass in der Schweiz die meisten mittlerweile mehrere Endgeräte haben; ein Smartphone, ein Tablet, einen Computer zuhause und/oder noch einen im Geschäft – und somit auch mehrere IP-Adressen. So wäre es theoretisch möglich, gewisse Kreise gezielt zu mobilisieren, um das Resultat der Umfrage zu beeinflussen. In welchem Sinn auch immer.

In diesem Zusammenhang sollte man sich vielleicht auch die Frage stellen, ob der Zeitpunkt der Umfrage klug gewählt ist. Nach diesem Sommer, wo alles nach «mehr Sicherheit und Überwachung» schreit, würde es nicht verwundern, wenn das subjektive Sicherheitsbedürfnis massiv überbewertet würde. Was ein solches Resultat für politische Schlussfolgerungen mit sich bringen würde, wollen wir uns nicht ausmalen.

Corinne Riedener





Im Singal-Gebiet eilen PKK-Guerillas der Bevölkerung nach einem Anschlag des IS zu Hilfe. Bild: DIHA

# «Eine lasche Politik zu machen, ist in Kurdistan nicht möglich»



«Wir wurden quasi automatisch politisiert»: Metin Tekce (links) und Zeynel Aslan.

## Metin Tekce und Zeynel Aslan über Öcalan und die Frauen in der PKK, die türkische Repressionspolitik und die Doppelmoral der westlichen Welt.

TEXT: CORINNE RIEDENER, BILD: HANNES THALMANN

Saiten: Wie sind Sie zu Aktivisten geworden?

Metin Tekce: Ich komme aus einer Stadt, die überwiegend kurdisch ist, und habe die türkische Vernichtungspolitik und ihre Repressionen schon als Primarschüler zu spüren bekommen. Immer wieder wurden Ausnahmestände ausgerufen, die kurdische Sprache und Kultur waren verboten – wie überall in der Türkei – und kurdische Bildungseinrichtungen wurden erst recht nicht geduldet. Dadurch wurden wir quasi automatisch politisiert. Die PKK war die einzige Organisation, die damals präsent war und sich für die Kurden eingesetzt hat, zudem konnte ich mich mit ihrer Philosophie und ihrer Politik identifizieren. Aktiv und offiziell engagiert habe ich mich aber erst mit 19, als ich an der Uni war.

Zeynel Aslan: Bei uns war es ähnlich. Mein Vater zitterte jeweils am ganzen Körper, wenn die Polizei durch unser Viertel fuhr. Weil er Angst hatte, dass sie seine Kassetten mit kurdischen Liedern finden würde – normale Hochzeitsmusik! Eigentlich war er völlig unpolitisch, trotzdem wäre er dafür ins Gefängnis gewandert. Ich erinnere mich auch noch gut dar-

an, wie wir von den Mittelschullehrern immer geschlagen wurden, wenn uns versehentlich ein kurdisches Wort herausgerutscht ist. Durch solche Erlebnisse wurde ich politisiert.

Gab es Inspirationsquellen, Helden, Idole?

Metin: Als ich jung war, hörten wir immer wieder von jungen Kurdinnen und Kurden, die gefoltert und eingesperrt wurden, aber kein einziges Wort verraten haben. Viele sind dabei gestorben. Diese «namenlosen Helden» und ihr lebendiger Widerstand haben mich geprägt. Mit dem politischen Konzept der PKK habe ich mich erst in den 90er-Jahren detailliert befasst, während des Studiums. Damals verschlang ich alle Bücher, die ich finden konnte. Ich weiss noch gut, wie wir massenweise PKK-Literatur in Erdlöchern verscharrt haben. Immer, wenn wir heimlich etwas lesen wollten, mussten wir die Bücher ausgraben und danach mühsam wieder einbuddeln.

Zeynel: Mich hat vor allem die Bewegung fasziniert, denn die PKK agierte völlig anders als die anderen linken Parteien

um uns herum. Als zum Beispiel ein paar Händler einmal hunderte Gasflaschen zurückhielten, um den Preis künstlich in die Höhe zu treiben, räumten PKK-Aktivisten kurzerhand die Lager der Händler aus und verteilten die Gasflaschen unter der Bevölkerung. Aktionen wie diese haben dazu beigetragen, dass etwa 90 Prozent der Menschen aus unserer Region politisch aktiv wurden.

In Europa entsteht manchmal der Eindruck, es gebe hier gar keine unpolitischen Kurdinnen und Kurden. Täuscht man sich da?

Metin: Es stimmt, dass grosse Teile der Diaspora politisch aktiv sind, aber sicher nicht alle. Das liegt auch daran, dass viele aufgrund ihrer Herkunft verfolgt wurden und ihre Heimatländer deshalb verlassen mussten. Kommt hinzu, dass sich die PKK schon seit ihrer Gründung in allen Teilen Kurdistans für die Kurdinnen und Kurden einsetzt. Auch darum genießt sie derart grosse Sympathien bei den Kurdinnen und Kurden, egal, aus welchem Staat sie stammen, und deshalb sind auch viele der Meinung, dass ohne die PKK niemals Freiheit erlangt werden kann.

Was bedeutet Ihnen die Person Öcalan?

Metin: Für mich ist er in erster Linie ein Intellektueller, ein Gelehrter, der sich nicht nur für uns Kurden einsetzt, sondern für den gesamten Nahen Osten denkt. Öcalan war derjenige, der das ideologische Konzept und auch die Führungskraft mitgebracht hat, um alle Kurden im Nahen Osten aus der Unterdrückung zu befreien – nicht nur jene in der Türkei, auch jene in Syrien, im Iran und im Irak. Erst in zweiter Linie ist er der Anführer des kurdischen Volkes. Darüber hinaus schätze ich seinen «poetischen» Wert: Die kurdische Freiheitsbewegung sei ein Gedicht, eine Liebe und ein Roman, der noch nicht fertig geschrieben wurde, sagte er einst.

Zeynel: Öcalan ist nicht nur für uns ein Hoffnungsschimmer, er könnte sogar Wegbereiter für eine globale Veränderung sein. Seine Ideen haben eine weltbewegende Komponente, denn er liefert auch Denkanstösse, die nichts mit kurdischer Herkunft zu tun haben, sondern mit Frauen, Homosexuellen oder Konföderalismus. Auf letzterem basiert etwa das Projekt Rojava, wo seit 2011 eine gesellschaftliche und soziale Revolution stattfindet.

Öcalan sitzt seit 1999 auf der Gefängnisinsel Imrali in Haft. 2002 wurde sein Todesurteil in eine lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt. Befürchten Sie, dass er nun doch hingerichtet werden könnte, jetzt, wo Erdogan die Wiedereinführung der Todesstrafe erwägt?

Metin: Das ist unwahrscheinlich, auch wenn faschistische Kreise das natürlich gerne sehen würden; rein rechtlich fehlt die Grundlage dafür, weil man das Urteil nicht rückwirkend wieder abändern kann. Sorgen um Öcalan mache ich mir aber trotzdem: Seit mehr als einem Jahr hat man nichts mehr von ihm gehört, auch seine Mittelsleute, Freunde und Verwandten nicht. Immerhin hatte die Europäische Anti-Folterkommission (CPT) zwischenzeitlich noch Kontakt zu ihm, aber auch dort wartet man seit Monaten auf ein Lebenszeichen.

Zeynel: Es kursieren Gerüchte, dass es während des Putschs in der Türkei einen Attentatsversuch auf Öcalan gegeben hat. Am Tag darauf wurden die ranghohen Militärs und angeblich auch der leitende Attaché auf Imrali von Erdogans Regierung ausgewechselt. Vorausgesetzt diese Gerüchte sind wahr: Was signalisiert uns das?

Metin: Die Bedenken sind jedenfalls gross. Kurden in der Türkei und in ganz Europa gehen seit Wochen nonstop auf die Strasse. Und sie werden voraussichtlich nicht damit aufhören, bis es ein Lebenszeichen von Öcalan gibt.

Die PKK wird immer wieder kritisiert für ihre autoritären Strukturen – zu Recht?

Metin: Man wird der PKK nicht gerecht, wenn man sie auf eine Partei reduziert. Früher war sie das, aber aus der Organisation ist längst eine demokratisch organisierte Volksbewegung geworden, vielleicht sogar eine Menschheitsbewegung. Sie hat unzählige Äste, unter anderem auch einen militärischen, die sogenannten Volkskräfte der HPG. Diese verfügen durchaus über hierarchische Strukturen, aber das ist auch bedingt durch die Kriegssituation und keine spezifische Eigenheit der PKK, sondern bei allen Milizen der Fall, egal wo auf der Welt.

Zeynel: Aufgrund der schwierigen Lage Kurdistans ist es aber auch gar nicht möglich, eine lasche Politik zu machen. Wenn sich jemand aktiv beteiligen will, muss er oder sie den Ansprüchen der Bewegung gerecht werden. Einige, die das nicht wollen oder schaffen, bezeichnen die PKK dann als autoritär.

Ist die Skepsis wirklich unbegründet?

Zeynel: Ich denke schon. Die PKK ist heute der KCK unterstellt, der Dachorganisation aller Gemeinschaften Kurdistans. 70 Prozent davon bestehen aus zivilen Organisationen, zudem gibt es auf allen Ebenen Volksparlamente. Die PKK hat innerhalb dieses Gefüges vor allem die Funktion eines «ideologischen Wegweisers».

Metin: In allen Teilen Kurdistans gibt es politische Parteien. In der Türkei ist es die PKK, in Syrien die PYD, im Irak die PCDK und im Iran die PJAK. Sie alle sind autonom, demokratisch organisiert und haben eine Quote. Lange Zeit gab es die 40-Prozent-Frauenquote, letztes Jahr wurde diese zugunsten einer Geschlechterquote abgeschafft. Wenn also die Frauen in der Überzahl sind, gibt es neu eine Männerquote und umgekehrt.

In den 80er- und 90er-Jahren kam es auch PKK-intern zu massiven Konflikten. Auf Wikipedia ist von 15'000 Opfern die Rede. Sind diese Zeiten vorbei?

Metin: Eine der grössten Schwächen der Kurden liegt in ihrer medialen Arbeit. Viele Quellen im Internet, so zum Beispiel auch bei Wikipedia, sind unzuverlässig und erhalten ihre Informationen vom türkischen Staat. Heute wird niemand mehr zum Küchendienst verdonnert wegen ein paar kritischer Worte gegen Öcalan. Bei den Guerillas fallen die Einheiten allerdings Urteile intern, zum Beispiel, wenn jemand eigenmächtig handelt; wenn jemand gegnerische Kämpfer exekutiert, auf Raubzug geht oder die Bevölkerung unterdrückt. Wie die Strafe ausfällt, hängt von der jeweiligen Einheit ab. Ich persönlich habe jedoch nie von irgendwelchen Horrorgeschichten gehört oder sie erlebt, und ich denke, dass es sich dabei mehrheitlich um Propaganda handelt.

Zeynel: Wenn ich mir die Gesamtheit der linken Bewegungen anschau, empfinde ich die PKK als eine der offensten, da sie ihre Fehler regelmässig offenlegt und deklariert. Jedes Jahr von Neuem wird Selbstkritik geübt, dafür gibt es sogar spezielle Plattformen. Dort kann es mitunter sehr scharf und direkt zu und her gehen. Diese Tradition der Kritik und der Selbstkritik hat einen grossen Stellenwert.

Metin: All die Sympathisanten und unzähligen Leute, die der PKK beigetreten sind in den letzten Jahren, sind doch der beste Beweis, dass die Partei längst nicht mehr so autoritär und gnadenlos ist, wie sie gern dargestellt wird. Wenn die PKK tatsächlich so grosses Leid verursachen würde, wie man der Welt manchmal glauben machen will, würden nicht so viele Menschen freiwillig darin aktiv werden, Opfer bringen, und es würden sich nicht so viele Jugendliche für sie engagieren.

Zeynel: Ich meine, man muss es dialektisch sehen. Selbstverständlich gibt es Widersprüche, aber das ist normal – nicht zuletzt, weil die Bewegung so vielfältig ist; weil sie aus Menschen aller Schichten und Altersgruppen besteht. Das ist auch gut so, denn nur wo Reibung entsteht, kann Fortschritt passieren. Nehmen wir die Frauen: Erklärtes Ziel der PKK ist es, die männliche Dominanz zu brechen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich anfangs echt Mühe damit hatte, dass plötzlich auch Frauen die Befehle geben, Führungspositionen einnehmen und in den bewaffneten Kampf ziehen. Je mehr ich mich aber mit dem Thema Frauenbefreiung auseinandergesetzt habe, desto mehr habe ich dazugelernt – wie viele andere auch. Heute ist das Thema leider immer noch nicht vom Tisch, aber ein grosser Wandel hat stattgefunden: Wer die Gleichstellung nicht akzeptieren kann oder will, hat schlicht keinen Platz in der PKK. Gleichstellung ist ein fixer Bestandteil des politischen Konzepts.

Und in der Praxis: Wie gleichberechtigt sind die Kurdinnen?

Zeynel: Öcalan hat einmal gesagt «Wer den inneren Mann nicht töten kann, wird nie zur PKK gehören.» Aber eigentlich müssten wir diese Frage unseren kurdischen Genossinnen stellen, schliesslich kann und will ich nicht für sie sprechen. Die Frau ist, glaube ich, jenes Lebewesen im Nahen Osten, das am wenigsten Rechte hat: Der Mann kann über sie verfügen, sie schlagen und herumkommandieren. Mein Vater wurde immer aufbrausend, wenn meine Mutter ihm widersprochen hat, und wenn er ein Glas Wasser wollte, hat er meine Schwester danach geschickt. Dieses Herrschaftsverhältnis konnten wir aufbrechen: Bei der PKK geben auch Frauen die Befehle; sie sind Bürgermeisterinnen, Kommandantinnen, Schriftstellerinnen. Und im Gegensatz zu anderen linken Bewegungen, wo es nur vereinzelt Anführerinnen gibt, sind die Kurdinnen nicht nur eine gesellschaftliche Kraft, sondern auch zahlreich bis in die Führungsetagen vertreten. Man könnte darum sagen, dass sie die zentrale Triebkraft der Bewegung sind.

Metin: Das kann ich nur unterschreiben! In den letzten 30 Jahren haben wir eine eigentliche Revolution der Frauen in Kurdistan erlebt, einer traditionell islamisch geprägten Region. Das macht die Revolution umso grösser und beeindruckender – auch wenn es noch einen Haufen zu tun gibt.

Wie stehen Sie zum bewaffneten Kampf?

Zeynel: Im Nahen Osten, wo die Lage teilweise mehr als chaotisch ist, gehören Waffen leider zur Überlebensstrategie. Militanz ist eine Notwendigkeit; ein Zwang, keine freiwillige Entscheidung. Unsere Heimat ist seit Jahrzehnten ein Spielball der Imperialisten. Richtig klar wurde mir das, als in den 90er-Jahren über 4000 Dörfer geräumt und niedergebrannt wurden vom türkischen Militär – mit alten DDR-Panzern. Seither weiss ich, dass die Türkei in ihrer Repressionspolitik gegen die Kurden nicht alleine dasteht, sondern Unterstützung aus dem Westen erhält. Wir hoffen natürlich, dass

der Westen diese einmal einstellen wird. Das würde die demokratische Politik in der Türkei erleichtern, und dann wäre auch kein militärischer Widerstand mehr nötig.

Metin: Niemand wünscht sich mehr als wir, dass es endlich keine Toten mehr gibt, dass der Kampf auf politischer Ebene weitergeführt werden kann, doch die bürgerkriegsähnlichen Zustände in der Türkei momentan zeigen – einmal mehr – exemplarisch, dass es ohne Waffen nicht geht, wenn die kurdische Bevölkerung überleben soll: In den letzten Monaten sind etliche Städte in über zehn Regionen der Türkei praktisch dem Erdboden gleichgemacht worden. Abgesehen davon, kämpfen die kurdischen Milizen ja nicht nur für die eigenen Leute, sondern für alle Unterdrückten. Darum haben sich YPG und HPG konsequent an der Verteidigung der Kurden, Jesiden und anderen Minderheiten im Irak und in Syrien beteiligt. Was Waffengewalt angeht, hat der Westen leider eine sehr widersprüchliche Sicht auf die kurdischen Milizen: Früher, als es «nur» gegen die Türkei ging und Europa selber nicht tangiert war, hat man sie als Terroristen verurteilt, und jetzt, wo es gegen die islamistischen Terrorbanden von Daesh und um potenzielle Anschläge in Europa geht, werden sie plötzlich gehätschelt – dabei führt die PKK seit 30 Jahren den gleichen Selbstverteidigungskampf gegen die Türkei wie Europa und die USA heute gegen Daesh. Aber so läuft es im Kapitalismus: Sobald wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel stehen, ändert sich die Haltung – lupenreine Doppelmoral. Kein Wunder, verleugnen die westlichen Mächte ihren Beitrag zur Entstehung von Daesh und dem Chaos im Nahen Osten.

Wie geht es weiter mit der Kurdenfrage in der Türkei – und mit Erdogan?

Metin: Der Kriegszustand, der zurzeit herrscht in der Türkei, muss möglichst rasch in einen Friedensprozess münden – und Öcalan muss dabei als Mittelsmann fungieren. Einfach wird das nicht, denn so faschistisch und diktatorisch wie momentan waren die Verhältnisse noch selten in der Türkei. Und wir wollen auch nicht einfach mit einem Stück Land abgespielen werden, wir wollen einen «ehrenvollen Frieden», Freiheit und Selbstbestimmung – nur wird das zusehends schwieriger, da die Türkei unter Erdogan gerade massiv islamisiert wird. Auch darum ist die PKK nicht nur für die türkische Regierung ein rotes Tuch, sondern für alle reaktionären und konservativen Kreise im Nahen Osten.

Zeynel: Die Türkei befindet sich an einem Wendepunkt. In Erdogans türkisch-islamischer Synthese mit der AKP sehe ich ein letztes Aufbäumen gegen die kurdische Bewegung, und wenn er scheitert, wird auch das Repressionssystem der Türkei zerfallen. Unterdessen gilt es, beharrlich zu bleiben und auf die Kraft unserer Bewegung zu vertrauen.

---

**Metin Tekce, 1972, ist Ökonom und Co-Präsident von Dem-Kurd Schweiz, dem Dachverband der kurdischen Gesellschaftszentren. Er stammt aus der nordkurdischen Stadt Hakkâri, wo er von 2004 bis 2007 Bürgermeister war. Seit acht Jahren lebt er in St.Gallen.**

---

**Zeynel Aslan, 1969, stammt aus der nordkurdischen Stadt Mardin und war Mitglied in mehreren kurdischen Volksräten und in legalen prokurdischen Parteien. Er lebt seit vier Jahren in St.Gallen.**

---

**Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.**

---

## Zu den Organisationsstrukturen:

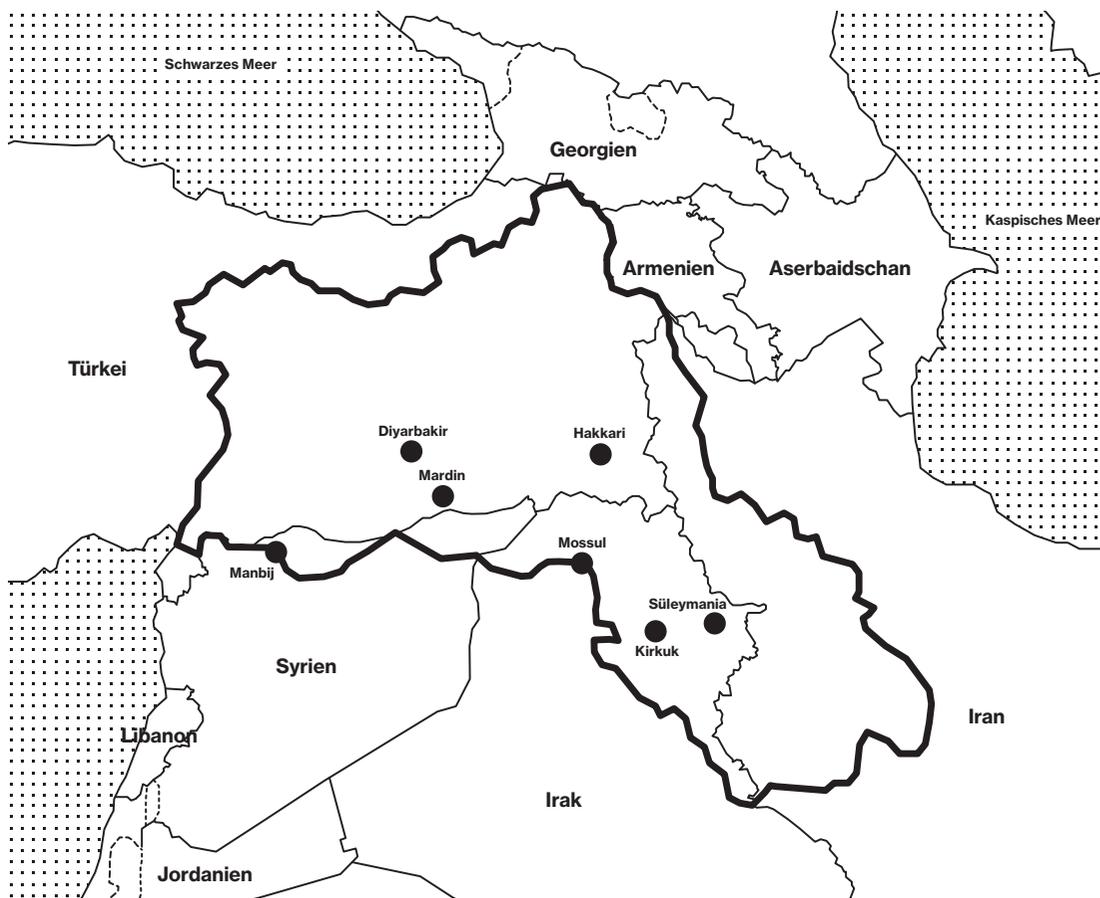
Die kurdische Diaspora in der Schweiz organisiert sich seit den 80er-Jahren nach hiesigem Vereinsrecht und bildet Föderationen bzw. Konföderationen. Auf städtischer Ebene existieren überall in Europa ehrenamtliche Volksparlamente mit je sieben bis neun unabhängigen Kommissionen, deren Mitglieder sich beispielsweise mit internen und externen Beziehungen, Jugendarbeit, Integration oder Gleichberechtigung auseinandersetzen. Wenn die Parlamente alle zwei Monate tagen, wird auch die Arbeit der einzelnen Kommissionen vorgestellt.

Zehn Volksparlamente und fünf unabhängige Frauenparlamente gibt es aktuell in den Schweizer Städten, daneben gibt es weitere acht Kommunalparlamente in der Agglomeration und in ländlichen Regionen. Zusammen bilden sie den Dachverband Dem-Kurd Schweiz. An dessen Spitze stehen jeweils ein Mann und eine Frau, wie es auf jeglichen Hierarchiestufen der kurdischen Vereine und Parlamente vorgesehen ist.

## Die Prinzipien des demokratischen Konföderalismus

1. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker beinhaltet das Recht auf einen eigenen Staat. Jedoch vergrößert die Gründung eines Staates nicht das Mass der Freiheit eines Volkes. Das auf Nationalstaaten basierende System der Vereinten Nationen ist ineffizient geblieben. Mittlerweile sind Nationalstaaten zu ernsthaften Hindernissen für jegliche gesellschaftliche Entwicklung geworden. Der Demokratische Konföderalismus ist das Gegenparadigma des unterdrückten Volkes.
2. Der Demokratische Konföderalismus ist ein nichtstaatliches gesellschaftliches Paradigma. Er wird nicht staatlich kontrolliert. Zugleich ist er der kulturell-organisatorische Entwurf einer demokratischen Nation.
3. Demokratischer Konföderalismus basiert auf der Mitwirkung der Basis. Seine Entscheidungsfindungsprozesse liegen bei den Gemeinschaften. Höhere Ebenen dienen nur der Koordination und Umsetzung des Willens der Gemeinschaften, die ihre Delegierten zu den Vollversammlungen schicken. Für einen begrenzten Zeitraum sind sie sowohl Sprachrohr als auch ausführendes Organ. Jedoch liegt die grundlegende Entscheidungsgewalt bei den lokalen Basisorganisationen.
4. Dem Mittleren Osten kann Demokratie nicht durch das kapitalistische System und seine imperialen Mächte aufgezwungen werden, die ihr nur Schaden zufügen. Die Verbreitung der Basisdemokratie ist von fundamentaler Bedeutung. Dies ist die einzige Methode, die angesichts verschiedener ethnischer Gruppen, Religionen und Klassenunterschiede bestehen kann. Sie passt auch gut zur traditionellen konföderalen Gesellschaftsstruktur.
5. Der Demokratische Konföderalismus in Kurdistan ist gleichzeitig eine antinationalistische Bewegung. Sie beabsichtigt die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker durch die Ausweitung der Demokratie in allen Teilen Kurdistans, ohne die bestehenden politischen Grenzen infrage zu stellen. Ihr Ziel ist nicht die Gründung eines kurdischen Nationalstaates. Die Bewegung beabsichtigt die Etablierung föderaler, allen Kurden offenstehender Strukturen im Iran, in der Türkei, in Syrien und im Irak und gleichzeitig die Bildung einer übergreifenden Konföderation für alle vier Teile Kurdistans.

Aus: Abdullah Öcalan: *Demokratischer Konföderalismus*. Internation Initiative Edition, Mesopotamien-Verlag, Neuss, 2012.



Kurdisches Kerngebiet (Karte: Saiten Grafik / Google, Mapa GISrael, ORION-ME)

## «Riechen Sie es? Mit Rosen hat das nichts zu tun.»

# Zwischen den Fronten des IS und der «moderaten» syrischen Rebellen kämpfen die Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) gegen Islamismus und für die kurdische Föderation Rojava.

TEXT: ALFRED HACKENSBERGER

Ich erinnere mich noch sehr gut an dieses Gefühl der Erleichterung, das mich überkam. Kein Mensch bedankte sich hier überall und ständig bei Gott, Frauen trugen ihre Haare offen, Männer waren glattrasiert und hatten höchstens einen Stoppelbart. In einem Restaurant auf einer Dachterrasse gab es eiskaltes Bier gegen die Sommerhitze und danach zum Essen Arak. Alles war sauber, es gab Strom, fliessend Wasser, weder Schiessereien, noch Flugzeugangriffe. Hier konnte ich meinen Ohrring tragen, ohne als moralisch widerwärtig zu gelten. Es war eine völlig andere Welt, obwohl es das gleiche Land war, nämlich Syrien. Eigentlich hätte ich schreiben sollen: ein anderer Planet in einer anderen Galaxis. Denn so kam es mir im Spätsommer 2013 bei meinem Aufenthalt in Rojava tatsächlich einige Tage lang vor. Ich war während des syrischen Bürgerkriegs noch nie zuvor in dem von hauptsächlich Kurden bewohnten Gebiet entlang der türkischen Grenze gewesen.

Sonst war ich meist in die Gegend um Aleppo gereist, ins Gebirge von Jebel al-Zawiya und Richtung Hama. Dorthin eben, wo die richtigen Rebellen waren. Jedenfalls diejenigen, die man mit der syrischen Revolution in Verbindung brachte. Sie war damals gerade ins zweite Jahr gegangen und die Euphorie war noch entsprechend gross. Alle dachten, mit der Regentschaft von Präsident Bashar al-Assad ginge es tatsächlich bald zu Ende. Damals hatte die Terrorbande des Islamischen Staats (IS) noch nicht für Schlagzeilen gesorgt, obwohl sie sich schon seit Monaten in Syrien herumtrieb.

### Bei jeder Gelegenheit: «Bismillah!»

Ja, im Gebiet der Revolutionäre hatte man es in der Regel nur mit bärtigen Männern zu tun. Frauen waren im öffentlichen Raum kaum präsent und in Privatwohnungen bekam man sie überhaupt nicht zu Gesicht. Sie sassen in der Küche, machten Kaffee oder kochten. Es war kein Wunder, dass weibliche Kolleginnen immer wieder aufgefordert wurden, ein Kopftuch oder zumindest einen Schal zu tragen. Ich fand das ziemlich unverschämt. Denn als Gast, der sein Leben riskierte, um über den Kampf seiner Gastgeber gegen die Diktatur zu berichten, sollte man doch wenigstens über seine Kleidung bestimmen dürfen. Und es ging ja nicht um einen Besuch einer Moschee, sondern um den auf einer Militärbasis oder an der Front.

Schon damals war klar, dass die Aufständischen ziemlich konservativ sind, was man im Westen aber noch nicht so richtig wahrhaben wollte. Religion war im Rebellensyrien irgendwie ständig präsent. Bei jeder Gelegenheit sprach jemand von Allah und dem Propheten Mohammed. Oft wurde man belehrt und gedrängt, doch zur wirklich besseren Religion, dem Islam, zu konvertieren. Alles wurde als Verschwörung gegen Muslime und ihren Glauben interpretiert, hinter der natürlich nur der Westen stecken konnte. Bei Interviews musste man warten, weil gebetet wurde, oder unterbrechen, weil jemand beten musste. Jeder Fahrer, bevor er den Zündschlüssel drehte, sagte Bismillah, im Namen Gottes. Das hörte man auch, wenn der Gasherd angezündet, das Essen begonnen oder selbst wenn nur eine Tür geöffnet wurde. Und dann gab es ja noch jede Menge Allahu Akbar, Gott ist gross, das heute beinahe jedes Kind kennt. Aber das Schlimmste auf Rebellenseite war na-

türlich etwas ganz anderes. Nämlich die Luftangriffe der syrischen Luftwaffe und der Artilleriebeschuss. Jeden Augenblick konnte neben einem eine Bombe runtergehen, ein Mörser einschlagen oder eine Geschützgranate explodieren. Dass es kein Wasser, keinen Strom und nur wenige Lebensmittel gab, belastete da kaum.

Und dann kam man eben nach Rojava, eine im Vergleich dazu liberale, friedliche und tolerante Oase. An den Rändern der Region krachte es allerdings schon heftig. Damals kam die Bedrohung nicht vom IS, sondern von den normalen syrischen Rebellen. Das waren Ahrar al-Sham, die Tawid Brigade und vor allen Dingen Jabahat al-Nusra, die sich vor kurzem doch in die Front der Eroberer der Levante umbenannte und sich offiziell von al-Qaida lossagte. 2013 hatten die Islamisten über sechs Monate lang versucht, in die Kurdengebiete zwischen Ras al-Ain und Kamischli vorzudringen. Die Region entlang der Grenzen zur Türkei und dem Irak lieferte 60 Prozent der Ölproduktion Syriens und besitzt gleichzeitig reiche Gasvorkommen. Zudem gibt es dort eine ertragreiche Landwirtschaft. «Alles vergeblich», sagte damals Kommandant Schorwasch von der Kurdenmiliz YPG. Der 25-Jährige begleitete uns an die Front beim Dorf Alouk. «Die Islamisten haben sich dort hinten im Wald verschanzt», erzählte er am Ortsrand. Mit einem Funkgerät in der Hand zeigte er auf einige Baumwipfel. «Sie sind keine 700 Meter von uns entfernt.» Plötzlich knallte ein Schuss, und das unverwechselbare Sausen einer Kugel aus einem Scharfschützengewehr war zu hören. «Sie sind nervös», meinte Schorwasch schmunzelnd. «Besser, wir gehen in Deckung.»

In der Moschee des Dorfes, das al-Nursa einige Tage besetzt gehalten hatte, waren die Wände voller Einschusslöcher. Die Eingangstür war durchlöchert, Stücke der bronzefarbenen Kanzel des Imam hatten Projektile abgesprengt. Die Vorhänge hingen in Fetzen, der Boden war übersät mit Patronenhülsen, dazwischen lagen überall verstreut leere Thunfischdosen und Schmelzkäsepackungen. Man betrat die Moschee durch ein Loch in der Wand, das mit einem Vorschlaghammer geschlagen worden war. Er lag mit abgebrochenem Stiel in einer Ecke. Insgesamt seien 39 Islamisten bei der Rückeroberung getötet worden, berichtete mir Schorwasch. Im Garten eines Bauernhofs waren vier frische Erdhügel zu sehen. Verwesungsgeruch lag in der Luft. Die Leichen der Islamisten waren eilig verscharrt worden. «Angeblich duften Märtyrer wie Rosen», sagte Kommandant Schorwasch grinsend. «Riechen Sie es? Mit Rosen hat das nichts zu tun.»

Später hörte ich in Qamischli noch andere Jihadistenmythen. Islamisten würden stets einen Schlüssel und einen Löffel bei sich tragen. «Den Schlüssel brauchen sie, um nach dem Märtyrertod das Tor zum Paradies zu öffnen», erklärte der kurdische Journalist Taha Khalil. Er hat lange Jahre als Autor in der Schweiz und Deutschland gelebt. Heute arbeitet er bei Rohani TV, einem Sender, der den Kampf der YPG propagandistisch unterstützt. Der Löffel sei wiederum für das Abendmahl mit dem Propheten Mohammed, sagte Khalil und erzählte weiter über einen gefangenen Islamisten, der kürzlich zum Tode verurteilt worden war. Er soll acht Menschen, darunter drei Mädchen, den Kopf abgeschnitten haben. Als letzten Wunsch habe er um ein Glas Wasser gebeten und darin ge-

heimnisvoll mit seinem Himmelsschlüssel gerührt. Nachdem er es in einem Zug ausgetrunken hatte, wollte er davongehen – in der Überzeugung, der Trunk habe ihn unsichtbar gemacht. «Diese Leute glauben wirklich, was man ihnen erzählt», meinte Khalil. «Und das macht sie so gefährlich.» Dann lachte er aber laut.

## Die Kurden und das Regime Assad

In Rojava gab es immer eine klare Trennlinie: Wir und unsere Freiheit gegen die Islamisten, die sie uns nehmen wollen. Bei den Rebellen im anderen Teil Syriens gab es diese Trennung nie. Das Assad-Regime war zwar die Inkarnation des Bösen und alle anderen, die es bekämpften, waren gut oder zumindest irgendwie gut – egal wie radikal und durchgeknallt manche auch waren. Es war dieses «ja, aber sie kämpfen doch gegen Assad», das die Rebellen und ihre Revolution völlig in die Sackgasse brachte. Hinzu kam, dass jeder, der nicht den totalen Krieg mit dem Regime forderte, automatisch zum Todfeind wurde. Auf der einen Seite akzeptierten die berühmten «moderaten Rebellen» den syrischen al-Qaida-Ableger Jabhat al-Nusra und tolerierten selbst lange Zeit den IS innerhalb ihrer Reihen. Aber die Kurden verteuflte man als Assad-Lakaien.

«Regime» wird von den Rebellen bis heute als Synonym für Kurden und ihre Verbündeten verwendet. Das sind mittlerweile alle ethnischen Minderheiten der Region im Norden Syriens, nämlich Assyrer, Araber, Turkmenen und Armenier. Gemeinsam kämpfen sie seit Oktober letzten Jahres unter dem Banner der Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF). Sehr erfolgreich, muss man dazu sagen. Sie haben den IS völlig aus Rojava zurückgedrängt und sind sogar in die Offensive übergegangen. Die SDF haben den Euphrat überschritten und letzten Monat die IS-Hochburg Manbij erobert. Die Nachschublinie über die Türkei nach Rakka ist damit dicht. Ziel der SDF ist es, weiter in den Osten bis in die kurdische Region Afrin vorzudringen, um sie mit Rojava zu verbinden. Die Frage ist nur, ob die Türkei, der Erzfeind der Kurden, sie lässt.

Für die Rebellen sind Kurden und SDF einfach nur eine der zwei Seiten der Regime-Medaille. Alles schlecht, alles böse und am besten vernichten! Denn sie sind Kollaborateure des Schlächters in Damaskus. Ihr Lieblingsbeweis dafür sind die Militärbasen der syrischen Armee in Qamishli und Hasakah. Dass diese dort nichts zu melden hat und es gerade kürzlich wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen SDF und Regime gekommen ist, beeindruckt die Rebellen nicht. Schlecht ist schlecht und dabei bleibt's.

Nur: Die SDF und die zivile Verwaltung in Rojava treffen einfach die klügeren Entscheidungen. «Warum sollten wir das Regime vertreiben, so lange es sich ruhig verhält?», fragte ein Offizier der SDF erst vor wenigen Monaten. «Ob bei Heirat, Geburt, Tod oder Universität, die Menschen brauchen offizielle Dokumente.» Der Flughafen des Regimes in Qamishli sei der einzige Weg für Kranke in die Aussenwelt, und ausserdem bezahle das Regime Gehälter von Tausenden Staatsangestellten. «Ohne diese Zahlungen würde die Ökonomie vollkommen zusammenbrechen, es gäbe ein noch grösseres soziales Elend.» Ausserdem würde man bombardiert, und viele Menschen würden sterben, sollte das Regime mit Gewalt vertrieben werden. In der Tat haben die Angehörigen des Regimes in Rojava wenig zu sagen. Ich habe es in den letzten drei Jahren mehrfach beobachtet, wie selbst Offiziere der syrischen Armee an SDF-Checkpoints ausgelacht und, fast schon wie Hunde, weggeschickt worden sind. Die Auslöser der bewaffneten Auseinandersetzungen, wie zuletzt in der Stadt Hasakah, sind meist die Milizionäre der Nationalen Verteidigungsfront (NDF). Sie wollen ihren angekratzten Stolz wiederherstellen. Militärisch haben sie gegen die SDF letztlich keine Chance.

Bei dem Hass der Rebellen auf Rojava dürfte wohl auch eine grosse Portion Frustration mitspielen. Denn die Region hat all das erreicht, wozu die Assad-Gegner nie fähig waren. Ganz abgesehen

von der funktionierenden, lebensnotwendigen Basisinfrastruktur (Strom, Wasser, medizinische Versorgung, Lebensmittel, Schulen etc.) garantieren die SDF im grossen und ganzen Sicherheit für die Bevölkerung. In Rojava brechen nicht ständig interne Kriege zwischen unterschiedlichen Gruppen aus. Es gibt eine prinzipielle Einheit innerhalb der heterogenen Gesellschaft, um gemeinsam ums Überleben zu kämpfen. Das hat auch ein politisches System ermöglicht, das nach basisdemokratischen Prinzipien aufgebaut ist – ein demokratischer Konföderalismus. Daneben arbeitet auch eine Judikative. Da ist sicherlich nicht alles perfekt. Es gibt einige Übergriffe der politischen Parteien der kurdischen Bevölkerungsmehrheit. Aber dagegen sind die rudimentären Stadträte, Schüräte und die Scharia-Rechtsprechung der Rebellen ein schlechter Witz. Sie funktionieren höchstens innerhalb einer einzigen Miliz und deren Territorium. Das hat nichts mit einem übergreifenden Verwaltungsapparat, Gerichten und politischen Institutionen zu tun, wie es sie in Rojava gibt.

## Bedrohte «Idylle» Rojava

Für die Rebellen scheint das Spiel mittlerweile eh verloren zu sein. Sie haben es allerdings nicht auf dem Schlachtfeld, sondern am grünen Tisch verloren. Russland, die Türkei und der Iran haben sich auf eine gemeinsame Syrienpolitik festgelegt. Assad kann dabei sogar Interimspräsident einer neuen Regierung werden. Die Vertreter der Rebellen haben das bei unzähligen Verhandlungen im Rahmen der Genfer Friedensgespräche immer wieder abgelehnt. Das war auch der Hauptgrund dafür, dass die Friedensrunde eins ums andere Mal gescheitert ist. Und nun müssen die moderaten Rebellen klein beigeben. Sonst kommen sie aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Abschussliste russischer Kampfflieger. Von denen sind sie in der jüngsten Vergangenheit bereits einige Male bombardiert worden.

Die Türkei, ihr ehemaliger Hauptverbündeter, der die Assad-Opposition in den letzten fünf Jahren mit so viel Geld und Waffen unterstützte, ist weggebrochen. Ohne die Türkei bleiben den Moderaten kaum Alternativen. Selbst die alten Sponsoren aus den Golfstaaten, allen voran Saudi-Arabien und Katar, halten sich derzeit ziemlich bedeckt. Und für die Kurden, für Rojava und das neue politische Selbstmanagement der Demokratie? Da sieht es nicht ganz so schlecht aus, aber trotzdem düster. Die Türkei hat für ihr Einlenken gegenüber dem Iran und Russland, den beiden treuesten Verbündeten des syrischen Regimes, natürlich eine Gegenleistung ausgehandelt. «Wir werden in den nächsten sechs Monaten in Syrien aktiver», sagte der türkische Premierminister Binal Yildirim. «Wir werden verhindern, dass das Land entlang ethnischer Linien auseinanderfällt.» Diese Aussage kann nur den föderalen Staat Rojava meinen.

Russland, Iran und die Türkei haben sich längst bei Verhandlungen auf ein gemeinsames Ziel geeinigt, nämlich auf den Kampf gegen Terrorismus. Damit hat die Türkei quasi einen Freifahrtschein. Denn die einzigen, die sie von einem militärischen Einsatz gegen die Kurden abhalten könnten, wäre das russische Luftabwehrraketensystem in Syrien. Unter den gegenwärtigen Bedingungen dürfte das keinen Schuss auf türkische Kampfflugzeuge abgeben. Die Türkei wird sich diese Gelegenheit wohl kaum nehmen lassen, um die verhassten kurdischen «Terroristen» anzugreifen. Mit meiner kleinen Idylle in Rojava wird es dann vorbei sein.

---

**Alfred Hackensberger, 1959, lebt in Tanger und ist Korrespondent für Nordafrika und den Mittleren Osten, unter anderem schreibt er für «Die Welt». Er hat mehrere Bücher veröffentlicht, darunter das Lexikon der Islam-Irrtümer. Zuletzt erschien der Kriminalroman Letzte Tage in Beirut.**





## Die autonome kurdische Föderation Rojava rüttelt an den patriarchalen Strukturen im Nahen Osten.

TEXT: CENK BULUT

Rojava bezeichnet Westkurdistan, also jene Region in Nordsyrien, in der die Kurden Syriens mehrheitlich leben. Nach dem Ausbruch der Aufstände in Syrien 2011 übernahmen kurdische Organisationen die Städte und Dörfer dieser Region. Da sich Assad keine weiteren Kriegsschauplätze leisten konnte, wurden die kurdischen Siedlungsgebiete de facto autonom und so konnten die Kurdinnen und Kurden ohne grössere militärische Konflikte ihr eigenes emanzipatorisches System basierend auf Selbstverwaltung und Räte-demokratie etablieren. Seitdem wird von der Revolution Rojavas gesprochen.

Das Parlament, bestehend aus aramäischen, arabischen, turkmenischen und kurdischen Ratsmitgliedern, rief dieses Jahr die «Föderation Rojava» aus, die bisher von keiner Grossmacht anerkannt wurde. Nichtsdestotrotz wurden Vertretungen der Föderation in Paris, Stockholm, Moskau und in Berlin eröffnet. Das Gebiet Rojava setzt sich aus den drei Kantonen Efrin, Kobane und Cizire zusammen und beherbergt derzeit rund 5 Millionen Einwohner. Das Wort Kanton wurde der föderalen Struktur der Schweiz entlehnt und als Neologismus in die kurdische Sprache eingeführt. Es soll die Nähe der autonomen Föderation zum direktdemokratischen und föderalistischen System der Schweiz zeigen. Rojavas Amtssprachen in allen drei Kantonen sind Kurdisch, Arabisch und Aramäisch. Hauptstadt der Föderation ist die Stadt Qamislo im Kanton Cizire, der nahe an der türkischen Grenze liegt.

### Minderheitenschutz und Frauenquoten

Als de facto Verfassung wurde ein Gesellschaftsvertrag verabschiedet. Darin verpflichten sich alle Regierungen in Rojava auf die Werte Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, Beachtung ökologischer Prinzipien, Einhaltung einer demokratischen Politik, Minderheitenschutz, Religionsfreiheit und Verbot der Todesstrafe. Das politische System sieht vor, dass lokale Räte Vertreter wählen, die sie in den Legislativen und Exekutiven repräsentieren sollen. Dabei wird nicht nach einem reinen Mehrheitsprinzip gewählt, sondern den Minderheiten durch Quoten die Teilnahme am politischen Prozess ermöglicht. So werden ethnische und religiöse Minderheiten geschützt und in die Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Auch in den höchsten Exekutivräten und Ämtern müssen die Minderheiten vertreten sein, weshalb die Ratsvorsitze dreigeteilt sind und je aus einem kurdischen, einem arabischen und einem assyrischen Vertreter bestehen. Damit wird der Multikulturalität Kurdistans Rechnung getragen und die Ablehnung von Homogenisierungsbestrebungen verdeutlicht.

Alle Führungspositionen in Rojava, auch jene in den Räten, setzen sich aus geschlechterquotierten Doppelspitzen zusammen. Die Frauen Rojavas haben ausserdem als Antwort auf die verbreitete patriarchale Denkweise im Sinne einer self-empowerment-Politik eigene Frauenräte kreiert. Dadurch soll garantiert werden, dass nur Frauen über frauenspezifische Themen befinden und dass die traditionelle männliche Verfügungsdominanz über das Leben der Frauen gebrochen wird. In den Räten haben Frauenorganisationen zudem eine 50%-Geschlechterquote durchgesetzt, die garantiert, dass das quantitativ unterlegene Geschlecht im Rat, die Hälfte der Sitze im Vorstand erhält.

Ideologisch ist das System Rojavas inspiriert von Abdullah Öcalans demokratischem Konföderalismus, der als Leitkonzept

und Regierungsform verstanden wird. Ziel ist der Aufbau von nicht-staatlichen, zivilen Strukturen, die auf einer demokratischen und ökologischen Politik basieren. Angestrebt wird nicht die kurdische Eigenstaatlichkeit, sondern die Etablierung einer autonomen, selbstverwalteten und basisdemokratischen Gesellschaft, denn Nationalstaaten werden in der politischen Philosophie des demokratischen Konföderalismus nicht als Lösung, sondern als Teil des Problems wahrgenommen. Die kurdische Bewegung hofft, mit der gesellschaftlichen Revolution in Rojava Demokratisierungsimpulse für den gesamten Nahen Osten zu liefern. In Nordkurdistan (Ostanatolien) wird die Errichtung ähnlicher Strukturen von den zivilen kurdischen Organisationen zwar angestrebt, die Räte sind aber immer wieder mit umfassenden Verhaftungswellen konfrontiert, was den Aufbau alternativer, nichtstaatlicher Strukturen erschwert.

Auch wenn viele Projekte noch in den Kinderschuhen stecken, darf Rojava als der seit langem ernsthafteste Versuch der Schaffung einer nichtkapitalistischen Ökonomie betrachtet werden, denn die Errichtung einer alternativen, nichtkapitalistischen und demokratischen Wirtschaftsweise unter der Kontrolle der Räte und Komitees ist das erklärte Ziel der Regierung. So ist Rojavas Wirtschaft in Genossenschaften und Kommunen organisiert, die eine Politik der Bedürfnisbefriedigung und nicht der Profitmaximierung betreiben. Wichtige Sektoren wie die Landwirtschaft, Wasserwirtschaft und der Energiesektor werden möglichst im Einklang mit der Natur gemeinschaftlich geführt. Ausserdem steht der gesamte Ölsektor unter der Kontrolle von Räten und ArbeiterInnenkomitees, und Ärztekomitees arbeiten zurzeit am Aufbau einer kostenlosen medizinischen Versorgung und Infrastruktur.

### SDF: ein Bündnis progressiver Milizen

Das Projekt Rojava ist jedoch bedroht. Ständige Angriffe der barbarischen und terroristischen Banden des Daesh, dem sogenannten Islamischen Staat, gefährden die Errungenschaften dieser gesellschaftlichen und sozialen Revolution. Mittlerweile haben die Kurden Rojavas die allseits bekannten Volksverteidigungskräfte (YPG) gegründet, die für die militärische Verteidigung der autonomen Föderation verantwortlich sind. Die Frauen Rojavas haben zusätzlich Fraueneinheiten geschaffen, die YPJ, welche die YPG bei der Verteidigung und dem Kampf gegen Daesh unterstützt. Die mehrere zehntausend SoldatInnen umfassenden Einheiten der YPG und YPJ haben sich mit progressiven arabischen und assyrischen Milizen zum Bündnis der Syrian Democratic Forces (SDF) zusammengesetzt und bereits einige Angriffe der islamistischen Terrorbanden abgewehrt. Vor kurzem ist es ihnen gelungen, die strategisch wichtige Stadt Manbij vom Daesh zu befreien.

Sicher ist bei weitem noch nicht alles perfekt in Rojava, aber es ist ein grosser Fortschritt im Hinblick auf den Zustand vor der gesellschaftlichen Revolution 2011. Die autonome Föderation ist ein Hoffnungsschimmer inmitten der patriarchalen, rassistischen, religiös-extremistischen und tribalen Strukturen im Nahen Osten. Es bleibt zu hoffen, dass das Projekt sich noch stärker etabliert und verbreitet.

---

**Cenk Bulut, 1988, lebt in St.Gallen und hat Geschichte und Philosophie studiert. Zurzeit schreibt er seine Masterarbeit über den Überfremdungsdiskurs in der Schweiz von 1970–2000.**

## Im Spannungsfeld von Sport und Politik: Der türkisch-kurdische Drittligist Amed SK.

TEXT: CURDIN CAPOL

Während in hiesigen Breitengraden die Maxime gilt, dass man seine politischen Ansichten und Standpunkte vor den Stadiontoren lässt, wird in der Türkei mangels politischer Partizipationsmöglichkeiten und anderer Politgründe mitunter explizit zu diesem Mittel gegriffen. Beim türkischen Drittligisten Amed SK zeigt sich das bereits an der Namenswahl. Der Verein aus der südosttürkischen Provinzhauptstadt Diyarbakır wurde 1976 unter dem Namen Diyarbakır Melikahmetspor gegründet. Bis ins Jahr 2015 blieb man dem türkischen Ortsnamen treu und spielte stets mit der offiziellen Bezeichnung der Stadt auf den Trikots.

An der alljährlichen Mitgliederversammlung des bisher chronisch erfolglosen Fussballclubs wurde im Sommer 2015 beschlossen, den Namen auf Amed Sportif Faaliyetler Kulübü (kurz: Amed SK) abzuändern. Ein politischer Akt sondergleichen, da Amed der kurdische Name der Millionenmetropole unweit der türkisch-syrischen Grenze ist. Während die Namensänderung für den Verein ein Bekenntnis zur kurdischen Identität darstellt, wird der Namenswechsel in der übrigen, von Erdogan dominierten Türkei – gelinde gesagt – de-goutiert.

### Sportliche «Vaterlandsverräter»

Bei Auswärtsspielen wird der neue Vereinsname entweder ignoriert oder es wird schlichtweg von «den Anderen» als gegnerische Mannschaft gesprochen. Die gegnerischen Fans zeigen zudem ihre Antipathie gegenüber dem neuen Selbstverständnis des kurdischen Drittligisten mehr oder weniger offen. So finden sich verschiedene Berichte, die bei Gastspielen von Amed SK von ungewöhnlich vielen Türkei-Flaggen im Stadion berichten, mitgenommen von Erdogans Anhängern. Auch Sprechchöre mit Beschimpfungen der überwiegend kurdischen Spieler als «PKK-Terroristen» oder «Vaterlandsverräter» sind nicht unüblich.

Die Antipathien beschränken sich jedoch nicht nur auf die Liga-Konkurrenten und deren Fans, auch der türkische Fussballverband scheint mit dem aufmüpfigen Amed SK ein Problem zu haben. Pro-türkische Fan-Aktionen und Zwischenfälle bleiben in den Stadien zumeist ungesühnt. Dem Fussballclub aus dem mehrheitlich pro-kurdischen Teil der Türkei werden dafür konstant umso härtere Strafen auferlegt.

### Rekordsperr für eine Solidaritätsbekundung

Für internationales Aufsehen sorgte die Rekordsperr des deutsch-türkischen Fussballspielers Deniz Naki. Dieser hatte, nachdem er im Frühling 2015 mit Amed SK im türkischen Pokal den Erstligisten Bursaspor mit 2:1 aus dem Wettbewerb warf, seine Freude darüber in den sozialen Medien kundgetan. «Wir widmen diesen Sieg den Menschen, die in den 50 Tagen der Unterdrückung getötet oder verletzt wurden», schrieb er. Und auf Kurdisch fügte er hinzu: «Her biji Azadi – lang lebe die Freiheit!».

Der türkische Fussballverband TFF bezichtigte ihn daraufhin der «separatistischen und ideologischen Propaganda» und brummte ihm zwölf Spielsperren auf. Zum Vergleich: Nachdem ein Spieler von Trabzonspor einem Schiedsrichter gedroht hatte, ihm nach dem Spiel in die Beine zu schiessen, wurde dieser für lediglich drei Spiele gesperrt. Fussball wird so zum verlängerten Arm der türkischen Politik.

### 24-Sekunden-Streik

Trotz oder gerade wegen der zahlreichen Anfeindungen seitens des türkischen Establishments konnte Amed SK mit seiner Cup-Viertelfinalqualifikation und der Partie gegen den Süper-Lig-Spitzenreiter Fenerbahçe Istanbul im März dieses Jahres den bisher grössten Erfolg der Vereinsgeschichte verbuchen. Bezeichnenderweise handelt es sich dabei nicht um einen sportlichen Erfolg, sondern um einen symbolischen Sieg für ihre Sache. Nachdem der türkische Verband den Amed SK wegen angeblicher propagandistischer Verfehlungen seiner Fans mit einem Geisterspiel für das bisher grösste Spiel der Vereinsgeschichte belegte, reagierte der Drittligist auf seine eigene Art: Als der Schiedsrichter das Spiel Amed SK gegen Fenerbahçe anpfiff, verharren die kurdischen Spieler für exakt 24 Sekunden an Ort und Stelle, bevor auch sie zu spielen begannen. Dies war eine Aktion mit grosser Symbolkraft und einer noch grösseren Ausstrahlungskraft als jeder ihrer bisherigen sportlichen Achtungserfolge.

Fussball wurde nach diesem Akt des Protests natürlich auch noch gespielt: Fenerbahçe gewann mit einem Gesamtscore von 6:4 gegen Amed SK, bezwang Torcu Konyaspor souverän mit 0:3 und 0:2 und verlor dann aber schliesslich das Finalspiel gegen Galatasaray Istanbul mit 1:0. Geblieben ist der Eindruck, dass der türkische Fussball seine ganz eigenen Regeln hat – zumindest wenn es sich um eine kurdische Mannschaft handelt.

---

**Curdin Capol, 1991, lebt in St.Gallen und ist Mitglied des Senf-Kollektivs, das auf [saiten.ch](http://saiten.ch) regelmässig das St.Galler Fussballgeschehen kommentiert.**



**mittagsmenu**  
 montags–freitags  
 inklusive vorsepeise, getränk + kaffee  
 21.50 / 24.50

**krug**  
 die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

[www.viegener.ch](http://www.viegener.ch)



viegener  
 jung für optik



J.  
**GRUBEN  
 MANN**

[jgrubemann.ch](http://jgrubemann.ch)

|s|g |s |w |  
 Sankt Galler Stadtwerke

**Lebensqualität** ist,  
 wenn man die  
 Stunden zu Hause  
 geniessen kann.

Die Sankt Galler Stadtwerke sind Ihr Partner  
 in allen Energiefragen. [www.sgs.ch](http://www.sgs.ch)



Stadt St.Gallen

Elektrizität | Wasser | Erdgas | Wärme | Glasfaser

# Post-Putsch-Türkei: Quo vadis?

TEXT: ÇETIN GÜNER

Mitte Juli ist die Türkei durch einen Putschversuch grundlegend erschüttert worden. Viele Fragen sind immer noch unbeantwortet. Wer sind die Putschisten? Was haben Sie erreicht? Warum ist der Putsch gescheitert? Steckt tatsächlich Fetullah Gülen dem Putsch hinter, wie behauptet wird?

Der Post-Putsch-Prozess lässt keine Hoffnung, dass solche Fragen irgendwann beantwortet werden, denn die seit 15 Jahren amtierende AKP-Regierung und Staatspräsident Erdogan machen nicht den Anschein, dass sie das Land wieder auf den Pfad der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und der universellen Menschenrechte bringen wollen. Im Gegenteil: Durch das «Establishment» des neuen nationalistisch-konservativen Hegemonieblocks profitiert Erdogan vom gescheiterten Putsch, was er als «göttliches Geschenk» wertet, seine autokratische Position zu festigen und gegen alle Oppositionelle, Kritiker und Intellektuelle vorzugehen – ohne rechtliche Legitimation.

## Die Massen unterstützen einen Autokraten – aber wie?

Auch wenn es so scheint, als würde Erdogan gegen die Putschisten vorgehen, ist es in Tat und Wahrheit so, dass alle Oppositionellen in denselben Topf geworfen werden mit den Putschisten und Gülen-Anhängern. Der «Übererfolg» von Erdogan und seiner AKP scheint die Wählerschaft und ihre Anhänger innerhalb kürzester Zeit von jeglicher Ansicht überzeugen zu können. Sie sind «treu» und «loyal». Sie bezweifeln niemals die «Armseligkeit oder Ergriffenheit» Erdogans. Man muss also von einer gehorchenden Masse reden, welche die typischen Massencharakterzüge aufweist: Hereinfallen auf das ideologische Dogma, Nicht-Hinterfragen, Identifikation mit der führenden Persönlichkeit sowie die Wahrnehmung des Führer-Wortes als einziges Gesetz.

Man darf sich nicht täuschen lassen und glauben, die Massen gingen auf die Strasse, um für die Verteidigung der Demokratie und ihrer pluralistischen Werte zu kämpfen. Nein, sie verherrlichen die Einstimmigkeit, das Lynchen, das Türkentum und den politischen Islam.

## Erstarkung des türkischen Nationalstaates

Nach dem Putschversuch haben Erdogan und seine Alliierten mehrfach gefordert, dass der türkische Staat gründlich restrukturiert und reformiert werden müsse, da die Gülen-Anhänger den Staat angeblich annektiert hätten. Durch zehntausende Entlassungen und Verhaftungen in zentralen Bereichen der Bürokratie, etwa im Justiz-, Erziehungs- und Gesundheitswesen oder in der Armee, wird der türkische Staat brüchig und befindet sich derzeit quasi in einem «schwachen Staatszustand» – bestenfalls ist es ein «fehlender Staat».

«Eine Nation, ein Staat und eine Flagge», ist die Einigung des neuen Machtblocks und Erdogans Parole, auf der die Umstrukturierung des Staates basieren soll, und die auf dem «Meeting für Demokratie und Märtyrer» in Istanbul immer wieder ausgerufen wurde. Wochenlang wurde dieser türkische Nationalismus überall in den Strassen propagiert, und zwar mit der Botschaft, dass die Putschisten vor allem die Einheit und die Unversehrtheit der Türkei angegriffen hätten, da ihr wichtigstes Anliegen darin bestehe, die Türkei zu trennen.

## Kein Platz für Kurden in der Post-Putsch-Türkei

Der neue Machtblock, bestehend aus Islamisten, Nationalisten und Kemalisten, stellt die Türkei auf die Fabrikeinstellung zurück, wel-

che die demokratischen und verfassungsrechtlichen Ansprüche der Kurden praktisch ablehnt und stattdessen den Schwerpunkt auf ihre Vertreibung, Ausschließung und Assimilation legt. Die neuen nationalistisch-konservativen Staatseliten haben sich sogar schon 2014 beim einem «Nationalen Sicherheitsrat» (Milli Güvenlik Kurulu) über einen neuen Krieg gegen die Kurden verständigt, weshalb der 2013 begonnene Verhandlungsprozess zwischen der AKP und der PKK abrupt gestoppt wurde.

Die kurdische Bewegung sieht diese nicht offenbarte Entscheidung als «Zerstörungsplan» an, dank dem die türkische Armee über die totale Kontrolle im Kampf gegen die PKK verfügt und diese mit allen Mitteln bekämpfen kann. Dementsprechend haben die offiziellen und inoffiziellen Kräfte, mit Paramilitärs, Panzern, Jets und Hubschraubern monatelang kurdische Städte bombardiert, die vor allem von den prokurdischen HDP-Wählern bewohnt sind. Cizre, Diyarbakir-Sur, Nusaybin, Sirnak und viele andere Städte sehen heute nicht anders aus als die syrischen Städte, die ebenfalls völlig zerstört sind.

Ob die Türkei in die Kriegszustände der 90er-Jahre zurückfällt, gehörte anfangs zu den wichtigsten Fragen der Öffentlichkeit. Doch die heutige Situation ist nicht vergleichbar mit damals, denn sie geht weit darüber hinaus: Unzählige zivile Kriegsopfer, Zwangsumsiedlungen und Vertreibungen sind jetzt schon die Folgen. Der neue Krieg bringt in vielerlei Hinsicht Erkenntnisse. Eine davon ist die erneute Bestätigung, dass militärische Massnahmen bei der Lösung der Kurdenfrage kein geeignetes Mittel sind. Im Gegenteil: Sie führen dazu, dass die schwerlich funktionierende Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ihre Basis noch mehr verliert und die Armee eine Position erlangt, die es ihr erlaubt, sich in die parlamentarische Politik einzumischen. Auch deshalb steht der Putschversuch unmittelbar in Verbindung mit der Nichtlösung der Kurdenfrage, sprich der aktuellen Kriegspolitik.

Es scheint, als wäre es nach wie vor im nationalen Interesse der Türkei, dass die Kurden weder rechtlichen Status noch Bürgerrechte erlangen. Deshalb ist auch das autonome kurdische Gebiet Rojava in Syrien ein rotes Tuch für Erdogan und die AKP-Regierung. «Wenn die Kurden dort nicht gestoppt werden, fordern sie auch in der Türkei mehr Ansprüche», hiesst das übersetzt auf die türkische Staats- und Regierungslogik. Und wenn es um die Kurden geht, können sich offenbar plötzlich sämtliche früheren Feinde sorglos zusammenschliessen... Die Befürchtung, dass die aggressive Kurdenpolitik der AKP zu einem Bürgerkrieg führt, ist jedenfalls in aller Munde. Niemand wünscht sich das, aber die Zukunft lässt kaum Hoffnungen übrig.

---

**Dr. Çetin Güner, 1977, ist Politikwissenschaftler und einer von 1128 Akademikern, die Anfang Jahr die Petition gegen das Vorgehen der türkischen Regierung in den Kurdengebieten unterzeichnet haben, woraufhin er seine Stelle an einer Privatuniversität in Istanbul verlor. Zurzeit forscht er am Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen.**

# Ararat und Hundwilerhöchi



Reisender in zwei Welten: Yusuf Yesilöz.

## Eine Begegnung mit dem kurdisch-schweizerischen Autor und Filmemacher Yusuf Yesilöz.

TEXT: PETER SURBER, BILD: HANNES THALMANN

«In der Türkei herrscht das politische Chaos. Davon sind natürlich auch die Kurden betroffen.» Yusuf Yesilöz spricht ruhig, aber man spürt die Beunruhigung. Bis Juni 2015 habe es Hoffnung auf eine Besserung der Lage der Kurden gegeben, die PKK führte Gespräche mit dem Regime Erdogan, vom rund drei Jahre anhaltenden Waffenstillstand habe das Land als Ganzes profitiert, nicht nur die Kurden. Anschläge und Verhaftungswellen wie zuvor gab es in dieser Phase kaum noch. «Eine dauerhafte Lösung scheidet bisher aber daran, dass der Staat nicht bereit ist, den Kurden einen für sie akzeptablen Status zuzubilligen. In der Verfassung existieren die Kurden nicht.»

### «Täglich Todesnachrichten»

Bombardierungen, der Putsch, die Unsicherheit: Was macht das mit den Gefühlen? Yusuf Yesilöz lebt inzwischen fast 30 Jahre in der Schweiz – bedeutet das mehr Distanz zum Geschehen im Heimatland? «Das erste, was ich am Morgen mache, ist, mich im Internet zu informieren. Es ist schwer erträglich, jeden Tag aus der Hei-

mat Todesnachrichten lesen zu müssen. Für mich macht es dabei keinen Unterschied, ob es sich um Soldaten, um Zivilisten, um Frauen oder Männer handelt – es sind Menschen.» Furchtbar seien die Bilder der Zerstörung, ob aus Cizre, Diyarbakir oder anderen Städten und Dörfern. «Es ist grauenhaft, wenn ganze Siedlungen dem Erdboden gleich gemacht werden. Und man steht machtlos davor.»

Das führe zu Resignation. Auch zu Wut? «Manchmal ja. Wut auf die Entscheidungsträger, die nicht bereit sind, den Weg des Dialogs zu gehen.» Er erlebe aber bei vielen seiner kurdischen Bekannten, dass Sorgen und Traurigkeit überwiegen: Sorgen um die Familienangehörigen, die im Land sind, um Freunde, um Bekannte, Angst vor der Ungewissheit. «Man hat sein Herz dort gelassen.»

Es ist das Thema, das Yusuf Yesilöz in seinen Romanen, Kolumnen und Filmen in immer neuen Facetten dargestellt hat. *Zwischen den Welten* hiess 2006 ein Dokumentarfilm von ihm. Und im vorletzten seiner bisher sieben Romane, *Hochzeitsflug*, 2011 im Limmat Verlag erschienen, steht der Satz: «Man hat eine Nachtigall in einen goldenen Käfig gesperrt, und sie hat trotzdem geklagt: «Oh

meine Heimat!» Es ist «Vaters berühmter Satz»: der Lieblingsausdruck von Vater Safir, der aus dem kurdischen Anatolien in die Schweiz gekommen ist, hier einen Kebabladen betreibt und sein Herz dort gelassen hat.

### In der Zwickmühle

Dort die karge Heimat, hier der «goldene Käfig», das trotz aller materieller Güter kalte Gastland: Im Roman erzählen sich Vater und Mutter abends nach Ladenschluss die immer gleichen Geschichten aus der Heimat, der Sohn mag sie nicht mehr hören. Er, Beyto, der als Achtjähriger in die Schweiz gekommen ist, gerät in die Zwickmühle der beiden Welten: Er ist schwul, verheimlicht dies aber vor seinen Eltern, für die Homosexualität die schlimmste Todsünde ist – und sieht sich beim traditionellen sommerlichen Besuch in der anatolischen Heimat unversehens verheiratet mit einer jungen Frau aus dem Dorf. Als diese dann ihrem Ehemann in die Schweiz nachfolgt, gibt es für ihn nur einen Ausweg: die Flucht, quasi in ein Drittland, in Beytos Fall nach London.

Der Konflikt sei in diesem Roman zwar literarisch zuge-spitzt, aber aus der Wirklichkeit gegriffen, sagt Yusuf Yesilöz beim Gespräch. Das hätten nur schon die Reaktionen gezeigt bei Erscheinen der türkischen Übersetzung des Romans: Ihm wurde vor-geworfen, Homosexualität überhaupt zum Thema gemacht zu haben. Die Geschlechterrollen im Dorf sind zementiert, dem Fami-lienpatriarchen ordnet sich alles unter, «eigene Wünsche gebe es nicht, es gebe nur die Wünsche des Dorfs», muss Beyto erfahren. *Hochzeitsflug* schildert diese aus westlich-aufgeklärter Optik rück-ständigen gesellschaftlichen Normen ohne Beschönigung – wobei auch die jungen Schweizer und Secondos, die unfähig sind, sich der Auseinandersetzung zu stellen, ihren Teil Kritik abbekommen.

### «Kritik an den Landsleuten ist heikel»

Steckt da einer wie Yusuf Yesilöz selber im Dilemma? Wie kann er als Vertreter der kurdischen Kultur Kritik an ihr üben? «Ich vertre-te nicht die kurdische Kultur, das wäre ein Unding. Es gibt für mich in der kurdischen Kultur Elemente, mit denen ich mich ausge-zeichnet identifizieren kann, und andere, mit denen ich nicht zu Rande komme. Was ich sehr schätze, ist die Gastfreundschaft, die Solidarität, die Offenheit, die Opferbereitschaft. Die kritischen Sei-ten müssen aber auch gesagt sein.»

Was man von ihm erwarte, sei die Rolle des Vermittlers zwi-schen den Welten, des Übersetzers. «Ich gelte als der, der für die Kurden zuständig ist. Und der sich zu Migrationsfragen äussern soll. Ich mache das natürlich gern, es gehört zu meiner Geschichte, aber manchmal denke ich auch: Es wäre schön, auch einmal bloss über, sagen wir, Blumen zu schreiben statt immer über gesellschaftliche Probleme.» Dies umso mehr, als es eine vertrackte Sache sei, die «ei-genen Leute» zu kritisieren, weil man sich damit rasch dem Vorwurf aussetze, den rechten Kreisen in die Hand zu spielen. «Viele erwar-ten, dass einer wie ich seine schützende Hand über die Migranten hält. Für mich ist es wichtig, Kritik äussern zu können, aber eine er-klärende Kritik, die keine raschen Vorurteile bedient.»

Gegen Vorurteile und vorschnelle Klischees: Dazu passt, dass Yusuf Yesilöz, der Vermittler und Übersetzer, Gründer einer kleinen kurdischen Buchhandlung namens Ararat in den 90er-Jah-ren im Linsebühl in St.Gallen, Autor eines Films über *Unsere frem-den Nachbarn: Muslime in der Schweiz*, dass dieser Mann, der, wie es in einer Kritik zum Kolumnenband *Kebab zum Bankgeheimnis* hiess, «wegen seiner mittelanatolischen Wurzeln das Glück hat, nie als Bünzlischesweizer bezeichnet zu werden, und das Pech, wohl nie-mals ganz ohne Vorurteile von anderen Eidgenossen angesehen zu werden»: dass eine der liebsten Beschäftigungen dieses Yusuf Yesilöz das Wandern ist.

Heute lebt er in Winterthur, einer seiner Lieblingshügel ist aber die Hundwilerhöchi. Dort oben habe er einmal eine aufschlussreiche Episode erlebt, erzählt Yesilöz: Zwei ältere Wanderer, die er nach dem Weg fragte, erklärten ihm begeistert die ganze Gegend inklusi-ve Sehenswürdigkeiten – bis er sie mit seiner eigenen Landes-kennntnis (das Gespräch war auf die abgewählte Innerrhoder Bun-desrätin Ruth Metzler gekommen) so irritierte, dass sie danach rasch ihrer eigenen Wege gingen. Fazit vielleicht: Man will den Ausländer, wenn schon, als «richtigen» Ausländer.

### Das Unausgelebte bleibt lebendig

Es ist die Klischeefrage, ich stelle sie am Ende des Gesprächs trotz-dem: Wo ist Ihr Herz, Yusuf Yesilöz? «Es ist eigenartig. Je länger man weg ist, desto mehr ist man im Herzen mit dem Heimatland in Verbindung. Wenn ich selber auf Besuch bin in meiner Herkunfts-region in Mittelanatolien, dann fühle ich mich in vielerlei Hinsicht zwar fremd. Der Alltag ist nicht mein Alltag. Zur wachsenden Ver-bindung zur alten Heimat tragen aber paradoxerweise all die un-ausgelebten Aspekte bei. Ich habe vieles verpasst seit meiner Flucht, gezwungenermassen. Meine Eltern, meine Onkel waren damals so alt wie ich heute, inzwischen sind viele gestorben, ande-re haben Kinder bekommen. Das sind alles von mir unerlebte Tat-sachen, die mich beschäftigen. Doch es gehört wohl zu jeder Mig-rationsbiografie, dass man in diesem Zwiespalt der doppelten Zugehörigkeit und doppelten Fremdheit drin steckt.»

---

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.



Ohrwürmer mit Sprengkraft: Musa, Sema, Gülsüm, Gülden und Anter Dogan.

## Silbûs û Tarî spielen und singen kurdische Protestlieder. Ein Gespräch am Familientisch in St.Gallen.

TEXT: PETER SURBER, BILD: HANNES THALMANN

Die Musik ist eingängig, treibend, poppig. Die Botschaft aber ernst: ein flammender Appell, sich zu einigen, aus der Vereinzelung auszuweichen. «Wenn wir nicht zusammenhalten, gehen wir unter, jeder für sich»: Etwa so lautet die Übersetzung des Texts, oder im kurdischen Original: Hey! Heger em nebin yêk, emê herin yêk bi yêk!

Musa Dogan hat das Lied mit dem Titel *Yêk* unter dem Eindruck des Kriegs in Nordirak geschrieben, zur Zeit der Angriffe des sogenannten Islamischen Staats IS auf die Jesiden im Herbst 2014. Der Liedtext, sagt Musa, sei zwar von den aktuellen Ereignissen ausgelöst, aber für viele andere Konflikte ebenso gültig.

*Yêk* ist auf der jüngsten CD der Dogan-Familienband Silbûs û Tarî zu hören. Anter Dogan, der Sohn, steuert den elektronikgesättigten Sound bei, die jüngste Tochter Sema spielt Geige, die älteste, Gülden, Keyboard, und Sefa ist die Leadsängerin. *Yêk* hat das Zeug zum Ohrwurm ebenso wie andere Stücke auf der CD mit dem Titel *Diaspora*. Es sind Ohrwürmer mit politischer Sprengkraft und voller Emotion.

### Die gewaltlose Sprache

«Wir wollen mit unserer Musik darauf aufmerksam machen, dass das Leben nicht einfach Party ist», sagt Anter auf der Terrasse der Wohnung der Dogans an der Langgasse in St.Gallen. Sefa, die in Deutschland lebt, ist als einzige beim Gespräch nicht dabei. «Musik kann viele Themen ansprechen, die in der Politik umgangen werden; mit der Musik erreicht man gewaltlos andersdenkende Menschen», schreibt sie per Mail aus Deutschland, wo sie als Lehrerin lebt. (Siehe dazu S. 33). Ganz ähnlich formuliert es Sema: Mit Musik erreiche man Leute, die sich sonst fürs Weltgeschehen nicht interessieren – zum Beispiel gerade Jugendliche ihrer Generation.

Obwohl, schränkt sie ein: In ihrer Kantiklasse, unter lauter Schweizer Mitschülerinnen und Mitschülern, sei es manchmal nicht so einfach zu vermitteln, was ihr die «Familienband» und ihre Heimat bedeute. Immerhin müsse man heute in der Schweiz niemandem mehr erklären, wer die Kurden sind, ergänzt Anter. Der Krieg im Vielvölkereck zwischen Türkei, Irak, Iran und Syrien habe

die Kenntnisse und das Bewusstsein auch hierzulande geschärft. «Wir müssen uns nicht mehr rechtfertigen für das, was wir sind und was wir meinen, wenn wir von der fehlenden Freiheit reden. Die Kurden haben weltweit viele Sympathien auf ihrer Seite.»

«Propaganda» für die Sache der Kurden will die Musik der Dogans dennoch nicht sein. Vielmehr ist es für sie selbstverständlich, auch Lieder auf englisch zu singen – und auf türkisch. Ihr Anliegen, sagt Musa, ist Kulturvermittlung und nicht, Feindschaft zu schüren. Die friedliche Botschaft scheint anzukommen; das Hauptpublikum von Silbûs û Tarî, zumindest die Grosszahl der Follower auf Facebook, lebt in der Türkei, eine Minderheit in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern. Ihre grossen Auftritte hat die Familie an kurdischen Festivals in Deutschland oder bei den Feiern zum kurdischen Neujahrsfest Newroz.

Ihr Ethno-Pop, wie sie den Stil selber nennen, gefalle aber nicht allen: Traditionalisten kritisierten den modernen, westlich inspirierten Sound als «Verrat» an der eigenen Kultur. Die Stars der traditionellen kurdischen Folklore pflegten bis heute das Image einer archaischen Region, mit Klischeebildern: Schafe, das Meer, karge Landschaft, ein einsamer Saz-Spieler... Anter regt sich darüber ziemlich auf. Schliesslich gebe es auch in Anatolien Hochhäuser, Grossstädte und den ganzen technologischen und materiellen Standard. Dies zuzugestehen, falle aber selbst manchen kurdischen Secondos schwer, weil es das idyllisch-exotische Heimatbild stört.

## Doppelt heimisch

Silbûs û Tarî hat sich vom Postkarten-Kurdistan von Beginn weg distanziert. Früher trat die Band konsequent mit modischen Hüten auf, der Sound ist so westlich wie die Lebensart der Dogans. Sema übt und spielt auf der Geige auch klassische Stücke; aber für Gefühle sei bei ihr die kurdische Musik zuständig...

Musa Dogan war 1985 als Flüchtling in die Schweiz gekommen, Mutter Gülsüm folgte mit der ältesten Tochter Gülden nach, die weiteren Kinder wurden hier geboren und beschreiben ihre Identität locker so: «Wenn wir hier sind, sind wir Schweizer, wenn wir dort sind, sind wir Kurden.» Und manchmal auch das Gegenteil: dort die nicht ganz heimischen Schweizer, hier die nicht ganz einheimischen Kurden... Ein Gefühl von Zerrissenheit sei das aber nicht, im Gegenteil: ein doppeltes Zugehörigkeitsgefühl, sagt Gülden.

Mit der Familienband sei ein «Kindheitstraum» des Vaters wahr geworden, erzählt Gülden. Sie, die Älteste, lernte Klavier, der Vater spielte gelegentlich die Saz dazu, nach und nach fingen die Geschwister an zu musizieren, eigene Lieder entstanden sowie bisher zwei CDs. Eine Kindheitserinnerung des Vaters gab der Band auch den Namen: Silbûs und Tarî heissen zwei Berge in der ostanatolischen Provinz Dêrsim, aus der Musa Dogan stammt. Silbûs heisst Erleuchtung (auf armenisch), Tarî heisst Finsternis (auf kurdisch). Mit Religion haben die Namen allerdings nichts zu tun, sondern schlicht mit Sonne und Schatten, die unterschiedlich auf die Zwillingsberge fallen.

Licht und Schatten: Der Gegensatz zieht sich auch durch die Lieder auf dem Album *Diaspora*. In *Lorê*, dem letzten Lied auf der CD, ist noch einmal von den Greueln des IS die Rede – doch der letzte Vers beschwört die Hoffnung auf Einigkeit und Freiheit herauf.

---

**Silbûs û Tarî spielen am Solifest des Solidaritätshauses St.Gallen:  
Samstag, 3. September**

## Gülsefa Dogan, Leadsängerin von Silbûs û Tarî, über Musik und Politik



Kurdistan und die Schweiz sind für Sie vermutlich zwei gegensätzliche Welten. Wie erleben Sie diese doppelte Identität?

Gülsefa Dogan: Kurdistan und die Schweiz sind in der Tat ganz unterschiedliche Welten. Hier geboren zu sein, hat grosse Vorteile geboten; ich bin mit der schweizerischen Kultur von Anfang an konfrontiert worden, sie war mein Alltag, keine fremde Welt. Zuhause sprechen wir zwar kurdisch, sehen uns kurdische Nachrichten an und essen gelegentlich kurdische Küche, doch der bewusste Bezug zu meinen Wurzeln ergab sich erst nach und nach; mit einem kurdischen Lied, das ich lernte, mit den Reisen in die Heimat oder der distanzierten, teils vielleicht auch beleidigenden Haltung von Mitmenschen. Zum einen spürte ich, dass ich hier nicht dazugehören kann, manchmal aber *wollte* ich nicht dazugehören. Je länger und genauer ich mich mit Kurdistan auseinandersetze, desto einfacher fiel es mir dann, hier daheim zu sein. Die Konfrontation mit der Lage in meiner ersten Heimat gab mir das Gefühl, dass ich sie in mir trage, dass sie mir nicht gleichgültig ist.

Was für eine Rolle spielt dabei die Musik?

Die Musik war und ist für mich, nebst den Reisen dahin, das Fenster in 3500 km Entfernung, und sie gibt mir Halt. Auch ohne Musik hätte ich mich in die schweizerische Kultur integriert, aber durch die Musik konnte ich auch meine Wurzeln aktiv wahren. Ich fühle mich wie ein Baum, dessen Wurzeln fest verankert sind in meiner ersten Heimat, und der Äste trägt, die sich in der zweiten Heimat immer weiter ausbreiten.

Sie singen kritische, politische Lieder. Wird die Botschaft gehört?

Vom positiven Effekt der Musik bin ich überzeugt! Musik kann viele Themen ansprechen, die in der Politik umgangen werden, mit der Musik erreicht man gewaltlos andersdenkende Menschen. Gut formulierte Texte, mit wenig oder keinen Slogans, und einer entsprechend offenen Haltung des Künstlers können den Zugang zu einer heiklen Problematik öffnen. Silbûs û Tarî singen ganz bewusst auch in anderen Sprachen. Englisch als Weltsprache steht dabei im Vordergrund, für uns war es aber auch fundamental, türkisch zu singen. Der Konflikt bezieht sich für uns nicht auf die Türken und ihre Sprache, sondern auf die Missstände in der Türkei dem kurdischen Volke gegenüber. Wir erreichen mit unserer Botschaft nicht jeden Türkischstämmigen, aber wir freuen uns über kulturell und religiös andersdenkende Menschen, die wir kennenlernen. Bei solchen persönlichen Begegnungen fällt mir immer wieder auf, dass die Politik im Hintergrund steht.



Kämpfer koordinieren den Gegenschlag während einer IS-Offensive auf Kobane. Bild: DIHA





Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

Architektur, Gestaltung  
und Bauingenieurwesen

Informationsveranstaltung und Ausstellung

**Masterstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen**  
**Bachelorstudiengänge Architektur und Bauingenieurwesen**

Samstag, 8. Oktober 2016, 11.00 Uhr

Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen  
Halle 180, Tössfeldstrasse 11, 8400 Winterthur  
[www.zhaw.ch/archbau](http://www.zhaw.ch/archbau)

Zürcher Fachhochschule



Interstaatliche  
Maturitätsschule  
für Erwachsene  
St.Gallen/Sargans

[www.ime.ch](http://www.ime.ch)

**Gymnasiale Matura für Erwachsene**

Beginn Maturitätslehrgang:

- 1./3. Sem. im Januar 2017, Anmeldeschluss: 31. Oktober 2016
- 2./4. Sem. im August 2017, Anmeldeschluss: 30. April 2017

**Passerelle für Universität / ETH**

Beginn Passerellenlehrgang: 23. Oktober 2017  
Anmeldeschluss: 1. März 2017

**Vorkurs für die Pädagogischen  
Hochschulen SG / GR**

Beginn Vorkurs PH: 14. August 2017  
Anmeldeschluss: 1. März 2017



**Info-Veranstaltungen 2016**

**St.Gallen:** Donnerstag, 22. Sept. 2016, 19.30 Uhr,  
Kantonsschule am Burggraben, Aula Neubau,  
Eingang Lämmlisbrunnenstrasse

**Sargans:** Dienstag, 16. Sept. 2016, 19.30 Uhr,  
Kantonsschule Sargans, Zi. 24, Pizolstrasse 14

**Chur:** Mittwoch, 13. Sept. 2016, 19.30 Uhr,  
Wirtschaftsschule KV Chur, Zi. G6, Grabenstr. 35

ISME, Rektorat  
Magnihalden 7  
9004 St.Gallen  
Tel. 071 227 80 40

ISME  
c/o Kantonsschule  
7320 Sargans  
Tel. 081 723 07 06

**Gemeinschaftszentrum für Bewegung,  
Zeitgenössischen Tanz und Achtsamkeit.**

**Infos & Anmeldung:**  
[www.movingstudio.ch](http://www.movingstudio.ch)

**Tag der offenen Tür:**  
Samstag, 10.09.2016  
10-19h

GYROKINESIS® · Yoga Flow · Creative Moving · Contakids  
Achtsamkeitsmeditation · Qi Gong · PiPaPo-Purzelbaum  
MBSR Acht-Wochen-Kurs · Contact Improvisation · Golden Age

moving studio  
Hintere Bahnhofstrasse 5  
9000 St.Gallen

+41 (0) 78 943 08 32  
[info@movingstudio.ch](mailto:info@movingstudio.ch)  
[www.movingstudio.ch](http://www.movingstudio.ch)

moving studio



kinok | cinema | lokremise | st.gallen  
grünbergstrasse 7 | res: 071 245 80 72



[www.kinok.ch](http://www.kinok.ch)

# Perspektiven

Baltschik

Vorarlberg

Thurgau

Schaffhausen

Rapperswil-Jona

Stimmrecht

Rheintal

15 Jahre 9/11

# Der Weg ist das Ziel

TEXT: RICHARD BUTZ

Bratislava, Slowakei: Von Wien herkommend, mit dem Tragflügelboot entlang den Donau-Auen, daran denkend, dass hier zu kommunistischen Zeiten flüchtende Menschen umgekommen sind. Nach Ankunft zum dritten Mal von einem Taxifahrer schamlos betrogen, am Abend ein intensives Gespräch mit einer slowakischen Germanistin, die, sagt Freund Fred, mehr weiss über Schweizer Literatur als wir.

Kezmarok, am Fusse der Hohen Tatra: Ehemals als Käsmark von Deutschen mitbesiedelt, von 13 Kriegen heimgesucht, Schulstadt mit berühmtem Lyzeum (deutsch und evangelisch) und einer eindrücklichen Bibliothek. Für ein paar slowakische Kronen macht die Kustodin eine engagierte und kenntnisreiche Führung, beim deftigen Abendessen in einem rustikalen Kellerrestaurant müssen wir dem sinnlosen Gequatsche einer internationalen Reisegesellschaft zuhören.

Kosice, Ostslowakei: Hauptattraktion ist in der Stadtmitte ein Springbrunnen, dessen Fontänen auf Musik reagieren. Die Stadt wirkt traurig, obwohl die Strassenrestaurants voll sind, und uns befällt diese Art von Hoffnungslosigkeit, wie sie Andrzej Stasiuk in *Unterwegs nach Babadag* (2005) so treffend beschreibt. Schriftsteller Sándor Márai wurde hier geboren, sein Haus, jetzt ein verstaubtes Museum, liegt in einer stillen Nebenstrasse. Am Abend ein langes Gespräch darüber, warum viele mittel- und osteuropäische Autorinnen und Autoren ihre Heimatländer und oft die ganze Region hasst. Ein Klischee?

Oradea (Grosswardein), Rumänien, über Bahnstation Nyíregyháza (Birkenkirchen), Ungarn: Auf dem Bahnhof ist es drückend heiss, die plastikbeschichteten Tischchen im trostlosen Buffet sind arg zerkratzt, am Nebentisch lässt sich eine Roma-Familie nieder und verzehrt Junkfood. Der Zug zuckelt gemächlich südwärts nach Debrecen (Debrezin) und verspätet sich. Der Anschlusszug ist weg, ein hilfsbereites junges Paar bringt uns im Auto über die Grenze in die Jugendstilstadt Oradea, deren einstiger Glanz inzwischen recht verblichen ist.

Craiova, Rumänien: Zwölf Stunden Bahnfahrt zur grössten Stadt der Walachei, die trotz ihren rund 300'000 EinwohnerInnen in keinem Reiseführer (nicht einmal im Lonely Planet) beschrieben ist. Wir wissen

bald warum, denn über diese Industriestadt senkt sich die Glocke einer staubigen Trostlosigkeit. Als Kontrast dazu ist das Nachtessen im Hotel, das stilvoll renoviert ist, vorzüglich, der schwere Wein grossartig. Der perfekt servierende Kellner isst schnell von unseren Resten und erstickt fast, erholt sich aber rasch.

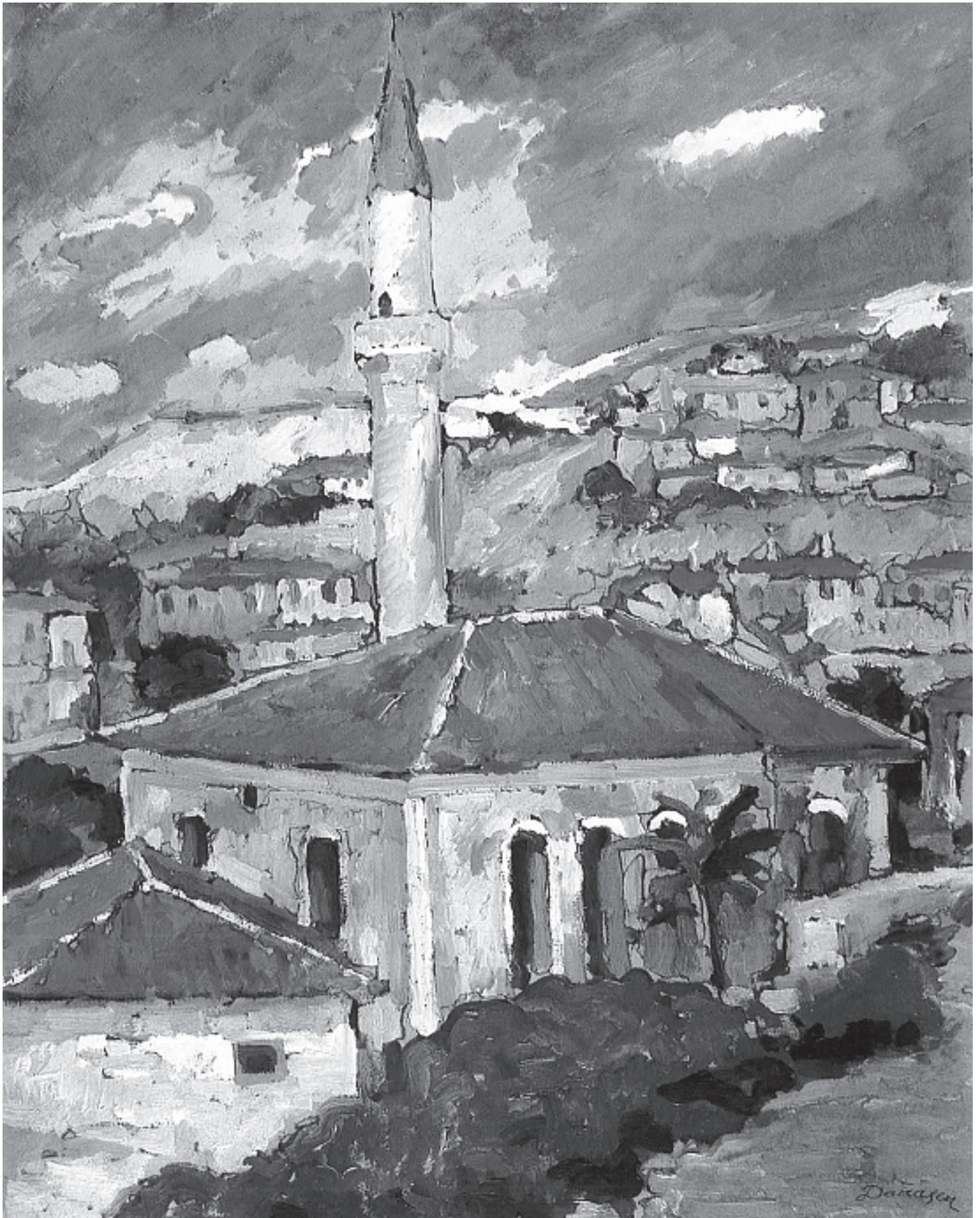
Vidin, Bulgarien: Eine Stadt mit langer Geschichte, an der hier träge und breit dahinfließenden Donau gelegen, ist heute ohne Bedeutung. Der quirlige Hoteller spricht ein lustiges Englisch, im bescheidenen Kunstmuseum gibt es nur Beschriftungen in kyrillischer Schrift. Nach ausgedehntem Molenspaziergang gemütliches Nachtessen auf einem stillgelegten Donauschiff, wir stellen uns in Anlehnung an Bruce Chatwin wieder einmal die Frage: «What are we doing here?»

Varna, Bulgarien: Mit der pulsierenden Schwarzmeer-Hafenstadt, beliebt als schicker Badeort, nähern wir uns dem Reiseziel. Im hell ausgestalteten Kunstmuseum begegnen wir den magischen, blau leuchtenden Schwarzmeer-Bildern von Georgi Baew (1924-2007).

Endlich in Baltschik, Dobrukscha: Es ist wieder ein heisser Tag, aber die Aussicht auf das «bulgarische Ascona» lässt uns die Fahrt im vollen Kleinbus ertragen. Doch welche Enttäuschung: Das Dorf, das an einem Hang liegt, ist wie ausgestorben und macht einen ziemlich heruntergekommenen Eindruck. Und das erwartete Museum mit Werken der rund 50 Künstlerinnen und Künstler, die hier von zirka 1912 bis 1940 glutvolle Meerlandschaften malten, existiert nicht. Die kleine Moschee unten am Hafen ist geschlossen.

Wir treffen auf Horst, einen pensionierten Deutschen, der seit Jahren hier lebt und vom Ort schwärmt. Er zeigt uns einen Gebrauchtwagen mit CH-Plakette und schimpft dann ausgiebig über Deutschland und Frau Merkel. Unten am Hafen lasse ich mir die Haare schneiden, während Freund Fred in einer dunklen und verrauchten Bar wartet. Dann verlassen wir ernüchert und fast fluchtartig den Ort mit dem nächsten Kleinbus. Zurück in Varna lesen wir uns am Abend gegenseitig aus Stasiuks *Babadag* vor.

Der Traum von der Künstlerkolonie ist zerbrochen, die Reise geht anderntags weiter bis nach Sofia, wo wir zufällig auf eine Ausstellung mit kitschigen, kürzlich entstandenen Baltschik-Sujets stossen.



Nicolae Darascu (1883–1959): *Ansicht von Baltschik*.

# Der blutige Schnee von gestern



Szenebild aus der Bregenzer Inszenierung *Staatsoperette – Die Austrotragödie*. Bild: Bregenzer Festspiele/Anja Köhler

Ach, die gute alte Zeit! Als 1977, also vor fast 40 Jahren, die *Staatsoperette* von Franz Novotny und Otto M. Zykan im österreichischen Fernsehen zum ersten (und bislang letzten Mal) gezeigt wurde, hatte sich insbesondere der Klerus schon im Vorfeld dermassen aufgeregt, dass die für den Staatsfeiertag, den 26. Oktober, geplante Ausstrahlung auf die Nacht des 30. November verschoben worden war, weil Bischöfe einen «Angriff auf die religiösen Überzeugungen von Millionen Österreichern» und den «Auftakt zu einem neuen Kirchenkampf» witterten und der ÖVP angehörende ORF-Kuratoriumsmitglieder den etwa einstündigen Film für «vom staatspolitischen Aspekt her geradezu gefährlich» einschätzten, wobei mit «gefährlich» ein drohender Bürgerkrieg gemeint war.

Es gab dann aber doch nur die übliche Bombendrohung, das Dienstverhältnis des Regisseurs Novotny mit dem ORF wurde abrupt beendet, gegen den Komponisten Zykan wurden 1500 Anzeigen eingebracht, die später zu einem Prozess (und einem Freispruch für Zykan) führten, der Erzbischof Berg verfluchte die beiden Urheber des Films, beim Rundfunk gingen zahllose Protestanrufe ein und im Parlament gab es Schreiduelle nach den Anfragen konservativer Politiker zur «widerrechtlichen Verwendung von Steuergeldern». Weitere Aufführungen der Operette zum Thema Austrofaschismus wurden gerichtlich untersagt, ein Verbot, an das sich der ORF bis heute hält. Er bietet aber im ORF-Shop zwischen Köhlmeiers Erzählungen biblischer Geschichten, dem US-Serien-Abklatsch *Vorstadtweiber*, den unglaublich doofen *Toten vom Bodensee* und der «ORF Schmoozie Maus» aus Plüsch auch die 2006 vom «Standard» produzierte DVD der *Staatsoperette* an.

Und dieses Jahr gab es bei den jeder Subversion unverdächtigen Bregenzer Festspielen in Kooperation mit Neue Oper Wien eine Uraufführung: *Staatsoperette – Die Austrotragödie* in zwei Akten, eine Bearbeitung des Originals von Novotny/Zykan durch Michael Mautner und Irene Suchy (2015). Das war nun keine freie Bearbeitung des Originals, denn Suchy ist die Nachlassverwalterin des 2006 verstorbenen Otto M. Zykan, und Novotny hatte schon 1977 erklärt: «Sie sahen eben ein Fragment der *Staatsoperette*, die ursprünglich ausführlicher geschrieben, komponiert und geplant war. Infolge gewisser

Provinzialismen, die in der Natur des Herstellungslandes liegen – und die hier nicht näher beleuchtet werden sollen – konnten diese Absichten nicht voll ausgeführt werden. Aber, wie dem auch sei, dieser Film hätte länger oder kürzer, besser oder schlechter sein können, die Reaktionen einer konservativen Öffentlichkeit wären dieselben gewesen.» Das in Bregenz von Simon Meusburger inszenierte Stück soll nun die damals schon geplante Bühnenfassung der *Staatsoperette* gewesen sein.

Ich habe es nicht gesehen. Einige Clips im Regionalfernsehen und auf YouTube und die Rezensionen in den Zeitungen liessen mich annehmen, dass mir diese Inszenierung in jeder Hinsicht zu opulent und zu harmlos sein würde. Dem Fernsehfilm hatte die von Novotny berichtete Reduktion wahrscheinlich gut getan, indem sie eine Verstärkung der Konturen und Schärfung der Pointen und einen Verzicht auf musikalische und optische Kulinarik erzwang. Ich habe mir natürlich die DVD wieder angesehen, diese straffe Fassung ist immer noch brillant.

Die beiden Aufführungen bei den Bregenzer Festspielen haben natürlich keinen Skandal ausgelöst. Die ÖVP, die sich in den 1970er-Jahren über die Darstellungen von Dollfuss und Seipel noch erregen konnte, ist österreichweit mit ihrem Lemmingmarsch zur Klippe beschäftigt, die SPÖ, die vielleicht zu Otto Bauer etwas sagen möchte, wird in Vorarlberg vom eigenen Obmann als Zwergepartei eingeschätzt, und andere Parteien, die vielleicht Mussolini nicht adäquat dargestellt sehen, sagen vor der Wiederholung der Bundespräsidentenwahl lieber nichts Explizites zu solchen Themen. Auch wenn Österreich in der letzten Zeit meistens als Bananenrepublik eingeschätzt wurde, wirft sich doch die Frage auf, ob es nicht an der Zeit wäre für eine Neufassung der *Staatsoperette*. Die Protagonisten mit Kreuzifix und Glocke sind schon zum Greifen nah.

---

Kurt Bracharz, 1947, arbeitet als Schriftsteller, Kolumnist und Übersetzer in Bregenz.

# Die Heimat rauchen



Come on, baby, light my fire: Roger Koch (Mitte) mit Konsumenten. (Bild: pd)

Nun findet die Expo27 dümmlicherweise also nicht in der Ostschweiz statt. Andere Kantone sind eigennützig froh darüber, dass sich der Osten herwärts von Winti grobfahrlässig selbst von der «relevanten» Schweiz abkoppelt (und waidwund hinterher wieder darob nölt). Sollen die sich doch nachhaltig die bedeutungsschwangeren Fragen stellen: Was ist Heimat? Und was darf sie kosten?

Zumindest hierzu kennen wir Ostschweizer die Antworten: Heimat ist käuflich und man kann sie rauchen. Im Paket kostet sie CHF 8.- inkl. Mehrwertsteuer und ist hell und dunkel erhältlich. Valora-Kioske und Coop haben sie im Sortiment. «Heimat» sind Zigis, die in Steinach vom Thurgauer Roger Koch (41) aus Schweizer Tabakanbau produziert werden. Feine Fluppen. Erfolgreich. Cleveres Marketing. Dabei ist Koch «marketingphob», sagt er. Ein Zweifler. «Sicher kein Medienstar.»

Vom Start im April bis Ende August 2016 sind über 130'000 Päckchen verkauft worden. 2018 soll es jährlich eine Million sein. Wie oft bei zündenden Produkten machen mehrere Faktoren den Erfolg aus. «Heimat» hat laut Koch zwei Nerven getroffen: Die geografische Kundennähe und die Lust auf ein nonkonformes, sinnliches und gefährliches Leben in diesen politisch hochkorrekten Tagen.

Nun weiss man, dass Kippen allein selten Licht in den tristen Alltag bringen. Ganz im Gegensatz zu guten Geschichten. Beides geschickt miteinander verknüpft lässt Leute zu Fans und Käufern werden. Die Heimat-Story geht short so: Klein-Roger mit Grossvater im Hudelmoos bei Zihlschlacht. Grossvater lässt Kind schloten, erzählt von Schweizer Tabak. Kind schwer beeindruckt. Investiert 30 Jahre später alle Habe in Zigarettenfabrik. Trotz vieler Hürden: Erfolg – und riesiges Medieninteresse.

«Eine Agentur hat die Berichte auf einen Gegenwert von etwa einer halben Million geschätzt», so Koch. Nevertheless bleibt Geld ein Topthema. «Die Kohle, die reinkommt, wird sofort reinvestiert, die Liquidität bewegt sich immer auf dünnem Eis». Darum hetzt der Vater von fünf Kindern stetig auf Investorenwerbung durch die Länder. Noch immer hat sich kein Schweizer Kapitalgeber gefunden.

Zwar seien die Investoren aus Liechtenstein und Deutschland weiter an Bord. Doch zum Wachsen brauche es mehr. «Ich habe auf konventionellen und anderen Wegen Investoren angesprochen. Es hagelte sicher hundert Absagen. Aber ich bin unterwegs, treffe spannende Menschen und lerne beim Klinkenputzen viel über mich und die Venture-Capital-Landschaft.» Anlass zur Sorge für die Existenz besteht – soweit sich das bei einem Startup sagen lässt – vorderhand nicht.

Unterdessen wird alles inhouse fabriziert, das Interesse des Marktes ist ungebrochen, die Distribution wird verfeinert und die Promotion hochgefahren. Kochs Bruder Björn, ehemaliger CS-Marketingmann, ist eingestiegen. Und Endo Anaconda, Stiller Has und Poet, hat der «Heimat» in einem zehnminütigen Clip kettenrauchend seine Absolution erteilt. Der Film wurde auf Facebook über 74'000 Mal angeschaut und hundertfach geteilt. Heimat ist da, wo Rauchzeichen vertraut sind.

# So tun, als wärs deep

In alternativen Kreisen ist es voll Mainstream, über das Festival Stars in Town abzulästern. Ist ja auch einfach, steckt doch viel Geld, Tourismus und Werbung in dem ganzen Anlass. Und alle tragen hässliche orange Migros-Hüte. Jedenfalls fand im August die nunmehr siebte Ausgabe des Stars in Town statt, Tausende von Besucherinnen und Besuchern freuten sich, Dutzende von Schaffhauser Alternativelis lästerten. Und die waren noch nicht mal dort. Ich schon, lohnarbeitsbedingt unfreiwillig, aber frohen Mutes, dann etwas gelangweilt, weil 77 Bombay Street selbst für anspruchslose Pop-Fans (also mich) lahmer als ein Schweizer Asylverfahren waren und das Publikum, na ja, auch nicht gerade vor Begeisterungsfähigkeit explodierte. Und ausserdem trugen sie alle diese urhässlichen orangen Migros-Hüte.

Auf das seelenlose Gedudel der Herren Bombay Street folgte Bligg, der gutaussehende Urpapa des harmlosen Pseudohiphops, und weil mich das Medienzentrum mittlerweile auf das Podest der Mehrbesseren komplimentiert hatte (nichts gegen die Medienverantwortlichen des Stars in Town, die sind 1 A), sah ich mir Bligg von dort oben an – und er wirkte immer noch herablassend. Vow. Es gab, glaub ich, keinen Moment des Konzerts, bei dem ich nicht dachte: Geh zurück nach Schwamendingen. Tat er nicht. Drum zischte ich ab in die Kammgarn an die Bravo Hits Party und tanzte zu Musik, die wenigstens gar nicht erst so tut, als sei sie deep.

Jedenfalls ist es denkbar leicht, gegen das Stars in Town abzuhaten – zum Beispiel, wenn man den Musikerinnenabend verpasst hat, der soll grosses Kino gewesen sein –, ohne überhaupt mal zu versuchen, es zu mögen. Der Versuch selbst kostet nämlich nicht so überrissen viel wie die Tickets für den Herrenacker. Man muss nur ein paar Minuten auf dem Fronwagplatz stehenbleiben. Dort traten junge und kleine und regionale Bands auf der «Startrampe» auf (ein Wort, das ich jedes Mal aus Versehen als Star-Trampe lese), man kann einfach hinsitzen, zuhören und Freude dran haben, ohne Geld, ohne Ticket, einfach so. Ohnehin ist die Schaffhauser Innenstadt angenehm belebt während des fünftägigen Festivals, zumindest die Politikerinnen und Politiker dürften daran ihre liebe Freude haben, drehten sie einem doch genau dann ihre Wahlkampfläckeli an. Und die Alternativen? Die veranstalten aus ihrer Not heraus Gegenveranstaltungen, manchmal aus Versehen wie im Dolder2, bei dessen langsamem Tod wir ungläubig zusehen wie bei Pete Doherty. Oder aus purem Not-Rebellentum wie im Cardinal, wo mit «Schwitzkasten» erfolgreich ein Haufen wilder Bands innerhalb eines Wochenendes für multiple Freudenanfälle sorgte. Zwar hätte das Nicht-Stars in Nicht-Town ursprünglich im Kraftwerk stattfinden sollen; konnte es aber nicht, sodass es kurzerhand ins Cardinal verlegt wurde, zum Entzücken aller leidenschaftlichen Kardinäle.

Bleibt noch, wie nach jedem Schaffhauser Sommer, die Frage, ob der Herrenacker nicht sonst mal für etwas genutzt werden könnte. Wo keine arschhässlichen orangen Migros-Hüte getragen werden. Wo vielleicht eben keine fünfstelligen Geldbeträge involviert sind. Oder hey, gern auch ein Festival im Promenadenpark, vielleicht ein zweiwöchiges Familienfestival. Oder der Krebsbach feiert mal länger als einen Abend, mit einer verkehrsbefreiten Hochstrasse. Ein Schülerinnen-Studierenden-Lehrlinge-Fest auf der Munotwiese wär auch mal was. Eine Schaffhausen Gay Pride Parade das Lindli hoch und runter. Den Flohmarkt für einmal ins St.Johann verlegen. Ein Kleinkunstfestival auf den Dachterrassen und in den versteckten Innenhöfen. Das Street-Food-Festival vom Platz namens Platz ausweiten in das versteckte Pfrundhauspärkli und den Altersheimpark – mit containertem Gratisessen. Und noch mehr Bands, von hier, neu, überall bitte. (Einfach keine orangen Migros-Hüte. Über die komm ich echt nicht hinweg.)

Anna Rosenwasser, 1990, schreibt unter anderem für die «Schaffhauser Nachrichten» und das LGBT-Magazin «Milchbuechli».

Rolf Müller, 1967, macht Kommunikation im Thurgau.

Peter Roth

# silence

## ein Lob der Stille

13  
EINLADUNGEN  
ZU STILLE IN  
WORT, MUSIK,  
ZEIT, RAUM

URAUFFÜHRUNGEN «SILENCE – EIN LOB DER STILLE»  
UND RAHMENPROGRAMM «STILLER SEPTEMBER»

**Do. 1.9.**  
**20 Uhr**  
Stifts-  
bibliothek  
St.Gallen

### PLÄDOYER FÜR EINE KULTUR DER STILLE

**Lesung und Musik** – Niklaus Brantschen, Jesuit und  
Zenmeister, Autor des Buches «Weg der Stille» liest.  
Maria Walpen (Sopran) singt gregorianische Gesänge.  
*Kollekte*

**Di. 6.9.**  
**20 Uhr**  
Buch-  
handlung  
Rösslitor  
St.Gallen

### STERNENSTAUB UND SPIRITUALITÄT

**Lesung und Musik** – Lorenz Marti liest aus  
seinem Buch «Eine Hand voll Sternenstaub»  
Musik: Renata Bodor, Monochord, Obertonflöte.  
*Reservation: bestellung.roesslitor@orellfuessli.ch*  
oder Telefon 071 227 47 35 | Eintritt CHF 10.–

**So. 11.9.–**  
**Sa. 24.9.**  
täglich 13–  
18.30 Uhr  
Keller zur  
Rose St.Gallen

### ERDENTRÄUME – HIMMELLAUSCHEN

**Ein Meditationsraum im Rosenkeller**  
Eine Kunstinstallation von Karl A. Fürer, bespielt vom  
Lied «This body is a rose» aus der Komposition  
«silence – ein Lob der Stille» von Peter Roth.  
Eröffnung: Sonntag., 11. September, 11 h | *Eintritt frei*

**Fr. 9.9.**  
**20 Uhr**  
Evang. Kirche  
Teufen AR

### IN A SILENT WAY – PETER WATERS & MICHAEL NEFF

**Konzert** – Peter Waters (Piano) & Michael Neff  
(Trompete, Flügelhorn) spielen und improvisieren  
Jazz, Klassik und eigene Kompositionen | *Kollekte*

**So. 11.9.**  
**17 Uhr**  
Evang. Kirche  
Teufen AR

### VON ALLEM UND VOM EINEN

**anKlang-Gottesdienst** mit Pfarrerin Verena Hubmann  
Mit Texten von Mystikerinnen und Mystikern  
Musik: Peter Waters und Michael Neff

**Do. 15.9. –**  
**So. 18.9.**  
Seminarhaus  
St.Georgen,  
St.Gallen

### SEMINAR MUSIK AUS DER STILLE

**Seminar Schweigen und Improvisation**  
Leitung: Fritz Hegi-Portmann und Manuel Oertli-Moeri.  
Schweigen öffnet den Spielraum für Improvisationen mit  
Stimme, Körper, Instrumenten. *Anmeldung und Informationen:*  
*info@canario.ch, T. 044 932 19 69*

**Sa. 17.9.**  
**16 Uhr**  
Pfalzkeller  
St.Gallen

### STILLE – WASSER – KLANG

**Bild-Vortrag** Alexander Lauterwasser, Sachbuchautor,  
Wasserforscher und Medienkünstler zeigt, dass man  
Klänge sehen kann. Wasser-Klangbilder entsprechen  
Erscheinungsformen aus der Natur. | *Kollekte*

**Fr. 16.9.**  
**Sa. 17.9.**  
je 20 Uhr

### SILENCE – EIN LOB DER STILLE

**Uraufführungen mit Projektion von Wasserklangbildern**  
Barbara Balzan | Michael Neff | Markus Gsell | Adelina Filli |  
Ferdinand Rauber | Peter Roth | Chorprojekt St.Gallen | Alexander  
Lauterwasser: Peter Roth's neue Komposition spannt den  
musikalischen Bogen vom Gregorianischen Choral zu Jazz-  
balladen und vom Mantra zum Zäuerli. Die gespielten und  
gesungenen Töne werden in projizierten Wasserklangbildern  
sichtbar gemacht. | *Tickets: 35 / 25, Vorverkauf: www.silence.sg*

**So. 18.9.**  
**17 Uhr**  
Pfalzkeller  
St.Gallen

**Mi. 21.9.**  
**20 Uhr**  
Kirchgemeinde-  
haus  
Teufen AR

### STILLE UND ALPKULTUR Vortrag und Musik

Vortrag von Roland Inauen, Leiter Museum Appenzell:  
Auf der Suche nach der Stille realisieren wir, was es in  
unserer über tausendjährigen Kulturlandschaft alles zu  
hören gibt. Musik: Peter Roth | *Kollekte*

**Sa. 24.9.**  
**19.15 Uhr**  
Chorraum  
Kathedrale  
St.Gallen

### SILENTIUM – IN DIE STILLE GEHEN

**Wort und Musik** Gregorianische Choräle, Soloflöte  
und gelesene Texte von und über Menschen in der  
Stille. Gesang: Choralscholen der St.Galler DomMusik,  
Querflöten: Ruth Bischofberger, Stimme: Anna Schindler  
Leitung: Rita Keller | *Kollekte*

**Do. 29.9.**  
**20 Uhr**  
Evang.  
Kirche  
Teufen AR

### STILLE – SEHNSUCHT IN EINER LAUTEN ZEIT

**Referat und Musik im Dialog**  
Karin Kaspers-Elekes, Theologin, Präsidentin  
Palliativ-Care Ostschweiz ‚palliative Ostschweiz‘  
im Dialog mit Peter Roth, Musiker, Komponist | *Kollekte*

[www.silence.sg](http://www.silence.sg)

SAISON

NEW

SAISON

ART

SAISON

MUSIC

VOR-

CONTRA

SCHAU

- PUNKT

2016

2016

2017

2017

2017

1 JEDEM  
ANFANG  
WOHNT  
EIN ZAUBER  
INNE

MITTWOCH  
07.09.16  
09.00 UHR  
11.00 UHR  
14.00 UHR

1. KULTURTAG PHSG  
FÜR STUDIERENDE  
KULTBAU ST. GALLEN

2 DES  
AUTRES  
ESPACES

SAMSTAG  
19.11.16  
19.00 UHR  
PFALZKELLER  
ST. GALLEN

3 N  
O  
R  
D  
LICHTER

MITTWOCH  
25.01.17  
20.00 UHR  
PFALZKELLER  
ST. GALLEN

4 DAS  
KANN  
KEIN  
ZUFALL  
SEIN  
...

FREITAG  
07.04.17  
20.00 UHR  
KOOPERATION MIT  
DEM ZEUGHAUS TEUFEN

5 SOUND  
CRASH  
IM  
HERZEN  
DER KLÄNGE

FREITAG  
19.05.17  
20.00 UHR  
KULTBAU  
ST. GALLEN



[WWW.NEWARTMUSIC.CH](http://WWW.NEWARTMUSIC.CH)

# Berlusconisierung am Obersee

Lange sah es nach einem Spaziergang aus für den Stadtpräsidenten von Rapperswil-Jona. Keine Partei wollte mit Erich Zoller um seinen Sitz streiten. Einen Sitz, den er seit Beni Würths Aufstieg in die St.Galler Regierung 2011 besetzt.

Doch kurz vor Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich doch noch drei Kontrahenten. Alles Parteilose. Vereint in der Opposition gegen den Amtsinhaber. So sehr, dass sie sogar zu dritt von den Plakaten lachen. Obwohl sie am 25. September um dasselbe Amt konkurrieren.

Erinnerungen an 2011 erwachen. Bereits damals stand Erich Zoller im Gegenwind. Seine Qualifikation wurde angezweifelt. Seiner Partei, der CVP, die erst nach diversen Absagen auf Zoller kam, warf man Machterhalt vor. Damals liessen sich die Parteichefs von SVP, Grünliberalen und Grünen als Gegenkandidaten aufstellen. Ihre einzige und deklarierte Absicht war es, einen zweiten Wahlgang zu erzwingen. Die Taktik ging nicht auf. Zoller wurde im ersten Wahlgang knapp gewählt.

Dieses Mal beteuern die Herausforderer, dass sie bei einer Wahl das Amt annehmen würden. Denn besorgte Bürger hätten sie zur Kandidatur motiviert. Wobei Stefan Ritz, ein Ex-Gemeinderat der Grünen, und Felix Hof, der langjährige Ex-Leiter des Sozialen Beratungszentrums der Stadt, kaum mehr als ein Auffangbecken für Proteststimmen darstellen dürften. Die Schlüsselrolle kommt Verleger Bruno Hug zu – einmal mehr. Bereits 2011 war er der schärfste Kritiker Zollers. Manche meinen, dass seine medialen Angriffe Zoller am Ende mehr Stimmen einbrachten, als sie ihm schadeten. Nun steigt er selber, mit 61, gegen Zoller ins Rennen.

Offen ist, was die jüngste Kampagne von Hugs «Obersee Nachrichten» bewirkt. Seit rund zwei Jahren breitet die gratis verteilte Wochenzeitung Schicksale von Kesb-Klienten aus. Wöchentlich grüsst der Kesb-Skandal von der Titelseite. Stets verknüpft mit der Kritik an den Führungskräften dahinter – zuoberst Stadtpräsident Zoller.

Die Stadt hat lange zugeschaut – und auf die Rekursstellen verwiesen, die keinen der kritisierten Fälle kassierten. Inzwischen hat sie eine 300-seitige Klageschrift gegen die Zeitung eingereicht.

Im «Sozialschlamassel» der Stadt, an dem sich Hug wöchentlich abarbeitet, sieht er seine Kritik an der Führungsschwäche von Zoller bestätigt.

Er selber präsentiert sich als Macher. Er verweist auf den Hockeyclub, den er vom Tabellenende der NLB in die NLA geführt hat. Oder auf die Fusion von Rapperswil und Jona 2007, der er im zweiten Anlauf mit Tat und Wort zum Durchbruch verhalf. Stets setzte er seine Zeitung als publizistische Waffe ein. Rücksicht auf abweichende Meinungen gibt es nicht. Ein Wirt sagte in einer Strassenumfrage, dass er keinen Mini-Berlusconi in der Stadt brauche.

Jedenfalls ist für Zoller aus dem Spaziergang eine Kletterpartie mit Absturzgefahr geworden. Wobei die Geier bereits über der Szenerie schweben. Der Tübacher Gemeindepräsident und SVP-Fraktionschef, Michael Götte, hat bereits platziert, dass ein Einstieg in einem zweiten Wahlgang durchaus ein Thema für ihn wäre. Am Obersee ist offenbar spannender als am Bodensee.

Pascal Büsser, 1984, ist Redaktor bei der «Südostschweiz».

# Das Elend der Abschottung



Im Juli bin ich für ein paar Tage nach Como gereist. Das Wetter war traumhaft, und für mich war vieles neu. Nur die Kommunikation machte mir etwas zu schaffen, da ich kein Italienisch kann. Jedenfalls sind die Tage wie im Flug vergangen und auf der Rückreise schien alles in bester Ordnung zu sein.

Wieder zurück in der Schweiz, fragten mich einige Kollegen, ob mir denn in Como gar nichts aufgefallen sei. «Oh, ist etwas passiert?», wollte ich wissen, denn ich hatte keine Ahnung, was los war.

Am Abend habe ich mir dann ein paar Zeitungen geholt und endlich kapiert, was meine Kollegen gemeint haben: Hunderte Flüchtlinge sitzen seit Ende Juli in Como fest und können ihre Reise nicht fortsetzen. Das Tragischste daran ist, dass sich darunter auch etliche Minderjährige befinden – Kinder, die nichts und niemanden haben! Sie kommen aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Äthiopien oder wie ich aus Eritrea und wollen entweder Asyl in der Schweiz beantragen oder einfach nur nach Norden weiterreisen.

In den Zeitungen habe ich auch gelesen, dass einige behaupten, sie seien von den Schweizer Grenzwachern in Chiasso ohne Aufnahme irgendwelcher Personalien abgewiesen und direkt wieder zurück nach Como geschickt worden. Die Beamten bestreiten das natürlich, aber im Grunde ist mir das auch egal. Wenn ich die Bilder aus Como sehe; die notdürftigen Schlafmöglichkeiten, die improvisierten Verpflegungsstationen und alleingelassenen Kinder, bezweifle ich, dass die Regierungen in Europa sich überhaupt für diese Menschen interessieren.

Die Grenzwachern befolgen Befehle. Sie sind nur ein Symptom. Das eigentliche Problem ist die konsequente Abschottung Europas, abgesegnet durch die Regierungen. Wer so hartherzig handelt, kann auch gleich selber an die Grenzen stehen.

Jetzt, wo ich informiert bin, würde ich gerne nochmals nach Como gehen – aber nicht, um dort Ferien zu machen.

Yonas Gebrehiwet, 1996, ist vor fünf Jahren aus Eritrea in die Schweiz gekommen. Er wohnt in Rorschach und ist Textiltechnologe.

## Wie steht es um die Kultur im Rhyntl? Der Omni-Künstler Kuspi aus Widnau und der Diepoldsauer Jazz-Tausendsassa Carlo Lorenzi geben Auskunft.

TEXT UND BILD: FRÉDÉRIC ZWICKER

Kultur im Rhyntl? Da musst du mit dem Kuspi und mit Carlo Lorenzi reden, heisst es. Denn der Kuspi, das Rhyntl-Original, ist der Rhyntl-Künstler, bei dem viele Kunstfäden zusammenlaufen. Malen tut er, skulptieren, dichten, singen, veranstalten und «den Leuten die Scheuklappen wegvibrieren». Und Lorenzi ist sein musikalischer Pendant. Ein Jazzschlagzeuger, scheuklappenlos geboren, einer, der Neues ausprobiert, ein erfahrener Jungebliebener, Improvisationsfanatiker, Motivator, Schaffer und Vernetzer, einer, der musikalisch-visuelle Gesamtkunstwerke realisiert.

«Provinzler» sei man in den Augen der Kantonshauptstädter, sagt Kuspi, bestätigt Lorenzi. Der erzählt von einer Grande Dame der st.gallischen Kunstkritik, die nach dem Besuch einer Ausstellung ihr Erstaunen über die richtig professionelle Szene im Rhyntl ausgedrückt hat. Quasi: So etwas, hier?! «Es wäre schön, wenn sich die Kulturverantwortlichen des Kantons ein bisschen öfter im Rhyntl aufhalten würden», meint der Musiker. Dann würde dieses Erstaunen vielleicht abnehmen. Denn: «Die professionellen Strukturen gibt es schon lange.»

### Die Aussenperspektive

Kuspi (eigentlich: Kurt Spirig) und Lorenzi kennen sich bestens, haben sie doch immer wieder gemeinsam Projekte realisiert. Beispielsweise anlässlich der «Nullsechzehntartig». Anfang Jahr kreierte Kuspi in der Galerie Art d'Oséra während 16 Tagen 16 Kunstwerke pro Tag. Je ein Gedicht, eine Skulptur, ein Aquarell und vieles mehr. 256 Kunstwerke in 16 Tagen also. Am Schluss kams zur «Totalissage». Lorenzi war auch an acht Tagen zugegen und verarbeitete das Datum des jeweiligen Tages gemeinsam mit einem Bassisten musikalisch-numerologisch.

Die zwei verbindet noch mehr. Beide sind geborene Rheintaler, die auch die Aussenperspektive kennen. Lorenzi ist Sohn italienischer Einwanderer. Rund zwei Monate im Jahr verbringt er am südlichen Zipfel des Stiefels, wo er sich inspirieren lässt. Kuspi seinerseits lebte ein halbes Jahr in Mexiko. Die Rückkehr war nicht vorgesehen. Sie wurde beschlossen, nachdem ihm ein Gangster aus dem Drogenmilieu eines Abends eine Pistole ins Gesicht streckte, um ihn zu überzeugen, doch noch ein Bier auszuschenken, bevor er die Bar schliesse. Kuspi reichte dem Pistolero deren drei und schloss seinen mexikanischen Club am nächsten Tag für immer.

### Überwundene Widerstände

Auch mit Widerständen hatten beide zu kämpfen. «Am Anfang war ich der Spinner, der nicht arbeiten wollte», erinnert sich Kuspi. Heute fragen sie: «Kuspi, wann machst du wieder was?» Vielleicht so etwas wie das Rheinschreien. Eine Aktion, die Kuspi letztes Jahr ins Leben rief. Es geht dabei darum, das alte Jahr nicht ausklingen zu lassen, sondern es aktiv auszubrüllen. Den Dank oder Fluch ans auslaufende Jahr mit diesem zusammen den Bach runterzuschicken.

Lorenzi freut sich seinerseits, dass talentierte junge Musiker heute gefördert werden und viele junge Bands die Rheintaler Bühnen bespielen. Zum Beispiel die Bierhalle «mit der schönen roten Teppichbühne» und die Breite (siehe Text nebenan), den Frauenhof,



Widnau: Kuspi sitzt im Mittelpunkt seines Kunstuniversums.

Anlässe diverser Kulturvereine und – lokale oder auch verschiedene Gewerbemessen, die ebenfalls Konzerte veranstalten. Zu seiner Zeit war das mit der Förderung noch anders. So enttäuscht war er von der Gemeinde, in der er aufgewachsen war, dass er wütend wegzog, als ihm jede Unterstützung versagt blieb. Offiziell hiess es dort damals, man wolle Kultur und die Jugend fördern. Ihm wurde aber kein Türchen auch nur einen Spalt breit geöffnet.

In den letzten 20 Jahren habe sich im Rhyntl viel verändert. Auch das sagen Kuspi und Lorenzi unabhängig voneinander. Bei Ausstellungen kommt mehr Publikum, das mehr Kunst kauft. Kulturschaffende sind besser vernetzt, und es gibt mehr von ihnen. Die Kultur hat es im Tal mit der Entfaltung wohl schwerer als in einer Stadt. Aber nicht nur. «Wenn hier irgendeine Halle leer steht, reicht es, den Besitzer zu fragen, ob man sie nutzen darf. Man braucht keine Bewilligung, und niemand ruft die Polizei.» Wenn Lorenzi von solchen Konzert- und Partyabenden erzählt, dann bereut man, nicht dabei gewesen zu sein.

### Die Grenze

Es ist erstaunlich. Aber noch in einem Punkt sind sich die zwei Künstler einig. Nämlich wenn es um den Rhein als Grenze geht. Der Fluss markiert sie fast überall zum östlichen Nachbarn. Diese Grenze ist für Kuspi, Lorenzi und viele Rheintaler offenbar durchlässiger, ja – unvorstellbar fast – sie existiert in ihren Gedanken gar nicht.

Der Musiker pflegt einen regen Austausch mit Musikern in Vorarlberg. Dort gebe es eine schier unglaubliche Anzahl an Lokalen. Lorenzi spielt auch in einer Vorarlberger Jazzband mit. Und Kuspi hat die Idee zur Artur 017 geliefert. Eine Ausstellung zum 125-Jahr-Jubiläum der Rheinbegradigung. Zwischen Widnau und Lustenau werden von Mitte Juni bis Ende August 2017 12 Künstler aus der Schweiz, Deutschland, Lichtenstein und Österreich Kunstwerke zum Thema «Wir und der Rhein» her- und ausstellen. Die Rhyntl-Provinzler haben also durchaus eine internationale kulturelle Ausstrahlung.

**#Saitenfährtein: Die nächste Expedition von Verlag und Redaktion führt nach Wattwil: am 13. September.**

## Zu Besuch bei Astrid Dörig und Katja Schmitter, zwei charmanten Beizerinnen Schrägstrich Veranstalterinnen mit ebenso charmanten Beizen.

TEXT UND BILD: CORINNE RIEDENER

Die Mission war einfacher als erwartet: Nicht die verkrusteten Böcke besuchen, sondern die umtriebigen Ladies. Weil ja nicht alles scheisse ist im Chancental, ausser Mike Egger, die öffentlichen Verkehrsmittel und der Sommer 2016, wenn man direkt am Rheinufer wohnt. Aber eben, es gibt durchaus auch Amächeliges im Rhyntl, zum Beispiel die Breite in Altstätten oder die Bierhalle in Balgach.

Die Breite: ein helles Lokal mit vielen Details, aber nicht zu viel Schnickschnack. Chefin des Hauses ist Astrid Dörig. Die 25-Jährige ist in Altstätten aufgewachsen und gehört quasi zum Dorfbild. Vor zwei Jahren hat sie die Breite übernommen, mittlerweile hat sie fünf Teilzeitangestellte – lauter Frauen. «Das war zwar nicht meine Absicht, aber ich arbeite schon sehr gern mit Frauen», erklärt sie. «Was natürlich nicht heisst, dass ich keine Männer einstellen würde!»

### Heim nach Altstätten

Nach ihrer Lehre als Grafikerin zog es Astrid nach Zürich, wo sie Arbeit in einer Agentur fand. Der Job war aber nicht der Grund für ihren Tapetenwechsel, sondern die enge Heimat. «Sind wir ehrlich, es ist schon etwas tot hier in Altstätten», sagt sie lachend, «und ich wollte doch auch mal in einer richtigen Stadt leben.» Gesagt getan. Doch wenig später wurde ihr ein Angebot zugetragen, das sie unmöglich ausschlagen konnte – unter der Hand, wie sonst: Die Breite suchte nach einer neuen Betreiberin. «Diese Bar zu übernehmen, hat mich wahnsinnig gereizt, denn nachdem der Freihof geschlossen wurde, fehlte mir etwas die Kultur in Altstätten. Diese Lücke wollte ich schliessen.» Im Herbst 2014 entschloss sie sich schliesslich, die Breite zu pachten. Rückblickend sagt sie, war das die schwierigste Entscheidung ihres Lebens. «Einerseits wollte ich in Zürich bleiben, andererseits war es die Chance, auf die ich gewartet hatte.»

Seither läuft es in der Breite – meistens jedenfalls. Abgesehen von ein paar Lärmproblemen, habe sie noch nie ernsthafte Schereien gehabt, erzählt Astrid beim Bier in der breit'schen, von Reben überwucherten Gartenbeiz. Überhaupt sei das Publikum erfreulich vielfältig. Wobei das auch an ihrem Konzept liegen dürfte: Einkehren kann man von Mittwoch bis Sonntag. Tagsüber ist die Breite eine Kaffee-Bar – «da kommen auch gerne mal Mamis auf einen Latte Macchiato vorbei» – und am Abend ist Barbetrieb. Ein- bis zweimal im Monat steigt ausserdem eine Party; mal mit DJs, mal mit Live-Musik, meistens Rap oder was Elektronisches – aus Berlin, Zürich und anderen Orten, die nicht Rheintal heissen. Da kann es dann auch mal vorkommen, dass sie die Gäste wieder wegschicken muss, weil der Andrang so gross ist.

Womöglich verziehen sich die Abgewiesenen dann auf die angrenzende «Rue de Blamage», Altstätens Saufmeile, wer weiss. Oder sie machen einen Abstecher ins nahe Europa. In Altstätten gibt es jedenfalls nicht mehr sehr viel nach der Breite. Nebenan, in Widnau, da gäbs noch die Habsburg, aber die ist Kommerz. Auf die Frage, warum es im Chancental nicht mehr Beizen wie ihre gibt – schliesslich wäre dieser zerzauste Fleck Agglo geradezu prädestiniert dafür –, reagiert Astrid diplomatisch. «Ich finde das Angebot nicht so schlecht. Zurzeit gibt es hier viele junge Leute, die im Hintergrund etwas am aufbauen sind. Ich kann mir gut vorstellen, dass Altstätten boomt in einigen Jahren.»



Balgach: immer ein letztes Hemd

Die Bierhalle Balgach: Ein holzig-heimeliges Lokal mit peripherem Charme, der an die Vorzüge abseits urbaner Ballungszentren erinnert. An der Wand eine Jukebox, in der Ecke eine Bühne und im WC-Foyer das «Fumoir», wenn man nicht gerade draussen unter den Bäumen sitzt. Hier hat Katja Schmitter das Sagen.

### Von der Dorfbeiz zur Konzertbeiz

Die 36-Jährige führt die Bierhalle, die alte Linde, seit bald zehn Jahren, und hat aus der ehemaligen Dorfknelle einen Geheimtipp gemacht – Sky White Tiger aus den USA spielten schon hier, Eivor von den Färöern oder auch Smith & Smart aus Berlin. Je nachdem kommt die ganze Region oder gefühlt die halbe Schweiz. «Dass wir hier in den letzten Jahren vermehrt auch grössere Konzerte machen konnten, habe ich vor allem den Beziehungen einer guten Freundin zu verdanken, die im Booking arbeitet», erklärt Katja. «Ich persönlich mag die Jazz-Abende sehr, auch wenn sie ein bisschen kosten.» Jazz-Gagen hin oder her: Die Bierhallen-Eintrittspreise dürften so manches Stadtkind vor Neid erblassen lassen.

Begonnen hat Katja wie Astrid: in Altstätten. Dort führte sie nach ihrer Ausbildung zur Detailhandelsfachfrau vier Jahre die Galerie Werkstoff, 2007 übernahm sie dann das Projekt Bierhalle. Zwei Monate wurde fleissig aber moderat an der Beiz rumgewerkelt. Dieser frische Wind ist durchaus spürbar, doch es gibt überall wieder Ecken, wo die Jahre und Feste förmlich aus dem Holz triefen. Eines sei trotz allem gleich geblieben, sagt Katja: die Vielfalt der Gäste. «Der Banker vom Liechtenstein trinkt hier sein Bier mit dem Stromer vom Dorf und den Unihockeylearn aus Widnau.» Das ist ihr wichtig. Wenn sie Konzerte veranstalte, heisse das nicht, dass die «üblichen Verdächtigen» deswegen nicht mehr willkommen wären. «Mir war immer bewusst, dass die Bierhalle eine Dorfbeiz ist – und das soll sie ein Stück weit auch bleiben.»

Der Besuch bei Katja und Astrid hinterlässt ein Gefühl von vertrauter Enge und Sehnsucht nach dem Rest der Welt. Vielleicht ist es diese Mischung, die die St.Galler davon abhält, öfters mal einen Abstecher ins grenznahe Flachland zu wagen – sie unterscheidet sich kaum vom städtischen Schneckenhaus.

[bar-breite.ch](http://bar-breite.ch)

[bierhallelinde.com](http://bierhallelinde.com)

# Das gefährdete Leben

## Drei Bücher zu 9/11 in Erinnerung gerufen – 15 Jahre danach.

TEXT: FLORIAN VETSCH

Zum sachlichen Aspekt von 9/11, dieser «Mutter aller Ereignisse» (Jean Baudrillard), ist, zumal wegen der grassierenden Verschwörungstheorien, Nick Fieldings und Yosri Foudas Recherche *Masterminds of Terror – Die Drahtzieher vom 11. September berichten* eine unabdingbare Voraussetzung. Wer wissen will, wie der Anschlag, der 3056 Tote in New York, Washington und bei Shanksville forderte, geplant und realisiert wurde, wer die Fakten erfahren und nicht Vermutungen auf den Leim gehen will, der muss dieses Buch kennen. Darin lässt sich zum Beispiel nachlesen, dass Osama bin Laden in den vorbereitenden E-Mails und Telefongesprächen der Bande um Mohammed Atta «Professor» genannt wurde, das World Trade Center «Fakultät für Stadtplanung», das Pentagon «Fakultät der Schönen Künste» und das Kapitol, das Ziel des bei Shanksville abgestürzten Flugs 93, «Juristische Fakultät»; das Datum wurde gleichfalls verschlüsselt bekannt gegeben: «Zwei Stöcke, ein Strich und ein Kuchen, an dem ein Stock baumelt.» Zeichnet man das von rechts nach links, also in der arabischen Schreibrichtung, so ergibt sich: 9/11.

### Die blinden Flecken der Islamisten

Über das Weltbild der Attentäter erfährt man viel in Abdelwahab Meddebs wegweisender Studie *Die Krankheit des Islam*. Meddeb verteidigt darin seinen eigenen Glauben gegen die Zumutungen der Fundamentalisten, zumal der Salafisten und Wahhabiten. Deren Ideologie diagnostiziert er als «Krankheit des Islam». Zum Krankheitsbild zählen gemäss Meddeb folgende Phänomene: Amnesie (Gedächtnisverlust) – der Fundamentalismus vergisst die Blütezeiten der eigenen Geschichte, blendet zum Beispiel die philosophischen Grundlagen der Epoche des goldenen Zeitalters des Islam, welche auf Toleranz beruhten, aus; Anämie (Blutleere) – der Fundamentalismus vertritt ein verknöchertes, vorsintflutliches Zerrbild der eigenen Religion und verdrängt die ganze Sinnlichkeit der islamischen Kultur, wie sie sich etwa in den berühmten Erzählungen aus 1001 Nacht oder in der mystischen Glut des Sufismus von Ibn Arabi, Rumi oder Hafis niedergeschlagen hat; Antisemitismus – der Fundamentalismus wittert hinter allem die angebliche Weltverschwörung der Juden, und so finden denn Hitlers *Mein Kampf*, unkommentiert natürlich, und *Die Protokolle der Weisen von Zion*, nachweislich eine Fälschung, in islamischen Ländern reissenden Absatz; Nihilismus – der Fundamentalismus täuscht hohe Werte (moralische Reinheit, Gottesglauben, ewiges Leben im Paradies etc.) vor, vermag aber nur zu vernichten und nichts Menschenwürdiges aufzubauen, sodass die vorgegebenen hohen Werte leere Hüllen, blosses Fratzen sind.

### Butlers gewaltfreie Ethik

Dem Nachdenken hinreichend Nahrung gibt schliesslich die Aufsatzsammlung *Gefährdetes Leben* der US-amerikanischen Philosophin Judith Butler, übrigens der ersten und bis heute einzigen weiblichen Trägerin des renommierten Adorno-Preises (2012). In fünf politischen Essays, die eine starke Re-Aktion auf 9/11 darstellen, entwickelt Butler eine «gewaltfreie Ethik, die auf einer Erkenntnis der Gefährdetheit des Lebens beruht». Dabei setzt die erfahrene Gender-Theoretikerin ganz unten an, bei der Basis, dem Körper, bei Erfahrungen, die wir alle machen. Deshalb hat ihre

Argumentation etwas Unwiderlegliches: «Der Körper impliziert Sterblichkeit, Verwundbarkeit, Handlungsfähigkeit: Die Haut und das Fleisch setzen uns dem Blick anderer aus, aber auch der Berührung und der Gewalt; und Körper bergen die Möglichkeit, dass auch wir selbst zur Handlungsinstanz und zum Instrument alles dessen werden. Obwohl wir für Rechte der Verfügung über unsere Körper kämpfen, sind gerade diese Körper, für die wir kämpfen, nicht unsere eigenen. Der Körper hat unweigerlich seine öffentliche Dimension. Als in der öffentlichen Sphäre geschaffenes soziales Phänomen gehört mein Körper mir und doch nicht mir. Als Körper, der von Anfang an der Welt der anderen anvertraut ist, trägt er ihren Abdruck, wird im Schmelztiegel des sozialen Lebens geformt. Erst später und mit einiger Unsicherheit erhebe ich Anspruch auf meinen Körper als den, der mir gehört, wenn ich das überhaupt jemals tue.» Judith Butler macht klar, dass der Mensch durch die Art seines physisch bedingten Zur-Welt-Kommens und seines sozial verflochtenen In-der-Welt-Seins immer zu anderen in Beziehung steht. Wir sind keine autonomen Wesen, die sich selbst das Gesetz für ihr Tun und Lassen geben könnten. Wir leben immer schon in Beziehung zu anderen, und das schränkt unsere Autonomie, die keinem von uns von Anfang an gegeben war, ein. Übertragen wir diesen Gedanken ins Politische, so werden unilaterale Entscheidungen, das Pochen auf Autonomie um jeden Preis, im globalen Zusammenhang fragwürdig.

Generell hält Butler in ihrem Vorwort fest, dass es ihr mit dieser Sammlung von Essays darum gehe, «die Chance zu eröffnen, sich eine Welt vorzustellen, in der solche Gewalt minimiert werden könnte, in der eine unausweichliche wechselseitige Abhängigkeit als Basis für die politische Weltgesellschaft anerkannt werden würde». Es tut gut, Butler zu lesen. Ihre Gedanken halten zur Differenziertheit an, stossen mutig die Türen zu einer alternativen Weltpolitik auf und rufen eindrücklich den Wert des eigenen und des fremden Lebens in Erinnerung. Hieran sollte man denken, wenn sich 9/11 wieder jährt.

---

**Judith Butler: *Gefährdetes Leben – Politische Essays* (aus dem Amerikanischen von Karin Würdemann). Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2005.**

---

**Nick Fielding / Yosri Fouda: *Masterminds of Terror – Die Drahtzieher des 11. September berichten – Der Insider-Report von al-Qaida* (aus dem Englischen von Heinrich Versteegen). Europa Verlag, Hamburg, 2003.**

---

**Abdelwahab Meddeb: *Die Krankheit des Islam* (aus dem Französischen von Beate Thill und Hans Thill). Wunderhorn, Heidelberg, 2002.**

## Auszüge aus dem Tagebuch vom September 2001

TEXT: CHRISTOPH KELLER

*Eat me, America.*

Salman Rushdie, *Fury*

*Präambel.* Kann ich schon kein Flaneur sein, soll es wenigstens zum Rôleur reichen: Das ist für diesen Tagebuchversuch meine Persona. Als sei ich ein Rockstar – Thin White Duke David Bowie, radical grrrl PJ Harvey oder gleich ein Spielberg-Raptor – so schwinde ich mich in meinen kobaltgrünen Rollstuhl. Bin jetzt ausgestattet mit motorisierten Rädern, Joystick in der Rechten, zwischen den Beinen die Batterie, mit der ich immerhin so zehn Kilometer weit komme. So mache ich mich mit 6 kmh auf den Weg, will die Stadt bewältigen, mich von ihr, was wahrscheinlicher ist, bewältigen lassen. *Eat me, Apple.*

Mein tiefgelegter Blick auf die Welt ist nicht freiwillig, doch oft befreiend, die Weltsicht eines, der anders sehen muss und darf. Ich füge mich meiner Rôleur-Persona im Sinne Genets, den ich gerade wieder lese: *Wenn der Schuldige Mut hat, entschliesst er sich, der zu sein, den das Verbrechen aus ihm gemacht hat.*

*Barnes & Noble, Union Sq. 5.11.* Gleich am ersten Abend wird der Rôleur ein bisschen ins New Yorker Geschehen miteinbezogen: Dank seines privilegierten Rollstuhlplatzes kommt er an der seit so langem ersten öffentlichen Rushdie-Lesung neben dessen Glamourfreundin Padma, einem leicht lädierten Mannequin, zu sitzen. Rollstühle dürfen in NYC an fast allem vorbeifahren, Post-schlangen umsaufen, gar durch die schwerbewachte Küche des Weissen Hauses radeln. Sass deswegen schon neben Überraschungsgast Toni Morrison und wurde von ihr *brother* genannt. Diesmal ist es also die langgliedrige Padma, das Rushdie-*trophygirl*, berühmt für ein bisschen Gutausssehen. Sie klettert insgesamt fünf Mal über mich hinweg, lächelt mir aber nur einmal zu (das fünfte Mal). Wie viele Narben sie hat! Eine buchrückenlange am Oberarm. Das macht sie schön. Für ihre Fashionauftritte wird das natürlich weggeairbrusht. Rushdie erscheint im Hintergrund, angekündigt von einer Aufstehwelle, die durchs Publikum wogt, dann kommt er nah an mir vorbei, tauscht Liebesblitze mit Padma aus, von denen auch ich getroffen werde, eilt auf die Bühne und liest furios aus *Fury*, seinem neuen Roman.

*Sullivan St., mittendrin.* Schon ist mein Blick verändert, schon registriere ich alles anders, genauer, schärfer: Vom gegenüberliegenden Gehsteig schaut ein Achtjähriger mit buntem Helm von seinem Fahrrad zu mir herüber, neidisch an meinem rollenden Wunder an Technik interessiert. Es geschieht mir oft. Babies starren mich aus ihren Babywagen verwundert-erzürnt an. Weshalb bewegt sich dieser ausgewachsene Kerl auch sitzend fort? Ich genieße ein Babyprivileg, an das sich die Babies erst noch gewöhnen müssen. Schon aber hat sich des Babys Entrüstung in eine Art Mitfreude verwandelt, manchmal blickt es auch vernobt-indigniert weg – während mich (in der Sullivan Street) der Achtjährige noch immer anglotzt. Er ist, wie auch die ausgewachsenen Exemplare seines Geschlechts, an der Rollstuhltechnik interessiert, nicht am Rollstuhlinhalt. Die Motoren in den Rädern sind *cool*, das Ultra derzeit an *cool*, von den *cool hunters* rätselhafterweise noch ungespottet. Ich aber weiss, ich bin unbeirrt unterwegs in die Hipzeit, bald werden Rollstühle Mode sein, bald wird jede und jeder einen haben müssen, *le must de Cartier.*

*Ecke Thompson, Broome & Watts. 8.11.* Eine Riksha-Reparaturwerkstätte. Eine Riksha macht Männchen, erst dann sehe ich den Mann, der sie auf die Hinterräder gestellt hat. Darüber links ein Tuch mit der Graffiti-Aufschrift *traffic jam*, rechts davon der Name des Platzes: *the hub station*. Ein Radler steigt ab und grüsst mich. Riksha, Fahrrad, Rollstuhl. Da haben wir doch das Leitmotiv. Erst jetzt be-

greife ich (wieder), dass wir in ähnlich (guter) Gesellschaft sind. Das Rad ist unsere Gemeinsamkeit. Ein Rollstuhl ist auch nur ein falsch zusammengesetztes Fahrrad, ist auch nur eine (motorisierte) Riksha.

Rechts an der «Tunnel Garage» ein Riesenposter, das für Hare Krishna wirbt: *chant and be happy*. Auf dem Poster daneben schwebt die Evian-Meeressjungfrau durchs Wasser. Darunter auf einer Glastür befindet sich die American Dream Machine, *located downstairs*. Sieht nicht nach Lift aus. Pech für die amerikanische Traummaschine. Happy rôleurt der Rôleur von dannen.

*Alabaster Bookstore, 4th Ave.* Zwei 2\$-Bücher springen mich an: Lance Armstrongs *It's Not About a Bike* und Sartres *Saint Genet*, auf Englisch. Beides mein Thema. Bei Lance reicht es mir, den Titel gelesen zu haben, den Sartre-Genet – *I decided to be what crime made of me* – kaufe ich. (Tippe zu Hause Genet in eine Internet-Suchmaschine, und was ich erhalte, ist eine lange Liste mit *genetic*).

*43, 5th Ave, Ecke W 11 St.* Keine Gehsteigrampe, der Rôleur rollt auf den kleinen Abgrund zu. Unterschätzt ihn. Bleibt mit den Vorderrädern hängen. Rutscht langsam aus dem Stuhl. Fährt die Arme reflexartig aus, um den Sturz abzufangen. Immer geschieht alles in Zeitlupe, wenn ich stürze. Die Hände bekommen den New Yorker Asphalt zu greifen, der Rôleur hängt halb über dem Boden. Nicht ganz aus dem Stuhl gefallen, doch hoffnungslos hängengeblieben. Kein Vor, kein Zurück. Doch sofort, immer sofort hilft hier jemand. Diesmal ist es eine NYU-Studentin (denke ich), die sich selbst in dieser Situation zuvorkommend erkundigt: *May I help?*, dann: *How can I help?* Zu viele (v.a. Männer) glauben zu wissen, «wie es geht», reißen und zerren an mir, und schon liege ich auf der Strasse. Die junge Frau aber greift zu, so wie ich es ihr erklären konnte, und schon sitze ich wieder fest im Rollstuhlsattel. *Okay now?* Sie geht, ich atme tief durch.

*Washington Square Park, 10.9.* Lese im Gedröhn einer Techno-party über Kathy Boudin. Ganz hier in der Nähe waren sie und andere Wettermänner, wie die Terroristinnen sich nannten, dabei, eine Bombe zu basteln, und während des Bastelns ging die Bombe hoch. Sie rannte nackt aus den Trümmern des Hauses, das – der *New Yorker* bildet es ganzseitig ab – aus der Häuserreihe herausradiiert wurde, und verschwand für Jahre. Radikaler geht es nicht, die eigene Existenz auszuradiieren, ohne dabei ums Leben zu kommen. Nicht dass sie es absichtlich gemacht hätte; aber sie hat die Gelegenheit ergriffen. Heute ragt aus jenem Haus, als dem einzigen vielleicht im Village, wenn nicht in ganz Manhattan, ein dreieckiger Erker, die Nase Boudins.

*Apocalypse Now Redux. Regal Cinemas Union Sq.* Ich habe vier Plätze zur Auswahl, im Gegensatz zu den 200plus, die Gehenden zur Verfügung stehen. Schlecht platziert sind sie nicht, auf einer Achse im vorderen Drittel. Dennoch machen sie mir bewusst, dass meine Perspektive auch hier eingeschränkt ist. Ich kann nicht wählen, den Film weiter hinten oder vorne oder von einer andern Seite zu sehen. Coppolas Film, jetzt fünfzig Minuten länger und *menschlicher*, ist noch immer die endgültige Aussage über den Wahnsinn des Krieges-----

----- *World Trade Center, 11.9.* (ich bin zu Hause, eine Meile oder etwas mehr entfernt): Ein Zeuge am Fernsehen, der aus einem der Tower aus dem 53. Stockwerk mit dem Leben davon kam, sagt verzweifelt: «Und überall bei

den Treppen sassen diese armen Kerle in ihren Rollstühlen und warteten auf Hilfe» -----

----- nicht alle warteten vergebens: Zwei Männer namens John und Mike trugen eine ihr unbekannte Frau im Rollstuhl vom 68. Stockwerk ins Erdgeschoss und ins Freie. -----

Jetzt leben wir in einer abgesperrten Kriegszone. Sind Teil der *Crime Zone* im ersten Kordon unterhalb der 14. Strasse und oberhalb der Houston Street, wo die zweite Zone beginnt. Wir sind (noch?) nicht evakuiert worden: das Fegefeuer. Die dritte Zone befindet sich unterhalb Canal Street. Jenseits Canal ist nichts mehr. Keine Elektrizität, kein Telefonnetz, keine Menschen. Die Menschen, die jetzt dort unten sind, sind entweder Helfer oder tot: die Hölle.

Der Welt, zumindest der westlichen Finanzwelt, fehlen jetzt die Schneidzähne.

Was wir atmen, wenn wir auf der Strasse sind, ist Rauch, Luft gewordener Stahl, durchmischt mit giftigem Asbest, vor dem wir lange genug gewarnt worden sind, und was wir auch atmen, ist Blut und verbranntes Fleisch. In New York atmen wir in diesen Tagen Menschen.

Ist es Krieg? War nicht schon immer Krieg, nur ist er jetzt auch für uns sichtbar geworden?

12.9. Zum ersten Mal verlasse ich das Haus, mir kommt in den Sinn, dass ich am ersten Tag nicht einmal den *Impuls* hatte, hinauszurennen, nicht, dass ich es gekonnt hätte, um zu *sehen*, doch weshalb war da nicht einmal der *Impuls*, nicht einmal die Neugier, nur geduldiger Fatalismus?

Ich realisiere, dass ich das Haus verlassen habe, um zu sehen, was es nicht mehr gibt. Die Zwillingstürme waren allgegenwärtig und immer auch für einen Antifinanzkommentar gut, und dass sie fehlen, lässt die Finanzwelt nicht in einem besseren Licht erscheinen, im Gegenteil, aber es ist auffällig, wie viel da fehlt. Überall halten die Menschen an, um erneut zu schauen und sehen doch nur eine mächtige Rauch- und Staubwolke.

Dann entdecke ich sie doch noch, entdecke sie hundertfach auf Postkarten: die alte Skyline von New York – und jetzt beginnt es real zu werden. Die Realität legt zu, wie ich mich zur West Street aufmache, angelockt vom schimmernden Blau des Hudson. Von dort hat man eine gute Sicht auf den Finanzbezirk, und von dort steigt sie denn auch hoch, die Rauchwolke, die nicht mehr verleugnen kann, dass in ihr kein World Trade Center mehr ist. Hunderte stehen hier, sie halten Schilder mit *Peace, Compassion – You're Heroes – New York City, We Love You!*, und dann begreife ich, dass nichts mehr sein wird, wie es einst war, plötzlich steht das Village Kopf, New York, die Welt, denn hier jubeln die Menschen den *cops* zu, jenen, denen sie noch vor kurzem – nach dem Polizistenmord an Amadou-Diallo – *pigs* nachgerufen haben, den Feuerwehrleuten, von denen schon so unerträglich viele umgekomen sind, den Handwerkern, den Lastern, die Schutt – und ich kann den Gedanken nicht verdrängen, auch übersehene Leichenteile – an uns vorbeifahren. Zu Hause kommt mir Jan entgegen, Bombendrohung im St. Vincent Hospital. Ein Scherz, winkt Nachbar Omar ab, und das ist es wohl: Was für ein Scherz!

Dennoch: Der Gedanke lässt sich nicht verdrängen: Was, wenn diese Unmenschen Bomben in Spitälern installierten und sie zum Zünden brachten, wenn sie wussten, dass sie mit Verletzten und Sterbenden voll sein würden? Der Gedanke auch: Was, wenn die Flugzeugbomben Giftgas, eine Atombombe, an Bord gehabt hätten?

Am Abend später am Fernseher: Überall in Manhattan habe es Bombendrohungen gegeben, doch jene im Empire State Building müsse man ernst nehmen. Diese habe ein Bombenspürhund

aufgefunden. Das war das Ende der Nachricht und der Anfang einer weiteren Beunruhigung. Was, wenn. Vielleicht auch nur ein «Scherz». Na, gute Nacht.

13.9. Wo ist eigentlich Cheney? Bush hat man sofort versteckt (und nicht nur ich hoffe, man finde ihn nicht mehr), doch Giuliani ist an Ort und Stelle, erweist sich als Krisenmanager erster Güte. Auch das eine Änderung: Wir Möchtegern-Bohemians im Village, die sich Giuliani als Lieblingsprügelpuppe gehalten haben, entdecken jetzt unseren *soft spot* für ihn, ernennen ihn schon mal zum Präsidenten, verleihen ihm den Friedensnobelpreis, jemand schreit *he is God!* Rumsfeld spricht, schon ist es ein Kampf zwischen Gut und Böse, Ashcroft (gesalbt?) weicht jeder Frage wie einem Geschoss aus und man sieht ihm an, dass er, die Bibel im Maul, sich schon «Auge um Auge, Zahn um Zahn» wünscht, Powell weiss die *US-George Washington* und die *US-John-F.-Kennedy* in Stellung – ich kann es nicht fassen: wir werden von Flugzeugträgern beschützt! – doch eben, wo ist der defacto-Präsident, Weltstatthalter Dick Cheney, wo hat sich das kranke Hirn versteckt? Ist er tot? Setzt er sich in jenem ominösen Jet nach Tel Aviv ab?

Und das Giftgas. Und die Radioaktivität. Würden es uns die Amerikaner sagen? Wann würden sie es uns sagen? Nach Tschernobyl schwiag Gorbatschow tagelang. Was atmen wir hier? Was sagt man uns nicht?

Die Menschen, die jetzt im Krater der Welt arbeiten, atmen diese Luft direkt ein, manche von ihnen werden in zwanzig Jahren an der «weissen Lunge» sterben, doch von «in zwanzig Jahren» kann jetzt keiner sprechen. Was, wenn. Was dann?

Die Bombendrohungen hören nicht auf. Die erste Version meines Notfallkofferchens habe ich bereits am Dienstag, dem 11.9., gepackt. Eine Handvoll Disketten, insbesondere das Buch, an dem ich arbeite, *Der beste Tänzer* soll es heissen, mein Adressbuch, Tabletten, Sonnenbrille, Radio, Wasser sind schon drin. Ich denke an die Geschichten aus den sowjetischen Gulagzeiten (die im Übrigen nicht vorbei sind), wo jeder sein Wichtigstes schon im griffbereiten, nicht zu schweren Koffer unterm Bett hat. Jetzt packe ich Version 2, mit Passport, den ich groteskerweise vergessen hatte, Flugtickets, die mir das Blut gefrieren lassen, und Bargeld, amerikanisches und schweizerisches. Ich glaube nicht, dass wir das Kofferchen gebrauchen werden. Da dieser Krieg gegen unseren Verstand geführt wird, müssen wir etwas tun, um den Verstand zu beruhigen. Überall in Manhattan ist die Rede von Bombendrohungen. Eine Freundin berichtet von einer im Grand Central. Mich beruhigt, am Computer zu sitzen und ein bisschen mitzuschreiben, was die Realität gerade so zu bieten hat.

Von M., einer Studentin Jans, hören wir, dass das Gebäude in Midtown, in dem sie arbeitet, evakuiert werde. Das bekommen wir *live* mit, M. spricht am Handy, auf dem Weg nach Hause, in relativer Sicherheit. Sie wünsche sich, sie wäre jetzt bei ihrem Freund in Connecticut. Grand Central und Port Authority seien evakuiert. Vermutlich – o Gott, lass dieses VERMUTLICH wahr sein! – seien es erneut *pranksters*, Scherzbolde, aber könnten es nicht auch Menschenbomben sein, die in den Tod reissen, wer ihnen gerade zu nahe kommt?

25th Street. Hier ist das Leichenhaus. Dorthin geh, wenn du jemanden vermisst.

Wir können nicht weg. Wir sitzen auf der Insel fest, in unserem Viertel, innerhalb der *Crime Scene*, in unserer Wohnung, ich in meinem Stuhl. So (sagt mir der Rôleur) fühlt sich das Behindertsein als Dauerzustand an: Du kannst nicht weg.

[...]

---

Christoph Keller, 1962, ist Schriftsteller in St.Gallen und New York. Dieses Tagebuch entstand rund um den 11. September 2001 in New York. Das Bild – zu sehen ist das 9/11 Memorial Museum von aussen – entstand knapp 15 Jahre danach.

---

christophkeller.us



**GARE**  
**DE**  
**LION**

www.garedelion.ch  
Silostrasse 10  
9500 Wil

**HERBST**

SA **24.09.** **SAISONSTART - PARTY**  
GROSSE PARTY ZUM SAISON BEGINN 2016/2017

FR **30.09.** **THE PARLOTONES (ZA)**  
INDIE, ROCK // NACH DER TOUR MIT COLDPLAY NUN IN WIL

SA **01.10.** **LORD LHUS (USA)**  
HIP-HOP // SAVE THE BAMF REPRESENT THE REAL HIP-HOP

SA **08.10.** **bandXost**  
DIVERSE // NACHWUCHSKÜNSTLER AUS DER REGION

FR **21.10.** **WOLFMAN (CH)**  
INDIE, ELECTRO // MODERN AGE TOUR 2016

FR **04.11.** **L'AUPAIRE (DE)**  
SINGER-SONGWRITER // TRAUMHAFTE MELODIEN & SONGS

SA **12.11.** **THE MOUSTACHE**  
ELECTRO SWING // LIVE ACT: BOOGIE BELGIQUE

FR **02.12.** **GUSTAV & BAND (CH)**  
FOLK // MIT DEM NEUEN ALBUM "9" IM KULTURBAHNHOF

der vollständige Fahrplan:  
www.garedelion.ch

# Disorder Bandraum Festival

30.Sept  
1.Okt

St.Gallen

disorder.ch

Stadt St.Gallen

## Freier Musikproberaum

Auf den 1. November 2016 wird ein Musikproberaum im Kulturzentrum Reithalle neu besetzt.

- Grösse: 61 m<sup>2</sup>
- Der Raum wird doppelt belegt
- Miete: CHF 160.– pro Band, inkl. Nebenkosten

Bewerbungen mit Angaben zu den Bands (Musikrichtung, bisherige Aktivitäten, Instrumentierung etc.) und den verschiedenen Bandmitgliedern (kurzer Lebenslauf inkl. Angabe Wohnsitz) können bis zum 14. Oktober 2016 an die Fachstelle Kultur, Rathaus, 9001 St. Gallen gerichtet werden.

Weitere Informationen:  
www.kultur.stadt.sg.ch oder unter 071 224 51 60.

Stadt St.Gallen, Kultur, August 2016, www.stadt.sg.ch



Kultur

Kreis-Gehen

Fremd-Gehen

Rom-Sehen

Stahl-Berg

Beton-Block

Stick-Luft

Frei-Luft

Voll-Leere

Laut-Stille

Reise-Fick-dich

# Die Eigenlogik des Schalenmenschen

## Frédéric Zwickers Debut *Hier können Sie im Kreis gehen* ist eine groteske Demenz-Studie.

TEXT: CLAIRE PLASSARD



Johannes Kehr entscheidet sich mit 91 Jahren, ins Pflegeheim zu gehen. Es ist nicht so, dass Kehr auf Hilfe angewiesen wäre, zumindest noch nicht: Er täuscht seine Demenz vor, um selbst, quasi als letztes Stück Autonomie seines Lebens, auch über seine letzte Station zu entscheiden und gleichzeitig nur ja keinem Familienmitglied zur Last zu fallen, am allerwenigsten der geliebten Enkeltochter.

### Die Marseillaise auf dem Xylophon

Was Kehr fortan im Kreis der tatsächlich dementen Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims erlebt, ist tragisch, unterhaltsam und nicht selten beides zusammen: Saiten-Redaktor, Texter und neu Buchautor Frédéric Zwicker, 1983 geboren und als Sänger der Band Knuts Koffer bekannt, mag manche Szene aus seinem Debutroman aus eigenen Beobachtungen zusammengetragen haben, zumal er seinen Zivildienst im Pflegeheim leistete. Der spürbare erzählerische Respekt gegenüber dem Hauptprotagonisten selbst und allen alternden Figuren, die Kehrs Weg durch die Gänge, Aufenthaltsräume und Privatzimmer des Pflegeheims kreuzen, zeugt von einer tiefen Auseinandersetzung mit der Schonungslosigkeit des Alters, wie sie wohl nur durch direkte Konfrontation mit ihr entstehen kann.

Frédéric Zwicker hat mit *Hier können Sie im Kreis gehen* ein Buch vorgelegt, das gut 160 Seiten in 119 kürzere und längere Sequenzen unterteilt. Sie beinhalten Lebenserinnerungen des Ich-Erzählers Kehr, die er gerne einer Fotografie seiner Enkelin Sophie oder der flanierenden Pflegeheimkatze vorträgt, aber auch etliche Momentaufnahmen sowie Gesprächsfetzen im Heim, in welchen immer wieder eine unglaubliche Situationskomik an den Tag gelegt wird. Was für ein wunderbar groteskes Bild etwa in Sequenz 41, wenn die Tür zum Gymnastik- und Musikzimmer aufgeht und Kehr, seine Demenz vortäuschend, auf einem Xylophon die Marseillaise spielt: Da braucht Autor Zwicker auch nicht mehr, als dem Hauptprotagonisten Kehr ein «Hallihallo» in den Mund zu legen, wenn die erstaunte Pflegerin ins Zimmer eintritt, damit die Leserin des Buches in Gelächter ausbricht und im Zugabteil maximal entgeisterte Blicke erntet.

### Fingerzeig auf ein gewaltvolles Drama

Szenen wie die beschriebene Sequenz 41 finden sich in *Hier können Sie im Kreis gehen* zuhauf, ohne dass Zwickers Buch dabei in irgendeiner erzählerischen Hinsicht an Ernst und Ernsthafteigkeit der Lage, wenn sich ein Menschenleben seinem Ende zuneigt, einbüßen würde. Im Gegenteil: Respektvoll, wenn auch schonungslos werden diejenigen Menschen um Hauptprotagonist Kehr porträtiert, die beim Essen sabbern und

ihr Glas verschütten, andere, deren sexuelle Potenz auch im hohen Alter nicht nachgelassen hat, und wieder andere, ja Traurigere, die im Heim mehr oder weniger still vor sich hinvegetieren und auf den Tod warten.

Zwickers facettenreicher Fingerzeig ins Pflegeheim ruft die schmerzhafteste Erkenntnis aus Simone de Beauvoirs Roman *Une mort très douce* wach: dass ein sogenannt «sanfter Tod» oder ein «sanftes Sterben» als Euphemismus für etwas dient, das in Tat und Wahrheit ein gewaltvolles Drama ist. Bei aller Situationskomik ist *Hier können Sie im Kreis gehen* als Ganzes eben nicht unbedingt eine leichtlebige Lektüre. Die eindrückliche und wiederkehrende Beschreibung des «Schalenmenschen» – eine grossartige Wortschöpfung Zwickers für einen dementen Menschen – der nach eigener, für Ausenstehende unverständlicher Logik und Gesetzgebung funktioniert, lässt mich leer schlucken und evoziert während der Lektüre mehr als ein Mal Erinnerungen an einen nasskalten Berliner Abend, an dem ich nach einer Aufführung von Michael Hanekes *Amour* den Kinosaal mit einem Herzen, das schwerer als ein vollgesogener Schwamm war, verliess. (Ob dies auf besondere Dünnhäutigkeit gegenüber künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Thema Demenz hinweist, die nicht auf Saiten-Leserinnen und Leser übertragbar ist, sei dahingestellt.)

### Die grossen Momente der Zerrüttung

Hauptprotagonist Kehr spielt sein Spiel im Pflegeheim bis zu einem einschneidenden Moment, bei dem er aufzufliegen droht; das Spiel wird dabei von Sequenzen gerahmt, in denen Kehr sein Leben retrospektiv betrachtet. Der Tod, und das ist die Erkenntnis Kehrs, war immer schon präsent: Es sind vor allem Suizide und andere Todesfälle, die sich Kehr besonders ins Gedächtnis eingebrannt haben. Aber eben auch die Liebe, die Kehr als tiefe Verbundenheit zu Enkelin Sophie bereits am Tag ihrer Geburt spürt oder schmerzhafter, in Form von brennender Leidenschaft für eine, wenn nicht *die* grosse Liebe des Lebens, die nie ganz werden durfte.

Was sind die Erinnerungen, die am Ende eines Lebens bleiben? Möglicherweise sind es weniger die harmonischen, von Stabilität geprägten Perioden, als punktuell jene grossen Momentaufnahmen, welche die Seele zerrütteten, im Schlimmsten wie im Schönsten. *Hier können Sie im Kreis gehen* bietet eine bewegende Lektüre über einen Aspekt des Lebens, mit dem wir alle, früher oder später, in irgendeiner Weise, konfrontiert werden.

**Frédéric Zwicker: *Hier können Sie im Kreis gehen*. Nagel & Kimche, Zürich, 2016. Fr. 27.90.**

# Komm herein, mein Kätzchen

1

Komm nur herein, mein Kätzchen, komm herein. Die Tür war wohl offen ? Ich habe das Hörgerät nicht eingesetzt. Aber du gehst ohnehin auf leisen Pfoten. Das mag ich an dir. Hunde sind mir zu menschlich mit ihrem Gepolter, Gehechel und Gebell. Erlaube, dass ich die Tür schließe. Wenn du rauswillst, melde dich. Ich lege mich hin. Heute bin ich müde, weiß der Kuckuck, warum. Ja, komm nur her. Leg dich zu mir. Wie schön du schnurrst, wenn ich dir den Nacken kraule. Lass dich von mir nicht stören. Ich denke und rede vor mich hin. Mein Schlaf kommt nicht so rasch wie deiner, und Denken ist eine gute Beschäftigung. Wo war ich ? Selbst wenn der Kopf noch taugt, früher taugte er einfach mehr. Was man von mir sagen würde. Das hatte ich mir gerade überlegt. Für viele die entscheidende Frage. «Verrückt», würde das Urteil lauten, wenn ich sie unter den Schleier blicken ließe. Einundneunzig Jahre alt, herzlos und verrückt. Aber so weit kommt es nicht. Der Vorhang bleibt unten. Bleibt sitzen, ihr Richter und Henker. Ihr sitzt so bequem. Ich habe das Gericht inzwischen durch die Hintertür verlassen. Aber an Nachschub für die Anklagebank mangelt es euch ja nie.

Ich habe lange zugeschaut. Als ich jung war, sah ich die Leute alt werden und verblässen. Sie entfernten sich scheinbar von mir, es war die Vergänglichkeit, die ich den Menschen ansah. Ich hatte alles vor mir. Mein Leben hatte noch gar nicht angefangen. Später sah ich die Menschen dann zu mir heranwachsen. Ich hatte sie überholt, und sie waren mir auf den Fersen. Und bald fühlte ich mich in die Enge getrieben. Den Weg nach vorn versperrte mir der Tod, der immer unverhohlener auf mich schielte, während er erst sporadisch, bald regelmäßig an die Türen meiner Bekannten klopfte. Er war mir ein altbekannter und doch nicht minder unsympathischer Begleiter.

Die meisten sehen es falsch. Sie glauben, die Alten würden abgehängt. Sie glauben, die Alten verlören den Anschluss, weil der Zahn der Zeit ihre Geister und Körper daran hindert, mit dem rasenden Fortschritt mitzuhalten. Das stimmt aber nicht. Der Fortschritt gestaltet nur die Kulisse. Und in diesem ewigen Trauerspiel liegen die Alten immer vorn.

Letzter Akt: die letzte Sünde. Anstatt ihre verbleibende Zeit in die Hand zu nehmen, anstatt nach vorne zu schauen, wie sie es früher immer wollten, drehen sie sich um. Sie schauen ihren Kindern und Kindeskindern beim Wettlauf zu und kommentieren jeden Atemzug. Viele sind so böseartig, ihre Verfolger anzufeuern, obwohl sie deutlich sehen, dass hinter der Ziellinie nur Ödland liegt.

Entschuldige, Kätzchen, du hast es dir bequem gemacht. Aber ich muss mich bewegen. Mein Rücken zwickt. Und die Schulter. Bleib du auf dem Bett, ich setz mich in den Sessel. Ein Hochzeitsgeschenk von meinen Schwiegereltern. Seit fünfundfünfzig Jahren habe ich ihn schon. Man sieht es ihm an. «Runter von Vaters Sessel», schimpfte Ursula immer, wenn die Kinder darauf heruntollten. So ist es besser. Der Sessel ist meinen Körper gewohnt. Das Bett hätte da noch viel zu lernen. Aber es wäre wohl vergebene Mühe.

Die Erinnerung bleibt. Die Erinnerung und, in meinem Fall, ein Sessel. Manchmal würde ich auch gern die Erinnerung verlieren. Obwohl, das ist dummes Geschwätz.

Genug geruht ? Du bist jung. Was wären meine einundneunzig Jahre wohl in Katzenjahren ? Ich mache dir die Tür auf. Auf Wiedersehen, Kätzchen. Danke fürs Gespräch. Ein besseres hatte ich lange nicht.

2

[...]

3

Am liebsten ist mir der Gedanke, dass ich es aus Liebe tue. Das ist nicht einmal die halbe Wahrheit. Aber das Leben hat mich gelehrt, dass die Liebe fast immer bloß die halbe Wahrheit ist. In meinem Fall ist auch eine gehörige Prise Eigennutz dabei, das gebe ich zu.

In unserer Gesellschaft werden ich und meinesgleichen als Gnadenbrotempfänger angesehen. Ich will das nicht verurteilen. Ich stelle nur fest, wie ich es empfinde. Für die Jungen ist es selbstverständlich, dass sie unsere Zügel in den Händen halten. Ich habe mir erlaubt, meine Zügel ein letztes Mal zu greifen. Und um sicherzugehen, dass mir niemand meinen Gaul lahm- oder meinen Hintern weichreden konnte, habe ich gesattelt, ohne jemandem davon zu erzählen, und bin in eine Richtung geritten, in die mir niemand folgen kann.

---

Leseprobe aus *Hier können Sie im Kreis gehen* von Frédéric Zwicker.

# Seelenverwerfungen

## Lisa Elsässer, Autorin in Walenstadt, entwirft in ihrem ersten Roman *Fremdgehen* eine Zweierbeziehung der leisen Töne.

TEXT: PETER SURBER



«Es ist eine alte Geschichte, / Doch bleibt sie immer neu, / Und wem sie just passiert, / Dem bricht das Herz entzwei.» Die Verse von Heinrich Heine treffen mit leicht veränderten Vorzeichen auch auf die Geschichte zu, die Lisa Elsässer in ihrem ersten Roman *Fremdgehen* erzählt. Sind es bei Heine ein Jüngling und ein Mädchen, die sich ver- und entlieben, so treffen bei Elsässer eine Frau und ein Mann im sogenannt «besten» Alter aufeinander. Und bricht bei Heine am Ende «das Herz entzwei», so bleiben in Elsässers Liebesgeschichte zwei Menschen mit Kratzern in der Herzgegend und mit der Einsicht zurück, sich nicht wirklich kennengelernt zu haben.

### Die Liebe kommt fast unbemerkt

Ein unspektakuläres Ende für eine Fremdgängerei, die ebenso unspektakulär beginnt. Julia und Lino lernen sich beiläufig kennen an einem Kongress, bei dem es um Thomas Bernhards Roman *Kalkwerk* geht; wollte man darin einen (im Buch nicht weiter ausgeführten) Fingerzeig sehen, so allenfalls den Verweis auf die Ehehölle, in der Bernhards Protagonisten stecken. Elsässers Figuren aber scheinen sich mit ihren jeweiligen Ehepartnern, die man nicht kennenlernt, einigermaßen pragmatisch auseinandergeliebt zu haben. Keine Ehehölle, kein Drama, wie es sonst zum Fremdgehen gehört, keine gesellschaftlichen Moralkulen – überhaupt taucht die «Gesellschaft» in diesem Roman kaum auf, ausser als Kulisse: wechselnde Städte und ein Ort am Meer, wo sich Julia und Lino treffen. Und ab und zu sind Reaktionen von Bekannten angedeutet: «Das Schwierige ist: Ganz unerschrocken weiterleben, und ja – noch schwieriger: Ich soll aussehen wie immer, wie immer! Das ist hart. Seit ich fremdgehe, ist das Aussehen anders geworden. Du siehst so glücklich aus, sagen einige. Ich schweige und schaue weg!»

Das Drama dieses Romans ist subtil. Es spielt sich über genau deklarierte drei Jahre ab, Frühling, Sommer, Herbst 2005, verdichtet über die Wintermonate, sporadischer ab Sommer/Herbst 2006, nur noch angedeutet 2007 und beendet durch die im Eingangskapitel des Romans vorweggenommene Trennung im Spätherbst 2008. Es beginnt mit Briefen, täglichen Botschaften zweier kaum Bekannter, die langsam zutraulicher werden, die nach und nach den Ton wechseln, fast nur «ein Zittern» oder hörbar wie «Regen, der auf Blätter fällt», bis zum Geständnis, sich verliebt zu haben, und bis zum Entscheid: «Komm, wir fahren ans Meer!»

### Auf unbegangenen Terrain

Die Briefe im Originalton machen weite Strecken des Buchs aus, dazwischen gestreut sind die erzählten Begegnungen der beiden aus der Optik der Frau. Sie ist auch die kritische Instanz dieser Beziehung auf Zeit. Sie ist die, die den «Strudel», das «unbegangene Terrain» der Beziehung zu benennen versucht und zugleich die Worte fürchtet für diesen inneren «Belagerungszustand». Sie ist es auch, die mit hoher Empfindlichkeit auf die aus einem Brief erahnbare «Unentschiedenheit» des Liebhabers reagiert, ihn als «mutlos» oder «theoretisch» empfindet: erste Verstimmungen, die sich wieder lösen und später immer stärker auftreten.

Lisa Elsässer verfügt wie schon in ihren Lyrik- und Erzählbänden über das wache Auge und die genaue Sprache, solchen scheinbar geringfügigsten Seelenverwerfungen der Zweierbeziehung nachzuforschen und sie auf den Begriff zu bringen. Was kaum spürbar beginnt, wächst sich zu wachsender Entfremdung aus, einer Entfremdung, die auch eine gemeinsame Wohnung und später ein Aufenthalt in New York nicht aufzuhalten vermag. Am Ende – einem Ende ohne Schrecken – wird für Julia klar: «Ich kenne dich nicht wirklich.»

Die Schuldfrage, wenn man sie denn überhaupt stellen will, bleibt offen. Vielleicht steckt sie in diesem späten Brief von Julia, und vielleicht umschreibt dieser Brief, was über die Geschichte der beiden Figuren hinaus für viele Paarbeziehungen gilt: «Du willst eine schöne, leidenschaftliche, erotische, konfliktfreie, fraglose Beziehung. Aber die gibt es in dieser Form nicht. (...) Ich habe das Gefühl, dass ich Dir zu schwierig bin, zu unbequem, zu fragend, und die Schwierigkeit ist, dass ich oft unbequem frage. Dass ich wissen möchte, wer Du bist, und Du vielleicht gar nicht willst, dass ich das von Dir weiss. Ganz hoffnungslos bin ich geworden, dass wir auch diese grosse Liebe in ein kleines Leben, ein kleinstes gemeinsames Leben einfügen können.»

**Lisa Elsässer: *Fremdgehen*. Rotpunktverlag, Zürich, 2016. Fr. 24.-.**

**Lesungen:**

**8. September, 19.45 Uhr, Literaturhaus Zentralschweiz Stans**  
**2. Oktober, 11 Uhr, Museum Bickel Walenstadt**

# Rom-Facetten, notiert und gezeichnet

Erica Engeler und Karl A. Fürer weilten für drei Monate in der «ewig» geheissenen Stadt. Der Vexer-Verleger hat aus ihren Skizzen und Notaten ein Buch gemacht.

TEXT: RAINER STÖCKLI

Alte Freunde mit Bücherregalen möchten den Eindruck haben, Erica Engeler sei zuständig für Südamerika, im Besonderen für Argentinien. Dass die St.Galler Lyrikerin und Übersetzerin auch fürs Vermitteln von Rom-Partikeln in Frage komme, muten wir ihr zwar allzeit zu (und hat der Kanton ihr auf Bewerbung und Antrag hin generös zugemutet), aber das erwarten wir das nicht ohne Weiteres.

Denn es ist doch ein Unterschied, ob eine Frauenfigur (ganz nah an der Autorin) die Überfahrt über den Atlantik berichtet oder ob eine Schriftstellerin ihre Visite einer Metropole in Sätze fasst. In manchmal lyrische, jedenfalls immer poetische Sprachkunst-Stücke fasst, was die Stadt der Statuen, Galerien, Paläste, der Brunnen und Kirchen ihr vor Augen stelle. «Im Garten des Quirinals versperre ich einer Ameise den Weg.» «Unter dem schläfrigen Blick der Katze / stürzt das Auge durch die weisse Kolonnade» (Palazzo Spada).

## Schreiben in und über Rom

«Niemand erobert diese Stadt», hat Hanns-Josef Ortheil statuiert. In Rom könne, wer dort nicht heimisch sei, nicht ankommen... Marie-Luise Kaschnitz hat Jahre in Rom gelebt (nicht nur dort verweilt) und hat während mehr als vier Jahrzehnten hundertmal über Rom geschrieben. Gedichte, Notizen zum Tag, Erlebnis-Nachschriften. Doch sie hat sich nie verstiegen, von «ihrem Rom» zu sprechen, anders als etwa Luigi Malerba, der zum Porträt *Mein Rom* legitimiert war.

Hierzulande haben wir von – nebst vielen anderen – Elisabeth Binder, Lukas Hartmann, Jörg Peter, Kuno Raeber anerkannte Rom-Epik gelesen; keiner ihrer Romane macht sich jedoch anheischig, die Weltstadt zu erfassen und abzubilden. Bestenfalls «Schauplätze» sind in den Blick der Leser gestellt und sind Protagonisten unterwegs zwischen Tiber und Hügeln, zwischen Villen und Ruinen. Bestenfalls ist Handlung «situiert» im vergleichslos reizenden Plan einer historisch beredten Grossstadt, möglicherweise aber eben auch im riesigen Areal einer «schlecht gelüfteten Rumpelkammer» (Ortheil).

Engeler und Fürer sind mit «Facetten» aus dieser Stadt zurückgekehrt. Die Schriftstellerin mit Sprachbildern von Brunnenrändern, von Glanz und Trümmern, von Lärm und Beben, von Lichtschlägen und Staub, von Strudeln und Stillständen... Der Zeichner mit Skizzen von Krügen und Körperteilen, Skulpturen und Abfällen, Engeln und Kartoffeln, von Händen, Ohren, Hufen, Gesichtern, Früchten. Auch mit Abstraktionen berührender Bildvorlagen wie zum Beispiel Arbeiten de Chiricos oder Gemälden des Flamen Jacob de Backer. Bewegend noch in Kugelschreiber-Zeichnung auf DIN A5-Bogen des Letztgenannten *Christo morto sorretto da un angelo*.

Von da wär kurz und leicht der Schritt (der Übergang) zu Ivo Ledergerbers Engeln, zu dessen Rom-Geschichten und Rom-Momenten, zu dessen Textkolumnen je Tag und Impressions-Serien je Stadtgang (publiziert 2004 im Waldgut-Verlag nach Rom-Monaten im Jahr 2002). Weiteren Zugang zum Rom-Erleben böten Ledergerbers Gedichttagebücher unter dem Titel *Roma* sowie eine schmale, sozusagen private Zusammenstellung konziser Texte im Heft *Drei kleine Reisen*. Alles das würde Susanne Röckels 1997er Empfindung bestätigen, in Rom komme kein Fremder ums Notieren herum, weil man anders «dem Übermass an Eindrücken nicht gewachsen» sei.



## Atome des Augenfilms

Beobachtungen vereinzeln oder eine Begegnung sprachlich kondensieren, Atome des Augenfilms festzeichnen oder zu Stillleben miniaturisieren: Engeler und Fürers Kunst in einem Band, der dafür gemacht ist, zweimal um 180 Grad gewendet zu werden – einmal in der Waag-, einmal in der Senkrechten. Die Buchgestaltung Josef Felix Müllers legt einem nahe, für ein Rom-Panorama zurückzugreifen auf Peter O. Chotjewitz' sowohl geschilderte als auch gezeichnete *Spaziergänge*: kulturell vorbildlich ausgreifend und mit handgrafischen Plänen versehen, unmassstäbliche – wie das Wortbild es sagt – Stadt-«Facetten», das heisst Schlifflieben eines Edelsteins, im übertragenen Sinn Teilflächen einer Stadt, worin «Zeit und Staub und Abgas / stockend / in den Atemwegen» sich ablagerten (Engeler).

Erica Engeler: *Rom in Rom* / Karl A. Fürer: *Sehspuren Rom*. Vexer-Verlag, St.Gallen 2016. Fr. 38.–.

# Guillermo Tell und der Augenarzt

## Annette Hug erzählt die unglaubliche Geschichte des philippinischen Schiller-Übersetzers und Revolutionärs José Rizal.

TEXT: PETER MÜLLER



José Rizal (1861–1896), der Nationalheld der Philippinen, hatte nur ein kurzes, dafür aber bewegtes Leben. Er wurde Augenarzt, lebte 1882–1886 in Europa und wurde als Journalist und Schriftsteller zum Vordenker der philippinischen Unabhängigkeitsbewegung. Die Philippinen waren damals eine spanische Kolonie, Rizals Kritik richtete sich vor allem gegen das gesellschaftliche System und die Macht der Priester und Mönche. 1896 brach in Manila ein Aufstand gegen Spanien aus, José Rizal wurde als Hauptverantwortlicher hingerichtet – obwohl er sich immer gegen Gewalt ausgesprochen hatte. Eine Biografie wie geschaffen für einen Roman.

Annette Hug, Autorin in Zürich, hat dafür einen hochinteressanten Nebeneingang gewählt: Rizal hat, auf Anregung seines Bruders, Friedrich Schillers Bühnenklassiker *Wilhelm Tell* (1804) in seine Muttersprache Tagalog übersetzt. Das Stück sollte auch auf den Philippinen seine Wirkung entfalten können, die Rizal ähnlich unterdrückt sah wie die vier Waldstätte im Mittelalter, wobei Rizal der revolutionären Gewalt – wie erwähnt – skeptisch gegenüberstand. Annette Hug ist für diesen Ansatz prädestiniert. Sie studierte in Zürich und Manila Geschichte und Women and Development.

### Was heisst «Lawine» auf Tagalog?

Der Hauptstrang des 200-seitigen Romans widmet sich Rizals Übersetzungsarbeit, darin verwoben sind biografische Rückblenden und die Nacherzählung von Schillers *Tell* aus der Sicht Rizals. Äussere Spannung und Dramatik gibt es da wenig, innere dafür umso mehr. *Wilhelm Tell in Manila* berichtet vom Abenteuer des Übersetzens, vom Denken und Fühlen im Schnittbereich verschiedener Sprachen, vom Suchen nach Wörtern und Bildern (Was heisst «Landvogt», «Lawine» oder «Natur» auf Tagalog?). Dazu kommt ein faszinierendes Geflecht von Bezügen. Rizal sieht Europa zum Teil mit den Augen eines Ethnologen, ist dort aber auch selber Gegenstand ethnologischen Interesses. Er stösst auf Wissenschaftler und Bücher, die ihm Wichtiges über seine Heimat vermitteln, und ist seinerseits Kulturbotschafter seiner Heimat. Er realisiert, wie viel ihm die europäische Kultur schenkt, weiss aber auch, wie sehr die Europäer und vor allem die Spanier der Kultur seiner Heimat geschadet haben – zum Beispiel im Schulwesen oder beim Zerstören oder Verkümmern-Lassen von Traditionen.

Schillers *Wilhelm Tell* erhält in der Begegnung mit der Sprache und der Lebenswelt der Philippinen neue, unbekannt Facetten. Rizal selbst ist von Schillers Text sicher auf die eine oder andere Weise beeinflusst worden und ist heute – wie Wilhelm Tell – ein

Nationalheld. Und wir Leserinnen und Leser in der Schweiz realisieren: Auch wir müssen den *Tell* – jahrzehntelang das «Nationalstück» unseres Landes – im Grunde genommen neu übersetzen, in unsere Gegenwart holen, wenn wir ihm ernsthaft bezeugen wollen.

### Zur Uraufführung kam es nicht

In José Rizals Leben und Nachleben erhält man durch die Optik des Buches allerdings nur einen begrenzten Einblick. Das zeigt sich schnell, wenn man im Internet nach ihm googelt. Und gelegentlich wirkt *Wilhelm Tell in Manila* auch etwas angestrengt und über-literarisch. Mit Gewinn zu lesen ist der Roman trotzdem, und ein Beleg dafür, wie spannend Nebeneingänge sein können. Man muss zu einem Thema nicht immer den naheliegenden, ausgetretenen Haupteingang nehmen.

Rizal hat seinen *Wilhelm Tell* übrigens nicht mehr auf der Bühne erlebt. «Zu einer Aufführung an der Fiesta von Kalamba kam es nicht. Die Pächter und Unterpächter waren in Aufruhr, sie wehrten sich gemeinsam mit dem Verwalter gegen eine neue Steuer, stellten die Landtitel des Dominikanerordens in Frage, verstrickten sich in einen Rechtsstreit, den sie verloren. Da wurden sie vom Land vertrieben. Die ganze Familie Rizal floh nach Hongkong», schreibt Annette Hug. Gedruckt erschien Rizals *Guillermo Tell* erstmals 1907, elf Jahre nach seinem Tod, ebenfalls in Hongkong.

**Annette Hug: *Wilhelm Tell in Manila*, Wunderhorn, Heidelberg, 2016. Fr. 28.90.**

**Lesung: Mittwoch, 14. September, 20 Uhr, Comedia St.Gallen**

# Depressiv im Sunetal

Soll man den Rasen mähen oder ist es jetzt Zeit für Change? Stahlberger liefert mit seinem neuen Album Liedgut für Unentschiedene, das Frohe schockieren und Frustrierte amüsieren könnte.

TEXT: MICHAEL FELIX GRIEDER



Bild: pd

Stahlberger, der Bestseller aus der Saiten-Küche, der Alleskönner, Tausendsassa und Überflieger hat in jüngster Zeit seine Seele dem Satan verkauft. Er flankierte auf SRF 1 die Late-Nights von Dominic Deville und seine Comics waren früher auch besser. Kann man also von einer Krise sprechen? Na und Jein. Er schlägt sich nämlich laut Label einerseits tatsächlich mit dem Thema Midlife-Crisis herum (gute Besserung von unserer Seite!), und andererseits nahm er diese Misslage just zum Anlass, wieder mal ein Album zu produzieren.

Die zweite Soloscheibe (und die etwa siebte überhaupt) wartet auf mit einem anthroposophie-verdächtigen Cover: Stahlbi in der Mitte etwas überbelichtet, sein Kopf aufgelöst in einer aquarellierten Farbenexplosion, die seinen Körper umgibt. Der Titel schlüsselt auf; er befindet sich im *Kristalltunnel*. So heisst auch der erste der zwölf Tracks. Der beginnt mit Lagerfeuergitarre und erzählt von einer Acid-Fantasie oder einem Spiesserwochenende, so sicher kann man das nicht wissen: «Abo denn dobe sii / Fahne dri / Ussicht gnüsse / me gspürt Musig dur eim dureflüsse».

«Jo denn... schwierig schwierig» geht es weiter, unterlegt mit einem Beat, der sich selbst nicht ganz ernst nimmt, dafür ist das Thema traurig: «Und si reded über dini Kolumne und da interessiert di jetz / Aber sie findet sie total scheisse, Schüelerziitigniveau / Und sie kenned di vom Foti und du tenksch: schlächte Moment zum use cho». Wo führt das hin, wenn nicht zu «Bombe im Lawabo». *Haslifix* handelt von einer Band aus den 90er-Jahren, die einen Hit hatten mit «Gängbäng im Usgäng», den es nicht auf Youtube gibt, und deren Schlagzeuger inzwischen Rasen mäht.

## Arschkalte Gesellschaftsanalyse

*Willkomme im Sunetal* ist ein Sommerhit, was bei einer Platte, die im Herbst erscheint, von schwarzem Humor zeugt. Eine Dorfdisco-

hymne mit Eurodance-Ästhetik, man ist, ums mit Kate Ryan zu sagen, «désenchanté». Pathetisch peitscht die vollsynthetische Linie durch den Song, und der erzählt vom depressiven Dorfleben im schattigen Sunetal, wo der Industrielle Wacker auch den Eltern Arbeit gibt. Diese schauen wie alle anderen, obwohl «zwor langwillig und freiwillig», die wöchentliche Ausgabe vom Wacker-TV, «will i de Firma wird's irgendwie erwartet und mengmol froged's no». Als würde der ADHS-Man von Bild-mit-Ton Mani Matter produzieren, gelingt Stahlberger damit eine dieser arschkalten Gesellschaftsanalysen, wie man sie von ihm spätestens seit dem kannibalischen Frühwerk *Hüt wird de Nochber grilliert* kennt.

Verwandtschaftsterror durchzieht auch *Familiefehri* in «Schwede oder in Finnland». Mehr égalité als fraternité attestiert der Liedermacher auch dem *Stau*, der ultimativen Begegnungszone «vo Appezell bis Solothurn»: «Arm-riich, im Stau sind alli glich / Une-obe wird ufghobe / Wenn de Bundesrot im Tunnel stoht».

Noch mehr musikalische Eintönigkeit wird in *Da mit üs zelebriert*, eine Schlussmachballade im Umfeld von Gassefäsch und Schlagerbands. Alles wird dann besser; *Lüthi's hend gmerkt ihri Wänd sind z kahl*. In *Change* entdeckt man den Stillstand, das Feststecken im Sumpf (Schelm, wer an St.Gallen denkt) als depressives Potenzial: «Da isch doch nöd so schlimm / Es isch sowieso Ziit für en Change / Du wirsch gschider en andere Mensch». Die unglaublich pragmatischen Zeilen sind schauerhaft und schön.

## Wie Regener ohne Pathos und Gefühlsduselei

Wieder synthielastiger ist das Protokoll eines Symposiums für grafisches Design im Kurort *Bad Gastein*. Das Stück thematisiert die Getriebenheit zweier langweiliger Schicksale, die aus Müdigkeit spontan langweilig bleiben. Bevor Bit-Tuner Marcel Gschwend das Ganze mit dem *Crystal Dance* auflöst, treibt Stahlberger das Sujet auf die Spitze: «Mis Sackmässer heisst Hans / Und mini Sandale heissed Brueder Chlaus und Heraklit / I bi jetzt Eremit», und als *Eremit* muss man nichts mehr sagen.

Stimmungsmässig ist man immer in der Nähe von Sven Regener, einfach ohne Pathos und Gefühlsduselei. Wenn da überhaupt Gefühle sind, und davon muss man ausgehen, kommen die dermassen trocken daher, dass man das ganze als ironische Depression bezeichnen könnte. Bedenkt man schliesslich die alles durchziehende und ausschlaggebende Midlife-Crisis, ein Zustand, der heute im Allgemeinen direkt an die Pubertät anschliesst, kommt man zur Lösung: *Kristalltunnel* ist schlechthin ein Hipsteralbum. Nur, dass Stahlberger weiss, was er tut.

**Manuel Stahlberger: *Kristalltunnel*, Irascible Music.**

[manuelstahlberger.ch](http://manuelstahlberger.ch), [irascible.ch](http://irascible.ch)

**Konzerte:**

**2. September, 20 Uhr, Kellerbühne St.Gallen**

**3. September, 20 Uhr, Zeltainer Unterwasser**

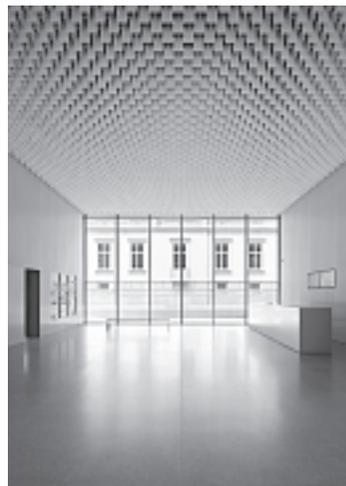
**10. September, 20:30 Uhr, Rotfarb Uznach**

**23. September, 20:15 Uhr, Gong Aadorf**

# Das Labyrinth schafft Klarheit

## Das neue Bündner Kunstmuseum von Barozzi/Veiga in Chur ist ein Wurf. Und die Eröffnungsausstellung *Solo Walks* ebenso.

TEXT: URSULA BADRUTT



Das Kunstmuseum Chur von Barozzi/Veiga, Gesamtansicht, Foyer (Bilder: Ralph Feiner) sowie Ausstellungsraum mit *Alpine Line* von Richard Long.

Rundum Begeisterung. Das neue Bündner Kunstmuseum, eines der insgesamt drei kantonalen Museen, sticht gleichermassen heraus und fügt sich ein, ragt wörtlich heraus und geht unter. Im Kleinen wie im Grossen, vom Schattenwurf in der Kassettierung der einzelnen Fassaden-Betonelemente bis zum Zusammenspiel des Solitärs mit den umliegenden Bauwerken und allem voran im Zeigen von Kunst ist hier ein Juwel entstanden, unverkrampft und selbstverständlich.

Die Begeisterung stellt sich schlagartig ein, nachdem ich als regelmässige Churgängerin in den vergangenen paar Jahren vor Ort jeweils eher skeptisch (oder war es neidisch?) erst auf die Umstände, dann auf die Baulücke, danach auf das riesige Loch im Boden und schliesslich auf diesen grauen Turm geäugt habe, auf einen Bau nota bene nicht einmal von einem der zahlreichen namhaften Bündner Architekturbüros, sondern von – ja von wem schon wieder?

### Geschenk und Geschick

Das Architekturbüro Barozzi/Veiga aus Barcelona überzeugte 2012 die Jury im zweistufigen Wettbewerb zum Erweiterungsneubau des Bündner Kunstmuseums mit einem ornamentierten Betonbau. Fabrizio Barozzi aus Rovereto und Alberto Veiga aus Santiago de Compostela arbeiten seit 2004 zusammen, haben sich mit der Philharmonie in Stettin in Polen internationalen Ruhm geholt und sind zurzeit unter anderem seit 2011 am neuen Museumsquartier in Lausanne sowie am Wiederaufbau des abgebrannten Tanzhauses in Zürich tätig, zu dem sie 2014 den Wettbewerb gewonnen haben. An der Architektur-Biennale in Venedig zeigen sie aktuell eine Säuleninstallation, die ihr Interesse an scheinbar Gegensätzlichem, etwa Monumentalität und Feinfühligkeit, Einfügung und Autonomie, gut auf den Punkt bringt.

Die Zeit drängte in Chur, denn der Zürcher Unternehmer, Mäzen und Graubünden-Liebhaber Henry (Harro) Bodmer hatte

dem Kanton zu seinem eigenen 80. Geburtstag 20 Millionen Franken für den Erweiterungsneubau geschenkt, die er noch um 8,5 Millionen aufstockte, und zudem übernahm er die Kosten für die Sanierung der Villa Planta. Das gab auf allen Seiten gehörig Schub. Ein Jahr zuvor war Stephan Kunz zum neuen Museumsdirektor gewählt worden. Nach nur vier Jahren Planungs- und Realisierungszeit beginnt nun eine neue Ära fürs Bündner Kunstmuseum.

Ganz so gradlinig proper, wie es nun aussieht, war die Geschichte allerdings nicht. 1981 gab es Abbruch-, Neubau- und Erweiterungspläne, die allesamt durch das Kantonsparlament verworfen wurden zugunsten einer Sanierung. Diese zog sich, nicht zuletzt infolge eines Brandes, bis 1990 hin.

### Vom Trichter angezogen

Vom Bahnhof her kommend, fällt als erstes der nun umzäunte ehemalige Zugang in die Villa Planta auf. Der 25 Jahre lang gewohnte Weg ist abgeschnitten, das macht missmutig. Nach wenigen weiteren Schritten aber öffnet sich ein neuer platzartiger Stadtraum, leicht vertieft, breit und offen zur Grabenstrasse hin, einladend wie ein Trichter. Die dort *Liegende* von Hans Josephsohn kündigt kontrastierend den *Schreitenden* von Alberto Giacometti an. Der helle Bodenbelag umfasst als Vorplatz den Neubau und zeichnet in seinem Ausmass den Grundriss des unterirdischen Baus nach. Der scheinbar fensterlose Körper könnte hermetisch wirken und an ein Mausoleum erinnern. Schliesslich wollte sich der vor einem Jahr verstorbene Geldgeber auch ein Denkmal bauen. Doch das mattglatte Sockelband mit den ebenerdigen Fensterfolgen auf zwei Seiten lässt den Würfel schweben. Als städtebauliches Ensemble mit der Villa Planta, aber auch mit andern Nachbargebäuden, ergibt sich ein kongeniales Zusammenspiel im Ganzen wie in Details.

Der Trichtereffekt setzt sich im hochaufragenden Torrahmen fort, die gläserne Tür öffnet sich von selbst und schon stehen wir im querrrechteckigen, lichten, einer Markthalle ähnlichen Foy-



Aus der Ausstellung *Solo Walks*: Werke von Eadweard Muybridge (A: *Lifting a basket*. B: *Running and waving a handkerchief*), Francis Alys (*Paradox of Praxis I*) und Roman Signer (*Einbruch im Eis*). Bilder: Bündner Kunstmuseum Chur

er. Eine bislang unvertraute Sicht auf die Villa Planta lässt beim Blick durchs Fenster ganz oben den Halbmond aufblitzen. Ja, sie ist es. Erbaut 1876 als prunkvolles Wohnhaus im palladianischen Stil mit orientalisierenden Motiven für Jacques Ambrosius von Planta, den Begründer des ersten Schweizer Baumwollhandelshauses in Alexandria, ist sie seit Anfang des 20. Jahrhunderts Museum.

### Umherstreifen ohne Ende, ohne Anfang

Doch zurück ins Foyer des Neubaus. Zwei Treppen starten die labyrinthisch anmutende Raumabwicklung. In diesen beiden Erschliessungstrakten befinden sich auch Anlieferung, Haustechnik, Warenaufzug. Das eine Treppenhaus führt hinauf in den als Kunsthalle zu nutzenden Laborraum – zur Eröffnung klug bespielt von Zilla Leutenegger –, dann weiter zu Atelier und Kunstvermittlung und zu Werkstatt, Museumstechnik und Fotostudio im dritten Stock. Hier herrscht überall Tageslicht, obwohl der Bau von aussen fensterlos wirkt.

Über das andere Treppenhaus lockt *Solo Walks* in den Untergrund. Hier, im zweiten Untergeschoss, werden die Erschliessungstrakte zu freistehenden übergrossen Säulenelementen mit Innenleben wie Toiletten und geheim anmutenden Durchgängen und Querverbindungen. Das dritte Untergeschoss dient Grossformaten der Sammlung sowie Werken vor und nach Ausstellungen zur Lagerung.

Die Ausstellung über das «Gehen» ist kein Klumpenstaunen über grosse Namen, obwohl solche keineswegs fehlen. Auf höchst anregende Weise sind Werke wie ein Fussreliquiar aus dem Basler Münster und eine Frauenfigur mit Holzbein unter einer Glasglocke von Louise Bourgeois miteinander verwickelt und weisen weiter zu Alberto Giacomettis *Paris sans fin*, Guy Debords *The Naked City* und Thomas Hirschhorns *Nietzsche-Map*. Zum Beispiel. Ohne Anfang, ohne Ende verlieren wir uns im Umherstreifen. *Solo Walks* – *Eine Galerie des Gehens* ist ein Bravourstück, das die künftige Ausrichtung der Wechselausstellung in Chur, aber auch der Sammlungsphilosophie des Bündner Kunstmuseums höchst verheissungsvoll macht. «Ab nach Chur» heisst es ab sofort noch öfters.

### Gleich und anders

Gehend eignen wir uns diesen neuen und den neuen alten Bau weiter an, steigen auf. Das Raumgefüge gibt sich nicht gleich preis, will entdeckt und erfahren werden. Im ersten Neubau-Untergeschoss sind Teile der Sammlung präsentiert, beginnend bei Kirchner, um auf vielen Wegen, mal mäandernd, mal kreisend zu Dieter Roth, André Thomkins, Andreas Walser und vielen mehr zu kommen. Die

Frauen sind etwas selten am Zug. Und dann kommt vermittelt zwischen Arbeiten von Mai Thu Perret eine mittige Treppe. Das Spiel im Labyrinth geht weiter. Wo sind wir?

Die Treppe führt hinauf ins Untergeschoss der Villa Planta und spiegelt in der Erinnerung vage jene Passerelle von Peter Zumthor, die einst die Villa mit dem nun abgebrochenen Sulserbau verband, wo erst das Naturmuseum zuhause war und dann die Wechselausstellungen des Kunstmuseums stattfanden. Wie soll bei solch absurden Wegverkehungen die Orientierung die Oberhand behalten? Erst allmählich wird die ganze Klugheit und Raffinesse in der Bezugnahme zur historisierenden Villa klar, deren Räume sich auf vier Ebenen ebenfalls um einen inneren Kern abwickeln. *gleich & anders* echot nun die lichtbringende Arbeit aus Aluminium von Markus Raetz im Neubau-Treppenhaus, ein Geschenk von Stadt und Kanton – ein Dankeschön.

Entschlackt, geklärt und mit neuer Lichtführung ist die Villa Planta die abschliessende Krönung. Aufgespart wie ein kalorienreicher und raffinierter Nachtmahl ist hier den Giacomettis, Segantini und Angelika Kaufmann in intimen Räumen zu begegnen, aber auch dem Humor und der Treffsicherheit von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger oder Vaclav Pozarek, um übers Restaurant, gestärkt mit einem tatsächlichen Stück Torte, hinaus und weiter zu schweifen.

### Und St.Gallen?

Was können andere, zum Beispiel St.Gallen, von Chur lernen? Nichts. Weder Fordern noch Jammern noch Neiden nützen. Was es braucht, ist das Verständnis und die Überzeugung, dass Kunst die Welt wenn nicht zu ändern, so doch zu spiegeln vermag, Erkenntnisse bringt, komplexe Zusammenhänge sichtbar macht, Identifikation schafft, bewegt, Zeit schenkt. Und Glücksgefühle. Und dass ein Museum dies sichtbar macht, reflektiert, näherbringt, öffentlich hält. Welch attraktives Anreizsystem für Geldgaben!

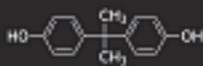
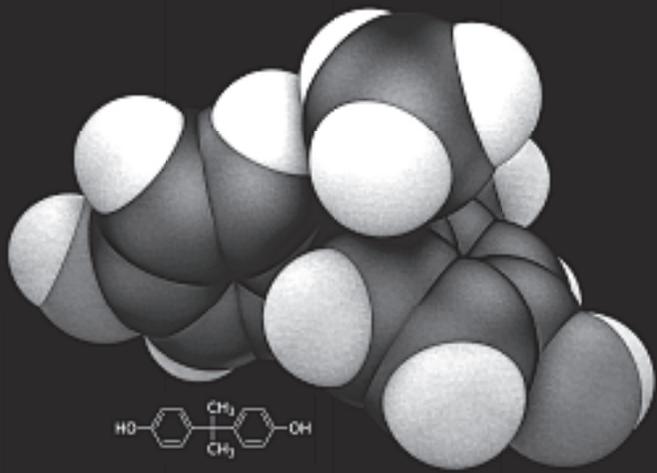
---

**Solo Walks:**  
bis 6. November, Kunstmuseum Chur  
[buendner-kunstmuseum.ch](http://buendner-kunstmuseum.ch)

---

# GRABENHALLE

## SEPTEMBER 2016



Freitag 02. | 21.00  
**THE LIMETTES**  
GAYS&FRIENDS-PARTY

Samstag 03. | 19.00  
**SIMON WAHL (AT) &  
GUITAR SPOTS (CH+AT)**

Montag 05. | 20.00  
**DICHTUNGSRING NR. 109**

Freitag 09. | 21.00  
**LIVE ROOTS REGGAE**  
DIXKSON AND STONE FAMILY (CH)

Samstag 10. | 22.00  
**PURPLEMOON PARTY**

Donnerstag 15. | 20.30  
**HALLENBEIZ**

Samstag, 17. | 22.00  
**TRIBAL DANCE**  
PETTRA live in Concert

Samstag 24. | 15.00  
**25 JAHRE VELOKURIER  
ST.GALLEN**

Mittwoch 28. | 20.00  
**JOULANGERIE**

Donnerstag 29. | 20.30  
**HALLENBEIZ**

Freitag 30. | 19.30  
**WURST & TANZ**

PROGRAMMGRUPPE  
DER GRABENHALLE  
**BRUCHTEIL**

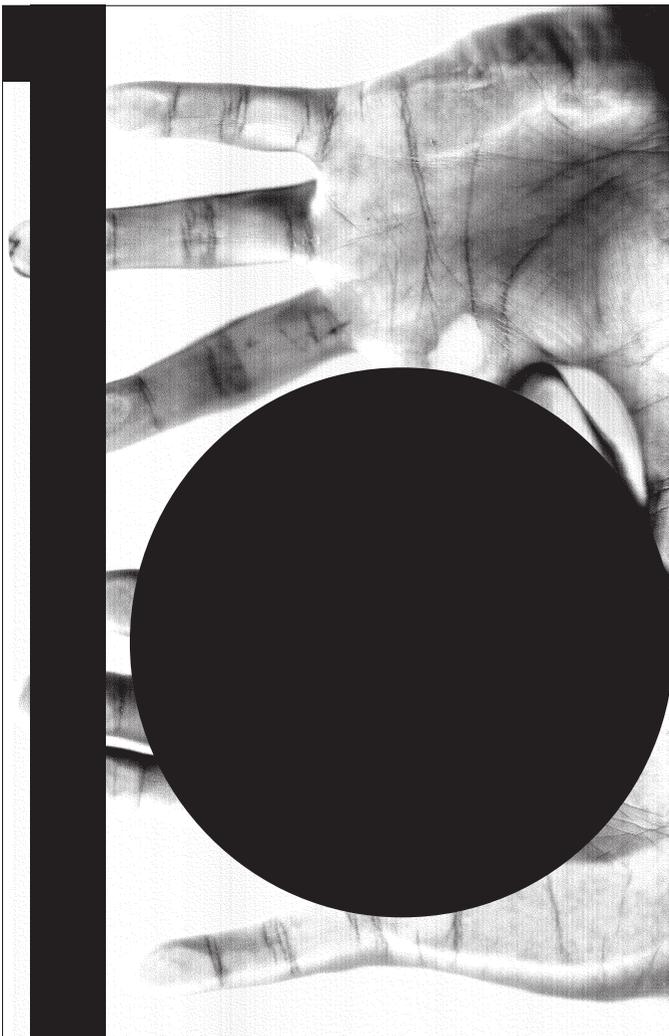
Freitag 26. August | 20.30  
**MAXI JAZZ &  
THE E-TYPES BOYS**

Mittwoch 07. | 20.30  
**TOBIAS CARSEY**  
BULLAUGENKONZERT # 60

Freitag 16. | 21.00  
**PARIAH (ZH)**

Freitag 23. | 21.30  
**POTHEAD (D)**

Samstag 01. Oktober | 19.00  
**A-SYNTH FEST 2016**



Do. 15.9.  
**FRANKIE COSMOS (USA)**  
**J&L DEFER (ZH)**  
Saisonstart mit charmanten Lo-Fi-Pop-Miniaturen aus New York.

Do. 22.9.  
**METÁ METÁ (BRA)**  
São Paulos aufregendste Band mit einem unbändigen Mix aus Brazil, Punk, Jazz und Afro-Beat.

Sa.-So. 24.-25.9.  
**JETZT ERST FEST:  
10 JAHRE PALACE  
ST.GALLEN**  
24 Stunden am Stück mit Musik und Texten überall im Haus, vom Orchestergraben bis zum Backstage.

[WWW.PALACE.SG](http://WWW.PALACE.SG)

St.Gallen  
[WWW.GRABENHALLE.CH](http://WWW.GRABENHALLE.CH)

---

# Frauenbande

---

TEXT: CORINNE RIEDENER

Das erste A-Synth-Fest 2014 in der Grabenhalle dauerte noch einen Tag beziehungsweise eine Nacht. Letztes Jahr waren es bereits zwei Nächte, inklusive Filmvorführung im Palace und Fragestunde mit Elektronikpionier Bruno Spoerri. Diesen Februar fand in der Grabenhalle eine zweieinhalbte weil eintägige Winteredition des Synth-Fests statt, aber keine Sorge: Die dritte Ausgabe des herzblütigen Festivals ist wieder auf zwei Tage angelegt.

Filmisch geht es am Freitag auf die Reise in eine von der Vergangenheit inspirierte, imaginäre Parallelwelt, in der die Kreativen von Ghost Box immer wieder wühlen: *Ghost Box Retrospective* von Julian House porträtiert das 2004 gegründete britische Label mit digitalen und analogen Techniken; mit Animationen, Mitschnitten, Clips und anderen audiovisuellen Schnipseln. Das Resultat: «Eine Welt, in der die kollektive Halluzination existiert» – «eine eigentümliche Mischung aus Kinderfernsehen, 1960er-U-Bahn-Animation und sich entwickelnden Op-Art-Mandalas».

Den musikalischen Teil des Abends bestreiten Caterina Barbieri, Iokoi und Aria sowie Nite Jewel. Lange ist es gar nicht her, dass Iokoi das Palace beehrte, letzten November erst half sie Bit-Tuner Marcel Gschwend, seine Platte zu taufen. Am Synth-Fest kann man ihre eindringliche Stimme nun in Kombination mit den hypnotischen Visuals von Aria, mit der sie seit zwei Jahren arbeitet, geniessen. Danach wird Ramona Gonzales alias Nite Jewel, die Dritte in diesem freitäglichen Frauenbund, ihr im Juni erschienen Album vorstellen. *Liquid Cool* – live von einer «Armee von Synthesizern» unterstützt – widmet sich dem Alleinsein in einer überfüllten und separierten Welt. Zum Ausgleich danach: Elektro Shab3ton von Karawan.

Am Samstag kann zu allererst einmal gefragt werden: Bruno W, Fanzine-Schreiber, Labelbetreiber und Gründungsmitglied der Zürcher Darkwaver von mittageisen, wird dem Publikum Red und Antwort stehen. Die 1981 gegründete Band ist bekannt für ihre sozialkritischen Texte – Bruno W gibt Einblicke in diese Zeit des Umbruchs, die für die musikalische und politische Schweiz unerlässlich war.

Der Rest des Abends wird dann wieder ziemlich in die Beine gehen: Den Anfang machen Ventil aus Österreich mit ihrem pulsierend-glühenden Instrumental-Techno. Weiter geht es mit Group A aus Japan, einem Spektakel für die Augen samt unterkühltem Industrial-Soundtrack und Geige, gefolgt von Blank Mass' sphärischer «Drohnenmusik» aus Worchester und Pye Corner Audio's düsterem, UK-Downtempo-Techno – alles sehr tanzbar! Die DJ-Sets für den Endspurt liefern dieses Jahr Jim Jupp aka Belbury Poly & Julian House aka The Focus Group sowie Jauss vom Magazin «Zweikommasieben». (co)

---

**A-Synth Fest 2016:**  
30. September und 1. Oktober, Grabenhalle und Palace St.Gallen.

---

asynthfest.ch

---

# Frauenbadi

---

TEXT: MICHAEL FELIX GRIEDER

Headliner wie Stiller Has, Papst & Abstinenzler oder Thomaten & Beeren spielten in den letzten fünf Jahren am Weihern Unplugged auf und verliehen dem Ereignis eine gewisse Aura. So heisst es zwar neuerdings Weihern Openair, doch es findet sich auch in diesem Jahr eine schöne Gruppe Musikerinnen und Musiker in der St.Galler Frauenbadi ein, um zu beweisen, dass Liedermacherei keineswegs nur ein *special-interest* darstellt.

Den Auftakt macht der regionale Donnerstag-Abend, präsentiert vom Projekt Startrampe (Migros-Kulturprozent), mit den nicht-mehr-wirklichen Geheimtipps Faber und Wolfman. Zweitere warten auf mit sphärischem Elektro-Pop und melancholischem Gesang, der Zürcher Songwriter Faber mit hochdeutschen, poetischen Texten und einfacher, aber intensiver Begleitung. Eingeleitet wird der Abend mit rockigen Popsongs von Private Blend und den funkyen Superjam.

Den zweiten Tag bestreiten unter anderen die Badener Al Pride mit «einem wahren Beat-Feuerwerk», gefolgt von Brandhård, die mit «einer phänomenalen Live-Band» für Stimmung sorgen werden. Strandhotel Markus singen teilweise schlagerverdächtig über synth-lastigen Arrangements Dinge wie: «Lass meine Katze schlafen, denn sie hatte einen strengen Tag». The Doodles können dafür auch Calypso und CH-Reggae-Rap für Freunde von Gewürz-zigaretten.

Das Samstagsprogramm beginnt schon am frühen Nachmittag mit den Liedern von Solotrium, Emanuel Reiter, Ramon Clau und Marius (von der Jagdkapelle). Neofolk-poppig leiten Torp den Abend ein, gefolgt von der lebenden Legende Götz Widmann (ehemals Joint Venture), dem mit *Krieg & Frieden* einmal mehr ein Wurf von Album gelungen ist.

Schliesslich bringt der australische Vagabund Stu Larsen seine Songs über Liebe, Leben und 13 traurige Abschiede. Nicht vorstellen muss man den Rheintaler Shem Thomas, der nach der Silbermedaille in einer Casting-Show Pharrel Williams' *Happy* vom Platz 1 der Hitparade vertrieben hat. Mit den westschweizerischen Chansons von Carrousel kommt das Festival vor Mitternacht zum Höhepunkt. (mfg)

---

**Weihern Openair: 15. bis 17. September, Frauenbadi St.Gallen**

---

weihern.ch

# Heller als Weiss, klarer als gedacht

## Die Künstlerin Gilgi Guggenheim eröffnet in St.Gallen ein Museum der Leere. Damit erweitert sie die städtische Kultur um ein wunderbares Angebot weniger.

TEXT: ADRIAN RIKLIN

Durch die grosse Scheibenfront ist gedämpft Strassenverkehr zu hören. Noch riecht es nach frischer Farbe. Gilgi Guggenheim sitzt auf einer Holzbank, dem einzigen Mobiliar in diesem Raum im Parterre des Jugendstilgebäudes an der Haldenstrasse. Kein Tisch, kein Stuhl. Kein Bild. Nichts. Ausser dieser Leere. Ist es das ferne Rauschen des Strassenverkehrs, welches die Stille im Raum so klar hörbar macht – und damit auch eine gewisse Verheissung, die darin mitschwingt?

Drei Wochen noch, dann eröffnet Guggenheim hier ein Museum der Leere. Als Künstlerin setzt sie sich seit Jahren mit Bereichen auseinander, die sich der Darstellung entziehen. So etwa mit der Frage, wie sich ein Licht auf die Leinwand bringen lässt, das «heller ist als das hellstmögliche Weiss».

### Idee mit Strahlkraft

Das Thema der Leere beschäftigt die Künstlerin seit fünf Jahren. Aufgrund der immer grösser werdenden Bilderflut nahm sie eine gewisse Bildermüdigkeit in unserer Gesellschaft wahr. Als Dozentin für das Fach Inspiration an der Höheren Fachschule für Bildende Kunst und in offenen Atelierkursen wiederum hat Guggenheim eine Methode entwickelt, in der es darum geht, kreative Kraft aus der Leere zu schöpfen.

Nun geht Guggenheim einen Schritt weiter und möchte der Stadt ein Stück Leere schenken. So simpel die Idee auch scheint, ihre Wirkung ist erstaunlich: «Verglichen mit der Lunge, die sich füllt und leert, ist es, als stelle sich – allein schon durch die Idee und Vorstellung eines solchen Museums – bei Vielen das Gefühl ein, mehr Raum zum Atmen zu haben.»

Tatsächlich. Schon an diesem Nachmittag ist an der Haldenstrasse eine Leere spürbar, die über das Nichtvorhandensein von Material hinausgeht. Als ob sich die Leere diesen Raum, in dem zuvor schon eine Kunstmalerin gearbeitet hat, ausgesucht hätte, um sich in aller Stille verdichten, ausbreiten und entfalten zu können. Liegt darin das Geheimnis: dass sich die Idee je eher von selbst realisiert, desto heller die Vorstellung davon ist?

Guggenheim versteht das Museum als «begehbare architektonische Skulptur» ebenso wie als «kuratorisch agierende Plattform». Das Foyer soll in erster Linie zur Auseinandersetzung und zum Austausch dienen. Es beinhaltet eine ständig wachsende Sammlung mit Bezügen zur Leere von theoretischen bis künstlerischen Sichtweisen. In einer Hörstation sind derweil Gedanken und Ideen zur Leere von Kindern und Erwachsenen zu hören.

Der Ausstellungsraum ist vom Foyer aus durch einen offenen Wandrahmen zugänglich. Die Leere, das eigentliche Werk des Museums, wird erst durch das Eintreten in diesen Raum erlebbar. Besucherinnen und Besucher, die sich auf diese, wie Guggenheim sagt, kostbare Leere einlassen, können sie sich zu eigen machen und in ihren Alltag mitnehmen: «Sobald sie den Ausstellungsraum verlassen, splittert sich die Leere in einzelne Teile auf. Dabei verliert sie aber nicht an Volumen. Vielmehr dehnt sie sich dadurch über ihre räumliche Grenze aus. Daraus kann ein Netzwerk der Leere entstehen.»

### Eine erste Duftnote

Episodisch will Guggenheim den Raum Kulturschaffenden aus unterschiedlichsten Sparten zur Verfügung stellen, deren Arbeit sich auf die Leere bezieht. Dabei wird ihnen offen gelassen, ob sie die Leere allein durch ihre Präsenz und Sichtweise bespielen und definieren oder eine Intervention im Raum vornehmen, welche diesen in keiner Weise gefüllt hinterlässt. An den Vernissagen werden also höchstens sicht- oder unsichtbare Spuren einer immer wieder von neuem erarbeiteten Leere wahrnehmbar sein. Nach und nach baut sich so eine Art angesammelte Gruppenausstellung der Leere auf. Wobei es den Kulturschaffenden freistehen soll, ihren Arbeitsprozess in schriftlicher, zeichnerischer, akustischer, fotografischer oder filmischer Form als Aufzeichnung im Foyer abzulegen. Dort sollen auch die *Filme der Leere*, die einzig erhältlichen Werkstücke, aufliegen: An den besuchsfreien Tagen nach jeder Vernissage wird eine im Ausstellungsraum stationierte Kamera die wiedergewonnene Leere 90 Minuten lang filmen.

Zum Auftakt von Guggenheims Eröffnungsausstellung «brighter than white» an der Museumsnacht wird das Museum vom Wiener Konzeptkünstler Paul Divjak, der als Duftpoet bereits internationale Museen olfaktorisch verwandelt hat, mit seiner molekularen Installation «Memories of Water» eingeweiht. Ab dann kann das Museum ausserhalb der Öffnungszeiten auch als Inspirations- und Arbeitsraum reserviert werden. Es soll ein Raum für alle sein. Oder wie es Guggenheim formuliert: «Ich erweitere das Kulturangebot um ein Angebot weniger.»

---

**MoE Museum of Emptiness, Museum der Leere: Haldenstrasse 5, St.Gallen.**

[museumOE.com](http://museumOE.com)

---

**Eröffnung: Museumsnacht St.Gallen, 10. September, ab 18 Uhr. Eröffnungsrrede von Kirstin Schmidt um 19 Uhr, dazu Glasklares von Cocktails&Bitters sowie ein offenes Feuer mit leerem Rost für Mitgebrachtes.**

[museumsnachtsg.ch](http://museumsnachtsg.ch)

# Töne aus der Stille

Was es alles den Sommer über zu überstehen galt – Openair, Sanggallerfest, Strassenfeste, Gassenfeste, Erstaugustfeste, Dach- und Keller- und Brücken- und Tunnelfeste... Da scheppert einem durch die zugehörnten Ohren gerade noch knapp der alte Rilkesatz nach, leicht abgewandelt: «Herr, es ist Zeit, der Sommer war sehr laut.» Höchste Zeit für ein Gegenprogramm.

Dieses könnte «Leere» heissen – Gilgi Guggenheims «Museum of Emptiness» unternimmt einen solchen Versuch, dem Nicht-Geschehen einen Ort zu widmen, mehr dazu nebenan auf Seite 62.

Einem vergleichbaren Paradox wie dem der inszenierten Leere unterwirft sich, wer die Stille zum Veranstaltungsthema macht. Doch es gibt sie, auch und gerade in der Musik. Möglicherweise tendiert am Ende alle grosse Musik zum Schweigen – oder nährt sich zumindest aus dem Nochnicht- oder dem Nichtmehr-Hörbaren und -Spielbaren. Im September ist gleich eine ganze Veranstaltungsreihe in St.Gallen und im Appenzellerland diesem Thema und dem Erfahrungsraum der Stille gewidmet: *Silence* heisst das Projekt, inspiriert vom Toggenburger Musiker Peter Roth.

Roth, unermüdlicher Mittler nicht nur zwischen unterschiedlichen Musikkulturen, sondern auch zwischen dem Klang und der Stille, hat dafür ein neues Werk komponiert. *Silence – ein Lob der Stille* spannt einen musikalischen Bogen «vom Mantra zum Zäuerli und vom Gregorianischen Choral zu Jazzballaden», wie die Ankündigung verspricht. Zu den musikalischen Zutaten kommen Texte aus unterschiedlichen mystischen Traditionen, von Hildegard von Bingen, dem Sufidichter Dschalal ad-Din Muhammad Rumi, dem deutschen Barockmystiker Angelus Silesius und der Theologin und Autorin Dorothee Sölle. Zu Wort und Klang steuert der Autor und Medienkünstler Alexander Lauterwasser Wasser-Klang-Bilder bei.

Im Rahmenprogramm wird die Stille von verschiedensten Seiten weiter ausgeleuchtet – oder praktiziert. Unter den Mitwirkenden sind Zenmeister Niklaus Brantschen, Autor Lorenz Marti und Pfarrerin Verena Hubmann, der Künstler Karl A.Fürer mit einer Installation sowie die Musikerinnen und Musiker Maria Walpen, Peter Waters, Michael Neff und Renata Bodor. Für besonders Stillebedürftige (oder Stillebefähigte) gibt es zudem ein viertägiges Seminar. (Su.)

**Peter Roth: *Silence – ein Lob der Stille*: 16., 17. und 18. September, Pfalz Keller St.Gallen**

**Rahmenprogramm und Infos: [silence.sg](http://silence.sg)**

## WEIL WIR LANDKARTEN LIEBEN

machen wir Reisen. Das Auto steht bereit,  
ist bepackt. Der Abenteurer wartet geduldig.  
Wir umarmen einander, zählen auf 3.

Ich ziehe hoch. Es muss ein einziges ununterbrochenes  
Hochzieh sein aus dem Rollstuhl auf die Füsse.  
Doch es gibt einen Augenblick

mittendrin, wenn der Abenteurer  
in meinen Armen hängt zwischen Aufstehn  
und Fallen – seine Brust klappt vornüber

sein Hintern knickt rückwärts, seine Jeans  
rutscht nach unten, sein Hemd nach oben,  
sein Bauch wobbelt über dem Abstand –

es ist nicht würdevoll. Und dann finden wir den  
Kniff. Es ist, als würden wir beide innehalten  
und beide loslassen zugleich – hallelujah – er

steht. Auf seinen eigenen zwei Füssen. Heirate ihn  
nicht, sagten sogar gute Freunde,  
dein Leben wird so eingeschränkt.

Auf dem Höhepunkt des Hochziehens setzen wir noch einen  
Kuss drauf. Wir nähmen uns den Kuss auch ohne das Hochzieh  
doch das ist nicht möglich. Vielleicht ist unser Kuss

ein freundliches Fick-dich an alle, die zuschauen  
und denken, unser Leben sei weniger als das ihre.  
Weil wir Landkarten lieben, machen wir Reisen.

Jan Heller Levi

---

Dieses Gedicht hat Jan Heller Levi am 21. August in der St.Galler Militärkantine gelesen, im englischen Original mit dem Titel *Because we like the maps*; die Übersetzung aus dem Amerikanischen besorgte Florian Vetsch. Anlass war die Buchpremiere des Romans *Steinauge/Galapagos*, das neueste Buch des St.Galler Autors Christoph Keller. Befreundete Autorinnen und Autoren lasen Texte und zeigten Kunst, Keller selber las aus dem eben erschienenen Buch – der berührendste Beitrag aber war dieses Gedicht, eine Liebeserklärung der Autorin an ihren Ehemann und Rollstuhlfahrer Christoph Keller, mit Schlusszeilen, die auf Englisch so lauten: «Maybe our kiss / is a gentle fuck-you to anyone who's watching / who thinks our life is less than theirs.»

---

Das Original ist publiziert in Jan Heller Levi: *Orphan* (Alice James Books, Parmington, Maine 2014). Die deutsche Übersetzung ist hier erstmals publiziert.

# Monatstipps der Magazine aus Aarau, Basel, Bern, Luzern, Olten, Vaduz und Winterthur

## JULI



Wer ist hier «entartet»?!

Der Aarauer Maler und Schriftsteller Karl Ballmer (1891–1958) zählte in den 1930ern zu den führenden Avantgardekünstlern der Hamburgischen Sezession. 1937 wird er von den Nationalsozialisten als «Entarteter» diffamiert und damit gezwungen, in die Schweiz zurückzukehren. Ein Vierteljahrhundert nach der letzten Retrospektive widmet ihm das Aargauer Kunsthaus eine umfassende Einzelausstellung. **Karl Ballmer – Kopf und Herz bis 13. November, Aargauer Kunsthaus Aarau** [aargauerkunsthaus.ch](http://aargauerkunsthaus.ch)

## BKA



Sicherheit oder Freiheit?

Jürg Halter, früher Kutti MC, ist ein Berner Stadtoriginal und literarisches Enfant terrible. Für Konzert Theater Bern moderiert er bereits die Anti-Talkshow «Gegenaufklärung», zum Auftakt in die neue Saison stellt er nun sein erstes Theaterstück «Mondkreisläufer» vor. Darin geht es um Haltertypische Themen wie Sicherheit, Freiheit, Wohlstand und Kapitalismus. **Mondkreisläufer** **Premiere: 10. September, 19:30 Uhr, Vidmar 2, Liebefeld** [konzerttheaterbern.ch](http://konzerttheaterbern.ch)

## KOLT



Warum Kultur?

Joachim Rittmeyer präsentiert eine Tafelrunde, die unwissentlich dabei ist, eines der grossen Rätsel der Menschheit zu lösen: Warum Kultur? Mit von der Partie sind seine Kultfiguren Theo Metzler, der alles hinterfragt und nichts beantwortet, der agile Jovan Nabo, der so eloquent radebrecht, wie er musikalisch ist, und Hanspeter Brauchle, verletzlicher Pechvogel und wandelndes Fragezeichen in Personalunion. **Joachim Rittmeyer – Bleibsel 23. und 24. September, 20.15 Uhr, Theaterstudio Olten** [theaterstudio.ch](http://theaterstudio.ch)

## KUL



Wie klingt die Burgruine?

Seit 2012 präsentieren sich am Princely Liechtenstein Tattoo hochkarätige Militär-Bands aus Europa, überregionale Spitzenformationen und nationale Kulturträger. Das vergleichsweise kleine Tattoo hat sich aufgrund der einzigartigen Atmosphäre auf der historischen Burgruine Schellenberg und dem gelebten Austausch zwischen Publikum und Teilnehmern einen guten Namen in der Szene gemacht. **The Princely Liechtenstein Tattoo** **1. bis 3. September, Burgruine Schellenberg** [princely-tattoo.li](http://princely-tattoo.li)

## Coucou



Hat jemand feiern gesagt?

Wenn Stadtfilter zum Feste lädt, ist ein erlesenes Programm garantiert: Dieses Jahr spielen Blind Butcher und John Gailo aus den USA und Rüschlikon. Mit dabei sind auch die DJs Diamond Skull und Crazy2000, die beide erwiesenermassen Epizentren guter Musik sind. Sie haben uns nämlich nicht nur zwei der besten lokalen Alben der letzten Jahre beschert, sondern machen sich auch hinter den Turntables bestens. **Stadtfilter-Fest** **30. September, 21 Uhr, Kraftfeld Winterthur** [kraftfeld.ch](http://kraftfeld.ch)

Mit Saiten zusammen bilden diese unabhängigen Kulturmagazine die Werbepattform «Kulturpool» und erreichen gemeinsam eine Auflage von über 200'000 Exemplaren.

[kulturpool.biz](http://kulturpool.biz)

# Kalender September 2016



Wird unterstützt von  
Schützengarten Bier

Monatsprogramme	
2	Theater, Sinfonieorchester St.Gallen
4	Öffentliche Vorlesungen Universität St.Gallen
11	Kunstmuseum St.Gallen
14	Kulturzyklus Kontrast St.Gallen
	Salzhaus Winterthur
36	Kinok St.Gallen
42	Stiller September an div. Orten
	New Art Music
	Contrapunkt St.Gallen
50	Gare de Lion Wil
	Disorder Bandraumfestival St.Gallen
60	Grabenhalle St.Gallen
	Palace St.Gallen
68	Live im 1735 Gambrinus St.Gallen
	Schloss Wartegg
	Rorschacherberg
	Stiller September Teufen
72	Weihern Open Air St.Gallen
	Silence St.Gallen
76	Kellerbühne St.Gallen
	Diogenes Theater Altstätten
84	à discretion an div. Orten
	Zeughaus Teufen
	Kunstmuseum Appenzell
	Kunstraum Kreuzlingen
86	Museum im Lagerhaus
	Kunst Halle St.Gallen
90	Lokremise St.Gallen

## DO 01.

### Konzert

**Bass & Koffein.** Aperitivo mit Diagonal. Kaffeehaus St.Gallen, 18 Uhr  
**Plädoyer für eine Kultur der Stille.** Lesung und Musik. Stiftsbibliothek St.Gallen, 20 Uhr

**Kamala.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

**Second Relation.** Album release Konzert. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

### Nachtleben

**DJ 5 PM.** Let'em spin. Kraftfeld Winterthur, 16 Uhr

**Hallenbeiz – PingPong und Sounds vom Plattenteller.** Mit DJ Leroy. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Fussballlichtspiele St.Gallen.** Vi är bäst ändå - This is Söderstadion. Linsebühlquartier St.Gallen, 19 Uhr

**Vertigo.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit James Stewart. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

**The Lobster.** Spielfilm von Yorgos Lanthimos mit Colin Farrell. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr  
**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Løves Film. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

**Fussballlichtspiele St.Gallen.** Sons of Ben. Linsebühlquartier St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Duo Luna-Tic – On-Air.** Klavierakrobatikliederkabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Literatur

**Frühschicht.** Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

### Vortrag

**Bestechendes Design: Glanz und Elend tätowierter Schmuckstücke.** Vortrag von Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

### Kinder

**Albanische Erzählstunde.** Erzählt von Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

### Diverses

**Seniorenzmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

### Ausstellung

**Baumeister Biber: Rückkehr mit Nebengeräuschen – 50 Jahre Biber im Thurgau.** Führung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 17:30 Uhr  
**Adalbert Fässler & Thomas Muff.** Vernissage. Galerie Paul Hafner (Lagerhaus) St.Gallen, 18 Uhr  
**Grenzgänger – KünstlerInnen der visarte. Hechtenstein.** Vernissage. Otten Kunstraum Hohenems, 19 Uhr

## FR 02.

### Konzert

**Irish Openair Toggenburg 2016.** Musikalische Sensation im Toggenburg. Irish Openair Ennetbühl, 13 Uhr

**Kulthurnetz-Tage.** Diverse Acts. Lokremise Wil, 19 Uhr

**Jugendliche Meisterwerke.** Ensemble Novalis. Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr

**Doppelbock, Christine Lauterburg, Jörg Stegmeier, Albgöttisch.** Wilde Alpsagen und Musik. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr

**Raphael Jost Standards Trio.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

**Black Kat and Kittens.** Live-Blues. Bluesclub Bühler, 20:30 Uhr

**Hofbühne.** Mit Leonie Prater. Talhof St.Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Roll-Kosmos (aka Marion Streit).** Pop, Folk & Rock. Oya St.Gallen, 20:30 Uhr

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr

**Oberlippenbartparty.** Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

**Quiz der Populärkultur.** DJ Sunshine Katie & Bad Vibes Corti. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

**The Limes.** Gays & Friends Party. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

### Film

**Im Sommer wohnt er unten.** Spielfilm von Tom Sommerlatte. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Fussballlichtspiele St.Gallen.** The Damned United. Linsebühlquartier St.Gallen, 18 Uhr

**Schachnovelle.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**The Lobster.** Spielfilm von Yorgos Lanthimos mit Colin Farrell. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Surire.** Dokumentarfilm von Bettina Perut und Iván Osnovikoff. Kino Cameo Winterthur, 20 Uhr

**Yes No Maybe.** Kaspar Kasics CH 2015. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr

**Me before you.** Regie: Thea Sharrock. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

**Fussballlichtspiele St.Gallen.** I Believe in Miracles. Linsebühlquartier St.Gallen, 20:45 Uhr  
**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**3. Appenzeller Figurentheater-Festival.** Diverse Stücke. Kapuzinerkloster Appenzell, 19 Uhr  
**TanzPlan Ost.** Diverse Acts. TanzRaum Herisau, 19 Uhr

**Der Apfel im Märchen.** Ein Erzählabend mit Musik. Theater 111 St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Manuel Stahlberger – Neues aus dem Kopf.** Mit seinem Solo-Programm. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

**Duo Luna-Tic – On-Air.** Flügel – Klavierakrobatikliederkabarett. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

**Uschi Erlewein.** Lebendiges Erzähltheater. K9 Konstanz, 16 Uhr

### Kinder

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

**Spielplanpräsentation und Apéro.** Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr

### Diverses

**Vanessa Billy «We Dissolve».** Eröffnung. Kunsthalle St.Gallen, 18 Uhr

**Paul McCarthy.** Vernissage. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

**Global – lokal.** Fotoarbeiten von Manuel Girón und Sophia Keller Girón. Rab-Bar Trogen, 19 Uhr

## SA 03.

### Konzert

**Irish Openair Toggenburg 2016.** Musikalische Sensation im Toggenburg. Irish Openair Ennetbühl, 10 Uhr  
**Albin Brun & Patricia Dräger.** Glich d'Atun. Eigenkompositionen. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr

**Kulthurnetz-Tage.** Diverse Acts. Lokremise Wil, 13 Uhr

**Schubertiade.** Kammerkonzert. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Musig i dä Stadt.** Mit Adrian Egli & Band, uvm. Altstadt Frauenfeld, 19:30 Uhr

**Aion Quartett – So Near and Far Away.** Konzert zwischen Kammermusik und Jazz. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

**Finest Fingerstyle.** Drei junge Gitarristen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

**Tobias Carshey.** Singer-Songwriting vom Feinsten. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

### Nachtleben

**Café Tango.** Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr

**Merci & Adieu.** Irgendwas mit Bass meets Beats & Trap. Talhof St.Gallen, 16 Uhr

**Summer Jam Session.** Tanz. Flon St.Gallen, 20 Uhr

**Pop & Wave Party.** Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

**TapTab-Terrortröphy des Todes.** Gameshow, Livebands, DJs, Karaoke, bunte Ballons. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

**Die K9-Disco!** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 22 Uhr

**Klub Norsk.** Oya St.Gallen, 22 Uhr

**Another Nice Mess.** DJ Marcelle (NL/Klangbad) & Inki! (-OUS/Hula Honeys/Züri). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

**DJ Rush @ Illusion Room.** Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

### Film

**Fussballlichtspiele St.Gallen.** White, Blue and White. Linsebühlquartier St.Gallen, 14 Uhr

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Friseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr

**Fussballlichtspiele St.Gallen.** Zweikämpfer. Linsebühlquartier St.Gallen, 17 Uhr

**Frühstück mit Monsieur Henry.** Regie: Ivan Calbérac. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

**Letter from an Unknow Woman.** Max Ophüls elegantes Meisterwerk spielt in Wien um 1900. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr

**Psycho.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Anthony Perkins. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Løves Film. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

**Polder – mit Audio-Walk über Sulzerareal.** Spielfilm von Samuel Schwarz und Julian M. Grünthal. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Where the Elephant Sleeps.** Mit Regisseurin Brigitte Uttar. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

**Fussballlichtspiele St.Gallen.** Zlatan - Ihr redet, ich spiele. Linsebühlquartier St.Gallen, 21 Uhr

**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**TanzPlan Ost.** Simon Wehrli/How to Become Clairvoyant. Wochenmarkt Herisau, 09 Uhr

**3. Appenzeller Figurentheater-Festival.** Diverse Stücke. Kapuzinerkloster Appenzell, 11 Uhr

**TanzPlan Ost.** Diverse Acts. TanzRaum Herisau, 19 Uhr

**Uta Köbernick – Grund für Liebe.** Politisch, zärtlich, schön. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

**Zauberduo Domenico/It's magic.** Grosses Staunen und herzhaftes Lachen. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

**Schertenlaib & Jegerlehner – Zunder.** Musikkabarett. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr

**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Kinder

**Italienische Erzählstunde.** Erzählt von Rossella Ill und Gabriella Macri Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:15 Uhr

### Diverses

**Solihausfest.** Musik aus Tibet und Kurdistan, Lesung, Kaffeezeremonie u.a. Solidaritätshaus St.Gallen, 11 bis 17 Uhr

**Waldfest.** Mit den Waldkindern St.Gallen. Hasenwald St.Gallen, 14 Uhr

**Feuer malte die schönsten Kühe.** Buchvernissage: Gottlieb Feuer-Toggenburger Bauernmaler. Propstei Alt St.Johann, 16 Uhr

### Ausstellung

**Papier als künstlerischer Werkstoff – Katrin Keller, Othmar Eder.** Vernissage. Projekttraum am See (Kornhaus) Rorschach, 11 Uhr

**Kinderclub: Wunderwelt Teich.** Wir gestalten ein Bild mit Wasservögeln. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

**Hemauer/Keller – Stand der Hoffnung.** Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr

**Thomas Kölla – Wahrnehmungen.** Vernissage. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 17 Uhr

**Katharina Henking – Arabeske.** Vernissage. Kunsthalle Wil, 18 Uhr

## SO 04.

### Konzert

**Kulthurnetz-Tage.** Diverse Acts. Lokremise Wil, 10:30 Uhr

**Schubertiade.** Kammerkonzert. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Claude Djallo & Linus Wyrsh Duo.** Piano & Clarinet, Jazz. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 19:30 Uhr

**Attila Vural & Isam Shéhade.** Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

### Nachtleben

**Au Revoir.** Elektronik im Garten. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 14 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr

Schützengarten



## «Stand der Hoffnung» in Arbon

Das Künstlerduo Hemauer/Keller präsentiert mit «Stand der Hoffnung» seine Überlegungen zum Verhältnis von Mensch und Natur. Mit Hilfe des Vernissagepublikums gestalten die beiden ein Modellszenario, in dem das naturgewaltige Potenzial der Menschenhand erprobt wird. Das Künstlerduo ist bekannt für seine vielschichtigen Installationen, Videos und Performances, in denen es sich mit den Zusammenhängen zwischen technischen Errungenschaften und Kulturgeschichte, Energiegewinnung und Verschwendung befasst.

**Ausstellung bis 25. September, Kunsthalle Arbon.**

Kunsthallearbon.ch



## Zu den Wurzeln: Gabriela Krapf & Horns

Nach vielen Jahren auf Achse mit ihren Bands Lobith, Krapf, The Homestories oder der Appenzeller Jazzkapelle kehrt die gebürtige Appenzellerin zurück zu ihren Wurzeln. In ihrem neuen Projekt setzt sie sich ans Klavier und spielt keck drauf los – wie seinerzeit an der Kanti Trogen. Im Grunde ist es immer noch diese elementare Spielfreude, welche die Musiker antreibt. Die Band besteht aus ihr und – ungewöhnlich – drei Bläsern: Silvan Kiser (Trompete), Raffaele Lunardi (Saxophon) und Phil Powell (Posaune).

**Freitag 23. September, 20 Uhr, Kaffeehaus St.Gallen.**

gambrinus.ch



## Kulthurnetz-Tage in der Lokremise Wil

Eine grosse Ausstellung zeigt das vielfältige Schaffen regionaler KünstlerInnen aus dem Fürstentum, dem Toggenburg und Südturgau. Der Verein Kulthurnetz spannt bildlich das Netz weit in der Lokremise Wil. Auf der Bühne präsentieren stündlich wechselnde Kulturschaffende ein Programm aus den Sparten Musik, Clownerei, Zauberei, Comedy, Lesung und Tanz. Am Samstagabend wird das Fest mit einem offenen Karaoke-Singen ausgeläutet, bevor es am Sonntagmorgen dann mit einem Familienprogramm weitergeht.

**Freitag 2. bis Sonntag 4. September, Lokremise Wil. Genaues Programm und Zeiten unter kulthurnetz.ch**



## «Anne» – Das Tagebuch auf der Bühne

«Anne» ist die Theater-Eigenproduktion des Alten Kino Mels nach dem Tagebuch der Anne Frank, welches Weltliteratur geworden ist, zu einem Mahnmal gegen Rassismus und Fremdenhass. Zusammen mit ihrer Familie und weiteren Juden, die sich vor der deutschen Nazi-Herrschaft verstecken mussten, hat Anne im Teenager-Alter drei Jahre in einem Hinterhaus in Amsterdam verbracht. Immer zwischen Hoffen und Bangen, dass der Krieg bald zu Ende und ein Leben in Freiheit wieder möglich sein würde. Doch es kam anders... **Premiere Freitag 2. September, weitere Vorstellungen siehe Webseite, jeweils 20.30 Uhr, Altes Kino Mels.** alteskino.ch

**North by Northwest.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Cary Grant. Kino Cameo Winterthur, 14 Uhr

**The Olive Tree (El olivo).** Berührendes Ökodrama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr

**The BFG – Big friendly giant.** Regie: Steven Spielberg. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**Im Sommer wohnt er unten.** Spielfilm von Tom Sommerlatte. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr

**1000 Frauen und ein Traum.** Dokumentarfilm. K9 Konstanz, 19 Uhr

**Dial M for Murder – 3D-Version.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Ray Milland. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr

**La vache.** Regie: Mohamed Hamidi. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr

**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

### Bühne

**5. Appenzeller Figurentheater-Festival.** Diverse Stücke. Kapuzinerkloster Appenzell, 11 Uhr

**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

### Vortrag

**Hot Spot Hamlet.** Matinée. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr

**Religions- und kulturgeschichtlicher Dorf Rundgang.** Mit Walter Frei und Charlie Wenk. Postplatz Heiden, 15 Uhr

### Kinder

**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Familienprogramm. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

**Der fantastische Mr. Fox.** Animationsfilm von Wes Anderson. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

**GschichteChischteFäschte.** Mit dem Clown Nunny. Fabriggli Buchs, 11 Uhr

### Diverses

**Lasertag Meisterschaft.** Arenafun St.Gallen, 10 Uhr

### Ausstellung

**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

**Faszination Farbholschnitt.** Japan – Europa – St.Gallen. Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Hélène Kaufmann – Überwannt.** Sonntagspapéro. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr

**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

**Von dort nach hier.** Führung. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11:30 Uhr

**Nacht und Tag im Taubenschlag.** Lesung mit Eveline Hasler. Propstei St.Peterzell, 15 Uhr

## MO 05.

### Konzert

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Offenes Singen.** Mit dem Kontaktchor. Theater am Saumarkt Feldkirch, 19 Uhr

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

### Film

**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Løves Film. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr

**Dial M for Murder – 3D-Version.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Ray Milland. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Bühne

**Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit.** Zum Brüllen komisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Dichtungsring #109.** Kerzenschein und Absinth vorhanden. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Im Wandel – Das SAM ist unterwegs.** Andreas Ruby, Direktor schweizerisches Architekturmuseum. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

## DI 06.

### Konzert

**Schubertiade.** Kammerkonzert. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Komponistinnen – die gibt es!** Oratorienchor St.Gallen mit Uwe Münch. Raum für Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

**Organ-X plus.** Weekly Jazz in Concert. Marssoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

### Nachtleben

**Vinyl Appreciation Night.** Bring your own Vinyl. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Retour chez ma mère.** Mit vierzig wieder zu den Eltern zu ziehen ist nicht ohne. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**The Lobster.** Spielfilm von Yorgos Lanthimos mit Colin Farrell. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**A Promise.** Eine Frau hat eine Affäre mit dem Vertrauten ihres Mannes. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr

**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Regie: Sérgio Machado. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

**Vertigo.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit James Stewart. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr

### Bühne

**Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit.** Zum Brüllen komisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus. Performance. Millennium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Literatur

**Lesung Lorenz Marti.** Sternentraub und Spiritualität. Rösslitor St.Gallen, 20 Uhr

### Kinder

**28. Int. Luaga & Losna.** Theaterfestival für ein junges Publikum. Theater am Saumarkt Feldkirch, 17 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

**JungunternehmerTreff in St.Gallen.** Startfeld St.Gallen, 18 Uhr

**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

**Kräuter zum Essen und Heilen.** Abendspaziergang im Stadtpark mit Cornelia Federer. Frauenpavillon im Stadtpark St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Vanessa Billy «We Dissolve».** Führung. Kunsthalle St.Gallen, 18 Uhr

**Paul McCarthy.** Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr

## MI 07.

### Konzert

**Jedem Anfang wohlt ein Zauber inne.** New Art Music – Contrapunkt. Kult-Bau – Konkordiastrasse 27 St.Gallen, 09 Uhr

**Schubertiade.** Klavierabend. Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

**Appenzeller Abend mit dem Trachtenchor Heiden.** Linde Heiden, 20 Uhr

**Musica Mundo im Bistro.** Mit Juan Carlos Zeta. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

**Schubertiade.** Liederabend. Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

**We Invented Paris.** Indie-Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**Bullaugenkonzert #60.** Mit Tobias Carshey. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

### Film

**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**La paura.** Rossellinis letzter Film mit der grossen Ingrid Bergman. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr



## Claude Diallo & Linus Wyrsh

Claude Diallo, subtiler St.Galler Jazzpianist, und Linus Wyrsh, Schweizer Klarinetist und Saxophonist, einer von Claudes Lieblings-Duopartnern und Wegbegleitern – sie kennen sich beide aus ihrem Musikstudium am Berklee in Boston, haben eine hohe NY- und weltweite Bühnenpräsenz und sind tief in der Jazztradition verwurzelt. Diese pflegen sie, lassen sie weiterleben und sich weiterentwickeln. Im letzten Jahr haben sie ihr Konzert in der Villa Irniger in Zürich aufgenommen. Jetzt wird die Platte vorgestellt.  
**Sonntag 4. September, 17 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg, wartegg.ch**



## «Architektur darf auch unterhalten...»

Sagt Andreas Ruby, neuer Leiter des Schweizerischen Architekturmuseums. Seit seinem Amtsantritt vor fünf Monaten ist er in der ganzen Schweiz unterwegs, als Vernetzer, Beobachter und Vortragsreisender. Damit möchte er dem breiten architekturinteressierten Publikum schweizweit zeigen, was ihn antreibt, inspiriert und wie er arbeitet: Er pflegt das Format der Architekturausstellungen und macht es zugänglicher, ohne Angst vor dem Populären, dem Spielerischen und dem Humor in der Architektur.  
**Montag 5. September, 19.30 Uhr, Oberer Graben 42, St.Gallen, a-f-o.ch**



## Sternenstaub und Spiritualität – Lesung mit Musik

Der Berner Historiker und frühere Redaktor Religion bei Schweizer Radio DRS liest aus seinem Buch «Eine Handvoll Sternenstaub», in dem er leicht und flüssig erzählt. Lorenz Marti verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit philosophisch-poetischen Weisheiten und ermöglicht so eine vertiefte Wahrnehmung unserer ebenso rätselhaften wie wunderbaren Welt. Musikalisch wird er von Renata Bodor mit Monochord und Oboetonflöte begleitet. Die Lesung ist eine von 13 Veranstaltungen im Rahmen von «Stiller September».  
**Dienstag 6. September, 20 Uhr, Buchhandlung Rösslitor St.Gallen, silence.sg**



## Marco Rima: «Made in Hellwitzia»

Früher war alles besser! Natürlich stimmt das so nicht, es war alles anders. Oder, wenn man Marco Rima glaubt: Es war alles anders, aber eben im Sinne von besser! Dieser und vielen weiteren philosophischen Fragen geht der Meister der Schweizer Comedy in seinem neuen Bühnenprogramm «Made in Hellwitzia» auf den Grund. Schönungslos inkorrekt und mitreissend unterhaltsam, entblättert Marco Rima seine eigene Seele und die der Schweizer gleich dazu.  
**Mittwoch 7. September, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach, wuerth-haus-rorschach.ch**

**Schachnovelle.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

### Bühne

**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit.** Zum Brüllen komisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Made in Hellwitzia.** Kabarett mit Marco Rima. Würth-Haus Rorschach, 20 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Arnold Otto Aepli.** Gedenkanlass zum 200. Geburtstag Staatsmanns. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

### Kinder

**Kinderkleider- und Spielsachenbörse.** Mit dem Familienzentrums Winterthur. Alte Kaserne Winterthur, 09 Uhr  
**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Monika Enderli. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Beratung über Mittag.** Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr  
**Stöck, Wyys, Stich.** Jassturnier im Treppenhaus. Treppenhaus Rorschach, 18 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Mittagstreff mit René Güttinger. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr  
**KunstGeschichten.** Mit Anja Burkhard und Christian Brauchli. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Gespräch in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Cécile B. Evans – What the Heart Wants.** Café des Arts & Kunsthalle Late Night. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr  
**Transfixion de Ste Messaline.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 08.

### Konzert

**Vein.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**Radioactivity (USA), Bad Sports (USA).** Garage Rock, Power Pop, Punk. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Remembering the music of E.S.T..** Weekly Jazz mit Live-Band. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr  
**Ein kleines Konzert #73.** Tba. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**Levitation Room.** Band aus dem US. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr  
**Live: Dachs (St.Gallen).** Mundart-Elektro-Pop mit Köpfchen. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

### Nachtleben

**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**La vie très privée de Monsieur Sim.** Witziges Roadmovie mit einem umwerfenden Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Surire.** Dokumentarfilm von Bettina Perut und Iván Osnovikoff. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Polder – mit Audio-Walk über Sulzerareal.** Spielfilm von Samuel Schwarz und Julian M. Grünthal. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**The Grand Budapest Hotel.** Ein Kunstdiebstahl bereitet Concierge Gustave grosse Sorgen. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit.** Zum Brüllen komisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Freiheit, Gleichheit, Kopf ab!** Theaterkabarett Birkenmeier. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Vom Einsiedler Gallus zum Klostergründer Otmar.** Rundgang mit Walter Frei und Charlie Wenk. Talstation Mühleggbahn St.Gallen, 18 Uhr  
**Einfach Lesen und Schreiben als Voraussetzung für Bildung.** Mit Regierungsrat Stefan Kölliker und Mariangela Pretto. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

### Diverses

**Wellenreiten.** Mit Beatrice Fischer. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

### Ausstellung

**Junge Kunst.** Vernissage. Flon St.Gallen, 18 Uhr

**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Führung. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

## FR 09.

### Konzert

**Konzert im Superblock.** Mit dem Musikkollegium Winterthur. Sulzerareal Winterthur, 17 Uhr  
**Pasta & Music.** Lebendige Jukebox. Restaurant Erlenholz Wittenbach, 19 Uhr  
**ich&er – Szenerie um Robert Walser & Christian Morgenstern.** Zum 60. Todestag von Robert Walser. Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Pasta & Music (Musikdinner).** Ein fulminanter Live-Auftritt von Musikschaffenden. Restaurant Erlenholz Wittenbach, 19:30 Uhr  
**Première.** Laurenzen Ensemble. Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Café Deseado.** Unterwegs von 47 1/2 ° N nach 47 1/2 ° S. Atelier Sturnengasse Bludenz, 20 Uhr  
**FM Belfast (ISL).** Rock – Indie – Alternative. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr  
**Frohsinn Stubete.** Mit der Musikschule Weinfelden. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20 Uhr  
**In a silent way.** Peter Waters und Michael Neff. Evang. Kirche Teufen AR, 20 Uhr  
**Tango en Punta In-Concert.** Inszenierung, die den Tango umarmt. Festspielhaus Bregenz, 20 Uhr  
**Furhammer Blues Band.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**Heinz de Specht – Party.** Abwechslungsreicher, bunter Liederabend. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Way Back Home.** Soul-Jazz der 1960- und 1970-Jahre. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr

**Yves Theiler Trio.** Jazzkonzert. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr  
**Contrast Orange.** Balkan-Funk zum Mitschwingen. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Dixson and Stone Family.** Live Roots Reggae. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**Eva Slongo Quartet.** Westschweizer Jazzgeigerin. Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Soundterrasse.** Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Turnbar.** Die Jugendbeiz mit Stil. Talhof St.Gallen, 21 Uhr  
**Rap History: 1984.** Professor\*Innen Paul Neumann & That Fucking Sara. Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

### Film

**Hitchcock/Truffaut.** Dokumentarfilm von Kent Jones mit Mathieu Amalric. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**The Birds.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Tippi Hedren. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr  
**Almanya.** Regie Yasemin und Nesrin Samdereli, D 2010. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Ama-San.** Dokumentarfilm von Cláudia Varejão mit Mayumi Mitsuhashi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Ghostbusters.** Regie: Paul Feig. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

jeden Montagabend

gambrinus jazz plus –  
Live Jazz, Blues & Soul im  
1733 – Weinkloster St.Gallen

# LIVE IM 1733

**SEPT**

12. Sept. Gegenrad (A)  
Frei improvisierte Elemente kontrastieren mit durchkomponierten Passagen. Witzig und kurzweilig.

15. Sept. Jochen Rueckert Quartett (USA)  
Die vier Virtuosen swingen angenehm und unaufhörlich und müssen dabei niemandem etwas beweisen...

18. Sept. Regie Sager and Special Edition (CH)  
Swingende Standards aus dem Great American Songbook und «Golden Hits» der vergangenen 40 Jahre.

**OKT**

3. Okt. Sarah Baechli – Shadow Garden  
Weit entfernt von den historischen Standards des Jazzgesangs und angefüllt mit Einflüssen aus allen Himmelsrichtungen, ist dies trotzdem unzweifelhaft Musik, wie sie so nur im Umkreis des Jazz gedeihen kann.

10. Okt. André White Trio (USA / D)  
A Tribute to Oscar Peterson.

**GAMBRINUS  
JAZZPLUS**

[www.gambrinus.ch](http://www.gambrinus.ch) | [www.liveim1733.ch](http://www.liveim1733.ch)

## CLAUDE DIALLO & LINUS WYRSCH. DUO

Sonntag, 4. September '16, 17h Der subtile St. Galler Jazz-Pianist Claude Diallo mit Linus Wyrsh: Lieblings-Duopartner, CH-Klarinetist und Tenorsaxer mit weltweiter Bühnenpräsenz. Vinyl- & CD-release „Live at Villa Irniger“. Unplugged!

## ALEXANDER PALM. GITARRE

Sonntag, 11. September, 17h  
Ein Abend mit virtuoseren spanischen Gitarrenkompositionen und einem Werk des „hiesigen“ Komponisten J. Netter. Palm, vielfacher Preisträger, lebt und arbeitet in unserer Region.

## PREISTRÄGERKONZERT. COLLEGIUM MUSICUM

Sonntag, 18. September, 17h Vier Preisträger:innen des Österreichischen Bundeswettbewerbs treten grenzübergreifend solistisch mit dem Orchester des CMO unter Mario Schwarz auf. Solist:innen sind Anna-Lena Killingner (Harfe), Veronika Mair (Gesang), Lilien Tan (Klavier) & N.N.

kulturverein  
schlosswartegg  
9404 Rorschacherberg 071 858 62 62  
warteggkultur.ch

Kanton St.Gallen Kulturförderung | SWISSIOS | RAIFFEISEN

1 VON 13 EINLADUNGEN ZU STILLE IN WORT, MUSIK, ZEIT UND RAUM

INA  
SILENT  
WAY

**Peter Waters**  
PIANO  
&  
**Michael Neff**  
TROMPETE · FLÜGELHORN

Jazz · Klassik · Eigene Kompositionen  
und Improvisationen

**Freitag, 9. Sept., 20 Uhr**  
**Evang. Kirche**  
**Teufen AR**

Kollekte

[www.silence.sg](http://www.silence.sg)

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen,  
Tel./Fax 071 245 80 08, [medien@comedia-sg.ch](mailto:medien@comedia-sg.ch)

**WILHELM TELL IN MANILA, DER  
SEHR EMPFEHLENSWERTE ROMAN  
VON UND MIT ANNETTE HUG AM  
MITTWOCH 14. SEPTEMBER IN DER  
COMEDIA.**

**STEFAN KELLER MIT BILDLEGEN-  
DEN, 66 WAHRE GESCHICHTEN AM  
DIENSTAG 25. OKTOBER IM PALACE.**

**UND WEITERE ÜBERRASCHUNGEN.**

[www.comedia-sg.ch](http://www.comedia-sg.ch) mit unseren Buch-, Comic/Manga- und  
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**



## Musik und Malerei – eine Aktion

Das Kulturhaus Kronenbühl hat sich innert wenigen Monaten zu einem lebendigen Gefäss für Kunst- und Kultur aus der Region entwickelt. Dieses Mal tritt malerische Geste in einen Dialog mit musikalischer Improvisation – der Maler Werner Meier aus Trogen entwickelt in unmittelbarer Interaktion mit 3 Musikern zeichnerisch/malerische Kompositionen auf der Bildfläche. Mit dabei sind Remo Signer (Perkussion), Flurin Rade (Akkordeon), Jürg Surber (Kontrabass).

**Performance: Freitag 9. September, 19.30 Uhr. Ausstellung: bis Sonntag 11. September, Kulturhaus Kronenbühl Rehetobel.**  
kronenbuel.ch



## Kunst & Kuriositäten auf dem Gallusplatz

Bereits legendär und heuer zum 3. Mal findet der Kunst-Handwerk & Kuriositäten Markt auf dem Gallusplatz in St.Gallen statt. Gezeigt und verkauft wird das vielseitige Schaffen hiesiger Künstlerinnen, Handwerker und Musikerinnen. An kleinen Kofferständen und grossen Marktständen finden sich von Kosmetik über Malerei bis zu Schmuck, Gesellschaftsspielen und recycelten Möbeln allerlei Liebhaberstücke. Auf der Bühne gibt es unkomplizierte Kollektivismus und im Café feine Verpflegung.

**Samstag 10. September, ab 9 Uhr, Gallusplatz St.Gallen.**  
kunst-und-kuriositaeten.ch



## Komponistinnen – die gibts doch gar nicht

Das Vorurteil, gegen das Komponistinnen im 19. Jahrhundert zu kämpfen hatten, ist noch heute nicht völlig überwunden. Allerdings hat sich viel getan. Frauen in aller Welt komponieren, und die von Frauen komponierte Musik voriger Jahrhunderte gelangt zunehmend in die Konzertsäle. Es lohnt sich, die Musik von Frauen zum Klingen zu bringen, denn sie haben wunderbare Werke geschaffen, die von der Schönheit der Natur, von Freude, Leid, Liebe und Sehnsucht, von Hoffnung und Vertrauen erzählen.

**Samstag 10. September, 19.30 Uhr, Aula Kanti Trogen.**  
**Sonntag 11. September, 17 Uhr, Christkatholische Kirche, St.Gallen.**  
oratorienchorsg.ch



## Moment x Musik mit StimmSaiten

StimmSaiten ist ein Improvisationsensemble aus der Ostschweiz. In ungewohnter Besetzung mit zwei Stimmen (Marcello Wick und Sonja Morgeneegg), einem Cello (Lorena Dorizzi) und Kontrabass (Marc Jenny) erzeugen sie Klangwelten zwischen Reibung, Harmonie, Geräusch und Groove. In ihrer neuen Konzertreihe «Moment x Musik» improvisieren sie gemeinsam mit spannenden Gästen. Zum Auftakt mit dem Freigeist Noldi Alder, der ohne Berührungsgänge die Volksmusik aus ihrer folkloristischen Biederkeit befreit hat.

**Sonntag 11. September, 19 Uhr, Ref. Kirche Bruggen St.Gallen.**  
stimmsaiten.ch

**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig.  
Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr  
**Polder – mit Audio-Walk über Sulzerareal.** Spielfilm von Samuel Schwarz und Julian M. Grünthal.  
Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

### Bühne

**Networking-Tag 2016.** The next Wave. Olma Messen St.Gallen, 13 Uhr  
**Ausbauchen.** Theatersolo rund um Tisch, Klo und Sprache. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfain de sièle St.Gallen, 20 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz. Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit.** Zum Brüllen komisch. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**TanzPlan Ost.** Jérôme Bel – Cédric Andrieux. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Freiheit, Gleichheit, Kopf ab!** Theaterkabarett Birkenmeier. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Literatur

**Pony M/Yonni Meyer.** Lesung: Meh Liebi. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Vortrag

**KOFO Kommunikationsforum.** Neue Gebärdensprache. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

### Diverses

**Oktoberfest am See – Altnau.** Gasthaus Krone am See Altnau, 17 Uhr  
**Café des Signes.** Treffpunkt für Hörende und Gehörlose. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr  
**IP Region Ostschweiz.** Sommerfest. SBW Primaria, Gasthaus des Lernens St.Gallen, 18 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Frühtig-Jass.** Fondue & Trumpfen. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr

### Ausstellung

**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Öffentliche Workshops. Eisenwerk Frauenfeld, 14 Uhr  
**Plankton – Teresa Peverelli.** Vernissage. Lagerraum ehemals Depot Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Aurelio Kopainig G.R.A.S. (Generally Recognized as Safe).** Vernissage. Kunstraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr  
**Julia Bodamer Lichtinstallation (Arbeitstitel).** Vernissage. Kunst- und Musikraum Kreuzlingen, 19:30 Uhr  
**Musik und Malerei – eine Aktion.** Werner Meier, Remo Signer, Flurin Rade & Jürg Surber. Kronenbühl Rehetobel, 19:30 Uhr

## SA 10.

### Konzert

**Basstard – 4 Kontrabässe und 1 Schlagzeug.** Klanginterventionen im Schlosspark. Schloss Grünenstein Balgach, 10 Uhr  
**Andrea Janser & Philipp Mosimann.** Konzert, Genre: Jazz. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr  
**Kulturnacht.** Rival Kings, The Lautsprecher, Urban. Zak Jona, 17 Uhr

**Kurzkonzert im Rahmen der KleinkunstRallye.** Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 17:45 Uhr  
**Errol Dixon Mr.Boogie Woogie.** Boogie & Dinner Night. Restaurant Waage-Americano Eschlikon, 19 Uhr  
**Ich&er – Szenerie um Robert Walser & Christian Morgenstern (Museumsnacht St.Gallen).** Zum 60. Todestag von Robert Walser. Vadiana St.Gallen, 19 Uhr  
**Komponistinnen – die gibts doch gar nicht.** Werke für Chor, Solo und Klavier. Kantonsschule Trogen, 19:30 Uhr  
**Johnny Burn.** Wok the Line. Asselkeller Schönengrund, 20:09 Uhr  
**Heinz de Specht – Party.** Abwechslungsreicher, bunter Liederabend. Bären Haggenschwil, 20:15 Uhr  
**Adrian Egli.** Songwriter mit Band. Z88 Kreuzlingen, 21 Uhr  
**ich&er – Szenerie um Robert Walser & Christian Morgenstern (Museumsnacht St.Gallen).** Zum 60. Todestag von Robert Walser. Vadiana St.Gallen, 21 Uhr  
**Spruddy (live).** Massaya Soundsystem (HH), Real Rock Sound (SH), Boom di Ting (SH). Reggae-Dancehall. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr  
**Cunning Stunts.** Metal Coverband aus Rorschach. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr

### Nachtleben

**Tanzfrei.** Freies Tanzen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Turnbar.** Die Jugendbeiz mit Stil. Talhof St.Gallen, 21 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco ab 30 Jahren. K9 Konstanz, 22 Uhr  
**Purplemoon Party.** Tanzen und Spass haben. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr  
**Dirty Doering @ Club der Traumtänzer.** Deephouse, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

**Fillet of Soul.** Tyrone Storm (USA) DJ Pfaff Caesi & Lefthand. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Der Bauer und sein Prinz.** Prinz Charles kämpft für eine ökologische Landwirtschaft. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr  
**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Löves Film. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**Birnenkuchen und Lavendel.** Regie: Eric Besnard. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Marnie.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Tippi Hedren. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosse Erfolg. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Captain Fantastic.** Regie: Matt Ross. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Im Sommer wohnt er unten.** Spielfilm von Tom Sommerlatte. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr  
**Captain Fantastic.** Bens Familie zieht aus der Wildnis in die Zivilisation. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**WhatsApp Grünenstein.** Augmented Reality vom Theater Jetzt. Zweistündlich ab 10h. Schloss Grünenstein Balgach, 10 Uhr  
**Schweizerischer Tag der Kleinkunst.** Open Stage. Fabriggli Buchs, 11 Uhr  
**Kleinkunst-Rallye.** Cornelia Montani und der Schneider. Alte Kaserne Winterthur, 13:15 Uhr

**Einer flog über das Kuckucksnest.** Schauspiel von Dale Wasserman. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Ausbauchen.** Theatersolo rund um Tisch, Klo und Sprache. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Samuel Mosima: «Der Bauernhof».** Menschliche Viecher mit tierischem Ernst. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Schweizerischer Tag der Kleinkunst.** Pumpnickel – musikalische Stegreif-Comedy. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Simon Enzler – Primatsphäre.** Kabarett aus der Siouxei. Bären Hundwil, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**A Simple Space – Gravity And Other Myths.** Circus, Performance. Millenium Park Lustenau, 20:30 Uhr

### Kinder

**Englische Erzählstunde.** Erzählt von Alice Noger. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Gordon und Tapir.** Figurenspiel. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Kinderfest Frauenfeld.** Mit Wettbewerb. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 11 Uhr  
**Kindercircus Ro(h)rsplatz.** Aufführung. Industrie- und Handelsplatz St.Gallen, 14 Uhr

### Diverses

**Ätzmännig-Tag.** An diesem Tag ist Tradition und Folklore angesagt. Talstation Ätzmännig Goldingen, 09 Uhr  
**Tag der offenen Türen.** Ein Raum, drei Sportarten: Aikido – Kickboxen – Choreotanz. Aikido Mei Shin Dojo St.Gallen, 13 Uhr



## Arno Camenisch liest «Die Kur»

Der Bündner Autor und Performer Arno Camenisch liest aus seinem neuen Roman «Die Kur» – ein tiefgründiges, abgrund-komisches Buch über die Liebe und den Tod. Einen Mann und eine Frau, im Herbst ihres Lebens, verspricht es in ein nobles Fünf-Stern-Hotel ins schöne Engadin. Während sie ihre Sehnsüchte in diesen paar Tagen und Nächten wieder aufleben spürt und aufblüht, fühlt er sich wie auf seinem letzten Gang. Irgendetwas bräut sich zusammen: Ein Spektakel à la Camenisch ist vorprogrammiert.

**Donnerstag 15. September, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.**  
wuerth-haus-rorschach.ch



## The greatest Hits of Rock & Pop

Greatest Hits Listen sind immer heikel! Erstens sind sie sehr subjektiv und zweitens sind sie immer zu kurz. Es fehlt dies und jenes. Doch diesmal nicht! Der Saxophonist Peter Lenzin nimmt sich gemeinsam mit dem Gitarristen Saki Hatzigeorgiou den Highlights aus sechs Jahrzehnten Rock und Popmusik vor. Interpretationen, die mit viel Spontanität und Improvisationskunst zum Leben erweckt werden. Bei so viel Spielfreude bleibt am Schluss nur die Erinnerung an zwei grossartige Musiker. Es fehlt an nichts!

**Donnerstag 15. September, 20:15 Uhr, Rest. Aglio & Olio im Hof Speicher.**  
agliooecol.ch



## Frankie Cosmos und J&L Defer im Palace

Zum Saisonstart spielt Frankie Cosmos mit ihrer Band auf. Die charmanten Song-Skizzen der New Yorkerin entziehen sich trotz Pop-Appeal jeglicher Mainstream-Tauglichkeit. Das Schlagzeug scheppt sympathisch, die Töne hängen hin und wieder etwas schief, die cheapen Synthieklänge halten sich angenehm zurück. Als zweite Band präsentiert das Zürcher Duo J&L Defer, auch bekannt von Disco Doom, ihre Free-Pop-Abenteuer. Ein würdevoller Auftakt für ein weiteres beglückendes Palace-Jahr!

**Donnerstag 15. September, 20.30 Uhr, Palace St.Gallen.**  
palace.sg



## Schertenlaib und Jegerlehner im Fabriggeli

Schertenlaib und Jegerlehner praktizieren auch in ihrem neuen Programm «Zunder – ein Nachbrand» ihren entrückten, subversiven, harten Heimat-Groove, frönen ihrer Liebe zur melodiosen, schrägen Kurzgeschichte, singen aus der Nische, hauen auf den Putz und schlagen Funken. Sie spielen sich nichts vor, sie führen sich auf und suchen den Rhythmus der Zeit – zwischen den Aggregatzuständen Blühen, Verwelken und Mähen. Ihre Themen suchen die beiden nicht in der grossen Welt, sondern im Lädli vis-à-vis...

**Freitag 16. September, 20 Uhr, Fabriggeli Buchs.**  
fabriggeli.ch

Heimspiel. SC Brühl – FC Zürich II. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr

### Ausstellung

**Musik und Malerei – eine Aktion.** Werner Meier. Kronenbühl Rehetele, 11 Uhr

**Plankton – Teresa Peverelli.** Museumsnacht. Lagerraum ehemals Depot Lachen St.Gallen, 11 Uhr  
**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Öffentliche Workshops. Eisenwerk Frauenfeld, 14 Uhr

**Kultur am Samstag.** Wellness-Oasen in römischer Zeit, Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 15 Uhr  
**12. Museumsnacht St.Gallen.** Museumsnacht spielt.

Diverse Orte, St.Gallen, 18 Uhr  
**Fledermäuse.** Museumsnacht mit Spezialprogramm. Naturmuseum St.Gallen, 18 Uhr

**Heilige, Wunder und Visionen – Ikonen aus der Schenkung Gürtler.** Museumsnacht. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

**Hélène Kaufmann – Überwannt.** Museumsnacht. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr

**Junge Kunst.** Finissage. Flon St.Gallen, 18 Uhr

**KunstGeschichten.** Vernissage. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr

**Museumsnacht.** Workshop, Tätowierführung und Ausstellungsführung. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr

**Paul McCarthy.** Museumsnacht. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18 Uhr

**Vanessa Billy «We Dissolve».** Museumsnacht. Kunststhalde St.Gallen, 18 Uhr

## SO 11.

### Konzert

**Trio Vivace – Spätsommer.** Carl Stamitz, Metallica, Hyacinthe Jadin. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr

**Ils Fränzlis da Tschlin: «Jugend-sünden».** Unterengadiner Volksmusik. Altes Bad Pfäfers Bad Ragaz, 14:15 Uhr

**Alexander Palm, Gitarre.** Spanische Gitarrenmusik. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr

**Komponistinnen – die gibt's doch gar nicht.** Werke für Chor, Solo und Klavier. Christkatholische Kirche – Concerthaus St.Gallen, 17 Uhr

**Wie es euch gefällt.** S.Bernhardsgrütter, Flöte, A.Lanter, Fagott und F.Koller. Pauluskirche Gossau, 17 Uhr

**StimmSaiten feat. Noldi Alder.** Improvisationsensemble aus der Ostschweiz. Evang. Kirche Bruggen St.Gallen, 19 Uhr

**Ich&er – Szenerie um Robert Walsler & Christian Morgenstern.** Zum 60. Todestag von Robert Walsler. Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr

**Peter Finc & Nicole Johannngen.** Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

**Konstanzer Shanty Chor.** Eine musikalische Reise über die 7 Meere. K9 Konstanz, 20 Uhr

### Nachtleben

**Intersity Afterhour.** Detroit Techno, Disco. TapTab Schaffhausen, 05:30 Uhr

### Film

**Innocence of Memories.** Doku-Fiktion von Grant Gee mit Pandora Colin. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

**The Olive Tree (El olivo).** Berührendes Ökodrama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

**Maggie's Plan.** Liebeskomödie mit Greta Gerwig, Julianne Moore, Ethan Hawke. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

**Schachnovelle.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

**Toni Erdmann.** Regie: Maren Ade. Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr

**Brennendes Geheimnis (Burning Secret).** Ein Knabe wird Zeuge der stürmischen Affäre seiner Mutter. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

### Bühne

**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St.Gallen, 11:03 Uhr

**Ausbauchen.** Theatersolo rund um Tisch, Klo und Sprache. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr

**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 17 Uhr

**Getanzter Sonderzug.** Führung mit Hella Immler und Yannick Badier. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

**Einer flog über das Kuckucksnest.** Schauspiel von Dale Wasserman. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Le Nozze di Figaro.** Matinée.

Theater St.Gallen, 11 Uhr

**Opiumfeife und Hängematte – Relaxen in fernen Ländern.**

Anlässlich des Tages des Denkmals zum Thema «Oasen». Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Gartenkunst in China und Japan.**

Vortrag mit Jeanne Fichtner-Egloff, Kuratorin Asien.

Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

### Kinder

**The Secret Life of Pets.** Regie:

Yarrow Cheney, Chris Renaud.

Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

### Diverses

**SRF I Persönlich.** Radiosendung

live. Lokremise St.Gallen, 10 Uhr

### Ausstellung

**Fledermäuse.** Familienführung.

Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr

**Erdenträumen – Himmellauschen.**

Vernissage. Keller der Rose (Haus zur Rose) St.Gallen, 11 Uhr

**Musik und Malerei – eine Aktion.**

Werner Meier. Kronenbühl Rehetele, 11 Uhr

**Papier als künstlerischer Werkstoff – Katrin Keller, Othmar Eder.**

Kunstsonntag: Künstlerapéro und Diskussion. Projektraum am See (Kornhaus) Rorschach, 11 Uhr

**Nacht und Tag im Taubenschlag.**

Führung. Propstei St.Peterzell, 14 Uhr

**20 Jahre archäobotanischer Museumsgarten.** Führung.

Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 14:30 Uhr

## MO 12.

### Konzert

**Gegenradl.** Witzig, hochkarätig und kurzweilig. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr

### Film

**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist.

Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Løves

Film. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

**Surire.** Dokumentarfilm von

Bettina Perut und Iván Osnovikoff.

Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale

2016: Lampedusa, Insel der

Flüchtlinge. Kinok St.Gallen,

20:45 Uhr

### Bühne

**Der eingebildete Kranke?** Studio-

bühne Montfort spielt Molière.

Theater am Saumarkt Feldkirch,

19:30 Uhr

### Vortrag

**200 Jahre Stadtgeschichte in 12**

**Bäumen.** Vortrag über Stadt-

veränderung von Peter Müller.

KV Ost St.Gallen, 19 Uhr

**Aktion Rotes Herz – St.Galler 68er.**

Podium mit Ralph Hug und

Johannes Huber. Raum für

Literatur St.Gallen, 19:30 Uhr

### Diverses

**Heimspiel.** FC Winti – FC Wil.

Schützenwiese Winterthur,

19:45 Uhr



## Buch gegen das Verschwinden

Ulrike Almut Sandig liest aus ihrer Geschichtensammlung. Sie beschreibt darin mit ihrer farbigen und poetischen Sprache scheinbar vergangene Orte, die in Wirklichkeit in den Biografien der Älteren und den Lebensentwürfen der jungen Generation fortleben. Beziehungen werden von den Stürmen der Geschichte durchweht und trügerische Gewissheiten geraten ins Wanken. In ihrem neuen Buch bietet Ulrike Almut Sandig den Zauber des Erzählens gegen das Verschwinden ganzer Welten aus dem Bewusstsein auf. **Samstag 17. September, 17.30 Uhr, Café St.Gall, Hauptpost St.Gallen.** [gdsli.ch](http://gdsli.ch)



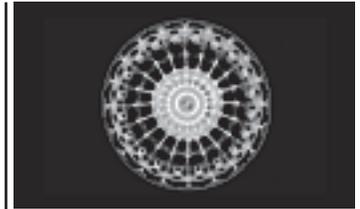
## Der Klassik-Jugend die Zukunft

Vier Preisträgerinnen des Österreichischen Bundeswettbewerbs Prima la musica haben einen solistischen Auftritt mit dem Orchester des Collegium Musicum Ostschweiz gewonnen. Mit diesen Konzerten bietet das CMO unter Mario Schwarz den Künstlerinnen wichtige solistische Erfahrungen. Die frühe Förderung ist für die Entwicklung von grosser Bedeutung. Und natürlich erleben auch die Zuhörenden starke Momente, geprägt von der jugendlichen Energie. **Sa 17. September, 20 Uhr, Konservatorium Feldkirch. So 18. September, 10.30 Uhr, Tonhalle St.Gallen. So 18. September, 17 Uhr, Schloss Wartegg Rorschacherberg.** [collegium-musicum.ch](http://collegium-musicum.ch)



## SILENCE: Stille hören und sehen

«Silence – ein Lob der Stille», das neue Werk von Peter Roth spannt den musikalischen Bogen vom Choral zu Jazzballaden und vom Mantra zum Zäuerli. Texte der Mystikerinnen und Mystiker Hildegard von Bingen, Dschelaluddin Rumi, Angelus Silesius und Dorothee Sölle werden vom Chorprojekt St.Gallen gesungen. Barbara Balzan singt die Soloparts. Alexander Lauterwasser macht die Schwingungen der gespielten und gesungenen Töne in projizierten Wasserklangbildern sichtbar. **Freitag 16. September, 20 Uhr, Samstag 17. September, 20 Uhr und Sonntag 18. September, 17 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen.** [silence.sg](http://silence.sg)



## STILLE – WASSER – KLANG – Bildvortrag

Der Wasserforscher Alexander Lauterwasser zeigt am Beispiel des Wassers, wie Schwingungen von Klängen Wasser beeinflusst. Er folgt der Frage, ob das Phänomen «Leben» letztlich vielleicht nur als ein durch Resonanzprozesse vermitteltes Mit-Schwingen deutbar ist. Eindrucksvoll kann am Vortrag erlebt werden, wie differenziert und schnell Wasser auf Töne antwortet und auf diese Weise Formen, Muster und Bilder hervorzaubert, welche Erscheinungsformen aus der Natur entspringen. **Samstag 17. September, 16 Uhr, Pfalz Keller St.Gallen.** [silence.sg](http://silence.sg)

## DI 13.

### Konzert

**Kyle Gass Band (USA).** Schwer gerüstet mit neuen Songs. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

### Nachtleben

**DJ Bob le Beat.** Hörübungen Kapitel 1: Aufwärmen des Trommelfells. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**The Olive Tree (El olivo).** Berührendes Ökodrama um einen uralten Olivenbaum. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Frühstück mit Monsieur Henry.** Regie: Ivan Calbérac. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 20:50 Uhr

### Bühne

**Der eingebildete Kranke?** Studio-  
bühne Montfort spielt Molière.  
Theater am Saumarkt Feldkirch,  
19:30 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von  
Yasmina Reza. Parfin de siècle  
St.Gallen, 20 Uhr  
**Mannequins – Travestieshow.**  
Kabarett. Kino Theater Madlen  
Heerbrugg, 20 Uhr

### Literatur

**Herzl reloaded – Kein Märchen.**  
Szenische Lesung mit Doron  
Rabinovici und Natan Sznajder.  
Jüdisches Museum Hohenems,  
19:30 Uhr

**Sticken und Beten.** Lesung von  
Jolanda Spirig aus ihrem neusten  
Buch. Bibliothek Ludothek Au,  
20 Uhr

### Vortrag

**Das Museumsquartier – Zeuge  
einer Blütezeit der Stadt.** Stadtfüh-  
rung mit Theologe Charlie Wenk.  
Waaghaus St.Gallen, 14:30 Uhr

### Kinder

**Französische Erzählstunde.**  
Erzählt von Elodie Tassin.  
Stadtbibliothek Katharinen  
St.Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für  
Fremdsprachige. Bibliothek  
Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr

## MI 14.

### Konzert

**Ich&er – Szenerie um Robert Walser  
& Christian Morgenstern.** Zum  
60. Todestag von Robert Walser.  
Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Saisonöffnung.** Musikkollegium  
Winterthur. Stadthaus Winterthur,  
19:30 Uhr  
**Schmieds Puls & Juleah.**  
Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Abend mit dem  
Trachtenchor Heiden.**  
Linde Heiden, 20 Uhr

### Nachtleben

**Swing Express.** Lindy Hop mit den  
Sitterbugs. Lokremise St.Gallen,  
20 Uhr

### Film

**Letter from an Unkown Woman.**  
Max Ophüls elegantes Meisterwerk  
spielt in Wien um 1900. Kinok  
St.Gallen, 17 Uhr

**Vor der Morgenröte.** Maria  
Schraders neuer Film über den  
Autor Stefan Zweig.  
Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Soundnoise Festival.** Imagine  
Waking Up Tomorrow And All  
Music Has Disappeared.  
Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Retour chez ma mère.** Mit vierzig  
wieder zu den Eltern zu ziehen ist  
nicht ohne. Kinok St.Gallen,  
20:45 Uhr

### Bühne

**Hamlet Studio.** Stück für ein jun-  
ges Publikum nach William Shake-  
speare. Theater St.Gallen, 19 Uhr  
**Der eingebildete Kranke?**  
Studiobühne Montfort spielt  
Molière. Theater am Saumarkt  
Feldkirch, 19:30 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von  
Yasmina Reza. Parfin de siècle  
St.Gallen, 20 Uhr  
**Helga Schneider – Superh3lg@.**  
Smartcomedy. Kino Theater  
Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Kulissenklatsch.** Ulrich, Karl,  
Lora & das alte Theater am Bohl.  
Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Wilhelm Tell in Manila.**  
Annette Hug mit neuem Roman.  
Comedia St.Gallen, 20:09 Uhr

### Kinder

**Ernst Kreidolf.** Kinderlesung  
mit Workshop. Forum Würth  
Rorschach, 14 Uhr  
**Ungarische Erzählstunde.** Erzählt  
von Eva Csokona. Stadtbibliothek  
Katharinen St.Gallen, 15 Uhr  
**Zitherschrapperkurs.** Mit Erika  
Koller. Roothuus Gonten, 20 Uhr

### Ausstellung

**The Dark Side of the Moon.**  
Führung. Kunstmuseum St.Gallen,  
18:30 Uhr  
**Fledermäuse.** Referat mit Jörg  
Haberser. Naturmuseum  
St.Gallen, 19 Uhr  
**Katharina Henking – Arabesque.**  
Künstlerinnengespräch.  
Kunsthalle Wil, 19 Uhr  
**St Alambic, abstracteur.** Museums-  
nacht. Point Jaune Museum  
St.Gallen, 19 Uhr

## DO 15.

### Konzert

**Jauchzet Gott in allen Landen.**  
Einführung. Evang. Kirche Trogen,  
17:30 Uhr  
**Bright shining music.** Solokonzert  
mit Marc Jenny. Oxyd Kunsträume  
Winterthur, 19 Uhr  
**Jauchzet Gott in allen Landen.**  
Kantate bwv 51 von J.S. Bach.  
Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr  
**Weihern Openair Festival.**  
Wolfman, Faber, uvm. Frauenbadi  
Drei Weihern St.Gallen, 19 Uhr  
**Ich&er – Szenerie um Robert Walser  
& Christian Morgenstern.** Zum  
60. Todestag von Robert Walser.  
Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Saisonöffnung.** Musikkollegium  
Winterthur. Stadthaus Winterthur,  
19:30 Uhr  
**Arno Haas ft. The Alvin Mills  
Project.** Fusion Jazz Funk Groove.  
K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Black Oak.** I am Oak & The Black  
Atlantic. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Götz Widmann (D).** Mit seinem  
neuem Album Krieg und Frieden.  
Salzhaus Winterthur, 20 Uhr  
**The greatest Hits of Rock & Pop.**  
Saki Hatzigeorgiou, Guitar & Peter  
Lenzin, Saxophon. Hof Speicher,  
20 Uhr

**Footprints.** Jazz. Esse Musicbar  
Winterthur, 20:15 Uhr  
**Shodlik.** Die Musik Usbekistans.  
Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Frankie Cosmos.** Palace St.Gallen,  
21 Uhr

### Nachtleben

**Platten hören mit... Mit Vree  
Ritzmann.** TapTab Schaffhausen,  
18:30 Uhr  
**Am Khamssaa & Malcolm Spector.**  
Komische Platten von komischen  
Typen. Kraftfeld Winterthur,  
20 Uhr  
**Hallenbeiz – PingPong und  
Sounds vom Plattenteller.**  
Mit DJ Luniti. Grabenhalle  
St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats  
zwischen Kingston und Tokyo. La  
Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Mr. Gaga.** Die faszinierende Ge-  
schichte des Choreografen Ohad  
Naharin. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Wohnen in der Stadt – Trautes  
Heim und Mieterstreik.** Dokumen-  
tarfilm von Mesteriav.  
Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.**  
Erfrischend freche Liebeskomödie  
aus Saudi-Arabien. Schräg. Kinok  
St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Soundnoise Festival.** They will  
have to kill us first. Spielboden  
Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.**  
Dokumentarfilm von Mahmoud  
Sabbagh. Kino Cameo Winterthur,  
20:15 Uhr  
**Sparrows.** Prämierte Coming-of-  
Age-Story des Isländers Rúnar  
Rúnars Kinok St.Gallen, 21 Uhr

**WEIHERN**  
openair festival

15.-17.  
SEPTEMBER  
2016

**CARROUSEL BRA  
STU LARSEN SHEM TH  
WOLFMAN GÖTZ WIDMA  
MARIUS RAMON CLAU TH  
STRANDHOTEL MARKUS SUPER  
EMANUEL REITER PRIV  
SEL BRANDHÄRD  
SHEM THOMAS FABER  
TZ WIDMANN AL PRIDE  
CLAU THE DOODES TORP  
RKUS SUPERJAM SOLOTRIUM  
REITER PRIVATE BLEND**

*Hoch über St. Gallen  
kommt man seit 2012 am bisher als  
Weihern Unplugged bekannten  
Weihern Openair Festival zusammen  
um die Herbstsonne rein und den  
Festivalsommer ausklingen zu lassen.  
Kulinarisch hält man es hier wie mit  
der präsentierten Musik und serviert  
- bei edler Aussicht über die Stadt und  
den Bodensee - nur das Allerfeinste.  
Neben bekannten Namen werden stets  
auch lokale Newcomer präsentiert.*



**Drei Weihern - St. Gallen - weihern.ch**

URAUFFÜHRUNG MIT PROJEKTION VON WASSERKLANGBILDERN

Peter Roth

# silence

## ein Lob der Stille

Chorprojekt St.Gallen  
Barbara Balzan Gesang  
Michael Neff Trompete, Flügelhorn  
Markus Gsell Bassklarinette, Saxophon  
Adelina Filli Kontrabass  
Ferdinand Rauber Gong, Perkussion  
Peter Roth Klavier, Leitung  
Alexander Lauterwasser Projektionen  
Samuel Schönenberger Licht

**Freitag, 16. Sept., 20 Uhr**

**Samstag, 17. Sept., 20 Uhr**

**Sonntag, 18. Sept., 17 Uhr**

**Pfalkeller St.Gallen**

Vorverkauf:

[www.silence.sg](http://www.silence.sg)

# ökomarkt im herbst

**Donnerstag  
15. September 2016  
9 bis 20 Uhr  
beim Vadiandenkmal  
St.Gallen**

Eine Initiative der IG Ökomarkt  
und des Amtes für Umwelt und  
Energie der Stadt St.Gallen.  
Tel. 071 224 56 76  
[oekomarkt@stadt.sg.ch](mailto:oekomarkt@stadt.sg.ch)  
[www.oekomarkt.ch](http://www.oekomarkt.ch)

**ökomarkt**  
natürlich vielfältig regional

Entsorgung  
St.Gallen

TAGBLATT

Stadt St.Gallen  
Umwelt und Energie

|| / / / / / / / / / /

isig | s | w |  
Sankt-Galler Stadtwerke



## Sina im Trio: «Pärlutaucher»

Eine Reise zu dritt, akustisch und im kleinen Rahmen. Nach der Tour vor 2 Jahren ist Sina wieder mit ihren beiden wasserfesten Multiinstrumentalisten Michael Chylewski und Peter Wagner im Trio unterwegs. «Pärlutaucher» nennt sich ihr Programm, welches Songperlen aus der Tiefe birgt – wahre Schätze, präsentiert mit viel Fantasie, Wortwitz und Spielfreude. Das Chössi Theater bietet einmal mehr den Rahmen für einen stimmungsvollen Tourauftritt, bevor die Band dann die ganze Schweiz beglückt. **Samstag 17. September, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig.** choessi.ch

### Bühne

**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Saisoneroöffnungswochenende.** Best of Ergötzliches. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Literatur

**Frühschicht.** Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr  
**Sticken und Beten.** Lesung von Jolanda Spirig aus ihrem neuesten Buch. Restaurant Vita Gossau, 19 Uhr  
**Arno Camenisch liest – Die Kur.** Musikalische Lesung. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr  
**Paul Celans Lyrik.** Bernhard Böschstein im Gespräch mit Norina Procopan. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr  
**Bea Petri – Ungeschminkt.** Buchpräsentation. Phoenix-Theater Steckborn, 20:15 Uhr  
**Telluria.** Präsentiert von Vladimir Sorokin. Theater am Saumarkt Feldkirch, 20:15 Uhr

### Kinder

**Geschichtenzeit.** Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr

### Diverses

**Ökomarkt im Herbst.** Natürlich, vielfältig und regional. Vadian-Denkmal St.Gallen, 09 Uhr  
**Eine vergessene Zeit?** Die Geschichte- und Erinnerungskultur des 1. Weltkrieg. Bildungszentrum Adler Frauenfeld, 11 Uhr

**Seniorenzmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr  
**Kriegserfahrung, Feldalltag und Erinnerungskultur.** Abendvortrag. Rathaus Frauenfeld, 19 Uhr  
**Wellenreiten.** Mit Dagmar Cee. Offene Kirche St.Gallen, 19:30 Uhr

### Ausstellung

**Vlado Franjevic – Allerlei-Eye(s).** Videoschau zur Kunstbiennale in Al Ain. Haus Stein Egerta Schaan, 18 Uhr  
**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Führung. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

## FR 16.

### Konzert

**Jauchzet Gott in allen Landen.** Einführung. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr  
**Jauchzet Gott in allen Landen.** Kantate bvv 51 von J.S. Bach. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr  
**Weihern Openair Festival.** Brandhärd, Al Pride, uvm. Frauenbadi Drei Weihern St.Gallen, 19 Uhr  
**Tangos & Canciones.** Doris Orsan & Johannes Tonio Kreuzsch. Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Götz Widmann & Gäste.** Mit neuem Album Krieg und Frieden. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Grupo Sonoro & Jordis Toirac.** Son cubano gegen Fernweh. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Nagelritz – Drei Seemeilen Kapelle.** Hauen ist keine Lösung, macht aber Spass. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Silence – Ein Lob der Stille.** Neues Projekt von Peter Roth. Pfalz Keller St.Gallen, 20 Uhr

**Wise Guys.** Abschiedstournee. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Aja & Toni Eberle.** Acoustic Soul. Theater am Saumarkt Feldkirch, 20:15 Uhr  
**Von Orelli, Weber, Suter.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**MusikRabend.** Bruno Ammann singt Songs von Leonard Cohen. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr  
**Settore Giada.** Pop Upstream Minimal Postpunk. Behind the Bush Lichtensteig, 20:30 Uhr  
**Black Oak.** Symbiose von Black Atlantic und I am Oak. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr

### Nachtleben

**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Turnbar.** Die Jugendbeiz mit Stil. Talhof St.Gallen, 21 Uhr  
**Funkbademeister.** Live-Beats, DJ. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr  
**Basement Style Party.** DJ Oddatee, DJ Brown 13 & Sue Works (USA). Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr

### Film

**Sparrows.** Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Psycho.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Anthony Perkins. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Tomorrow.** Die Welt ist voller Lösungen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist. Kinok St.Gallen, 19:40 Uhr  
**Acorda Brasil – The Violin Teacher.** Regie: Sérgio Machado. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Mr. Gaga.** Dokumentarfilm von Tomer Heymann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Soundnoise Festival.** Superindependent. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**White Snow Mammoth.** Kurzversion des Schneewittchen-Märchens nach Paul McCarthy. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Spinnen.** Oper von Peter Roth. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siécle St.Gallen, 20 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Kulissenklatsch.** Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Küttelbenz.** Easy Job – läderlich Gschichtä. Hechtremise Teufen, 20 Uhr  
**TmbH – die Show!** Das ist die grosse bunte Improshow. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Zunder – Ein Nachbrand.** Musikkabarett mit Schertenlaib und Jegerlehner. Fabrigg Buchs, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Saisoneroöffnungswochenende.** Walterundschalter, Late-Night-Show. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Literatur

**Pony M / Yonni Meyer.** Lesung: Meh Liebi. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

### Vortrag

**Besuch: Dani Ziegler.** Der Musiker und Humorist zu Besuch bei Jürg Niggli. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Ein Abend für Europa: Raul Zelik über den Zustand der EU (Vortrag).** Europe, she loves meets Inside the Baxter Building (Filmkonzert). Erfreuliche Universität und Filmkonzert. Palace St.Gallen, Tür: 19:45 Uhr, Vortrag: 20:15 Uhr, Filmkonzert: 22 Uhr

### Kinder

**Polnische Erzählstunde.** Erzählt von Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Eine vergessene Zeit?** Die Geschichte- und Erinnerungskultur des 1. Weltkrieg. Bildungszentrum Adler Frauenfeld, 11 Uhr  
**Herbst begrüßen.** Die Natur trägt Früchte. Hagebuchwald – Treffpunkt Bushaltestelle Achslen (Bus Nr. 7) St.Gallen, 17 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Anti-rassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr  
**Stoff/Wechsel.** Tauschen, probieren, upcycling. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

### Ausstellung

**St.Galler Friuli-Woche: Settimana Friulana.** Friaulischer Abend mit Musik, Grussworten und einem Vortrag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 19 Uhr

## SA 17.

### Konzert

**Après Bach.** Matinée mit Kaffee und Gipfeli. Krone Speicher, 09:15 Uhr  
**Sissy Blue.** Musik aus den 50ern bis in die Neuzeit. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr  
**Weihern Openair Festival.** Carrousel, Shem Thomas, Stu Larsen, Götz Widmann, uvm. Frauenbadi Drei Weihern St.Gallen, 13:30 Uhr  
**Heinz de Specht – Party.** Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr  
**Bar-Unterhaltung mit Andy McSean.** Der Ostschweizer Singer-Songwriter. Grand Hotel Quellenhof Bad Ragaz, 18:30 Uhr  
**Ich&er – Szenerie um Robert Walsler & Christian Morgenstern.** Zum 60. Todestag von Robert Walsler. Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr  
**St.Galler Kammerchor: Mozarts Requiem zum Bettag.** Unter der Leitung von Niklaus Meyer. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hitziger Appenzellerchor/Joli-Yo.** Tradition und Neuartiges. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Jaël.** Akustiktrio, Support: Marey. Zak Jona, 20 Uhr  
**Der Jugend die Zukunft.** Vier Preisträgerinnen. Konservatorium Feldkirch, 20 Uhr  
**Rogers, Das Pack, Stereogold.** Punk. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Schertenlaib & Jegerlehner – Zunder.** Lieder, Geheul und haarsträubende Tempowechsel. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**Silence – Ein Lob der Stille.** Neues Projekt von Peter Roth. Pfalz Keller St.Gallen, 20 Uhr  
**Alexia Gardner Trio.** Live Concert and Jam Session. Tangente Jazz Eschen, 20:09 Uhr  
**Sina.** «Pärlutaucher»: Das neue Trio-Box-Programm. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

**Nicole Durrer & Band.** Nicole Durrer, Adrian Egli, Marc Jenny, Lukas Lulu Meier. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:30 Uhr  
**Too Mad.** Kraftvolle Gitarrenriffs. Treppenhaus Rorschach, 21:30 Uhr  
**iPOP 2000.** DJ Steppel (Berlin) – Rock Indie Alternative. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr  
**Tribal Dance.** Petra und Djs der H.E.A.R.-Crew. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

### Nachtleben

**DJ Shadow Puppet – Indie & Folk.** Shadow Puppet spielt Seelenröster, Seelenwärmer, uvm. Oya St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Turnbar.** Die Jugendbeiz mit Stil. Talhof St.Gallen, 21 Uhr  
**Die K9-Disco!** Die Kult-Disco ab 30 Jahre. K9 Konstanz, 22 Uhr  
**Möwe @ Deepvibes meets 2 Years Schwarzmatt.** Deephouse. Kugl St.Gallen, 22 Uhr  
**Soul Gallen.** Mit den Herren Wempe, Jacques und Martinelli. Soul, Funk & R'n'B. Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Electrosized.** House, Techno. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr  
**Heute Tanz.** Mit Gatto Fritto & Le Frère. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Der Bauer und sein Prinz.** Prinz Charles kämpft für eine ökologische Landwirtschaft. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr  
**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr  
**Über alle Berge.** Dokumentarfilm über die Bergwelt von Herbert Mäder. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**The Birds.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Tippi Hedren. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Sparrows.** Prämierte Coming-of-Age-Story des Isländers Rúnar Rúnars Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr  
**Marshland.** Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Dokumentarfilm von Mahmoud Sabbagh. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Sing Street.** Regie: John Carney. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Soundnoise Festival.** Superindependent. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Erfrischend freche Liebeskomödie aus Saudi-Arabien. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Saisoneroöffnungswochenende.** Theater Blitz, Wer bist du denn? Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr  
**Nachtgeknister.** Theater Katerland. Theater am Leib Winterthur, 17 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siécle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Kulissenklatsch.** Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl. Kellerbühne St.Gallen, 18 Uhr  
**Kulinarisch.** Mit Zauberkünstler Kuli. Restaurant Erlenholz Wittenbach, 19:30 Uhr  
**Le Nozze di Figaro.** Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Berlin Comedian Harmonists.** Verrückte Zeiten. Tonhalle Wil, 20 Uhr



## Stille und Alpkultur in Wort und Musik

Roland Inauen, Leiter des Museums Appenzell, zeigt in einem Vortrag, was auf der Suche nach der Stille in unserer über tausendjährigen Kulturlandschaft alles zu hören ist. Peter Roth begleitet den Vortrag musikalisch. Zwischen Sántis und Churfürsten sind Naturjodel, Alpsegen, Schellen und das Hackbrett, als naturtöniges Saiteninstrument, stark verwurzelt. Die für die Alpkultur typischen Naturtöne eröffnen zudem überraschende Verbindungen zu anderen traditionellen Musikkulturen in Europa, Afrika und Asien. **Mittwoch 21. September, 20 Uhr, Kirchgemeindehaus Teufen.** [silence.sg](#)

**Sarah Hakenberg.** Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Salome.** Eigenproduktion nach Oscar Wilde. Tak Schaan, 20:09 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Saisoneroöffnungswochenende.** Walterundschalter, Late-Night-Show. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

### Literatur

**Wandern.** Mit dem «Wanderpapst» Thomas Widmer. Buchhandlung Gutenberg Gossau, 13 Uhr  
**Buch gegen das Verschwinden.** Ulrike Almut Sandig. Café St-Gall, Hauptpost St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Poetry Slam.** Moderation: Steffen Brinkmann. Theater am Saumarkt Feldkirch, 20:15 Uhr

### Vortrag

**Stille – Wasser – Klang.** Bildvortrag von Alexander Lauterwasser. Pfalzweiler St.Gallen, 16 Uhr

### Kinder

**Buchstart.** Bücher von Anfang an mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 und 10:30 Uhr  
**Arabische Erzählstunde.** Erzählt von Selma Mehergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr  
**Schärnefifi.** Seit 20 Jahren in den Kinderzimmern die Abwechslung. Kursaal Heiden, 14 Uhr

### Diverses

**Architektur-Werkstatt St.Gallen – Offener Projekttag.** Möchten Sie Architektin oder Architekt werden? FHS St.Gallen, 09 Uhr  
**UNO-Weltraumtag.** Kundgebung gegen Waffen und zur Aufnahme von Flüchtlingen. Leonhardsplatz St.Gallen, 14 Uhr

### Ausstellung

**Hemauer/Keller – Stand der Hoffnung.** Man-made disasters. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr  
**Andrin Winteler – Waterful.** Licht-Installation. Stadttheater Schaffhausen, 18 Uhr

## SO 18.

### Konzert

**Der Jugend die Zukunft.** Vier Preisträgerinnen. Tonhalle St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Musik aus Brasilien.** Matinée. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Mit dem Norea Trio durch Osteuropa und Russland.** Werke von Glinka, Schostakowitsch und Metana. Kloster Fischingen, 16 Uhr  
**Der Jugend die Zukunft.** Vier Preisträgerinnen. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr  
**Silence – Ein Lob der Stille.** Neues Projekt von Peter Roth. Pfalzweiler St.Gallen, 17 Uhr  
**Wenn Interpreten komponieren.** Werke von Adolf Busch und Felix Weingartner. Villa Rychenberg Winterthur, 17 Uhr  
**Matter live.** Ueli Schmezer & Band. Kellerbühne St.Gallen, 18 Uhr  
**Ich&er – Szenerie um Robert Walser & Christian Morgenstern.** Zum 60. Todestag von Robert Walser. Vadiana St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Private Blend.** Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

### Film

**Surire.** Dokumentarfilm von Bettina Perut und Iván Osnovikoff. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr  
**Mr. Gaga.** Die faszinierende Geschichte des Choreografen Ohad Naharin. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr

**A Promise.** Eine Frau hat eine Affäre mit dem Vertrauten ihres Mannes. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Løves Film. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Wunder der Lebenskraft.** Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**Rainbow Warriors.** Greenpeace-Aktivist der ersten Stunde Rien Achterberg. K9 Konstanz, 20 Uhr

### Bühne

**Kulissenklatsch.** Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl. Kellerbühne St.Gallen, 11 Uhr  
**Nachtgeknieter.** Theater Katerland. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr  
**Saisoneroöffnungswochenende.** Peter Stamm, Weit über das Land. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Andrin Winteler – Waterful.** Zum Auftakt der Jubiläumssaison. Stadttheater Schaffhausen, 18 Uhr  
**We love Dance.** Dance Studio Borak und Tap Dan's Art Borak. Theater Winterthur, 18 Uhr

### Kinder

**Babyflohmarkt.** Babymode und Hardware für 0-24 Monate alte Kiddies. Vaudeville Lindau, 11 Uhr  
**Buchser Kinder- und Jugendtag.** Ein Fotostudio im Zirkus. Auf dem Schulgelände Flös. Fabriggli Buchs, 13 Uhr

### Diverses

**Flugblatt-Aktion zu Rauschen.** Zur Grossperformance im Mai 2017. Landsgemeindeplatz Trogen, 11 Uhr

### Ausstellung

**Das Linsebhühnquartier (Spiservorstadt).** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Papier als künstlerischer Werkstoff – Katrin Keller, Othmar Eder.** Finessage: Begegnung mit Christine Fischer. Projektraum am See (Kornhaus) Rorschach, 11 Uhr  
**Von dort nach hier.** Adrian Mebold im Gespräch mit Werner Hurter. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11:30 Uhr  
**Zwischenstellung Viehschau.** Vernissage. Zeughaus Teufen, 14 Uhr  
**Nacht und Tag im Taubenschlag.** Finessage. Propstei St.Peterzell, 16 Uhr

## MO 19.

### Konzert

**Jochen Rueckert Quartett.** Jazz mit erfrischendem Mangel an elitärem Unsinn. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr

### Film

**Barakah Meets Barakah.** Erfrischend freche Liebeskomödie aus Saudi-Arabien. Schräg Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Sparrows.** Prämierte Coming-of-Age-Story des Isländers Rúnar Rúnars Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

**North by Northwest.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Cary Grant. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

## DI 20.

### Nachtleben

**DJ Sisyphus Interruptus.** Progressive Chilltronica. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

### Film

**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Mr. Gaga.** Dokumentarfilm von Tomer Heymann. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**The Grand Budapest Hotel.** Ein Kunstdiebstahl bereitet Concierge Gustave grosse Sorgen. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Amer.** Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Willkommen auf Deutsch.** Dokumentarfilm. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Willkommen im Hotel Mama.** Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Mr. Gaga.** Die faszinierende Geschichte des Choreografen Ohad Naharin. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Bühne

**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

### Literatur

**Tanja Gutmann.** Lesung und Talk. Rösslitor St.Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Der Kolonialismus und seine Folgen in Afrika und Asien im Vergleich.** Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Sunjeev Sahota, The Year of the Runaways.** Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Objets de rêve – visuelle Poesie.** Finessage. Kornhaus Museum Rorschach, 11 Uhr

## MI 21.

### Konzert

**Malaika Wa Azania.** Born Free – but still fighting for rights. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Appenzeller Abend mit dem Trachtenchor Heiden.** Linde Heiden, 20 Uhr

### Film

**Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand.** Komödie. Pfarreiheim St.Martin Bruggen St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Erfrischend freche Liebeskomödie aus Saudi-Arabien. Schräg Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

**Peter Madsen and CIA play Silent Movies.** Pater Sergius. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Halla Halla.** Cinéclub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**The Idol.** Ein Junge aus Gaza will an die Talentshow «Arab Idol». Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

### Bühne

**Da Angelo.** Ein Maskenspiel um Macht und Liebe. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Pièce de Résistance.** T42 Dance Projects. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Literatur

**Malaika Wa Azania (ZA).** Born free – but still fighting for rights. Lesung und Gespräch. Die südafrikanische Autorin im Gespräch mit Monika Schärer. Palace St.Gallen, Tür 19 Uhr, Beginn 19:30 Uhr  
**Salonpalaver.** Spoken-Word-K Villa Sträuli Winterthur, 20 Uhr  
**Christoph Simon – Wahre Freunde.** Spoken-Word-Artist. Kellerbühne St.Gallen, 20:09 Uhr

### Vortrag

**Geschichten von St.Galler Juden.** Stadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Spisertor St.Gallen, 18 Uhr  
**Chinas neue Popkultur, 1600–2016.** Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**La scoperta dell'America, l'Europa e l'Italia. II: il Nuovo Mondo.** Mit Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Stille und Alpkultur.** Vortrag von Roland Inauen und Musik. Kirchgemeindehaus Teufen, 20 Uhr  
**Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Religiöse Kultstätten in Geschichte und Gegenwart.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

### Kinder

**Kinder-Workshop: Drucktechniken.** Ob Kartoffeldruck oder ein Abdruck. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr  
**Zauberlaterne.** Filmclub. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr und 16 Uhr  
**Märchenstunde.** Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

### Diverses

**Emita Kreativ Tage.** Workshops. Alte Kaserne Winterthur, 13 Uhr  
**Heimspiel.** SC Brühl – FC Stade Nyonnais. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Heimspiel.** FC Wil – Le Mont Lausanne. Stadion Bergholz Wil, 19:45 Uhr

### Ausstellung

**The Dark Side of the Moon.** Künstlergespräch. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr  
**St Sophrotatos l'Arménien, pataphysicien.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 22.

### Konzert

**Jazzin (7. Festival St.Gallen).** Jazz. Jam des Ostschweizer Jazz Kollektivs. Flow – Rock und Pop Center St.Gallen, 19 Uhr



## Jazzonia II am Jazzin Festival

Groovemusik am Jazzin Festival! Der Ostschweizer Tausend-sassa Urs C. Eigenmann hat eine Tribute-Band zu Ehren von drei seiner Lieblingsmusikern zusammengestellt. Eddie Harris, Cannonball Adderley und King Curtis haben ihm den wunderbaren Groove in der Jazzmusik gezeigt. Jetzt werden ihre Stücke abgefeiert – mit einer Best-of-Besetzung aus der erweiterten Ostschweizer Musikszene. Unter anderem mit Gee K, Michael Neff, Alex Bally (80 Jahre Groove in Ehren!), Nicole Johänntgen und Meister UC am Piano.  
**Freitag 25. September, 20 Uhr, Pfalz Keller St. Gallen**  
 jazzin-st-gallen.ch



## Tanz im Niemandsland auf dem Kirchturm

Die in St. Gallen aufgewachsene Choreografin Beatrice Im Obersteg ist mit ihrem Projekt «Niemandsland» zu Gast im Turm der Kirche St. Otmar. «Niemandsland» erzählt vom Aufeinanderprallen von Sehnsucht und Realität nach einer Erschütterung. Die Performance entfaltet sich auf den unterschiedlichen Etagen des Turms mit Kraft und Heftigkeit und dann wieder mit Ruhe und Subtilität. Musikalisch begleitet wird sie von der Stimmkünstlerin Isa Wiss und dem Perkussionisten Markus Lauterburg.  
**Freitag 23. September, 20 Uhr, Turm Kirche St. Otmar St. Gallen.**  
 dis-tanz.ch



## BESUCH (2016) im Alpenhof

Der Alpenhof auf dem St. Anton macht ernst mit seinem Kulturprogramm. Denn diesem fühlte sich der selbsterklärte «Kulturfrachter» mit Sehnsuchtsparanorama von Anfang an verpflichtet. Jetzt wird das auch gegen aussen hin sichtbar. Tine Melzer hat hierfür die permanente Textinstallation BESUCH konzipiert. Mit einem glamourösen Festprogramm wird diese eingeweiht. Es gibt eigentlich immer einen Grund für einen Besuch im Alpenhof auf dem St. Galler Hauspass St. Anton. Also auf zum Besuch im 2016...  
**Samstag 24. September, ab 14 Uhr bis spät, Alpenhof St. Anton.**  
 alpenhofalpenhof.ch



## Silentium – In die Stille gehen

«You can't have a light without a dark to stick it in...» Gleiches gilt für den Klang und die Stille. Stille ist Fülle, ein unerschöpfliches Potenzial, das jeder Mensch in sich trägt. Immer wieder haben sich Menschen in die Stille zurückgezogen, haben der Stille Raum gegeben. Im Rahmen von «Stiller September» singen die Chorscholoren der St. Galler DomMusik gregorianische Choräle, die Flötistin Ruth Bischofberger improvisiert zu den Texten von und über Menschen in der Stille, gelesen von Anna Schindler.  
**Samstag 24. September, 19.15 Uhr, Chorraum Kathedrale St. Gallen.**  
 silence.sg

**Auftakt Symphonie fantastique.** Werke von Bizet, Saint-Saëns und Berlioz. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Pariser Leben.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Martina Linn mit Band.** Folk, Pop und Rock. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Mellow Mark.** Roots Reggae mit Zeitgeist. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Esche.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**Tomazobi: Los Gringos Fantasticos.** Berner Guerilla-Troubadouren. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Ursonate revisited.** Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**King Champion Sounds (GB/NL).** Post-Punk. Dub, Free Jazz, Free Folk, Electronica. TapTab Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Ein kleines Konzert #74.** Tba. Grabenhalle St. Gallen, 21 Uhr  
**Metá Metá.** Palace St. Gallen, 21 Uhr

### Nachtleben

**Smoota (USA/TV On The Radio) & Soybomb (Züri).** Musical Entertainment for Women & Men. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Swing Express.** Lindy Hop mit den Sitterbugs. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St. Gallen, 20:30 Uhr

### Film

**Brennendes Geheimnis (Burning Secret).** Ein Knabe wird Zeuge der stürmischen Affäre seiner Mutter. Kinok St. Gallen, 17 Uhr

**Barakah Meets Barakah.** Dokumentarfilm von Mahmoud Sabbagh. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**The Music of Strangers: Yo-Yo Ma and the Silk Road Ensemble.** Cellist Yo-Yo Ma bringt Musiker aus aller Welt zusammen. Kinok St. Gallen, 19 Uhr  
**The Invitation.** Horrorfilme von Regisseurinnen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Sparrows.** Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Hedi.** Der Tunesier Hedi kämpft gegen innere und äussere Zwänge. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Hamlet Studio.** Stück für ein junges Publikum nach William Shakespeare. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Michael Elsener – Mediengeil.** Eine Parodie über unser Medienverhalten. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Salome.** Oscar Wildes berühmtes Stück. Alter Pfarrhof Balzers, 20 Uhr  
**Salome.** Eigenproduktion nach Oscar Wilde. Tak Schaan, 20:09 Uhr

### Literatur

**Christoph Simon – Wahre Freunde.** Spoken-Word-Artist. Kellertour St. Gallen, 20 Uhr

### Vortrag

**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr

### Diverses

**Émita Kreativ Tage.** Workshops. Alte Kaserne Winterthur, 13 Uhr  
**Oh Canada – Kleine Morde unter Freundinnen.** Tatordinner. Bären Hundwil, 19 Uhr

### Ausstellung

**Cécile B. Evans – What the Heart Wants.** Kunstpartie: Dialogischer Rundgang durch die Ausstellung. Kunsthalle Winterthur, 18:30 Uhr  
**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Führung. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

### FR 23.

### Konzert

**Auftakt Symphonie fantastique.** Werke von Bizet, Saint-Saëns und Berlioz. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Pariser Leben.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Carte Blanche für Gabriela Krapf.** Gabriela Krapf & Horns. Kaffeehaus St. Gallen, 20 Uhr  
**Coirason – Spielweispiegel.** Alltäglich-irrsinniges Liedgut. Kellertour St. Gallen, 20 Uhr  
**In other Wor(l)ds.** Baraka Weltmusik Chor. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Jazzin (7. Festival St. Gallen).** Jazzonia II (Funky Jazz) A tribute to Eddie Harris, uvm. Pfalz Keller St. Gallen, 20 Uhr  
**Limber Lumber.** Erfrischende Jazz-Klaviers Tradition. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Midlife Jazzband & Serum.** Vielfältigen Musikabend mit zwei Bands. Sagibeiz Murg, 20 Uhr  
**Nils Althaus.** Liederkabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Stobede.** Mit Barbara Betschart. KlangWelt Toggenburg Alt St. Johann, 20 Uhr  
**Aeronauten.** Mit fetzigem Sound und launigen deutschen Texten. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 20:15 Uhr

**Die Dornrosen – unverblüht.** Drei Schwestern aus der Steiermark. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Leon Koudelak.** Gitarrenkonzert. Theater am Saumarkt Feldkirch, 20:15 Uhr  
**Sting Operation.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**Suchtpotenzial.** Musikkabarett. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**David Helbock Trio.** Albumrelease. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Des Teufels Geiger.** Grüberler/Rossi/Vogel. Haberhaus Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Sonar.** Jazz und Progressive Rock. Tangente Jazz Eschen, 20:30 Uhr  
**The Giving & Hunted Like Thieves.** Hardcore und Punk aus der CH. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr  
**Posthead.** Erdiger, authentischer Rock. Grabenhalle St. Gallen, 21:30 Uhr  
**Red Cup mit UFO 361 (DE).** R.O.B.A und Sooperhandz. Trap, New School Hip Hop. Flon St. Gallen, 22:15 Uhr

### Nachtleben

**Früher war alles besser.** Turnbar-Revival zum 2-ten. Talhof St. Gallen, 21 Uhr  
**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St. Gallen, 21 Uhr  
**Tummelplatz.** Nu Disco, Indie Dance, Deep House. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr  
**DJ Serafin, Valentin (Amac), Emre (GMUF), Guel & Christian Elefante.** House & Techno. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**Filme für die Erde Festival 2016.** Ist das Fahrrad die weltweite Lösung für Städte? Kugl St. Gallen, 09 Uhr

**Mr. Gaga.** Dokumentarfilm von Tomer Heymann. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**The 39 Steps.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Robert Donat. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Polder.** Cineastischer Höllentrip mit Hexen, Terroristen und Magie. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Marshland.** Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Dokumentarfilm von Mahmoud Sabbagh. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Sing Street.** Regie: John Carney. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Sparrows.** Prämierte Coming-of-Age-Story des Isländers Rúnar Rúnarsson. Kinok St. Gallen, 21:15 Uhr

### Bühne

**Einer flog über das Kuckucksnest.** Schauspiel von Dale Wasserman. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Hamlet Gross.** Tragödie von William Shakespeare. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St. Gallen, 20 Uhr  
**Niemandsland.** Tanz- und Musikperformance. Kirche St. Otmar St. Gallen, 20 Uhr  
**Salome.** Oscar Wildes berühmtes Stück. Kulturhaus Rössle Mauren FL, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Luise Kinseher – Ruhe bewahren.** Kabarett. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

## kellerbühne

Über die Hintertreppe zum Vordenken

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, [www.kellerbuehne.ch](http://www.kellerbuehne.ch)

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

# '16 September



Do 01.09 20:00 Duo Luna-tic  
**On air**  
Judith Bach und Stéfanie Lang machen Klavierakrobatieliederkabarett. Diesmal vor dem Radiomikrofon.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Fr 02.09 20:00 Manuel Stahlberger  
**Neues aus dem Kopf**  
Unsere Köpfe sind voll, und wir wissen nicht mehr, wo sie uns stehen. Stahlberger sortiert das Durcheinander.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Sa 03.09 20:00 Uta Köbernick  
**Grund für Liebe**  
Politisches, zärtliches, schönes Liederkabarett über Integration und Vorurteil – ausgezeichnet mit dem Salzburger Stier 2016.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mo 05.09 20:00 Bänz Friedli  
Di 06.09 20:00 **Ke Witz! Bänz Friedli gewinnt Zeit**  
Mi 07.09 20:00 Weil das Leben die absurdesten Geschichten  
Do 08.09 20:00 schreibt, schöpft Bänz Friedli aus dem Alltag.  
Fr 09.09 20:00 Zum Brüllen komisch.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 14.09 20:00 Ulrich, Karl, Lora & das alte Theater am Bohl  
Fr 16.09 20:00 **Kulissenklatsch!**  
Sa 17.09 18:00 Melodram um einen Kritiker, einen Regisseur  
So 18.09 11:00 und eine Schauspielerin nach «Die Brokatstadt» von Viktor Hardung.  
Mit S. Stahlacker, A. Pelichet, Matthias Peter, Musik: Urs Gühr.  
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



So 18.09 18:00 Ueli Schmeizer & Band  
**Matter live**  
Am 4. August 2016 wäre Mani Matter 80 geworden. Ein guter Grund, «MatterLive» zum Konzert einzuladen.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 21.09 20:00 Christoph Simon  
Do 22.09 20:00 **Wahre Freunde**  
Christoph Simon zeichnet ein Bild der Freundschaft in all seiner Grossartigkeit und Widersprüchlichkeit.  
Schweizer Meister im Einzel Poetry Slam 2014 und 2015  
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Fr 23.09 20:00 Coirason  
Sa 24.09 20:00 **Spielzweispiel**  
Damian Bläsi und Christian Stalder schaffen als worttonales Tandem alltäglich-irrsinniges Liedgut.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mo 26.09 20:00 Catalin Dorian Florescu  
**Der Mann, der das Glück bringt**  
Die Familiengeschichten von Ray und Elena zeichnen das Bild eines fantastischen und harten Jahrhunderts.  
In Zusammenarbeit mit Rösslior Bücher  
Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Di 27.09 20:00 Gardi Hutter  
**Jeanne d'ArPpo – Die tapfere Hanna**  
Die Wäscherin Hanna hat kein leichtes Leben. Ihr Lichtblick: ein Buch über Jeanne d'Arc und erträumte Heldentaten.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 28.09 20:00 Frölein Da Capo  
Do 29.09 20:00 **Nöies Zöigs**  
Fr 30.09 20:00 Frölein Da Capo reimt sich in nöien Liedern Ungereimtheiten zusammen und präsentiert nöie Kleider, nöie Blickwinkel.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

## DIOGENES Theater

### 09/2016

Samstag, 03. September 2016, 20:00 Uhr

### Zauberduo Domenico // It's magic

Zwei Zauberer sorgen für grosses Staunen und herzhaftes Lachen

Samstag, 17. September 2016, 20:00 Uhr

### Hitziger Appenzellerchor // Joli-Yo

Der Hitziger Appenzeller Chor vereint Tradition und Neuartiges

Samstag, 24. September 2016, 20:00 Uhr

### Aja & Toni Eberle // Sweet Dreams

Acoustic Soul

Vorschau

Freitag, 21. Oktober 2016, 20:00 Uhr

### Lars Reichow // Freiheit

Ein Programm für freie Menschen und freien Geist!

Diogenes Theater  
Kugelgasse 3  
9450 Altstätten

[www.diogenes-theater.ch](http://www.diogenes-theater.ch)



 **amiata**emozioni  
Weingenuß pur

Passion für hochwertige Bioweine

Jetzt entdecken im amiata-laden  
oder auf [www.amiata.ch](http://www.amiata.ch)



Langgasse 16 · CH-9008 St. Gallen  
Tel 071 250 10 15  
[info@amiata.ch](mailto:info@amiata.ch) · [www.amiata.ch](http://www.amiata.ch)

Lieferungen Stadt St. Gallen

**VELOKURIER.SG** 

Mit Unterstützung von:

Stadt St. Gallen



Kanton St.Gallen  
Kulturförderung



SWISSLOS

Sponsoren:

**MIGROS**  
kulturprozent

**TAGBLATT**

**acrevis**  
Das Bank, rufen bei Ihnen



mein Buch



## Tablater singen Zelenka mit Nuria Rial

Jan Dismas Zelenka: nie gehört? Der Tablater Konzertchor bringt zwei späte Meisterwerke des böhmischen Bach-Zeitgenossen zu Gehör: das tieferschürfende Miserere und die übersprudelnde Missa votiva. Der St.Galler Chor kann für diese Expedition in Zelenkas experimentierfreudige Klangwelt auf herausragende musikalische Partner zählen: Als Solisten wirken Nuria Rial (Bild), Jan Börner, Samuel Zünd sowie der junge Tenor Benjamin Berweger mit. Es spielt das Barockorchester Capriccio Basel. Dirigent ist Ambros Ott.

**Samstag 24. September, 19.30 Uhr, St. Laurenzen St. Gallen.**

**Sonntag 25. September, 17 Uhr, Klosterkirche Münsterlingen.**  
tablater.ch



## The new off&out, feat. Melanie Russo

Fado und Jazz ist angesagt. Urs C. Eigenmann hat die portugiesische Sängerin im Herbst 15 in Portugal kennengelernt und die Einladung ans Jazzin war perfekt. Melanie: «Mein Leben ist meine musikalische Reise und ich bin glücklich, dass ich meinen Weg als Sängerin und Komponistin gefunden habe. Ich freue mich, die Bühne des Jazzin Festivals mit hervorragenden Musikern zu teilen.» Dies mit Berti Lampert (s), Erwin Pfeifer (g), Urs C. Eigenmann (p), Gabriele Basilio (b) und Beat Fraefel-Haering (d). **Samstag 24. September, 20 Uhr, Pfalz Keller St. Gallen.**  
jazzin-st-gallen.ch



## Seelenwanderung: Paradies oder Illusion?

Der Salon de Débat des Zentrums für Ethik und Nachhaltigkeit der FHS St. Gallen lädt viermal jährlich zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion. Dieses Jahr geht es um die Frage, ob oder wie es nach dem Tod weitergeht. Beschäftigen wir uns mit dem Tod, stellen sich uns unweigerlich auch Fragen nach dem Danach. Dr. Susanne Brauer, promovierte Philosophin, weiss auch nicht, was ist, wenn nichts mehr ist. Aber alle Teilnehmenden sind eingeladen, sich nach ihrem einleitenden Vortrag auszutauschen. **Sonntag 25. September, 11 Uhr, Kult-Bau St. Gallen.**  
fhsg.ch/salondedebat



## Kleinaberfein präsentiert Gilad Atzmon

Zum Beginn der Konzertsaison 2. Hälfte 2016 wartet Kleinaberfein (Kaf) St. Gallen mit einem veritablen Jazzknüller auf: Der vielseitige englische, ursprünglich aus Israel stammende Multiinstrumentalist Gilad Atzmon kommt am Sonntag, 25. September, zum ersten Mal mit seinem Ensemble «The Orient House» nach St. Gallen. Saxofonist Atzmon verbindet Modern Jazz (von Bebop bis John Coltrane), Impro-Jazz, Klezmererelemente und orientalische Folklore zu einem aufregenden Mix. **Sonntag 25. September, 17 Uhr, Centrum dkms St. Gallen.**  
kleinaberfein.sg

### Literatur

**Literaturwettbewerb Treibhaus.** Finale. Tak Schaan, 19 Uhr

### Kinder

**Serbische Erzählstunde.** Erzählt von Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16 Uhr

### Diverses

**Emita Kreativ Tage.** Workshops. Alte Kaserne Winterthur, 13 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr  
**Oh Canada – Kleine Morde unter Freundinnen.** Tatortdinner. Bären Hundwil, 19 Uhr  
**Café des Signes.** Internationaler Tag der Gebärdensprache. Kaffeehaus St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Jassbar.** 12. Rabenpreissjassabend. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

### Ausstellung

**Jürg Kummer.** Vernissage. Kulturpavillon Wil, 18 Uhr  
**Die Schweiz unter meinen Füssen.** Esther Jakob, Buchvernissage mit Zeichnungen von unterwegs. Frauenbibliothek Wyborada (Lagerhaus) St. Gallen, 18:30 Uhr

## SA 24.

### Konzert

**Eliane Amherd: Skylines.** Walliser Sängerin, Gitarristin und Songwriterin. Villa Sträuli Winterthur, 11 Uhr  
**Drum Festival Switzerland.** Salzhäus Winterthur, 13 Uhr  
**25 Jahre Velokurier St. Gallen.** Velo-Attraktionen-Markt mit Musik und Essenständen. Grabenhalle St. Gallen, 15 Uhr

**Gemischter Chor Wald.** Unter Leitung von Jürg Surber. Alpenhof Obereg, 15 Uhr  
**Silentium – In die Stille gehen.** Wort und Musik. Kathedrale St. Gallen, 19:15 Uhr  
**Pariser Leben.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Tablater singen Zelenka.** Missa votiva und Miserere von Jan Dismas Zelenka. Mit Nuria Rial u. a. Laurenzenkirche St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Adrian Egli.** Songwriter mit Band. Viertel Bar Trogen, 20 Uhr  
**Aja & Toni Eberle // Sweet Dreams.** Acoustic Soul. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**American Blend.** Special Guest: Slimboy. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Coirason – Spielweispel.** Alltäglich-irrsinniges Liedgut. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr  
**Heinz de Specht – Party.** Humorvolle, skurrile Musik. Hotel Krone Gais, 20 Uhr

**Jazzin (7. Festival St. Gallen).** The new off&out, feat. Melanie Russo uvm. Pfalz Keller St. Gallen, 20 Uhr  
**Lichtensteiner Panflötenchor.** Jubiläumskonzert: 35 Jahre. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr  
**Nights of the Storm – Brainstorm.** Mit Special Guest Winterstorm, Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr  
**Polache.** Benefiz-Konzert für Honduras. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Die Dornrosen – unverblümt.** Drei Schwestern aus der Steiermark. Bären Haggenschwil, 20:15 Uhr  
**20 Jahre Kammgarn.** Mit dem Klangkombinat Kalksburg, Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

**Phil Hayes & The Trees.** Aftershow: DJ Letterhead. Alpenhof Obereg, 20:30 Uhr  
**La Base & Tru Comers (Biel).** JMNC (SH). Breakdance-Battle-Final, HipHop. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

### Nachtleben

**Disco von Abba bis Zappa.** Altes Zeughaus Herisau, 21 Uhr  
**Jetzt erst Fest. 10 Jahre Palace St. Gallen.** Auftakt ins Jubiläumsjahr. Palace St. Gallen, 15 Uhr bis 15 Uhr durchgehend  
**Filmriss mit Ricky, Whitescreen, J.Kay, Ceddy & Julien.** House, Electro. Flon St. Gallen, 21 Uhr  
**Früher war alles besser.** Turnbar-Revival zum 2-ten. Talhof St. Gallen, 21 Uhr  
**Saisonstart-Party.** Electronica. Gare de Lion Wil, 21 Uhr  
**Bravo Hits Summer End Party.** 80ies & 90ies. Kugl St. Gallen, 22 Uhr  
**Stoffwechsel.** Deep-, Tech-, und Chicago House. Kula Konstanz, 22 Uhr  
**Rub A Dub Club – Real Rock Sound (SH).** Roots- und Dancehall-Reggae. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

### Film

**White Snow 4 Channel. Single Projection, 7 Hours.** Langversion des Schneewittchen-Märchens nach Paul McCarthy. Kinok St. Gallen, 10 Uhr  
**Wunder der Lebenskraft.** Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Sparrows.** Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

**Rosalie Blum.** Der schüchterne Friseur Vincent spioniert Rosalie Blum nach. Kinok St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Tomorrow.** Die Welt ist voller Lösungen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Mr. Gaga.** Dokumentarfilm von Tomer Heymann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Toni Erdmann.** Regie: Maren Ade. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Polder.** Cineastischer Höllentrip mit Hexen, Terroristen und Magie. Kinok St. Gallen, 21:30 Uhr

### Bühne

**Nachtgeknister.** Theater Katerland. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Einer flog über das Kuckucksnest.** Schauspiel von Dale Wasserman. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Niemandland.** Tanz- und Musikperformance. Kirche St. Otmar St. Gallen, 17:30 Uhr  
**Jan Rutishauser – BurnOut.** Kabarett für schöne Menschen. Kul-tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr  
**Hamlet Studio.** Stück für ein junges Publikum nach William Shakespeare. Theater St. Gallen, 19 Uhr  
**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr  
**Nico Semsrott.** Demotivationstrainer. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr  
**Niemandland.** Tanz- und Musikperformance. Kirche St. Otmar St. Gallen, 20 Uhr

**Sabina Deutsch: «Desperado».** The true Turi Winter Story. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Salome.** Oscar Wildes berühmtes Stück. Kulturhaus Rössle Mauren FL, 20 Uhr  
**Theatersport.** Improtheater mit den Barracudas. Zak Jona, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

### Literatur

**Da Bux präsentiert Eidtion I.** Verlagsgründung und Buchpremiere mit Lesung. Fabriggeli Buchs, 14 Uhr

### Vortrag

**Tagesausflug Flüeli-Ranft und Sachseln: Erinnerungen an Bruder Klaus.** Mit Walter Frei und Charlie Wenk. Bahnhof St. Gallen, 07:45 Uhr  
**Mississippi – Eine Reise in den tiefen Süden der USA.** Audiovision-reportage. K9 Konstanz, 19 Uhr

### Kinder

**Griechische Erzählstunde.** Erzählt von Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 10:30 Uhr  
**Kasperletheater.** Spielboden Dornbirn, 15 Uhr  
**Theater der Figur: Bobos Betthupferl.** Schauspiel, Figurenspiel und Schattentheater. Theater am Saumarkt Feldkirch, 15 Uhr

### Diverses

**Krämermarkt.** Das Markttreiben in Trogen geht weiter. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr  
**Jubiläum 10 Jahre Komplementärtherapien.** Schnabuläre trinke kännelnerne hangmusiglose usruäbe. Praxisgemeinschaft Engeltasse St. Gallen, 11 Uhr

Oh Canada – Kleine Morde unter Freundinnen. Tatortdinner. Bären Hundwil, 19 Uhr

#### Ausstellung

**Besuch – Tine Melzer.** Einweihung einer Kunst-am-Bau-Arbeit. Alpenhof Obereg, 14 Uhr  
**Eintagsfliege to go.** Finissage. Basar Bizarr am Zebraplatz St.Gallen, 14 Uhr  
**Wildwuchs.** Vernissage. Otto-Bruderer-Haus Waldstatt, 14 Uhr  
**Hemauer/Keller – Stand der Hoffnung.** Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr  
**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: La büche – ein kollektives Fanzine.** Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr

## SO 25.

#### Konzert

**Schubertiade.** Klaviermatinée. Sittikus-Saal Hohenems, 11 Uhr  
**Slow Up Zürichsee mit Peter Finc.** Fahrendes Konzert. Zak Jona, 13 Uhr  
**Pariser Leben.** Musikkollegium Winterthur. Theater Winterthur, 14:30 Uhr  
**Disorder Bandraumfestival.** Diverse Acts, diverse Locations. Stadt St.Gallen St.Gallen, 15 Uhr  
**Jazzin (7. Festival St.Gallen).** Django's Gentle Tigers. Pfalzweiler St.Gallen, 16 Uhr  
**Bündner Kammermusiker mit Orgel.** Werke von Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart. Evang. Kirche Rehetobel, 17 Uhr  
**Gilad Atzmon & The Orient House.** Machtvolle Mixtur aus Bebop und nächstlichem Tonfall. Kleinfelder St.Gallen, 17 Uhr  
**Tablater singen Zelenka.** Missa votiva und Miserere von Jan Dismas Zelenka. Mit Nuria Rial u.a.. Klosterkirche Münsterlingen, 17 Uhr  
**Ian Bostridge.** Mit dem Winterthurer Streichquartett. Stadthaus Winterthur, 18:30 Uhr

#### Film

**Mr. Gaga.** Die faszinierende Geschichte des Choreografen Ohad Naharin. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Ama-San.** Dokumentarfilm von Cláudia Varejão mit Mayumi Mitsuhashi. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Hedi.** Der Tunesier Hedi kämpft gegen innere und äussere Zwänge. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr  
**Rara.** Der Tochter Sara ist es egal, dass ihre Mutter lesbisch ist. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr  
**Ghostbusters.** Regie: Paul Feig. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr  
**The Music of Strangers: Yo-Yo Ma and the Silk Road Ensemble.** Cellist Yo-Yo Ma bringt Musiker aus aller Welt zusammen. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr  
**La paura.** Rossellinis letzter Film mit der grossen Ingrid Bergman. Kinok St.Gallen, 18 Uhr  
**Willkommen im Hotel Mama.** Kino Rosental Heiden, 19:15 Uhr  
**Polder.** Cineastischer Höllentrip mit Hexen, Terroristen und Magie. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

#### Bühne

**Nachtgeknister.** Theater Katerland. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

**Hamlet Gross.** Tragödie von William Shakespeare. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

#### Vortrag

**Seelenwanderung: Paradies oder Illusion?** Mit Susanne Brauer. Kult-Bau – Konkordiastrasse 27 St.Gallen, 10:45 Uhr

#### Kinder

**Heidi – Eine Geschichte.** Der Klassiker, inszeniert & erzählt. Treppehaus Rorschach, 10 und 15 Uhr  
**Stromboli – Die dumme Augustine.** Clown-Stück. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 15 Uhr  
**Die Königin ist verschwunden.** Musiktheater. Tak Schaan, 16 Uhr  
**FloVelo.** Eine stürmische Fahrt für Klein und Gross ab 7 Jahren. Fabrigli Buchs, 16 Uhr  
**Kumpane – Spring doch!** Ab 5 Jahren. Chössi-Theater Lichtensteig, 17 Uhr

#### Diverses

**Füsilier Wipf.** Filmmatinée. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr  
**Ein prächtiger Taubenschlag, der Rychenberg.** Führung durch die Villa Rychenberg mit Gertrud Muraro. Villa Rychenberg Winterthur, 16:30 Uhr

#### Ausstellung

**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Familienprogramm. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**In 60 Minuten um die Welt.** Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**The Dark Side of the Moon.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 11 Uhr  
**Von dort nach hier.** Lesung mit René Peter. Oxyd Kunsträume Winterthur, 11:30 Uhr  
**KunstGeschichten.** Kunst Kaffee Kuchen. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 15 Uhr  
**Viva Europa Viva – The people of Europe.** Städtische Galerie Überlingen, 15:30 Uhr

## MO 26.

#### Konzert

**Disorder Bandraumfestival.** Diverse Acts, diverse Locations. Stadt St.Gallen St.Gallen, ab 17 Uhr  
**Nikolai Tokarev & Martin Angerer.** Kammerorchester des Symphonieorchesters des BR. Vaduzer-Saal, 20 Uhr  
**Regi Sager and Special Edition.** Swingende Standards aus dem Great American Songbook. Weinlokal 1733 St.Gallen, 20 Uhr

#### Film

**Hedi.** Der Tunesier Hedi kämpft gegen innere und äussere Zwänge. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Mr. Gaga.** Die faszinierende Geschichte des Choreografen Ohad Naharin. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Vertigo.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit James Stewart. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Vor der Morgenröte.** Maria Schraders neuer Film über den Autor Stefan Zweig. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr

#### Bühne

**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

**Der Mann, der das Glück bringt.** Mit Catalin Dorian Florescu. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

#### Vortrag

**Bau(ten) fürs Leben – Ein Verständnis für Körper, Architektur und Medizin.** Mit Monika Kritzmler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

#### Kinder

**Die Königin ist verschwunden.** Musiktheater. Tak Schaan, 10 Uhr

#### Diverses

**WTT Young Leader Award.** Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Heimspiel.** FC Winti – Servette FC. Schützenwiese Winterthur, 19:45 Uhr  
**Bistro International.** Treffpunkt für Sprachfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

## DI 27.

#### Konzert

**Matteo Capreoli.** «Das Beste» Tour 2016. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Eka Fresh – Freezy-Tour.** Support: Pillath. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Lindy Circle.** Lindy Tanzen im ÖYA. Oya St.Gallen, 19 Uhr  
**Lindy Circle.** Die Sitterbugs boucan durch den Dienstagabend. Oya St.Gallen, 19 Uhr  
**Editanstalt.** Phonographic Transmissions from the Wardencliffy Plant. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

#### Film

**Sparrows.** Prämierte Coming-of-Age-Story des Isländers Rúnar Rúnars Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Barakah Meets Barakah.** Erfrischend freche Liebeskomödie aus Saudi-Arabien. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**The Invitation.** Horrorfilme von Regisseurinnen. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr  
**Captain Fantastic.** Regie: Matt Ross. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Psycho.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Anthony Perkins. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Médecin de campagne.** François Cluzet («Untouchables») in Frankreichs Grosserfolg. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

#### Bühne

**Die Wunderübung.** Eine Komödie von Daniel Glattauer. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Jeanne d'ArPpo – Die tapfere Hanna.** Mit Gardi Hutter. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Max Frisch: Homo Faber.** In einer Fassung von Ulrich Woelk. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr

#### Literatur

**Christian Futscher.** Was mir die Erdmännchen erzählen. Villa Sträuli Winterthur, 19:30 Uhr

#### Vortrag

**Der Kolonialismus und seine Folgen in Afrika und Asien im Vergleich.** Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Sanjeev Sahota, The Year of the Runaways.** Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

#### Diverses

**Eine Runde Deutsch.** Deutsch für Fremdsprachige. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr  
**Italienisches Sprachencafé.** Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr

## MI 28.

#### Konzert

**The Parrots.** Garage Rock aus Spanien. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Session-Room.** Anstatt «Guitar Hero» zu Hause spielen. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Jazz Now.** Joana Aderi & Sissy Fox. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Chachaloca.** Inspiriert vom kubanischen Liedgut des letzten Jahrhunderts. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

#### Film

**The Music of Strangers: Yo-Yo Ma and the Silk Road Ensemble.** Cellist Yo-Yo Ma bringt Musiker aus aller Welt zusammen. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**La vache.** Sommerkomödie: Fatah und seine Kuh reisen nach Frankreich. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Fuocoammare.** Gewinner Berlinale 2016: Lampedusa, Insel der Flüchtlinge. Kinok St.Gallen, 20:40 Uhr

#### Bühne

**Hamlet Studio.** Stück für ein junges Publikum nach William Shakespeare. Theater St.Gallen, 19 Uhr  
**Die Wunderübung.** Eine Komödie von Daniel Glattauer. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hallo.** Tanztheater von und mit Martin Zimmermann. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Martin Zimmermann – Hallo.** Tanztheater von und mit Martin Zimmermann. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Dorfer Alfred – bis jetzt/solo.** Kabarett. Kino Theater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr  
**Europium.** Modern Dance. Sal Schaan, 20 Uhr  
**Nöies Zöigs.** Mit Frölein Da Capo. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Simon Keller & Philipp Langenegger.** Komödie. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

#### Literatur

**Poetry Slam.** Kula Konstanz, 19 Uhr  
**4 Autoren, 4 Stories, 4 Tatorte.** Lesung aus Mord in Switzerland, Bd. 2. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

#### Vortrag

**Ámerica Latina en su poesía.** Mit Yvette Sanchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Chinas neue Popkultur, 1600–2016.** Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**La scoperta dell'America, l'Europa e l'Italia. II: il Nuovo Mondo.** Mit Renato Martinoni. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Tempel, Kraftorte, Reiseziele: Religiöse Kultstätten in Geschichte und Gegenwart.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

**Von Sonnenstürmen zu ultraschnellen Lasern – Licht in Natur und Technik.** Mit Töni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

#### Diverses

**Joulangerie.** Spielfreunde. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Tag der erhabenen Zigarette.** Dem Hochnebel unter die Arme greifen. Enten-Weiher St.Gallen, 20 Uhr

#### Ausstellung

**The Dark Side of the Moon.** Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**St Venceslas, duc.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 29.

#### Konzert

**Küttelbenz – Easy Job.** Liädärlichi Gschichtä. Militärkantone (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr  
**Isabell Faust/Andreas Staier.** Werke von Bach, Bartholdy, Beethoven, Schumann und Brahms. Tonhalle Flawil, 19:30 Uhr  
**Grünen.** Jazz. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Gabriela Krapf & Horns.** The great unknown. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Dornrosen – Unverblümt.** Drei Schwestern aus der Steiermark. Kammgarn Hard, Vorarlberg, 20:30 Uhr

#### Nachtleben

**Gare Tango.** Tango Tanzen. Gare de Lion Wil, 19 Uhr  
**DJ Opac.** Low and Cosmic. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr  
**Hallenbeiz – PingPong und Sounds vom Plattenteller.** Mit Dr. Pong. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Roots Rock Caravane.** Offbeats zwischen Kingston und Tokyo. La Buena Onda St.Gallen, 20:30 Uhr

#### Film

**Mr. Gaga.** Die faszinierende Geschichte des Choreografen Ohad Naharin. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**KunstKino.** Günther Uecker. Poesie der Destruktion. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr  
**Sparrows.** Spielfilm von Rúnar Rúnars. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Polder.** Cineastischer Höllentrip mit Hexen, Terroristen und Magie. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Europe, She Loves.** Dokumentarfilm von Jan Gassmann. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Sparrows.** Prämierte Coming-of-Age-Story des Isländers Rúnar Rúnars Kinok St.Gallen, 20:50 Uhr

#### Bühne

**Don Camillo & Peppone.** Musical von Michael Kunze und Dario Farina. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Hallo.** Tanztheater von und mit Martin Zimmermann. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Nathan der Weise.** Staatsschauspiel Dresden. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Nöies Zöigs.** Mit Frölein Da Capo. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

#### Literatur

**Literatur Lounge – Graphic Novel.** Literatur und Geschichte in Wort und Bild. Jüdisches Museum Hohenems, 19 Uhr



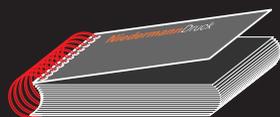
Lassen Sie uns

# Flexibilität nutzen.

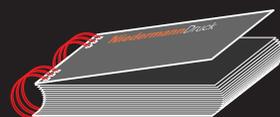
## WIRO-Bindung

Die WIRO-Bindung ist eine populäre Buchbindemethode. Der grosse Vorteil dieser Bindeart ist, dass auch die verschiedensten Materialien wie Folien oder bereits gefaltete Blätter miteinander gebunden und zu einem Produkt vereint werden können, mit vollem Öffnungsradius von 360°. Durch die verschiedenen Farben und Grössen der Drähte können wir sehr flexibel auf die Kundenwünsche eingehen. Alle sechs Varianten sind mit zusätzlicher Klappe möglich.

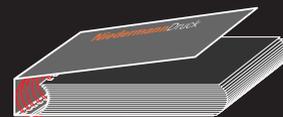
Neu sind wir mit einer höheren Automatisierung ausgerüstet, so dass auch grössere Auflagen rationell und kostengünstig gefertigt werden können. Niedermann Druck kann es – und erst noch sorgfältig und präzise.



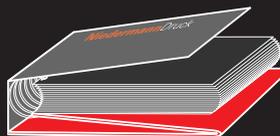
Standard



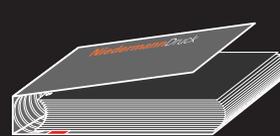
SKIP



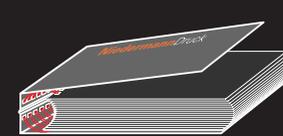
halbverdeckte Wiro  
am Boden sichtbar



verdeckte Wiro durch  
Umschlagklappe  
verbunden



eingeklebte und  
verdeckte Wiro



halbverdeckte Wiro  
im Rücken sichtbar

## NiedermannDruck

Letzistrasse 37  
9015 St.Gallen  
Telefon 071 282 48 80  
Telefax 071 282 48 88  
info@niedermanndruck.ch  
www.niedermanndruck.ch

- High-End-Bildbearbeitung
- Satz und Gestaltung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Offsetdruck mit Feinrastertechnik
- Colormanagement und Impress-Control
- Industrie- und Handbuchbinderei



## Verspielter Saisonauftritt mit Artist in Resonance

Mit dem «Sonnenaufgang» eröffnete Haydn 1797 die Reihe seiner späten Streichquartette, wo sich gleich zu Beginn das Motiv der Violine wie aus dunklen Tiefen aufstrahlend nach oben hin entfaltet. Im «Vogelquartett» ist es auch die Violine, die mit einer Art Vogelruf die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Haydn liebte solche Verspieltheiten. Weiter im Programm zu hören sind durch Ralph Vaughan Williams vertonte Gedichte von Alfred Edward Housman für Tenor, gesungen vom neuen Artist in Resonance: Ian Bostridge.

**Sonntag 25. September, 18.30 Uhr, Stadthaus Winterthur.**  
[musikkollegium.ch](http://musikkollegium.ch)



## Philipp Fankhauser & Margie Evans – Unplugged

Ende Februar erschien sein neues Album «Philipp Fankhauser & Margie Evans – Unplugged». Der erfolgreichste Schweizer Blueskünstler geht neue Wege. Kaum verstärkt und akustisch gespielt, erhält so der bekannte Fankhauser-Sound ein neues Klangbild. Zusammen mit der 75-jährigen US-amerikanischen Bluessängerin Margie Evans, seiner langjährigen Band und weiteren Gästen kommt Philipp Fankhauser nach St.Gallen. Dabei begeistert Margie Evans mit ihrem Gesang und ihrer Präsenz – schlichtweg nicht von dieser Welt...

**Samstag 1. Oktober, 20 Uhr, Tonhalle St.Gallen.**  
[dominoevent.ch](http://dominoevent.ch)



## Eine Ausstellung über das Selbst

In der Ausstellung #ME (Ego Reloaded) beschäftigen sich acht Künstlerinnen und Künstler, die alle einen regionalen Bezug zur Ostschweiz haben, mit dem Selbst. Die unterschiedlichen Arbeiten stellen Fragen zur Selbstdarstellung, Selbstwahrnehmung und Selbstinszenierung. Damit greifen die sie ein altes Thema der bildenden Kunst auf und reflektieren gleichzeitig über einige Kernthemen unserer vermeintlichen Individualgesellschaft.

**Bis am 29. September. Finissage: Donnerstag 29. September 2016, 19 Uhr, Nextex St.Gallen.**  
[nextex.ch](http://nextex.ch)



## Sonderausstellung Fledermäuse

Sie sind geheimnisvoll und faszinierend: unsere Fledermäuse. Seit Urzeiten bevölkern sie unseren Nachthimmel, seit Menschengedenken umgibt sie eine unheimliche Aura. Fledermäuse leben verborgen, zuweilen ganz in unserer Nähe oder sogar unter demselben Dach. Ein grosser Teil der 30 einheimischen Arten ist jedoch bedroht. Deshalb ist es wichtig zu wissen, wie wir ihnen beim Überleben helfen können. Die Sonderausstellung gibt einen vertieften Einblick in die Lebensweise dieser nachtaktiven Tiere.

**Bis 6. November, Naturmuseum St.Gallen.**  
[naturmuseumsg.ch](http://naturmuseumsg.ch)

**Karl Schweizer.** Buchvorstellung. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

### Vortrag

**Katholiken und Protestanten.** Stadtwanderung mit Walter Frei und Charlie Wenk. Kirche St.Mangen St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Die demografische Herausforderung.** Mit Silvano Moeckli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Ich habe nichts erfunden.** Joseph Roths literarisches Werk. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Michel Houellebecq: Un phénomène – Houellebecq: Ein Phänomen.** Mit Danielle Dahan-Feucht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Was ist Völkerrecht?** Mit Thomas Burri. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Rechtspopulismus in Europa.** Der Historiker Damir Skenderovic im Gespräch mit der Journalistin Anna Jikhareva. Erfreuliche Universität, Palace St.Gallen, 19:45 Uhr, Beginn 20:15 Uhr  
**Stille – Sehnsucht in einer lauten Zeit.** Vortrag von Karin Kaspers-Elekes, Musik: Peter Roth. Evang. Kirche Teufen, 20 Uhr

### Diverses

**Seniorenzmittag.** Gemeinsam essen. Stiftung Vita Tertia Gerbhof und Weiher Gossau, 11:30 Uhr

### Ausstellung

**Jewellery design and textiles at HEAD -Genève.** Museumsgespräch mit Elisabeth Fischer. Textilmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**#ME (Ego Reloaded); eine Ausstellung über das Selbst.** Finissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

## FR 30.

### Konzert

**Romeo und Julia.** Jugendkonzert. Tonhalle St.Gallen, 10 Uhr  
**Bar-Unterhaltung.** Mit Maik Miller Trio. Grand Hotel Quellenhof Bad Ragaz, 18:30 Uhr  
**Altfrentsch.** Landstreichmusik. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Cappella Romana.** Münster Konstanz, 20 Uhr  
**Sebass.** Balkan Abend/Konzert & Spezialitäten. Werkstatt Chur, 20 Uhr  
**Stowell-Junker.** Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr  
**Curse (D).** Feuerwasser Tour, D-Rap. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Dubioza Kollektiv.** Balkan, Ska, Punk. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Johnny Fontane.** Live-Blues. Bluesclub Bühler, 20:30 Uhr  
**The Parlotones (ZA).** Rock, Pop, Indie. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr  
**Altstadt Swing.** Konzert mit Lindy-Hop Crash-Kurs.  
**Alte Kaserne Winterthur,** 21 Uhr  
**Les Chouettes.** Swing der 20er- und 30er-Jahre. Ernst – Das Einkehrlokal Trogen, 21 Uhr  
**Pullup Orchestra.** Mischung aus Brassband-Sounds und HipHop. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Triple Ace.** Colours in Jazz. Jazzhuus (Jazzclub) Lustenau, 21 Uhr

### Nachtleben

**Wurst & Tanz.** Die SOSA lädt ein: mit übertalentierte DJ. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr  
**A-Synth Fest 2016.** Ghost Box Retrospective, Caterina Barbieri, Iokoi & Arica, Nite Jewel, Karawan. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr

**La Bamble.** Jugendbeiz. Zak Jona, 20 Uhr  
**Blind Butcher (Luzern) & John Gailo (USA/Rüschlikon).** Radio-Stadtfiler-Ball im All. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr  
**Jive the Night.** Tanzabend von Rumba bis Walzer mit DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Milonga.** Tangotanznacht. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr  
**Bar 2000.** Raw 60s & Garage Sounds. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr  
**Zyce @ Outerspace.** Progressive. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

### Film

**Barakah Meets Barakah.** Dokumentarfilm von Mahmoud Sabbagh. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**L'avenir.** Eine grossartige Isabelle Huppert in Mia Hansen-Loves Film. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Marnie.** Spielfilm von Alfred Hitchcock mit Tippi Hedren. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Hedi.** Der Tunesier Hedi kämpft gegen innere und äussere Zwänge. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**Elle s'en va.** Regie Emanuelle Bercot, F 2013. Kulturcinema Arbon, 20 Uhr  
**Sing Street.** Regie: John Carney. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Sparrows.** Spielfilm von Rúnar Rúnarsson. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr  
**Polder.** Cineastischer Höllentrip mit Hexen, Terroristen und Magie. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### Bühne

**Le Nozze di Figaro.** Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

**Nathan der Weise.** Staatsschauspiel Dresden. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Drei mal leben.** Schauspiel von Yasmina Reza. Parfin de siécle St.Gallen, 20 Uhr  
**Evita.** Musical-Dream-Team Andrew Lloyd Webber und Tim Rice. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Hamlet Lok.** Tanz, Schauspiel und Musik-Projekt nach Shakespeare. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Nöies Zöigs.** Mit Frölein Da Capo. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Zukunft Europa.** Kurzstücke von Ariane Koch und Joël László. Fabriggli Buchs, 20 Uhr  
**Patti Basler & Philippe Kuhn: Frontalunterricht.** Slam-Poetin und Pianist in der Schulstube. Eisenwerk Frauenfeld, 20:09 Uhr  
**Anne.** Theater-Eigenproduktion nach dem Tagebuch der Anne Frank. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Gardi Hutter – So ein Käse.** Clowntheater. Chössi-Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Käthchen, Mädchen, Käthchen.** Ausgehend von Kleists Klassiker. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

### Literatur

**Henning Mankell.** Lesung im Gedenken an den Autoren. Tak Schaan, 20:09 Uhr

### Diverses

**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

### Ausstellung

**Etwas gefunden? – 50 Jahre Kantonsarchäologie St.Gallen.** Vernissage. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18:30 Uhr

**Meer Teilen: Share More – Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.** Gespräch mit dem Kurator. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr  
**Transkantonales Tauschgeschäft.** Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 19 Uhr

## KUNST

### Alte Kaserne.

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, [altekaserne.ch](http://altekaserne.ch)

**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Evelyn Krause – Lepidopteron und Celeste.** Ihr Faible für das Zeichnen und Schreiben sowie für die Rockmusik der 70er-Jahre haben die Jugendjahre der Autorin geprägt. Ab 1999 hat sie eine Geschichte aus dieser Zeit in einen Comic verpackt, der nun im Prong Press Verlag Embrach erscheint.  
 25.08.2016 bis 23.09.2016

**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: La büche – ein kollektives Fanzine.** La büche ist ein kollektives Fanzine, das seit 2015 Autorinnen aus der Romandie rund um ein frei gewähltes Thema vereint.  
 24.09.2016 bis 28.09.2016

**Theres Menzi – Auf Messers Schneide.** «Malen heisst für mich, Entscheidungen zu treffen. Es ist eine Gratwanderung zwischen Spontaneität und Perfektion. Zwischen behutsam abgedämpft und brutal ehrlich».  
 02.09.2016 bis 28.09.2016

### Altes Bad Pfäfers.

Taminaschlucht, Bad Ragaz, +41 81 302 71 61, [altes-bad-pfaefers.ch](http://altes-bad-pfaefers.ch)  
**Armin Kaufmann & René Düsel.**  
 20.08.2016 bis 16.10.2016



**Angelika Kauffmann Museum.**  
Brand 34, Schwarzenberg,  
+43 55 122 64 55,  
angelika-kauffmann.com  
**Das bin ich.** Kinderporträts von  
Angelika Kauffmann. 01.05.2016 bis  
26.10.2016

**Basar Bizarr am Zebraplatz.**  
Linsebühlstrasse 76, St.Gallen,  
basarbizarr.ch  
**Eintagsfliege to go.** Ana Sunic,  
Schaufenstergastfrau. 25.08.2016  
bis 25.09.2016

**Eisenwerk.**  
Industriestrasse 23, Frauenfeld,  
+41 52 728 89 82,  
eisenwerk.ch

**Meer Teilen: Share More - Zagreb, Bogota und Lima im Thurgau.**  
Ein internationales Kunst- und  
Kulturprojekt, das den Bogen von  
Frauenfeld über Zagreb bis nach  
Bogotá und Lima spannt.  
14.08.2015 bis 07.10.2016

**Flon.**  
Davidstrasse 42, St.Gallen,  
+41 71 224 55 05,  
flon-sg.ch  
**Junge Kunst.** 08.09.2016 bis  
10.09.2016

**Forum Würth.**  
Churerstrasse 10, Rorschach,  
+41 71 225 10 70,  
wuertth-haus-rorschach.ch  
**Skulptur im Fokus der Sammlung Würth.** Die Ausstellung vereint das  
Werk aller Künstlerinnen und  
Künstler, die seit 1993 den Robert-  
Jacobsen-Preis der Stiftung Würth  
verliehen bekamen. 28.05.2016 bis  
31.12.2016

**Fotomuseum Winterthur.**  
Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur,  
+41 52 234 10 60,  
fotomuseum.ch

**Jungjin Lee.** In ihrer ersten grossen  
musealen Retrospektive in Europa  
zeigt die in New York lebende Künst-  
lerin Jungjin Lee ihre Fotografien  
und grossformatigen Bilder auf  
handgeschöpftem, koreanischen  
Reispapier. 17.09.2016 bis 29.01.2017  
**Situations - Proletariat.** 27.05.2016  
bis 11.09.2016

**Fotostiftung Schweiz.**  
Grünenstrasse 45, Winterthur,  
+41 52 234 10 30,  
fotostiftung.ch

**Roberto Donetta: Fotograf und Samenhandler aus dem Bliental.**  
Der grosse Aussenseiter der Schwei-  
zer Fotografie fristete sein Leben  
als wandernder Fotograf und Samen-  
händler und hinterliess nach  
seinem Tod rund 5000 Glasplatten,  
die sich durch Zufall erhalten haben.  
28.05.2016 bis 04.09.2016

**Galerie Adrian Bleisch.**  
Schmidgasse 4, Arbon,  
+41 71 446 38 90,  
galeriebleisch.ch  
**Aqua.** Eugen Bollin, Klaus Born,  
David Bürkler, Cécile Hummel,  
Ute Klein, Bruno Ritter, Conrad  
Steiner, Helmut Wenzel, Cécile  
Wick. 20.08.2016 bis 24.09.2016

**Galerie Christian Roellin.**  
Talhofstrasse 11, St.Gallen,  
+41 71 246 46 00,  
christianroellin.com  
**Pièces de résistance.** Josef Felix  
Müller - Malerei/Marien Schouten  
- Skulptur. 04.06.2016 bis 24.09.2016

**Galerie Paul Hafner (Lagerhaus).**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
+41 71 223 32 11,  
paulhafner.ch  
**Adalbert Fässler & Thomas Muff.**  
02.09.2016 bis 12.11.2016

**Galerie Sonja Bänziger.**  
Magnihalden 17, St.Gallen,  
galerie-sonjabaenziger.ch  
**De la terre à la mer.** Mit Denis Perez  
kommt ein bereits bekannter Künst-  
ler mit seinen neusten Arbeiten  
in die Galerie. Er schafft organische  
Formen und Skulpturen aus Bronze  
und Resin oder Stein, hat dabei  
eine eigene Ästhetik für die Form  
geschaffen. 26.08.2016 bis 16.09.2016

**Galerie vor der Klostermauer.**  
Zeughausgasse 8, St.Gallen,  
+41 78 775 56 49,  
klostermauer.ch  
**Hélène Kaufmann - Überwannt.**  
26.08.2016 bis 18.09.2016

**Gewerbemuseum Winterthur.**  
Kirchplatz 14, Winterthur,  
+41 52 267 51 36,  
gewerbemuseum.ch  
**Hilbert & Künzli.** Die Schweizer  
Schmuckkünstlerin Therese Hilbert  
und Otto Künzli schaffen seit über  
vierzig Jahren Schmuck - Werke  
von minimalistischer Klarheit und  
bestechender handwerklicher  
Präzision. 05.06.2016 bis 06.11.2016

**Haus Stein Egerta.**  
In der Steinegerta 26, Schaan,  
+4232324822,  
steinegerta.li

**Vlado Franjevic - Allerlei-Eye(s).** In der  
Ausstellung in Schaan werden  
Werke aus verschiedenen Schaffens-  
perioden gezeigt. Die präsentier-  
ten Wandobjekte, Acryl- und Ölbilder  
waren bisher in der Öffentlichkeit  
noch nicht zu sehen. 21.08.2016 bis  
14.10.2016

**Haus zur Glocke.**  
Seestrasse 91, Steckborn,  
hauszurglocke.ch  
**Transkantonales Tauschgeschäft.**  
Mit der Ausstellung und der Ver-  
anstaltungsreihe rund um Transkan-  
tonales Tauschgeschäft steht die  
kulturelle Verbindung der Kantone  
Thurgau und Graubünden im  
Zentrum. 30.09.2016 bis 25.10.2016

**Historisches und Völkerkundemuseum.**  
Museumstrasse 50, St.Gallen,  
+41 71 242 06 42,  
hmsg.ch  
**Faszination Farbholschnitt.**  
**Japan - Europa - St.Gallen.**  
18.06.2016 bis 05.03.2017

**Hotel Krone.**  
Dorfplatz 6, Gais,  
+41 71 790 06 90,  
krone-gais.ch  
**à discrétion - Ausgezeichnetes Kunstschaffen in Appenzeller Gasthäusern.** Ausgezeichnete Kunst-  
schaffende stellen aus in diversen  
Appenzeller (AI&AR) Gaststätten.  
21.08.2016 bis 25.10.2016

**Keller der Rose (Haus zur Rose).**  
Gallusstrasse 18, St.Gallen,  
+41 71 222 90 20,  
**Erdenträumen - Himmellauschen.**  
Eine Kunstinstallation von Karl A.  
Fürer. Der Meditationsraum mit der  
Kunstinstallation ist eines von  
insgesamt 13 Angeboten im Rahmen  
von «Stiller September». 11.09.2016  
bis 24.09.2016

**Kunsthalle.**  
Marktgasse 25, Winterthur,  
+41 52 267 51 32,  
**Cécile B. Evans - What the Heart Wants.** In ihrem bisher umfang-  
reichsten Werk What the Heart  
Wants (2016) blickt Cécile B. Evans  
(\*1983, lebt und arbeitet in London)  
in die Zukunft; in eine nicht genauere  
spezifizierte Zeit „nach K“, als die  
Welt offenbar vollständig neu geord-  
net wurde. 07.08.2016 bis 02.10.2016

**Kunsthalle Arbon.**  
Grabenstrasse 6, Arbon,  
+41 71 446 94 44,  
kunsthallearbon.ch  
**Hemauer/Keller - Stand der Hoffnung.** Mit dem für sie typischen  
Galgenhumor lassen Hemauer/  
Keller das Vernissagepublikum  
gleich selbst Hand anlegen,  
um durch einen wahrlich kraftvollen  
symbolischen Akt die menschliche  
Gewalt anstelle der Naturgewalt zu  
üben. 21.08.2016 bis 25.09.2016

**Kunsthalle St.Gallen.**  
Davidstrasse 40, St.Gallen,  
+41 71 222 10 14,  
k9000.ch  
**Vanessa Billy «We Dissolve».**  
Ob Popcorn, Batterien, Wasser oder  
Bronze - kein Material ist für  
Vanessa Billy (\*1978, Genf, lebt in  
Zürich) zu uninteressant, um damit  
nicht Recherche zum Thema  
Skulptur zu betreiben und sich mit  
Transformation und Recycling  
auseinanderzusetzen. 03.09.2016  
bis 15.11.2016

**Kunsthalle Wil.**  
Grabenstrasse 33, Wil,  
+41 71 911 77 71,  
kunsthallewil.ch  
**Katharina Henking - Arabeske.**  
04.09.2016 bis 16.10.2016

**Kunsthalle Ziegelhütte.**  
Ziegeleistrasse 14, Appenzell,  
+41 71 788 18 60,  
kunsthalleziegelhuette.ch  
**Robert Frank - Books and Films 1947-2016.** Robert Frank (\*1924 in  
Zürich) gehört zu den einfluss-  
reichsten Fotografen des 20. Jahr-  
hunderts. Seine Bilder und  
Filme schufen eine neue Ästhetik.  
15.05.2016 bis 30.10.2016

**Kunsthauus Glarus.**  
Im Volksgarten, Glarus,  
+41 55 640 25 35,  
kunsthauusglarus.ch  
**Thomas Julier.** 04.09.2016 bis  
27.11.2016

**Kunsthauus KUB.**  
Karl-Tizian-Platz, Bregenz,  
+43 5574 485 94 0,  
kunsthauus-bregenz.at  
**Maja Čule.** Ihre Filme, Fotografien,  
Zeichnungen und Installationen  
stellen die der gegenderten  
Bildsprache innewohnenden  
Sexismen ebenso in Frage wie die  
Erzeugnisse und Vorstellungen  
einer «heroischen Erschöpfung» der  
heutigen Do What You Love-Kultur.  
05.08.2016 bis 31.10.2016  
**Wael Shawky.** Der ägyptische  
Künstler Wael Shawky (geb. 1971)  
erzählt die Geschichte der Kreuz-  
züge als verfilmtes Marionetten-  
theater. 16.07.2016 bis 23.10.2016

**Kunstmuseum Appenzell.**  
Unterrainstrasse 5, Appenzell,  
+41 71 788 18 00,  
kunstmuseumappenzell.ch  
**Jonathan Bragdon - Zeichnungen.**  
28.08.2016 bis 27.11.2016



**Bier des Monats - Weisses Engel**  
Der preisgekrönte Weisses Engel ist ein helles, heraus-  
ragendes Hefeweizenbier. Seine kräftig gelbe Farbe, der  
herrlich cremige Schaum und die Aromen nach  
Nelken, Banane, Aprikose und der typischen Hefenote  
machen das Bier zu einem Premiumgenuss.

**Weitere Informationen zu unserem Biersortiment:**  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

**Kunstmuseum Liechtenstein.**  
Städtle 32, Vaduz,  
+41 423 235 03 00,  
kunstmuseum.li  
**Beckmann, Giacometti, Picasso & mehr.** Die Eröffnungsausstellung der  
Hilti Art Foundation. 01.01.2016  
bis 09.10.2016  
**Bertrand Lavier.** 16.09.2016 bis  
15.01.2017

**Kunstmuseum Ravensburg.**  
Burgstrasse 9, Ravensburg,  
**Guido Mangold - Die Welt mit meinem Augen.** Die von Nicole Fritz in  
enger Zusammenarbeit mit Mangold  
entwickelte Schau zeigt nicht zuletzt,  
welchen Einfluss insbesondere die  
Bildende Kunst auf den Fotografen  
bis heute hat. 23.07.2016 bis  
16.10.2016

**Kunstmuseum St.Gallen.**  
Museumstrasse 32, St.Gallen,  
+41 71 242 06 71,  
kunstmuseumsg.ch  
**Heilige, Wunder und Visionen - Ikonen aus der Schenkung Gürtler.**  
Während mehr als fünf Jahrzehnten  
trugen sie mit Akribie und Leiden-  
schaft postbyzantinische Kultbilder  
zusammen. 09.04.2016 bis 11.09.2016  
**The Dark Side of the Moon.** Das  
Abgründige in der Kunst von  
Albrecht Dürer bis Martin Disler.  
09.07.2016 bis 25.10.2016

**Kunstmuseum Thurgau.**  
Kartause Ittingen, Warth,  
+41 58 345 10 60,  
kunstmuseum.tg.ch  
**Im Rausch - Zwischen Höhenflug und Absturz.** Glücksrausch,  
Wahrnehmungserweiterung, Betäu-  
bung - der Rausch hat viele wider-  
sprüchliche Gesichter. Doch was die  
verschiedenen Rauscherfahrun-  
gen eint, ist ihre Tendenz zur Entrü-  
ckung und Loslösung vom Ich  
und der Realität. 05.06.2016 bis  
16.12.2016

**Michael Golz - Reise ins Athosland.**  
Die Ausstellung «Michael Golz. Reise ins Athosland» im Kun-  
stmuseum Thurgau erlaubt zum ersten  
Mal überhaupt einen tieferen  
Einblick in dieses faszinierende Uni-  
versum zwischen Realität und  
Phantasie. 17.04.2016 bis 30.10.2016  
**Olaf Nicolai - Baraque de Chantier.**  
Die Baraque de Chantier von Olaf  
Nicolai ist ein im Massstab 1:1 ausge-  
führter Nachbau einer Holzbaracke,  
die der Architekt Le Corbusier 1954  
am Cap Martin in Südfrankreich  
errichten liess. 30.04.2016 bis  
16.12.2016

**Kunstmuseum Winterthur.**  
Museumstrasse 52, Winterthur,  
+41 52 267 51 62,  
kmw.ch  
**Matt Mullican.** Der seit einigen Jah-  
ren in Berlin lebende Amerikaner

Matt Mullican (\*1951) gehört zu der Künstlergeneration, die in den 1970er Jahren begann, sich mit dem Zeichencharakter der uns umgebenden Bilder zu beschäftigen. 06.07.2016 bis 16.10.2016

**Matt Mullican – Nothing Should Exist.** In Matt Mullicans Werk geht es um nichts Geringeres als um die Aneignung der Wirklichkeit, um die Beziehung zwischen den Dingen und ihrer symbolischen Darstellung, zwischen unmittelbarer Erfahrung und systematischer Ordnung. 12.06.2016 bis 16.10.2016  
**Von Giorgio de Chirico bis Alighiero Boetti/Italienische Zeichnungen.** Die Ausstellung im Graphischen Kabinett ist den Arbeiten auf Papier aus Italien gewidmet. Sie beginnt mit zwei bedeutenden graphischen Werken von Giorgio de Chirico und endet mit dem Album Inscuro noncurante, das Alighiero Boetti 1975. 06.07.2016 bis 30.10.2016

**Kunstraum Engländerbau.** Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li  
**Souvenir.** Yoko Mroczek, Pete Dew, Harlis Schweizer-Hadjidj, Birgit Widmer. 12.08.2016 bis 09.10.2016

**Kunstraum Kreuzlingen.** Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch  
**Aurelio Kopainig G.R.A.S. (Generally Recognized as Safe).** 10.09.2016 bis 25.10.2016  
**Julia Bodamer Lichtinstallation (Arbeitstitel).** 10.09.2016 bis 25.10.2016

**Kunstzone Lokremise.** Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 82 00, lokremise.ch  
**Paul McCarthy.** 05.09.2016 bis 13.11.2016

**Lagerraum ehemals Depot Lachen.** Zürcherstrasse 45, St.Gallen, Plankton – Teresa Peverelli. 09.09.2016 bis 25.09.2016

**Mayer's altes Hallenbad.** Kastaudenstrasse 11, Romanshorn, **Jürg Schoop – Vom Rausch befreit.** Jürg Schoop, ein im Kopf noch frischer Alt-Romanshorn, stellt in Mayer's Altem Hallenbad neue künstlerische Projekte vor. Sie thematisieren Beliebigkeiten von Kunst und Gesellschaft und beschäftigen sich provokativ mit Vergänglichkeit. 16.09.2016 bis 09.10.2016

**Museum für Lebensgeschichten.** Zaun 5 bis 7, Speicher, +41 71 543 80 8, museumfuerlebensgeschichten.ch  
**Otto Schmid – Professor «Fadegrad».** Als aufmerksamer Beobachter hält er Bausünden fotografisch fest und kommentiert sie in bissig-ironischem Ton. 13.05.2016 bis 23.10.2016

**Museum im Lagerhaus.** Davidstrasse 44, St.Gallen, +41 71 223 58 57, museumimlagerhaus.ch  
**Ein Jahr voll Kunst.** Jahresausstellung mit Werken aus der Sammlung. 03.05.2016 bis 30.04.2017  
**KunstGeschichten.** 30.08.2016 bis 15.11.2016

**Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten.** Stadthausstrasse 6, Winterthur, +41 52 267 51 72, museumoskarreinhart.ch

**Au Sein du Lac Léman. Miniaturmalerei aus der französischen Schweiz.** Eine Auswahl an Miniaturen aus dem reichen Fundus der Stiftung Jakob Briner und der Schenkung Dr. Emil S. Kern stellt Künstler vor, die meist von Genf aus ihr Können in die Kunstzentren Europas und bis in die Neue Welt getragen haben. 06.07.2016 bis 09.09.2016

**Sigismund Righini. Im Bann der Farbe.** Der Zürcher Sigismund Righini (1870–1937) bietet ein malerisches Werk, das in der akademischen Tradition begonnen hat und sich entlang der figurativen Avantgarde in Frankreich und der Schweiz zu aussergewöhnlichem Kolorismus entwickelte. 06.07.2016 bis 06.11.2016

**Museum Rohrerhaus.** Kirchstrasse 14, Lauterach, +41 71 750 09 75, rohnerhaus.at.  
**Die Liebe zur sichtbaren Welt.** Hubert Dietrich im Kontext von Rudolf Wacker und anderen Künstlern. 30.04.2016 bis 01.10.2016

**Nextex.** Blumenbergplatz 3, St.Gallen, +41 71 220 83 50, nextex.ch  
**#ME (Ego Reloaded); eine Ausstellung über das Selbst.** 18.08.2016 bis 29.09.2016

**Otten Kunstraum.** Schwefelbadstrasse 2, Hohenems, +43 5576 904 00, ottenkunstraum.at  
**Grenzgänger – KünstlerInnen der visarte.lichtenstein.** Helena Becker – Evelyn Bernmann – Beate Frommelt – Ruth Gschwendtner-Wölfl – Gertrud Kohli – Georg Malin – Arno Oehri – Hansjörg Quaderer – Hanna Roeckle – Hanni Schierscher – Sunhild Wollwage – Carol Wyss. 01.09.2016 bis 31.12.2016

**Otto-Bruderer-Haus.** Mittelstrasse 12, Waldstatt, 043 537 03 00, ottobruderer.ch  
**Wildwuchs.** Installation und Ausstellung von Christine Bänninger und Peti Wiskemann. 24.09.2016 bis 25.10.2016

**Oxyd Kunsträume.** Wieshofstrasse 108, Winterthur, +41 52 316 29 20, oxydart.ch  
**Von dort nach hier.** 27.08.2016 bis 06.10.2016

**Point Jaune Museum.** Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch  
**Collection permanente.** Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2016 bis 07.09.2017

**Projektraum am See (Kornhaus).** Hafen, Rorschach, kulturfruehling.ch  
**Papier als künstlerischer Werkstoff – Katrin Keller, Othmar Eder.** Die Künstlerin Katrin Keller und der Künstler Othmar Eder zeigen mit ihren Arbeiten eine fantastische Welt auf Papier. 05.09.2016 bis 18.09.2016

#### Quadrart Dornbirn.

Sebastianstrasse 9, Dornbirn, +43 5572 909 95 8, quadrart-dornbirn.com  
**Dialog 1 «Vom Zeigen und Verbergen».** Beteiligte KünstlerInnen: Maria Anwander, Ruben Aubrecht, Christian Boltanski, Candice Breitz, Desiree Dolron, Thomas Emdre, Arno Gisinger, Peppi Hanser, Ulrike Müller, Drago Persic, Jan Ulrich Schmidt und Mariella Scherling-Elia. 25.06.2016 bis 14.10.2016

#### Schloss Dottenwil.

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch  
**Dominik Zehnder – Considerazioni.** Werke. 14.08.2016 bis 09.10.2016  
**Silberschmuckatelier O'la la.** Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, johann.wilhelm & paul.leimer@bildobjekte.ch. 08.07.2016 bis 30.09.2016

#### Städtische Galerie.

Seepromenade 2, Überlingen, **Viva Europa Viva – The people of Europe.** Jürgen Schadeberg gehört zu den großen Fotografen des 20. Jahrhunderts. Er wurde 1951 in Berlin geboren und arbeitete bereits als Jugendlicher für die Deutsche Presseagentur. 25.09.2016 bis 15.11.2016

#### Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 222 17 44, textilmuseum.ch  
**Body Jewels.** 06.07.2016 bis 09.10.2016

#### Widmertheodoridis.

Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG, 0010.ch  
**Heidi Schöni – Weiss und weiter.** 27.08.2016 bis 08.10.2016  
**Michael Schnabel – Cages.** 27.08.2016 bis 24.12.2016  
**Nicolas Vionnet – Silence.** 21.05.2016 bis 08.10.2016  
**Steffenschöni – Weiss und weiter.** 27.08.2016 bis 08.10.2016  
**Thomas Judisch – Vom wohnen und wandern.** 27.08.2016 bis 08.10.2016

#### XaoX-Art.

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch.vu  
**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Priouetten, in Albträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen. 01.01.2016 bis 31.12.2016

#### Zeughaus.

Hauptstrasse 65, Teufen AR, **Zwischenstellung Viehschau.** Der umtriebige Künstler und Galerist Francesco Bonanno der Macelleria d'Arte: Passend zur Viehschau am Donnerstag den 22. September, zeigt er seine Kuhdarstellungen aus den vergangenen Jahren. 18.09.2016 bis 02.10.2016

## WEITERE AUSSTELLUNGEN

**Architektur Forum Ostschweiz.** Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 371 24 11, a-f-o.ch  
**Bundesbauten – Die Architektur der offiziellen Schweiz.** Die Wanderaus-

stellung Bundesbauten gewährt auf ihrer Tour durch das ganze Land Einblicke in die vielfältige Bautätigkeit des Bundes von 1848 bis heute. 22.08.2016 bis 09.09.2016

#### Bibliothek Hauptpost.

Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, 058 229 09 90, bibliosg.ch  
**Einfach Lesen und Schreiben als Voraussetzung für Bildung.** 05.09.2016 bis 25.09.2016

#### Bibliothek Herisau.

Poststrasse 9, Herisau, +41 71 351 56 16, bibliothekherisau.ch  
**Willems Plattenhüllen.** In der Vitrine der Bibliothek Herisau zeigt Willem Nijmolen legendäre Rock-Schallplattencovers aus seiner Sammlung. 16.08.2016 bis 29.10.2016

#### Forum Würth.

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 10 70, wuerth-haus-rorschach.ch  
**Prêt-à-toucher.** Werke aus der Swiss Textile Collection und Sammlung Würth im Dialog. 13.06.2016 bis 26.02.2017

#### Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, +41 52 267 51 36, gewerbemuseum.ch  
**Plot in Plastilin.** Die müheles formbare und weiche Knete steht für Metamorphose schlechthin und eröffnet für Animationsfilm und Kunst ein kreatives Paradies sondergleichen. Die Schau zeigt herausragende Plastilinwelten und bietet Einblick in die Geschichte. 06.07.2016 bis 18.09.2016  
**Zeit der kleinen Uhren. Sammlung Oscar Schwank.** Die Uhrensammlung Kellenberger erhält exzellenten Zuwachs: Die bedeutende Taschenuhrensammlung von Oscar Schwank gelangt als Dauerleihgabe ins Winterthurer Museum und wird die bestehende Präsentation aufs Schönste bereichern. 06.07.2016 bis 31.12.2016

#### Henry-Dunant-Museum.

Asylstrasse 2, Heiden, +41 71 891 44 04, dunant-museum.ch  
**Mission Mont Dunant.** 150 Jahre nach der Verabschiedung der Genfer Konvention und der Gründung des Roten Kreuzes wurde am 6. Oktober 2014 die Ostspitze im Zermatter Monte-Rosa-Massiv in Dunantspitze (Mont Dunant) umbenannt. 22.05.2016 bis 27.11.2016  
**Starke Frauen um Henry Dunant.** Initiative, ausserordentliche Frauen des 19. Jahrhunderts beeinflussten Henry Dunant (1828 – 1910) als Wegbereiterinnen und Weggefährtinnen massgeblich. Sie stützten und förderten seine Visionen – ideell und finanziell. 10.05.2016 bis 25.04.2017

#### Historisches und Völkerkundemuseum.

Museumstrasse 50, St.Gallen, +41 71 242 06 42, hmsg.ch  
**Welten sammeln – Entdeckungsreise durch die völkerkundliche Sammlung.** Die neue Dauerausstellung im grossen Völkerkundesaal Parterre lädt zu einer verkürzten Weltreise. Die Stationen sind Ozeanien, Amazonien, Altamerika, Afrika und Ägypten. 12.05.2016 bis 31.12.2016

#### Jüdisches Museum.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at  
**Übrig – Ein Blick in die Bestände.** Mit der Ausstellung gibt das Museum Einblick in den Reichtum unterschiedlicher Formen des Erinnerens und Vergessens, dessen materielle Spuren die Sammlung des Museums bewahrt. 10.04.2016 bis 02.10.2016

#### Naturmuseum.

Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 70, naturmuseumsg.ch  
**Fledermäuse.** Sie sind geheimnisvoll und faszinierend, aber wenig bekannt: unsere Fledermäuse. Ein Drittel aller bei uns lebenden Wildtierarten gehört zu ihnen. 05.05.2016 bis 06.11.2016

#### Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 26, Frauenfeld, +41 52 724 22 19, naturmuseum.tg.ch  
**20 Jahre archäobotanischer Museumsgarten.** Seit 20 Jahren ist unser archäobotanischer Museumsgarten mit seiner Vielfalt an Pflanzen eine grüne Oase im Herzen der Stadt Frauenfeld. 01.04.2016 bis 30.09.2016  
**Baumeister Biber: Rückkehr mit Nebengeräuschen – 50 Jahre Biber im Thurgau.** Heute beherbergt der Thurgau einen der grössten Biberbestände der Schweiz. Die Ausstellung stellt Biologie und Verhalten des Rückkehrers ausführlich vor und wirft einen Blick auf das nicht immer ganz einfache Zusammenleben von Mensch und Biber. 09.06.2016 bis 13.11.2016  
**Exoten im Garten – Was tun?** Im Kabinett zeigt die Ausstellung des Amts für Umwelt Thurgau die problematischen Auswirkungen von Neophyten auf und stellt attraktive Alternativen für den eigenen Garten vor. 22.05.2016 bis 18.09.2016

#### Propstei.

Dorf 9, St.Peterzell, ereignisse-propstei.ch  
**Nacht und Tag im Taubenschlag.** Der Dachstock wird zur Herberge für eine Sammlung von Kinderbüchern der Nachkriegszeit, deren Fülle und bildnerische Experimentierfreudigkeit einen Höhepunkt in den 1970er hatte. 06.08.2016 bis 18.09.2016

#### Stiftsbibliothek.

Klosterhof 6 d, St. Gallen, +41 71 227 34 16, stiftsbibliothek.ch  
**Abracadabra – Medizin im Mittelalter. Sommerausstellung vom 08.03 bis 06.11.2016.** 08.03.2016 bis 06.11.2016

#### Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 222 17 44, textilmuseum.ch  
**Vision – Frühjahr/Sommer 2017.** 24.04.2016 bis 30.10.2016

#### Vorarberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarbergmuseum.at  
**Bergauf Bergab. 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen.** Die Rohstoffvorkommen der Ost- und Südalpen motivierten bereits in urgeschichtlicher Vergangenheit Bergbau. 11.06.2016 bis 26.10.2016

Kiosk  
Kitsch.  
Kontakte.  
Kinder.  
Krimskrams.  
Karaoke.  
Kollegen.  
Karate.  
Kredite.  
Katzen.

## AKTUELL

### Mit Sprache und Bewegung

«Raum einnehmen und Grenzen setzen»  
«Der Umgang mit Übergängen»  
«Entscheidungen mit Klarheit begegnen»

Kurse und Tages-Workshops mit Sprache und Bewegung – Ein Angebot von Aline Feichtinger und Claudia Roemmel.

[www.nullpunkt.ch](http://www.nullpunkt.ch)  
[www.claudiaroemmel.ch](http://www.claudiaroemmel.ch)

## ARBEIT

### Die Villa YoYo sucht eine FaBe

vakante Stelle für eine FaBe als Mutter-schaftsvertretung bis April 2017 oder unbefristet.

Im Stelleninserat erfahren Sie mehr.  
[www.villayoyosg.ch](http://www.villayoyosg.ch)

## AUTO

### Kleinbus/Transporter zu vermieten

Züglelei : Gigs : Ferien : Gruppen : Pfadilager : Fussballverein : Familien : uvm  
5-7 Sitzplätze & viel Laderaum. Stunden, Tage oder Wochenweise. Unkompliziert.  
Marc Jenny, [info@marcjenny.com](mailto:info@marcjenny.com),  
079 377 25 41

## BEWEGUNG

### Atem . Bewegung . Begegnung

Tanzimprovisation, Stocktraining, Körperwahrnehmung, Atemarbeit  
Kurse, Seminare und Einzelarbeit mit Claudia Roemmel.  
[www.claudiaroemmel.ch/0774306254](http://www.claudiaroemmel.ch/0774306254)

### Yoga ist mehr

Kraftvolles Körpergefühl, Stärkung des Nervensystems, tiefe Entspannung, Konzentration und Entschleunigung  
Atem, Bewegung, Meditation mit Sabine Ottenbacher  
Heiligkreuz, Lettenstrasse 12, montags  
Anfänger 18-19h  
Fortgeschrittene 19.30-21.30h  
Anmeldung und Info 078 743 45 45

## DESIGN

### Aktuell

Für Profis und Anfänger,  
Neugierige und Motivierte  
Schule für Gestaltung St.Gallen  
Höhere Fachschule für Künste,  
Gestaltung, Design  
[www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch) | 058 228 26 30

## DIVERSES

### Seifenworkshop

Unter Fachkundiger Anleitung stellst du deine eigene Seife her. Im Seifenmuseum St.Gallen.

Infos und Anmeldung:  
[www.seifenmuseum.ch](http://www.seifenmuseum.ch)  
[kontakt@seifenmuseum.ch](mailto:kontakt@seifenmuseum.ch)

## GESANG

### Naturjodel

Wochenendworkshop vom  
17.-18. September  
in Wienacht-Tobel mit Nika Bär  
[www.charisma-sound.ch](http://www.charisma-sound.ch)  
Tel.: 071 340 06 09

### Stimme befreit- Stimme berührt

- Stimm-Coaching  
- Klangtherapie mit Stimme  
- Tageskurs 19. März  
- Wochenendkurs vom 8.-9. Oktober  
in Wienacht mit Nika Bär  
[www.charisma-sound.ch](http://www.charisma-sound.ch), 071 340 06 09

## GESTALTEN

### Neue und altbewährte Kurse

an der Schule für Gestaltung St.Gallen.  
Die Kurse sind online unter  
[www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch). Wer lieber telefoniert,  
gerne unter 058 228 26 30.

### Eintauchen...

in die Welt der Gestaltung. Vielfältiges Kursangebot, professionelle & individuelle Betreuung.

varwe - Bildung im Gestalten

[www.varwe.ch](http://www.varwe.ch)  
Tel. 071 912 16 76

## GESUNDHEIT

### Osteopathie am Brühltor

Ihre Gesundheit ist bei uns in guten Händen, von Krankenkassen anerkannt und mitten in der Stadt: Praxis-gemeinschaft am Brühltor.  
Ursula Bänziger, Osteopathin D.O.  
Simon Maurer, Osteopath D.O.  
Max Schindler, Osteopath BSc  
Seline Andermatt, Osteopathin D.O.  
Marco Di Ninno, Osteopath D.O.  
Brühlgasse 15, 9000 St.Gallen  
071 222 68 58  
[www.osteopathiebruehltor.ch](http://www.osteopathiebruehltor.ch)

## KÖRPER

### Bewegungsarbeit nach Anna Halprin

In einem Prozess der Selbstentdeckung werden expressive und kreative Eigen-schaften der Bewegung und des Tanzes erfahrbar.

Sa 9-12h/1x pro Monat/Sept. 16-Juni 17  
Susanne Tuppinger 071 850 92 49  
[www.coachingatelier-s.ch](http://www.coachingatelier-s.ch)

## MALEN

### Vorbereitungskurse

für gestalterische Berufsrichtungen.  
Lisa Schmid, Atelier Galerie St.Gallen,  
071 222 40 88 oder 071 223 37 01,  
[www.atelier-lisaschmid.ch](http://www.atelier-lisaschmid.ch)

## SPORT

### Tag der offenen Türe

Aikido - Tanz - Kickboxen:  
Demo und Ausprobieren!!!  
Samstag, 10. September 2016,  
von 12.00 - in die Nacht!  
Detail-Programm unter [www.meishin.ch](http://www.meishin.ch)  
Wir freuen uns über deinen Besuch!

## TANZ

### Historische Balltänze

Tanzkurse für historische Balltänze aus dem 17. & 18. Jahrhundert  
Montag: 18.00-19.15 & 19.30-20.45  
Gallusplatz 32, 9000 St.Gallen  
Information & Anmeldung:  
Simone Wilhelmine Knüppel,  
076 493 03 60, [www.earlymove.ch](http://www.earlymove.ch)

## TRINKEN

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

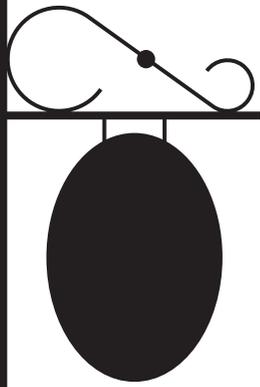
Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2016:  
5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez.

Weitere Informationen auf  
[www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

## YOGA

### Schwangerschafts-yoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga  
Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,  
9000 St.Gallen  
[info@tanjas-yogaloft.ch](mailto:info@tanjas-yogaloft.ch)  
[www.tanjas-yogaloft.ch](http://www.tanjas-yogaloft.ch)



## à discrétion

Ausgezeichnetes Kunstschaffen  
in Appenzeller Gasthäusern

21. August – 23. Oktober 2016

Touren und Veranstaltungen unter:  
[www.adiscretion.ch](http://www.adiscretion.ch)

Ein Projekt der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
und der Innerrhoder Kunststiftung

David Berweger  
Zora Berweger  
Boris Billaud  
Nicole Böniger  
Barbara Brülisauer  
Karin Karinna Bühler  
Regula Engeler /  
Jochen Heilek  
Annina Fehner  
Georg Gatsas  
Emanuel Geisser  
Pascal Häusermann  
Christian Hörler  
Stefan Inauen  
Jeannice Keller  
Aurelio Kopainig  
Rahel Lämmli /  
Roman Häne  
Vera Marke  
Nicole Marsch  
Christian Meier  
Monika Rechsteiner  
Nora Rekade /  
Thomas Stüssi  
Isabel Rohner  
Corinne Rusch  
Nicole Schmid  
Steven Schoch  
Francisco Sierra  
Peter Stoffel  
Costa Vece



## ZEUGHAUS



## TEUFEN



ZEUGHAUS TEUFEN, ZEUGHAUSPLATZ 1, 9053 TEUFEN  
[ZEUGHAUSTEUFEN.CH](http://ZEUGHAUSTEUFEN.CH), [FACEBOOK.COM/ZEUGHAUSTEUFEN](https://FACEBOOK.COM/ZEUGHAUSTEUFEN)

ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCH, FREITAG, SAMSTAG 14–17 UHR, DONNERSTAG 14–19 UHR,  
SONNTAG 12–17 UHR. FÜHRUNGEN NACH VEREINBARUNG



Jonathan Bragdon  
**DASEIN**

28. August – 27. November 2016



Heinrich Gebert  
Kulturstiftung Appenzell

Kunstmuseum Appenzell  
[www.h-gebertka.ch](http://www.h-gebertka.ch)



**Kunstraum Kreuzlingen**

Thurgauische Kunstgesellschaft

### Kunstraum

**Aurelio Kopainig**

**G.R.A.S.** (Generally Recognized as Safe)

### Tiefparterre

**Julia Bodamer**

**Lichtinstallation**

**Ausstellungen**

**10. September – 23. Oktober 2016**

**Doppelvernissage**

**Freitag, 9. September um 19.30 Uhr**

Weitere Informationen auf der Website.

Weitere Veranstaltungen: [www.kunstraum-kreuzlingen.ch](http://www.kunstraum-kreuzlingen.ch)

Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a  
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr

# C wie Chimmispitz – 1814 m (46°95'N–9°50'E)

TEXT: DANIEL KEHL, ILLUSTRATION: DARIO FORLIN

Nach St.Margrethenberg im St.Galler Oberland kommt man mit dem ÖV einfach und schnell. Der Haken dabei: Es gibt nur vier Verbindungen pro Tag. Wir nehmen den Postbus um 11.35 Uhr in Bad Ragaz und fahren hinauf nach Pfäfers. Dort wartet bereits der Chauffeur mit dem Mini-Postauto auf seine zwei einzigen Gäste. Vorbei an der neuen, eleganten Brücke über die Tamina geht es hinauf auf eine herrlich versteckte Hochebene über dem Rheintal.

Wir steigen an der Endstation in Furggels Dorf aus und schlendern auf der Fahrstrasse Richtung Fürggli dem Bach entlang vorbei an einer grossen Riedwiese. Kuhglockengeläut begleitet uns den ganzen Tag. Nach zwanzig Minuten passieren wir bei Sennhus ein leuchtend weisses Ensemble von Kapelle, Pfarrhaus und Stall. Hier in dieser abgelegenen Gegend soll schon 1201 eine erste Kapelle erbaut worden sein, der barocke Neubau stammt aus dem Jahr 1707. Ein weiteres Bijou entdecken wir oben am Waldrand, ein Stall aus verputztem Stein mit Rundbogen. Hier riecht es nach Süden, und so klingen die Flurnamen: Molinaris, Gassaura, Procavalls.

Das verwundert nicht, denn der st.gallische Aussenposten St.Margrethenberg grenzt an den Kanton Graubünden. Wir staunen, wie vielfältig das Land auf den verstreuten Bauernhöfen bewirtschaftet wird. Oben an den Hängen sind Alpweiden, unten flachere sattgrüne Wiesen neben wilden Margerwiesen. Und immer wieder weiden Pferde. Wanderer sind hier nur am Wochenende zahlreicher unterwegs; das Buura-Beizli in Höf verwöhnt sie mit hausgemachten Produkten – und auch mit Appenzeller Bier. Wir sollten aber nicht herumtrödeln, denn wir sind nach einer Dreiviertelstunde erst beim Abschluss des Talbodens, von wo ein Bergweg 500 Höhenmeter ansteigt – hinauf zur Alp Maton und dem Chimmispitz.

Beim Aufstieg vergessen wir vor lauter Pflanzenreichtum, wie wir neben Skabiosen, Stengel-Enzianen, Glockenblumen, blauem Eisenhut, Margeriten und Anemonen ins Schwitzen kommen. Ahornbäume wechseln sich ab mit Fichten und Erlen. Bikerspuren verraten, dass sich hier Waghalsige auf Rädern ins Tal stürzen. Oben bei der Alp Maton wartet schon das nächste Alp-Beizli. Aber wir wollen ganz hinauf zum Tagesziel Chimmispitz auf 1814 Meter.

Kurz unter dem Gipfel: eine Bunker-tür. Oben teilt eine sauber aufgeschichtete Steinmauer den Grat. Sind das uralte Alpmauern, die die Weiden abgrenzen, oder haben sich Aktivdienst-Soldaten im Zweiten

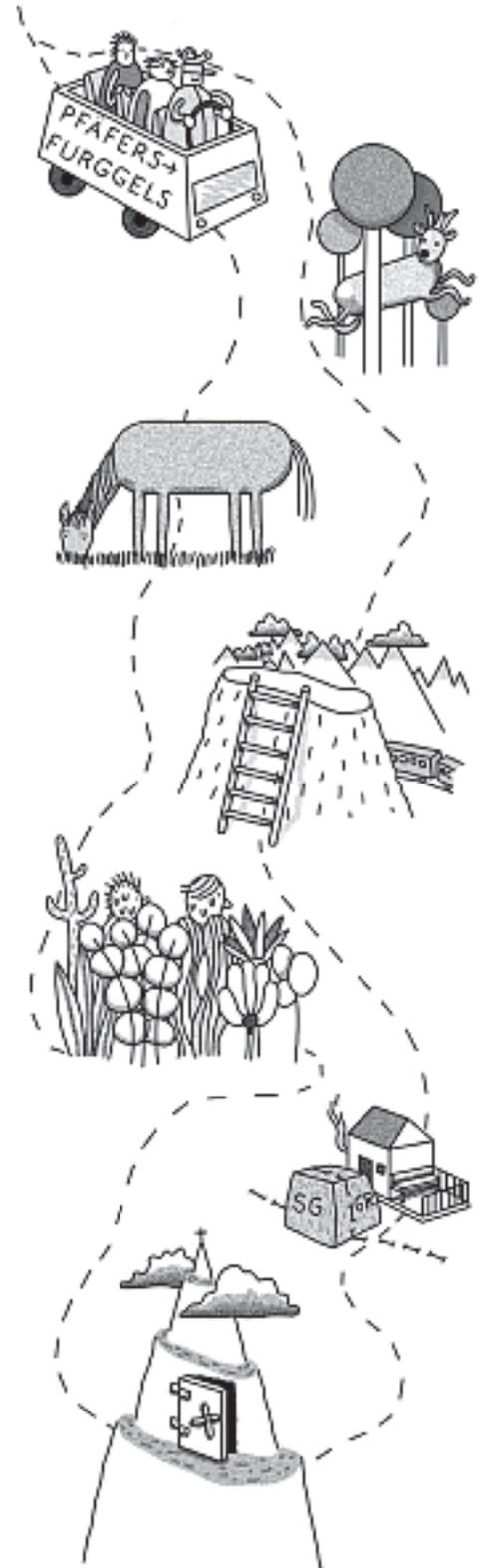
Weltkrieg so vor Wind und Wetter geschützt? St.Margrethenberg ist voll von weiteren militärischen Anlagen, die alle zur stillgelegten Festung Furggels gehören. Der Nostalgie-Kult darum herum – «Schlemmen im unterirdischen Ambiente am Buffet à discrétion zu vernünftigen Preisen» – ist surreal und beklemmend.

Wir halten uns an die landschaftlichen Schönheiten, denn hier auf dem alphabetischen Tagesziel wird uns der Reiz der Gegend so richtig bewusst. «Wir denken selten an das, was wir haben, sondern immer nur an das, was uns fehlt. (Arthur Schopenhauer)» schrieb jemand ins Gipfelbuch. Einspruch! Wir sehen das ganze Rheintal hinab bis zum Bodensee. Ringelspitz und Pizol in dicken Wolken, Churfürsten, Alvier, Alpstein, Drei Schwestern, Falknis, Rätikon, Silvretta, Weissfluh, Hochwang, Rothorn, dann über die Lenzerheide weit nach Süden – gar zur Bernina? Und ganz nah das imposante, andere C, der Calanda.

Nun geht es entweder den gleichen Weg zurück zum Fürggli oder über einen Grat nach Norden und dann auf einer asphaltierten Strasse abwärts. Der Grat wäre reizvoll, die Fahrstrasse weniger. Wir steigen direkt ab. Noch haben wir das zweite Highlight vor uns, denn wir kehren nicht auf dem Talboden zurück, sondern wechseln auf die Talflanke Richtung Rheintal. Jetzt ist es auch Zeit für einen Zvieri in der Jägeri, einer Ausflugsbeiz grad hinter der Kantonsgrenze, nur fünf Minuten weg vom Auto-Parkplatz. Auf der Terrasse herrscht ein Dialektwirrwarr. Ein Liechtensteiner sagt: «Wir sind wie Schweizer und ein bisschen wie Bündner». Und zum Wirt: «Schön, wenn man auf Bündner Boden wohnt». Der Wirt trocken: «Ich merke keinen Unterschied.»

Wir durchqueren einen Buchenwald wie im Märchen und stehen vor dem Pizalun, einem Felsklotz, den man über eine lange Aluminiumleiter besteigen kann. Oben rutscht uns fast das Herz in die Hose, so schroff fällt der Hang ab gegen das Rheintal und die Bündner Herrschaft. Unten leuchten die Weinberge, der Rhein und die roten Züge der RhB im Bahnhof Landquart. Der sensationelle Aussichtspunkt, der dank einer neuen Plattform auch für Kinder oder Wanderer mit Höhenangst völlig ungefährlich ist, hält uns fest. Zu lange: Das letzte Postauto, Furggels ab 17.40 Uhr, ist weg, deshalb müssen wir auf dem alten Weg nach Pfäfers hinabsteigen.

In einer Lichtung hockt ein Rehbock am Wegrand und blickt uns lange fast zutraulich an, bevor er wegspringt. Wir passieren



den letzten Bunker und durchqueren eine verlassene, feuchte Waldschlucht. Das Postauto fährt pünktlich um 19.06 Uhr bei der Klinik Pfäfers. Ein kleiner Endspurt – geschafft.

**Daniel Kehl, 1962, ist Lehrer und Stadtparlamentarier in St.Gallen und schreibt monatlich die Wanderkolumne in Saiten. Dario Forlin, 1992, illustriert sie.**



Hugo Affolter (1937-2013), «Alle in die Grube», 2011, Acryllack auf Zigarilloschachteln, © Familie Affolter

**museum** im lagerhaus.  
stiftung für schweizerische **naive kunst**  
und **art brut**.

Bis 13. November 2016

## KunstGeschichten

Mittwoch, 7. September 2016, 18.00 Uhr

### Wie klingt Blau? Wie riecht Grün?

Anja Burkhard und Christian Brauchli erklären  
das Phänomen Synästhesie

Sonntag, 25. September 2016, 15.00 Uhr

### Kunst Kaffee Kuchen mit Alfons K. Zwicker

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
T +41 (0)71 223 58 57 | [www.museumimlagerhaus.ch](http://www.museumimlagerhaus.ch)  
[www.facebook.com/MuseumImLagerhaus](http://www.facebook.com/MuseumImLagerhaus)

Mi-Fr: 10-12 / 13.30-18 Uhr

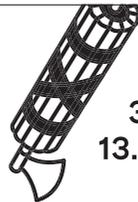
Sa: 9-16 Uhr

Taastrasse 11

9113 Degersheim



**brockenhaus**  
**degersheim** STIFTUNG TOSAM



3. September bis  
13. November 2016

Vanessa Billy «We Dissolve»

# VANESSA

# BILLY

# Y

Eröffnung:  
Freitag,  
2. September,  
18 Uhr

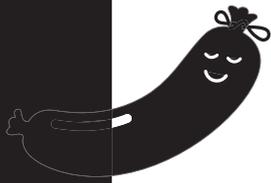
Führung:  
Dienstag,  
6. September,  
18 Uhr

[www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
9000 St.Gallen

Di-Fr 12-18 Uhr  
Sa/So 11-17 Uhr

Kunst  
Halle Sankt  
Gallen



# Schweizerisches Landerziehungsheim Glarisegg



Foto: Schweizerisches Landerziehungsheim Schloss Glarisegg. Archiv Stefan Keller

Im See gebadet wird von April bis Oktober täglich um 15.30 Uhr, nach der Feld- oder Gartenarbeit. Das Baden sei obligatorisch gewesen, berichtet einer der Schüler, der spätere Schriftsteller Friedrich Glauser, der auf dem Bild nicht zu sehen ist, weil man ihn kurz vor Beginn der Schwimmsaison 1913 relegierte, nach einem erotischen Zwischenfall und einem Suizidversuch. Badehosen habe als einziger der Pfarrer getragen, aus «Protest gegen die freie Ausrichtung

der Schule». Lehrer und Schüler des reformpädagogischen Knabeninternats schwimmen nackt.

Nicht zu sehen ist auch Wladimir Rosenbaum, Sohn eines jüdischen Politikers aus Minsk, eng befreundet mit Friedrich Glauser. Rosenbaum musste Glarisegg bei Steckborn bereits im Herbst 1912 verlassen. Jetzt macht er seine Studien in Zürich und wird ein erfolgreicher Strafverteidiger, Gastgeber und Helfer vieler Emigranten. Eine heimliche Waffenlieferung ins republikanische Spanien bringt ihn 1937 zu Fall: Gefängnis und Entzug der Anwaltslizenz.

Abgebildet sind vermutlich mehrere Industriellen- und Bankierssöhne, ein junger Sulzer aus Winterthur vielleicht, ein oder zwei Browns aus Baden (ein Boveri war früher da) – oder auch der Offizierssohn Max Gertsch aus Bern, dessen Vater kürzlich sein Kommando verlor. Bald bricht der Krieg aus und Oberst Gertsch, der berüchtigte Soldatenschinder, erhält vom Bundesrat eine zweite Chance. Der Sohn hingegen, bei Glauser als Schülerpräsident beschrieben, wird ein oft gespielter Theaterautor, Gründer des Zürcher Schriftstellervereins und später total vergessen.

Einer der Hintern könnte schliesslich Otto von Greyerz gehören, Deutsch- und Englischlehrer, Vorkämpfer der Mundartdichtung, Herausgeber der Volksliedersammlung «Im Röseligarte». Bestimmt nicht auf dem Foto ist Ernst Gagliardi, der als Junglehrer entlassen wurde, weil er nachts durch die Schlafräume der Knaben schlich. Als Universitätsprofessor verfasst er dann eine mehrbändige Schweizergeschichte, die in keinem bürgerlichen Haushalt fehlen darf.

---

Stefan Keller, 1958, veröffentlicht dieses Jahr ein Buch mit dem Titel *Bildlegenden* im Rotpunktverlag Zürich, das auch viele seiner Saiten-Geschichten enthält.

GRABENHALLE  
**24. SEPT**  
15 UHR BIS SPÄT NACHTS

# velofest

MARKT  
OLDTIMER FAHREN  
IRONSPRINT  
MECANIA.ORG

MIT  
SOL DO  
HERR BITTER  
DAS HELVETISCHE DREIECK  
DJ ESIK, DJ FRITZ

**25**  
JAHRE

VELOKURIER.SG



CRAFT BREWERY  
ST. GALLEN

# Nackt unter Ringelnattern.

TEXT UND BILD: CHARLES PFAHLBAUER JR.



Die Wespen sollen ja spät kommen dieses Jahr. Nun ist der August wie allgemein bekannt so überflüssig wie ein Wespenstich. Ein Monat wie ein ewiger Montag. Nie endende Anlaufschwierigkeiten. Permanente Rückkommensrückschläge. Post-Mid-Year-Hangover. Stimmung auf Halbmast. Und dann das Spiessrutenlaufen in den Gallengassen, die auch nicht voller geworden sind, aber leider dann doch nie ganz leer: Gsehtmerdiauwiederemol? Schöniferig-haa? Bischzruggadearbeit? All die tödlichen Fragen, schlimmstenfalls von Leuten, von denen man hoffte, dass sie über den Sommer wie durch ein Wunder auf Nimmerwiedersehen verschwinden täten. Doch selbstverständlich sind genau die alle noch da. Alle.

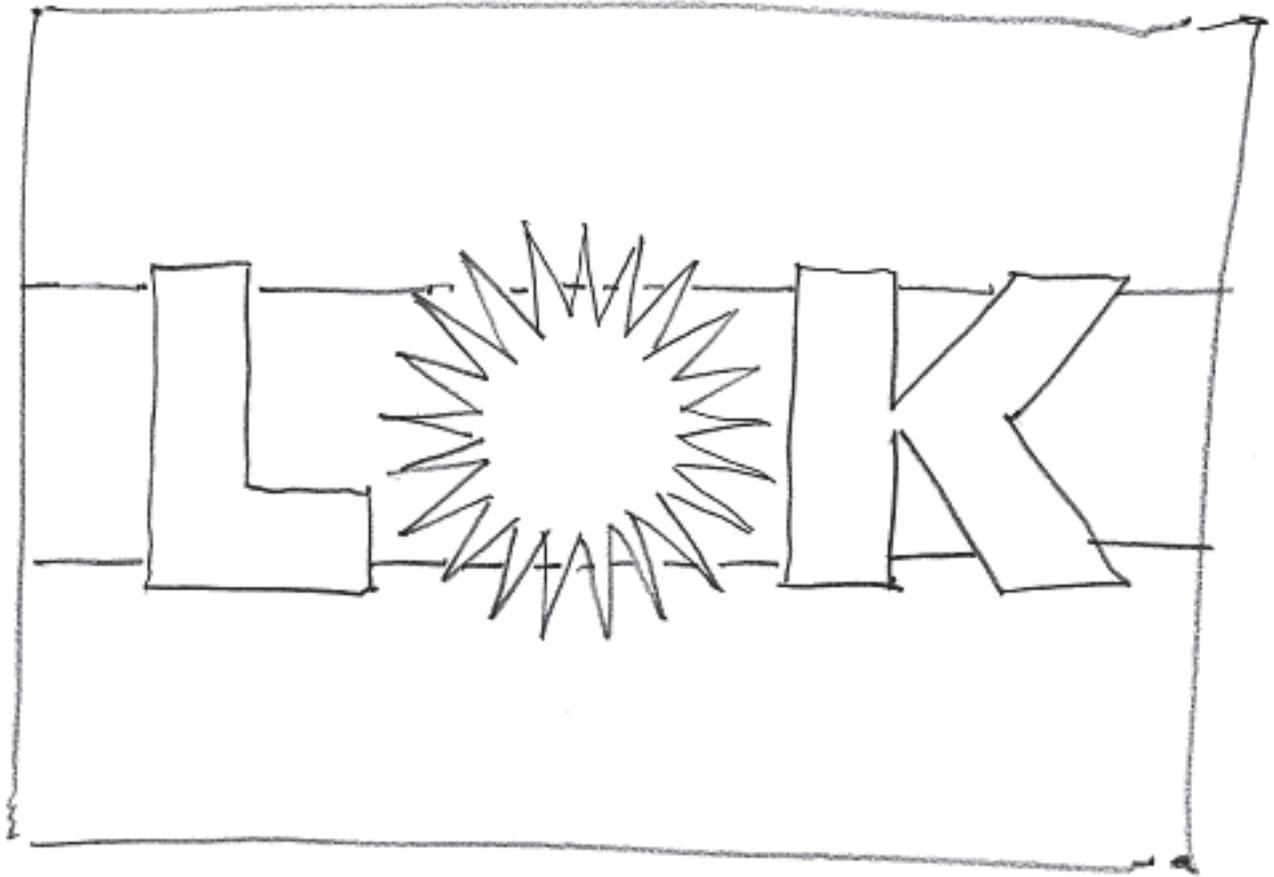
Nein, sage ich dann ganz lapidar: keine schönen Ferien gehabt, meinerseits. Die sommerliche Auszeit, was für ein Tubelwort, war eine Qual. Noch schlimmer als letztes Jahr. Alle drei Wochen grauenhaft, und zwar mit steigendem Gruselfaktor. Und ja, doch-doch, Braunauge ist noch mit und neben mir, zwar knapp, aber wir haben uns zusammengerauft. Immerhin sind wir uns einig: Nie mehr Ferien, schon gar nicht zusammen. Einfach nie mehr weg. Lieber noch den Keller aufräumen und im Vorgarten die AR-Auto-schilder zählen.

Was denn so schlimm war? Ich kann es kurz machen: In Norditalien war der See viel zu kalt, die Umgebung saublödlärmig & langweilig und der Grillfrass eine Tortur – man zwang mich ständig, Viecher ohne Beine zu verschlingen, allerhand Fisch und Muscheln und Oktopus. Nichts für einen Pfahlbauer, der erst kürzlich an einem Schwan herumkauen musste. Noch ärger war es dann in Ostdeutschland, also in der ehemaligen DDR. Klar sind die Leute dort netter, urtümlicher, bescheidener, doch davon hat man auch nicht gegessen. Und vor allem nicht gebadet: Diese furchtbar netten Einheimischen drängten mich nämlich andauernd zum Nackt-, oder wie sie sagen Nackigsein, wens ins Wasser ging. Egal wie und wo, egal ob Fluss, Weiher, See, Meeresarm, oder Meer.

Dabei hat man so als Mann sein kleines Problem mit dem Hängebauch da unten und mit dem, was noch weiter unten hängt. Komplett schutzlos, wehrlos, ausgeliefert unten hängt. Vor allem wenn sich an diesen ach so hübschen Seen mit lustigen Namen wie Tonsee, Scharmützelsee, Hölzerner See, Maxsee, Bauernsee, soll

sogar einen Demenzsee geben, wenn sich an und in diesen Seen soviel Getier tummelt, das einem ans Gehänge will. Kommen Sie mir jetzt nicht mit Angsthase: Da war alles voll mit Ringelnattern und Schwänzelratten! Ich will Sie ja sehen, nackt unter Nattern und Ratten, als Menschmann. Ich habe es aber jedes Mal getan, unter Schreien, wilden Zuckungen und übelsten Vorstellungen. Glück gehabt, da war jedes Mal nichts. Nur dass die Einheimischen dann noch einen drauf setzten: Die Riesenwelse seien in jüngster Zeit aggressiver. Oder: Kürzlich habe einer im nahen See Piranhas ausgesetzt. Und: Wasser lassen solle man also keinesfalls: es gebe Gerüchte um aus Südamerika eingewanderte Penisfische, Amazonas-Vampire, die dem Urinstrom folgten, in den Harnleiter schwämmen und sich dort festbissen, bis – Stop. Schluss jetzt. Ich schwöre, ich habe in der Ostsee Quallen gesehen. Sicher vorletztes Jahr. Dieses Jahr nicht, aber irgendwo waren sie bestimmt. Augen zu und durch. Es gibt kein gutes weiches Getier, auch was keine Zähne hat, kann beißen. Übrigens sierachte nachts ein Waschbär ums Haus, und wenn er mal Ruhe gab, waren es trunkene Partytouristen unten auf der Strasse, die uns den Schlaf raubten.

Oh ja, die Ferien waren grauenhaft. Man ist gottentfroh, dass man wieder daheim ist. Erst recht wenn man sieht, dass es andern hier noch schlechter geht. Zum Beispiel der Dornenglatze, die wieder ihren Autozabbel macht. Findet einfach keine Ruhe, der getriebene kleine Mann. Noch schlimmer ist unser alte Chinese Tom Scheit Lin, der unverhofft zum berauschten Veitstanz gezwungen wird. Sein Herausforderer ist scheinets schon nackig in allen Weltmeeren geschwommen, auch im Persischen Golf. Es ist einer, der allein kraft seiner Visionen einen Säntisgletscher gebären kann, der dann die Gallenstadt jährlich einen Kilometer zum See runter schiebt, bis sie eine Weltstadt ist. Ich möchte nicht in Scheit Lins Haut stecken. Schon gar nicht nackig. Aber ich habe ja neuerdings sowieso immer zwei Unterhosen an, eine normale und eine hautfarbendurchsichtige. Guter Trick. Wenn auch nur vorübergehend. Ich sagte ja, Anlaufschwierigkeiten. Mehghörtsichwiederemol!



Alltag.ch

Zu reden wäre hier von den Kommunalwahlen Ende September im Kanton St.Gallen. Seitens Wahlempfehlung lautet erstens: Geht wählen, obwohl das Ausländerstimmrecht immer noch nicht eingeführt ist, gopfersteckel. Und zweitens: Wählt Kulturschaffende in die Parlamente und Räte. Sie sind die Garantie dafür, dass der Politik vor lauter Geld der Geist nicht abhanden kommt. Zum Beispiel, halbwegs willkürlich ausgewählt unter den Neukandidierenden: Historiker und Autor PETER MÜLLER oder Tuba- und Glockenspieler KARL SCHIMKE ins St.Galler Stadtparlament, Theaterfrau CLAUDIA RÜEGSEGGER oder Gare de Lion-Präsident MATTHIAS LOEPFE ins Parlament in Wil. In Wil kann man es sich auch einfach machen und Liste 8 einwerfen: «Grüne, Junge Grüne und KulturfreundInnen» nennt sie sich.



Neuwahlen, allerdings harmonische, gab es bei den Kinofreunden im Appenzeller Vorderland: Der Cinéclub des Kino Rosental hat eine neue Präsidentin: Für die abtretende Franziska Bannwart wurden FABIENNE DUELLI aus Wald als neue Präsidentin gewählt. Seit zwanzig Jahren setzt sich der Cinéclub für das lokale, nicht kommerzielle Kino ein. Neu, aber Kulturfreunden ein Begriff ist der Redaktor der Online-Plattform thurgaukultur.ch: MICHAEL LÜNSTROTH kommt vom Südkurier in Konstanz, wo er als Lokalredaktor mit Schreibverbot belegt worden war wegen seiner kritischen Berichterstattung über das bedrohte Kino Scala.



Neue Ehre für PETER RÖLLIN: Der Rapperswiler Kunst- und Kulturhistoriker und die von ihm geprägte IG Halle erhalten den Kulturpreis Rapperswil-Jona. Ehre auch für den St.Galler Kellerbühne-Leiter MATTHIAS PETER: Er war im Juli mit seinem Erzähltheaterstück über Jakob und Heinrich Senn an eine Historiker-Tagung zum «Fortwirken der Volksaufklärung im 19. Jahrhundert» nach Berlin eingeladen. Im August zeigte er eine Rilke-Produktion in Raron, wo Rilkes Grab liegt, und schlüpfte am Rilke-Festival in Sierre in die Rolle des späten Rilke. Mit erstmals über 16'000 Zuschauern (in 160 Vorstellungen, was einer Auslastung von 71.8% entspricht) konnte die Kellerbühne für die vergangene 51. Saison zudem einen Zuschauerrekord vermelden.



Neues gibt es auch aus der Literaturszene: In Buchs wird Ende September ein Verlag gegründet, eigens auf Jugendliteratur spezialisiert. «da bux» heisst er, kombiniert im Namen kurzerhand Buch und Buchs, die bisher nicht unbedingt als Synonym gegolten haben, und verspricht: «4 Bücher pro Jahr für Jugendliche zwischen 12 und 16. Einfach geschrieben, aber nicht einfach einfach». Initianten des kühnen Projekts sind ALICE GABATHULER (Werdenberg), STEPHAN SIGG (St.Gallen) und TOM ZAI (Walenstadt). Das Buch lebt.



Davon ist auch der Bücherfreund GALLUS FREI-TOMIC in Amriswil überzeugt. Und trägt seinen Teil zum Gedeihen bei: Seit Jahr und Tag publiziert er seine Literaturblätter mit Buchempfehlungen – analog, auf Papier und per Post verschickt. Jetzt gibt es Freis Inspirationen zusätzlich auch online, auf dem Portal literaturblatt.ch. Herumstöbern lohnt sich.



Von den Bücherfreunden ist es nicht weit bis zur «Volksaufklärung», von der eben schon einmal die Rede war. Ein gutes Stichwort – darum müsste es auch vor den Wahlen vom 25. September gehen. Um Aufklärung darüber, welche Art Politik die Gemeinden zukunftstauglich und menschenfreundlich machen beziehungsweise erhalten könnte. Bücherfreunde wissen, dass man sich in solchen Fragen am besten an den Kleinen Prinzen hält. Also auch beim Wählen: mit dem Herzen hinschauen.



# ST. GALLEN FÜR ALLEN

## LISTE 9 WÄHLEN! SP UND GEWERKSCHAFTEN

Stadtparlamentswahlen St.Gallen  
25. September 2016

SP